



**QUALITÄTSBERICHT 2004/2005  
UNIVERSITÄTSKLINIKUM GÖTTINGEN**

**BEREICH HUMANMEDIZIN  
DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN  
UNIVERSITÄTSKLINIKUM • MEDIZINISCHE FAKULTÄT**

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
	Erläuterungen .....	6
<b>A</b>	<b>Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen</b> .....	<b>7</b>
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses .....	7
A-1.2	Institutskennzeichen des Krankenhauses .....	7
A-1.3	Name des Krankenhausträgers .....	7
A-1.4	Akademische Lehrkrankenhäuser .....	7
A-1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V .....	8
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr (2004) behandelten Patienten .....	8
A-1.7 A	Fachabteilungen .....	8
A-1.7 B	Top-30 DRG (nach absoluten Fallzahlen) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr .....	10
A-1.7 C	Alle erbrachten DRGs nach DRG-Fallpauschalenkatalog (organsystembezogen) .....	11
A-1.8	Besondere Leistungsangebote und Versorgungsschwerpunkte .....	21
A-1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten .....	21
A-2.0	Abteilungen mit der Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren .....	22
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten .....	22
A-2.1.1	Apparative Ausstattung .....	22
A-2.1.2	Therapeutische Möglichkeiten .....	24
<b>B-1</b>	<b>Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen</b> .....	<b>25</b>
	Erläuterungen zu den nachfolgenden DRG-, Hauptdiagnose- und OPS- Tabellen .....	27
	<b>Zentrum Pathologie</b> .....	<b>28</b>
	Abteilungen Gastroenteropathologie, Pathologie, Osteo- und Hämatopathologie .....	28
	Abteilung Neuropathologie .....	30
	<b>Zentrum Pharmakologie und Toxikologie</b> .....	<b>31</b>
	Abteilung Klinische Pharmakologie .....	31
	Abteilung Toxikologie/Molekulare Pharmakologie, Arbeitsgruppe klinisch- toxikologische Dienstleistungen (Toxikologisches Labor) .....	32
	Abteilung Toxikologie-Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen: Giftinformationszentrum Nord (GIZ-Nord) .....	33
	<b>Zentrum Hygiene und Humangenetik</b> .....	<b>34</b>
	Abteilung Medizinische Mikrobiologie .....	34
	Abteilung Virologie .....	35
	Abteilung Humangenetik .....	36
	Abteilung Transfusionsmedizin .....	37
	<b>Zentrum Innere Medizin</b> .....	<b>38</b>
	Abteilung Gastroenterologie und Endokrinologie .....	39
	Abteilung Hämatologie und Onkologie .....	41
	Abteilung Kardiologie und Pneumologie .....	43
	Abteilung Nephrologie und Rheumatologie .....	45
	Abteilung Klinische Chemie/Zentrallabor .....	47
	<b>Zentrum Chirurgie</b> .....	<b>48</b>
	Abteilung Allgemeinchirurgie .....	48
	Abteilung Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie .....	51
	Abteilung Orthopädie .....	54
	Abteilung Urologie .....	56
	Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie .....	58
	<b>Zentrum Radiologie</b> .....	<b>60</b>
	Abteilung Diagnostische Radiologie .....	60
	Abteilung Neuroradiologie .....	61
	Abteilung Strahlentherapie und Radioonkologie .....	62
	Abteilung Nuklearmedizin .....	64

	<b>Zentrum Frauenheilkunde.....</b>	<b>66</b>
	Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe .....	66
	Abteilung Klinische und Experimentelle Endokrinologie .....	69
	<b>Zentrum Kinderheilkunde und Jugendmedizin .....</b>	<b>70</b>
	Abteilung Pädiatrie I mit Schwerpunkt Pädiatrische Hämatologie und Onkologie.....	71
	Abteilung Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie .....	73
	Abteilung Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin .....	75
	<b>Zentrum Augenheilkunde und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....</b>	<b>77</b>
	Abteilung Augenheilkunde.....	77
	Abteilung Strabologie und Neuroophthalmologie .....	79
	Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....	81
	Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie.....	83
	<b>Zentrum Neurologische Medizin .....</b>	<b>84</b>
	Abteilung Neurologie .....	84
	Abteilung Klinische Neurophysiologie .....	86
	Abteilung Neurochirurgie .....	89
	<b>Zentrum Psychosoziale Medizin .....</b>	<b>92</b>
	Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie .....	92
	Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie .....	93
	<b>Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde .....</b>	<b>95</b>
	Abteilung Prothetik.....	95
	Abteilung Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie .....	96
	Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie .....	97
	Abteilung Kieferorthopädie .....	99
	Abteilung Zahnärztliche Chirurgie .....	100
	<b>Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin .....</b>	<b>101</b>
	Abteilungen Anaesthesiologie I – III, Algesiologie, Anaesthesiologische Forschung.....	101
	<b>Zentrum Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Rechtsmedizin und Dermatologie .....</b>	<b>105</b>
	Abteilung Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin .....	105
	Abteilung Arbeits- und Sozialmedizin .....	106
	Abteilung Rechtsmedizin .....	107
	Abteilung Dermatologie und Venerologie .....	108
<b>B-2</b>	<b>Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen .....</b>	<b>110</b>
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V.....	110
B-2.2	Top-4 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) des Bereichs Humanmedizin Göttingen im Berichtsjahr .....	110
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen .....	110
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst.....	110
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst für den Bereich Humanmedizin Göttingen .....	111
<b>B-3</b>	<b>Struktur- und Leistungsdaten der Stabsstellen und Stabsabteilungen, der Geschäftsbereiche, der Geschäftseinheit Pflegedienst, der Betriebseinheiten, der Beauftragten und der sonstigen Bereiche.....</b>	<b>112</b>
B-3.1	Stabsstellen und Stabsabteilungen des Vorstandes des Bereiches Humanmedizin Göttingen .....	112
	Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle .....	112
	Stabsstelle OP-Management.....	115
	Stabsabteilung Zentralcontrolling .....	116
	Stabsstelle IT-Strategie .....	117
	Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	119
	Stabsstelle Sicherheitswesen und Umweltschutz der Georg-August- Universität Göttingen - Stiftung Öffentlichen Rechts - Präsidium und Vorstand.....	121

B-3.2	Geschäftsbereiche .....	122
	Geschäftsbereich 2-1 Apotheke.....	122
	Geschäftsbereich 2-2 Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung.....	124
	Sachgebiet Patientenmanagement (G2-21) .....	125
	Sachgebiet Organisationsentwicklung (G2-22) .....	128
	Sachgebiet Qualitäts- und Riskmanagement (G2-23).....	130
	Geschäftsbereich 2-3 Aus-, Fort- und Weiterbildung.....	131
	Kinderkrankenpflegeschule.....	131
	Krankenpflegeschule .....	133
	Hebammenschule .....	135
	Schule für Logopädie .....	136
	Schule für Physiotherapie.....	138
	MTA-Schule Radiologie .....	141
	MTA-Schule Labor.....	143
	Geschäftsbereich 3-1 Finanzen .....	145
	Geschäftsbereich 3-2 Personal.....	147
	Geschäftsbereich 3-3 Gebäudemanagement .....	150
	Geschäftsbereich 3-4 Technisches Gebäudemanagement.....	152
	Geschäftsbereich 3-5 Materialwirtschaft.....	153
	Geschäftsbereich 3-6 Hotelleistungen .....	154
	Geschäftsbereich 3-7 Informationstechnologie.....	156
B-3.3	Geschäftseinheit Pflegedienst.....	158
	Zentrale Sterilgutversorgung und -aufbereitung (ZSVA) .....	164
B-3.4	Betriebseinheiten.....	166
	Betriebseinheit (BE) Physiotherapie .....	166
	Betriebseinheit (BE) Tumorzentrum.....	169
B-3.5	Beauftragte .....	171
	Datenschutzbeauftragter.....	171
	Betriebsärztlicher Dienst .....	172
	Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte .....	173
	Schwerbehindertenbeauftragte .....	175
B-3.6	Sonstige Bereiche .....	176
	Knochenmark- und Stammzellspenderdatei (KMSG).....	176
	Sucht- und Beratungsstelle für Bedienstete der Universität .....	177
	Ökumenische Krankenhaushilfe – Grüne Damen.....	178
	Klinikseelsorge .....	179
<b>C</b>	<b>Qualitätssicherung .....</b>	<b>180</b>
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V .....	180
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115b SGB V.....	180
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V).....	180
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management Programmen (DMP) .....	181
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr.3 SGB V .....	181
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenverein- barung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr.3 SGB V.....	181
<b>D</b>	<b>Qualitätspolitik.....</b>	<b>182</b>
	Aufbauorganisation des Vorstands Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen.....	184
<b>E</b>	<b>Qualitätsmanagement und dessen Bewertung .....</b>	<b>189</b>
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....	189
E-2	Qualitätsbewertung .....	193
E-3	Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V.....	194
<b>F</b>	<b>Qualitätsmanagementprojekte.....</b>	<b>195</b>
<b>G</b>	<b>Weitergehende Informationen.....</b>	<b>197</b>

## Vorwort

Dieser auf den Daten der Jahre 2003 und 2004 beruhende Qualitätsbericht ist der dritte des Bereichs Humanmedizin für die Ressorts Krankenversorgung sowie Wirtschaftsführung und Administration. Er ist gegenüber dem letzten Qualitätsbericht aus dem Jahr 2002 nach den strukturierten Vorgaben erstellt worden, die gemäß SGB V, § 137 zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen, dem Verband der Privaten Krankenkassen Köln und der Deutschen Krankenhausgesellschaft Düsseldorf unter Beteiligung der Bundesärztekammer Köln sowie des Deutschen Pflegerates vereinbart worden sind. Die vorliegende Struktur des Qualitätsberichts kann an vielen Stellen das besondere Leistungsspektrum eines Universitätsklinikums nicht wiedergeben, da die vorgegebene Struktur nur die zahlenstärksten DRG-Ziffern, Haupt-Diagnosen nach ICD-10-Kodierung sowie Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilungen abfragt. Das besondere Leistungsspektrum eines Universitätsklinikums beweist sich aber gerade auch in Leistungen, die in kleiner Fallzahl vorkommen, auf grund der Seltenheit der Erkrankungen.

Des Weiteren wird im strukturierten Qualitätsbericht gemäß SGB V überwiegend Strukturqualität abgeprüft. Dies ist für eine wissenschaftlich geprägte Institution zwar auch notwendig, aber begrenzt attraktiv und wenig akzeptabel. Exzellenz in der Qualität betrifft eben nicht nur die Struktur und Prozesse, sondern insbesondere auch die Ergebnisse. Im weiter zu entwickelnden Qualitätsmanagement des Bereichs Humanmedizin wird daher die Ergebnisqualität auch weiterhin eine herausragende Rolle spielen.

Der Bericht zeigt, dass in den medizinischen Bereichen des Bereichs Humanmedizin der Universität Göttingen jetzt und in Zukunft hochqualitative Leistungen erbracht werden und vielfältige Aktivitäten bestehen, diese Qualität zu sichern, zu verbessern und zu evaluieren. Einige Abteilungen haben bereits Zertifizierungsverfahren eingeleitet bzw. abgeschlossen. Alle diese Maßnahmen sind wichtige Schritte zur Optimierung der Patientensicherheit und zur Zukunftssicherung des Bereichs Humanmedizin unter den besonderen Herausforderungen der weiteren Entwicklung des Gesundheitssystems in Deutschland. Der Vorstand des Bereichs Humanmedizin hat ebenfalls durch umfangreiche Reorganisationsprojekte Initiativen ergriffen und den Bereich Qualitätsmanagement personell verstärkt.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern des Bereichs Humanmedizin, die sich aktiv an der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung beteiligen, und allen, die zur Erstellung dieses Berichts beigetragen haben.

Göttingen, im August 2005



Priv. Doz. Dr. med. Günther Bergmann  
Vorstand - Ressort Krankenversorgung



Dipl. Kfm. Klaus Fischer  
Vorstand - Ressort Wirtschaftsführung  
und Administration

## Erläuterungen

Der Qualitätsbericht basiert auf den Daten des Zeitraumes 2003/2004 mit Stichtag 31.12.2004.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden im Qualitätsbericht Personenbezeichnungen nur in der maskulinen Form angegeben. Wir legen Wert darauf, dass sie in gleicher Weise für die feminine Form gelten.

### Abkürzungen:

AMG	Arzneimittelgesetz
BHG	Bereich Humanmedizin Göttingen
CAFM	Computer Added Facility Management (Computergestütztes Liegenschafts- und Gebäudemanagement)
DIN	Deutsche Industrienorm
DRG	Diagnosis Related Groups (Diagnosebezogene Gruppen)
ELISA	Enzyme-Linked Immunoabsorbent Assay
EN	Europäische Norm
ERCP	Endoskopische retrograde Cholangiopankreatographie
EU	Extrauterin
GEPD	Geschäftseinheit Pflegedienst
H.E.L.P.	Heparin-induzierte extrakorporale LDL-Präzipitation
ICD	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (International statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme)
ICSI	Intracytoplasmatische Injektion
IIFT	Indirekter Immunfluoreszenztest
ISO	International Standardisation Organization
IVF	In-vitro-Fertilisation
KBL	Krankenhausbetriebsleitung
MDC	Major Diagnosis Categories
MPG	Medizinproduktegesetz
MRT	Magnetresonanztomographie
MTA	Medizinisch Technische/r Assistent/in
NEF	Notarzt-Einsatzfahrzeug
OPS	Operationsschlüssel
RTH	Rettungshubschrauber
SGB	Sozialgesetzbuch

Basisteil des strukturierten Qualitätsberichtes für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser

## **A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen**

### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Hausadresse: Georg-August-Universität  
Bereich Humanmedizin  
Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum  
Robert-Koch-Str. 40  
37075 Göttingen

Briefpostadresse: Georg-August-Universität  
Bereich Humanmedizin  
Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum  
37099 Göttingen

e-Mail-Adressen: Vorstand Ressort Forschung und Lehre  
[Humed.V1@med.uni-goettingen.de](mailto:Humed.V1@med.uni-goettingen.de)

Vorstand Ressort Krankenversorgung  
[Humed.V2@med.uni-goettingen.de](mailto:Humed.V2@med.uni-goettingen.de)

Vorstand Ressort Wirtschaftsführung und Administration  
[Humed.V3@med.uni-goettingen.de](mailto:Humed.V3@med.uni-goettingen.de)

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
[presse.medizin@med.uni-goettingen.de](mailto:presse.medizin@med.uni-goettingen.de)

Internetadresse: <http://www.humanmedizin-goettingen.de>  
<http://www.med.uni-goettingen.de>

### A-1.2 Institutskennzeichen des Krankenhauses

260310378

### A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Wilhelmsplatz 1  
37073 Göttingen

### A-1.4 Akademische Lehrkrankenhäuser

Der Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen besteht aus dem Klinikum als Krankenhaus der Maximalversorgung sowie Einrichtungen der universitären Lehre und Forschung.

Das letzte Jahr des Studiums der Humanmedizin erfolgt im Bereich Humanmedizin Göttingen und in als Akademische Lehrkrankenhäuser (ALK) der Medizinischen Fakultät angegliederten externen Krankenhäusern. In Verträgen mit diesen Krankenhäusern sind die Zahl der Studierenden, die dort ihre praktische Ausbildung absolvieren können, sowie die angebotenen Fachgebiete geregelt. Die Ausbildungsinhalte sind im Curriculum der Medizinischen Fakultät für die praktische Ausbildung des letzten Studienjahres festgelegt.

Die Akademischen Lehrkrankenhäuser (z. Zt. 32 für den Bereich Humanmedizin Göttingen) müssen den in § 4 der Ärztlichen Approbationsordnung festgelegten Anforderungen genügen, um als solche anerkannt zu werden.

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. 2004)

**1.470 Betten (incl. Intensivbetten)**

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr (2004) behandelten Patienten

Stationäre Patienten: **47.600**

Ambulante Patienten: **144.101**

A-1.7 A Fachabteilungen

Bettenzahl nach Abteilungen (31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j)/nein (n)
100	Innere Medizin: Interdisziplinäre Notfallaufnahme	20	HA	ja
100/500	Hämatologie und Onkologie	44	HA	ja
300/800	Kardiologie und Pneumologie	59	HA	ja
400/900	Nephrologie und Rheumatologie	60	HA	ja
700/600	Gastroenterologie und Endokrinologie	54	HA	ja
1000	Pädiatrie I mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie	56	HA	ja
1000	Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie	40	HA	ja
1100/1200	Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin	32	HA	ja
1500	Allgemeinchirurgie	119	HA	ja
1600	Unfallchirurgie, Plastische und Wiederherstellungschirurgie	74	HA	ja
1700	Neurochirurgie	70	HA	ja
1800	Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie	73	HA	ja
2200	Urologie	50	HA	ja
2300/900	Orthopädie	75	HA	ja
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	110	HA	ja
2600	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	60	HA	ja
2700	Strabologie und Neuroophthalmologie	14	HA	ja
2700	Augenheilkunde	66	HA	ja
2800	Neurophysiologie	20	HA	ja
2800	Neurologie	73	HA	ja
2900	Psychiatrie und Psychotherapie	98	HA	ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	18	HA	ja
3100	Psychosomatik und Psychotherapie	15	HA	ja
3200	Nuklearmedizin	6	HA	ja
3300	Strahlentherapie und Radioonkologie	17	HA	ja
3400	Dermatologie und Venerologie	84	HA	ja
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	40	HA	ja
3600	Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin	18	HA	ja
3752	Palliativstation	5	HA	ja

Stationäre Patienten nach Zentren und Abteilungen aufgeschlüsselt

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der stationären Patienten
100/300/400/ 500/600/700/ 800	Innere Medizin	10.910
100/500	Onkologie	392
100	H.E.L.P. (teilstationär)	1.003
900	Rheumatologie: Abteilung Nephrologie und Rheumatologie sowie Abteilung Orthopädie	273
1500	Abteilung Allgemeinchirurgie (einschl. Transplantationschirurgie)	2.774
1600	Abteilung Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie	3.503
1800	Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie	2.355
2300	Abteilung Orthopädie	1.694
2200	Abteilung Urologie	2.449
3200	Abteilung Nuklearmedizin	361
3300	Abteilung Strahlentherapie und Radioonkologie	485
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	3.894
1000	Pädiatrie	4.403
1100	Kinderkardiologie	1.275
1200	Neonatalogie	227
2700	Abteilung Augenheilkunde, Abteilung Strabologie und Neuroophthalmologie	3.268
2600	Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde sowie Abteilung Phoniatrie	2.416
3400	Dermatologie und Venerologie	2.087
3400	Dermatologie Tagesklinik	994
2800	Abteilung Neurologie und Abteilung Klinische Neuropsychiatrie	4.541
1700	Abteilung Neurochirurgie	1.983
2900	Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie	1.614
3000	Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	137
3100	Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie	92
2900	Psychiatrische Tages- und Nachtambulanz	42
3500	Zahn- und Kieferheilkunde/Mund- und Gesichtschirurgie	1.065
3600	Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin	2.650
3752	Palliativmedizin	143
<b>Gesamt</b>		<b>57.030</b>
Interne Verlegungen		9.430
<b>Stationäre Patienten</b>		<b>47.600</b>

Datengrundlage: Interne Krankenzugangsstatisik  
(Mitternachtsstatistik 01.01.-31.12.2004), G3-122

A-1.7 B Top-30 DRG (nach absoluten Fallzahlen) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	920
2	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	844
3	B76	Anfälle	760
4	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzkrankung	757
5	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	753
6	B70	Apoplexie	656
7	B80	Andere Kopfverletzungen	654
8	I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	553
9	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	527
10	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	524
11	C08	Extrakapsuläre Exzision der Linse (ECCE)	521
12	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	478
13	J66	Mäßig schwere Hauterkrankungen	450
14	B02	Kraniotomie	437
15	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	436
16	C10	Eingriffe bei Strabismus	436
17	B66	Neubildungen des Nervensystems	408
18	D09	Verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	404
19	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	400
20	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	393
21	C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	377
22	I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologischer Fraktur	371
23	U63	Schwere affektive Störungen	368
24	I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	349
25	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	344
26	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	343
27	J08	Andere Hauttransplantation und/oder Debridement	339
28	F73	Synkope und Kollaps	331
29	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	331
30	F66	Koronararteriosklerose	327

A-1.7 C Alle erbrachten DRGs nach DRG-Fallpauschalenkatalog (organsystembezogen)

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>PRE</b>	<b>Prä MDC</b>	<b>866</b>
A01	Lebertransplantation	
A04	Knochenmarktransplantation/Stammzelltransfusion, allogene	
A05	Herztransplantation	
A06	Langzeitbeatmung > 1799 Stunden	
A07	Langzeitbeatmung > 1199 und < 1800 Stunden	
A08	Langzeitbeatmung > 959 und < 1200 Stunden	
A09	Langzeitbeatmung > 719 und < 960 Stunden	
A10	Langzeitbeatmung > 479 und < 720 Stunden	
A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden	
A12	Langzeitbeatmung > 143 und < 264 Stunden	
A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 144 Stunden	
A14	Beatmung, Alter < 16 Jahre	
A15	Knochenmarktransplantation/Stammzelltransfusion, autolog	
A17	Nierentransplantation	
A42	Stammzellentnahme bei Eigenspender	
A60	Versagen und Abstoßung eines Organtransplantates	
A61	Versagen und Abstoßung eines Transplantates hämatopoetischer Zellen	
<b>MDC 1</b>	<b>Krankheiten und Störungen des Nervensystems</b>	<b>5737</b>
	Operative und andere Partition	819
B01	Revision eines Ventrikelshuntes ohne weitere OR-Prozeduren	
B02	Kraniotomie	
B03	Eingriffe an Wirbelsäule und Rückenmark	
B04	Eingriffe an den extrakraniellen Gefäßen	
B05	Dekompression bei Karpaltunnelsyndrom	
B06	Eingriffe bei zerebraler Lähmung, Muskeldystrophie oder Neuropathie	
B07	Eingriffe an peripheren Nerven, Hirnnerven und anderen Teilen des Nervensystems	
B09	Andere Eingriffe am Schädel	
B10	Operative Eingriffe bei nicht akuter Paraplegie/Tetraplegie	
B41	Präoperatives Video-EEG bei komplexer Epilepsie	
B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems	
	Medizinische Partition	4918
B60	Nicht akute Paraplegie/Tetraplegie	
B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	
B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	
B64	Delirium	
B65	Zerebrale Lähmungen	
B66	Neubildungen des Nervensystems	
B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	
B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	
B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse	
B70	Apoplexie	
B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	
B72	Infektion des Nervensystems außer Virusmeningitis	
B73	Virusmeningitis	
B74	Stupor und Koma, nicht traumatisch bedingt	
B75	Fieberkrämpfe	
B76	Anfälle	
B77	Kopfschmerzen	
B78	Intrakranielle Verletzung	
B79	Schädelfrakturen	
B80	Andere Kopfverletzungen	
B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	
B82	Andere Erkrankungen an peripheren Nerven	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 2</b>	<b>Krankheiten und Störungen des Auges</b>	<b>3270</b>
	Operative und andere Partition	2522
C01	Eingriffe bei penetrierenden Augenverletzungen	
C02	Enukleationen und Eingriffe an der Orbita	
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	
C04	Große Eingriffe an Kornea, Sklera und Konjunktiva	
C05	Dakryozystorhinostomie	
C06	Komplexe Eingriffe bei Glaukom	
C07	Andere Eingriffe bei Glaukom	
C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	
C09	Verschiedene Eingriffe an der Linse	
C10	Eingriffe bei Strabismus	
C12	Andere Eingriffe an Kornea, Sklera und Konjunktiva und Eingriffe am Augenlid	
C13	Eingriffe an Tränendrüse und Tränenwegen	
C14	Andere Eingriffe am Auge	
C15	Andere Eingriffe an der Retina	
	Medizinische Partition	748
C60	Akute und schwere Augeninfektionen	
C61	Neuro-ophthalmologische und vaskuläre Erkrankungen des Auges	
C62	Hyphäma und konservativ behandelte Augenverletzungen	
C63	Andere Erkrankungen des Auges	
C64	Glaukom, Katarakt und Erkrankungen des Augenlides	
C65	Bösartige Neubildungen des Auges und Augenerkrankungen bei Diabetes mellitus	
<b>MDC 3</b>	<b>Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses</b>	<b>3338</b>
	Operative und andere Partition	1909
D02	Große Eingriffe an Kopf und Hals	
D03	Operative Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte	
D04	Operationen am Kiefer	
D05	Sialadenektomie	
D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	
D07	Eingriffe an den Speicheldrüsen außer Sialadenektomie	
D08	Eingriffe an Mundhöhle und Mund	
D09	Verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	
D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase	
D11	Tonsillektomie	
D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	
D13	Adenotomie und Parazentese (Myringotomie) mit Einlegen eines Paukenröhrchens	
D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses, ein Belegungstag	
D15	Tracheostomie	
D16	Materialentfernung an Kiefer und Gesicht	
D40	Zahnextraktion und -wiederherstellung	
	Medizinische Partition	1429
D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	
D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	
D62	Epistaxis	
D63	Otitis media und Infektionen der oberen Atemwege	
D64	Laryngotracheitis und Epiglottitis	
D65	Verletzung und Deformität der Nase	
D66	Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	
D67	Erkrankungen von Zähnen und Mundhöhle, ohne Zahnextraktion und -wiederherstellung	
D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 4</b>	<b>Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane</b>	<b>1661</b>
	Operative und andere Partition	186
E01	Große Eingriffe am Thorax	
E02	Andere OR-Prozeduren an den Atmungsorganen	
E40	Krankheiten der Atmungsorgane mit maschineller Beatmung	
	Medizinische Partition	1475
E60	Zystische Fibrose (Mukoviszidose)	
E61	Lungenembolie	
E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	
E63	Schlafapnoesyndrom	
E64	Lungenödem und respiratorische Insuffizienz	
E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung	
E66	Schweres Thoraxtrauma	
E67	Beschwerden und Symptome der Atmung	
E68	Pneumothorax	
E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	
E70	Keuchhusten und akute Bronchiolitis	
E71	Neubildungen der Atmungsorgane	
E72	Störungen der Atmung mit Ursache in der Neonatalperiode	
E73	Pleuraerguss	
E74	Interstitielle Lungenerkrankung	
E75	Andere Krankheiten der Atmungsorgane	
E76	Tuberkulose	
<b>MDC 5</b>	<b>Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems</b>	<b>5885</b>
	Operative und andere Partition	3316
F01	Neuimplantation Kardioverter/Defibrillator (AICD), komplettes System, Dreikammerstimulation	
F02	Aggregatwechsel eines Kardioverters/Defibrillators (AICD)	
F03	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine mit invasiver kardiologischer Diagnostik	
F04	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine ohne invasive kardiologische Diagnostik	
F05	Koronare Bypass-Operation mit invasiver kardiologischer Diagnostik	
F06	Koronare Bypass-Operation ohne invasive kardiologische Diagnostik	
F07	Andere kardiotorakale oder Gefäßeingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	
F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	
F09	Andere kardiotorakale Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	
F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	
F11	Amputation bei Kreislauferkrankungen außer obere Extremität und Zehen mit zusätzlichem Gefäßeingriff	
F12	Implantation eines Herzschrittmachers, Einkammersystem	
F13	Amputation bei Kreislauferkrankungen an oberer Extremität und Zehen	
F14	Gefäßeingriffe außer große rekonstruktive Eingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	
F15	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt, Stentimplantation	
F16	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt ohne Stentimplantation	
F17	Wechsel eines Herzschrittmachers, Einkammersystem	
F18	Revision eines Herzschrittmachers oder AICD ohne Aggregatwechsel	
F19	Andere perkutan-transluminale Intervention am Herzen	
F20	Unterbindung und Stripping von Venen	
F21	Andere OR-Prozeduren am Kreislaufsystem	
F22	Neuimplantation Kardioverter/Defibrillator (AICD), komplettes System, Zweikammerstimulation	
F23	Neuimplantation Kardioverter/Defibrillator (AICD), komplettes System, Einkammerstimulation	

G-DRG	Text	Fallzahl
F24	Implantation eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	
F25	Implantation eines Herzschrittmachers, Dreikammersystem	
F26	Wechsel eines Herzschrittmachers, Mehrkammersystem	
F27	Ablative Maßnahmen bei Tachyarrhythmie	
F28	Amputation bei Kreislauferkrankungen außer obere Extremität und Zehen ohne Gefäßeingriff	
F40	Kreislauferkrankungen mit maschineller Beatmung	
F41	Kreislauferkrankungen mit akutem Myokardinfarkt, mit invasiver kardiologischer Diagnostik	
F42	Kreislauferkrankungen ohne akuten Myokardinfarkt, mit invasiver elektrophysiologischer Diagnostik	
F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	
F44	Invasive kardiologische Diagnostik bei koronarer Herzerkrankung	
	Medizinische Partition	2569
F60	Kreislauferkrankungen mit akutem Myokardinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik	
F61	Infektiöse Endokarditis	
F62	Herzinsuffizienz und Schock	
F63	Venenthrombose	
F64	Hautulkus bei Kreislauferkrankungen	
F65	Periphere Gefäßkrankheiten	
F66	Koronararteriosklerose	
F67	Hypertonie	
F68	Angeborene Herzkrankheit	
F69	Herzklappenerkrankungen	
F70	Schwere Arrhythmie und Herzstillstand	
F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	
F72	Instabile Angina pectoris	
F73	Synkope und Kollaps	
F74	Thoraxschmerz	
F75	Andere Krankheiten des Kreislaufsystems	
<b>MDC 6</b>	<b>Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane</b>	<b>3471</b>
	Operative und andere Partition	1582
G01	Rektumresektion	
G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	
G03	Eingriffe an Magen, Ösophagus und Duodenum	
G04	Adhäsionolyse am Peritoneum	
G05	Kleine Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	
G06	Pyloromyotomie	
G07	Appendektomie	
G08	Eingriffe bei Bauchwandhernien, Nabelhernien und anderen Hernien, Alter > 0 Jahre	
G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien	
G10	Eingriffe bei Hernien, Alter < 1 Jahr	
G11	Andere Eingriffe am Anus	
G12	Andere OR-Prozeduren an den Verdauungsorganen	
G13	Andere Eingriffe an Darm oder Enterostoma	
G46	Komplexe therapeutische Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	
G47	Andere Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	
G48	Koloskopie	
G49	Koloskopie und Gastroskopie, ein Belegungstag	
G50	Andere Gastroskopie bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	
G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	
G64	Entzündliche Darmerkrankung	

G-DRG	Text	Fallzahl
	Medizinische Partition	1889
G65	Obstruktion des Verdauungstraktes	
G66	Abdominalschmerz oder mesenteriale Lymphadenitis	
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	
G70	Andere schwere Erkrankungen der Verdauungsorgane	
G71	Andere mäßig schwere Erkrankungen der Verdauungsorgane	
G72	Andere leichte bis moderate Erkrankungen der Verdauungsorgane	
G73	Gastrointestinale Blutung und Ulkuserkrankung	
<b>MDC 7</b>	<b>Krankheiten und Störungen des hepatobiliären Systems und des Pankreas</b>	<b>1210</b>
	Operative und andere Partition	396
H01	Eingriffe an Pankreas und Leber und portosystemische Shunt-Operationen	
H02	Große Eingriffe an Gallenblase und Gallenwegen	
H05	Diagnostische Eingriffe am hepatobiliären System	
H06	Andere OR-Prozeduren am hepatobiliärem System und Pankreas	
H07	Cholezystektomie	
H08	Laparoskopische Cholezystektomie	
H40	Endoskopische Eingriffe bei Ösophagusvarizenblutung	
H41	Komplexe therapeutische ERCP	
H42	Andere therapeutische ERCP	
	Medizinische Partition	814
H60	Leberzirrhose und alkoholische Hepatitis	
H61	Bösartige Neubildung an hepatobiliärem System und Pankreas	
H62	Erkrankungen des Pankreas außer bösartige Neubildung	
H63	Erkrankungen der Leber außer bösartige Neubildung, Leberzirrhose und alkoholischer Hepatitis	
H64	Erkrankungen von Gallenblase und Gallenwegen	
<b>MDC 8</b>	<b>Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe</b>	<b>4676</b>
	Operative und andere Partition	2688
I01	Beidseitige Eingriffe oder mehrere große Eingriffe an Gelenken der unteren Extremität	
I02	Gewebe- und Hauttransplantation	
I03	Eingriffe am Hüftgelenk	
I04	Ersatz des Kniegelenkes und Replantation am Kniegelenk	
I05	Anderer großer Gelenkersatz	
I06	Komplexe Wirbelkörperfusion	
I07	Amputation	
I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	
I09	Wirbelkörperfusion	
I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	
I11	Eingriffe zur Verlängerung einer Extremität	
I12	Knochen- und Gelenkinfektion/-entzündung mit verschiedenen Eingriffen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	
I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	
I14	Revision eines Amputationsstumpfes	
I15	Operationen am Hirn- und Gesichtsschädel	
I16	Andere Eingriffe am Schultergelenk	
I17	Operationen am Gesichtsschädel	
I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	
I20	Eingriffe am Fuß	
I21	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial an Hüftgelenk und Femur	
I22	Große Eingriffe an Handgelenk, Hand und Daumen	
I23	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial außer an Hüftgelenk und Femur	
I24	Arthroskopie einschließlich Biopsie	

G-DRG	Text	Fallzahl
I25	Diagnostische Eingriffe an Knochen und Gelenken einschließlich Biopsie	
I26	Andere Eingriffe an Handgelenk und Hand	
I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	
I28	Andere Eingriffe am Bindegewebe	
I29	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk	
I30	Komplexe Eingriffe am Kniegelenk	
I31	Komplexe Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	
I32	Komplexe Eingriffe an Handgelenk und Hand	
I40	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	
	Medizinische Partition	1988
I60	Frakturen am Femurschaft	
I61	Andere Frakturen am Femur	
I62	Frakturen an Becken und Schenkelhals	
I63	Verstauchung, Zerrung und Luxation an Hüftgelenk, Becken und Oberschenkel	
I64	Osteomyelitis	
I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologische Fraktur	
I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	
I67	Septische Arthritis	
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	
I69	Knochenkrankheiten und spezifische Arthropathien	
I70	Unspezifische Arthropathien	
I71	Muskel- und Sehnenerkrankungen	
I72	Entzündung von Sehnen, Muskeln und Schleimbeuteln	
I73	Nachbehandlung bei Erkrankungen des Bindegewebes	
I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	
I75	Schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein und Sprunggelenk	
I76	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	
I77	Mäßig schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein und Sprunggelenk	
I78	Leichte bis moderate Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein und Sprunggelenk	
<b>MDC 9</b>	<b>Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma</b>	<b>2607</b>
	Operative und andere Partition	992
J02	Hauttransplantation/Lappenplastik an der unteren Extremität bei Ulkus oder Infektion/Entzündung	
J03	Eingriffe an der Haut der unteren Extremität bei Ulkus oder Infektion/Entzündung	
J04	Eingriffe an der Haut der unteren Extremität außer bei Ulkus oder Infektion/Entzündung	
J06	Große Eingriffe an der Mamma bei bösartiger Neubildung	
J07	Kleine Eingriffe an der Mamma bei bösartiger Neubildung	
J08	Andere Hauttransplantation und/oder Debridement	
J09	Eingriffe bei Sinus pilonidalis und perianal	
J10	Plastische Operationen an Haut, Unterhaut und Mamma außer bei bösartiger Neubildung	
J11	Andere Eingriffe an Haut, Unterhaut und Mamma	
J12	Plastische Operationen an Haut, Unterhaut und Mamma bei bösartiger Neubildung	
J13	Kleine Eingriffe an der Mamma außer bei bösartiger Neubildung	
J14	Plastische Rekonstruktion der Mamma bei bösartiger Neubildung	
J15	Große Eingriffe an der Mamma außer bei bösartiger Neubildung	
	Medizinische Partition	1615
J60	Hautulkus	
J61	Schwere Erkrankungen der Haut	
J62	Bösartige Neubildungen der Mamma	

G-DRG	Text	Fallzahl
J63	Erkrankungen der Mamma außer bösartige Neubildungen	
J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut	
J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und Mamma	
J66	Mäßig schwere Hauterkrankungen	
J67	Leichte bis moderate Hauterkrankungen	
J68	Erkrankungen der Haut, ein Belegungstag	
<b>MDC 10</b>	<b>Endokrine Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten</b>	<b>1136</b>
	Operative und andere Partition	638
K01	Verschiedene Eingriffe bei Diabetes mellitus mit Komplikationen	
K02	Eingriffe an der Hypophyse	
K03	Eingriffe an der Nebenniere	
K09	Andere Prozeduren bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselstörungen	
K10	Andere Eingriffe an Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Ductus thyreoglossus außer bei bösartiger Neubildung	
K11	Eingriffe an Schilddrüse und Nebenschilddrüse bei bösartiger Neubildung	
K12	Eingriffe an der Schilddrüse mit Parathyreoidektomie außer bei bösartiger Neubildung	
K40	Endoskopische oder diagnostische Eingriffe bei Stoffwechselerkrankungen ohne CC	
K41	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
K42	Radiojodtherapie	
	Medizinische Partition	498
K60	Diabetes mellitus	
K61	Schwere Ernährungsstörungen	
K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	
K63	Angeborene Stoffwechselstörungen	
K64	Endokrinopathien	
<b>MDC 11</b>	<b>Krankheiten und Störungen der Harnorgane</b>	<b>1749</b>
	Operative und andere Partition	696
L02	Operatives Einbringen eines Peritonealdialysekatheters	
L03	Nieren-, Ureter- und große Harnblasen-Eingriffe bei Neubildung	
L04	Nieren-, Ureter- und große Harnblasen-Eingriffe außer bei Neubildung	
L05	Transurethrale Prostataresektion	
L06	Kleine Eingriffe an der Harnblase	
L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostataresektion	
L08	Eingriffe an der Urethra	
L09	Andere Eingriffe bei Erkrankungen der Harnorgane	
L10	Blasenrekonstruktion bei Neubildung	
L40	Diagnostische Ureterorenoskopie	
L41	Urethrozystoskopie ohne CC	
L42	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) bei Harnsteinen	
L43	Komplexe Ureteroskopie	
	Medizinische Partition	1053
L60	Niereninsuffizienz	
L61	Stationäre Aufnahme zur Dialyse	
L62	Neubildungen der Harnorgane	
L63	Infektionen der Harnorgane	
L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion	
L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane	
L66	Urethrastriktor	
L67	Andere leichte bis moderate Erkrankung der Harnorgane	
L68	Andere mäßig schwere Erkrankung der Harnorgane	
L69	Andere schwere Erkrankungen der Harnorgane	
L70	Krankheiten und Störungen der Harnorgane, ein Belegungstag	
L71	Niereninsuffizienz, ein Belegungstag	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 12</b>	<b>Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane</b>	<b>630</b>
	Operative und andere Partition	338
M01	Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann	
M02	Transurethrale Prostataresektion	
M03	Eingriffe am Penis	
M04	Eingriffe am Hoden	
M05	Zirkumzision	
M06	Andere OR-Prozeduren an den männlichen Geschlechtsorganen	
M09	OR-Prozeduren an den männlichen Geschlechtsorganen bei bösartiger Neubildung	
	Medizinische Partition	292
M60	Bösartige Neubildungen der männlichen Geschlechtsorgane	
M61	Benigne Prostatahyperplasie	
M62	Infektion/Entzündung der männlichen Geschlechtsorgane	
M63	Sterilisation beim Mann	
M64	Andere Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane	
<b>MDC 13</b>	<b>Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane</b>	<b>1057</b>
	Operative und andere Partition	682
N01	Beckeneviszierung bei der Frau und radikale Vulvektomie	
N02	Eingriffe an Uterus und Adnexen bei bösartiger Neubildung der Ovarien oder Adnexe	
N03	Eingriffe an Uterus und Adnexen bei bösartiger Neubildung anderer Organe	
N04	Hysterektomie außer bei bösartiger Neubildung	
N05	Ovariectomien und komplexe Eingriffe an den Tubae uterinae außer bei bösartiger Neubildung	
N06	Rekonstruktive Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen	
N07	Andere Eingriffe an Uterus und Adnexen außer bei bösartiger Neubildung	
N08	Endoskopische Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen	
N09	Andere Eingriffe an Vagina, Zervix und Vulva	
N10	Diagnostische Kürettage, Hysteroskopie, Sterilisation, Pertubation	
N11	Andere OR-Prozeduren an den weiblichen Geschlechtsorganen	
N12	Brachytherapie bei Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	
N13	Große Eingriffe an Vagina, Zervix und Vulva	
	Medizinische Partition	375
N60	Bösartige Neubildung der weiblichen Geschlechtsorgane	
N61	Infektion/Entzündung der weiblichen Geschlechtsorgane	
N62	Menstruationsstörungen und andere Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane	
<b>MDC 14</b>	<b>Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett</b>	<b>1213</b>
	Operative und andere Partition	494
O01	Sectio caesarea	
O02	Vaginale Entbindung mit komplizierender OR-Prozedur	
O03	Extrauterin gravidität	
O04	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Abort mit OR-Prozedur	
O40	Abort mit Dilatation und Kürettage, Aspirationskürettage oder Hysterotomie	
	Medizinische Partition	719
O60	Vaginale Entbindung	
O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Abort ohne OR-Prozedur	
O62	Drohender Abort	
O63	Abort ohne Dilatation und Kürettage, Aspirationskürettage oder Hysterotomie	
O64	Frustrane Wehen	
O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 15</b>	<b>Neugeborene</b>	<b>1260</b>
	Operative und andere Partition	92
P01	Neugeborenes, verstorben < 5 Tage nach Aufnahme mit signifikanter OR-Prozedur	
P02	Kardiothorakale oder Gefäßeingriffe bei Neugeborenen	
P03	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 1000 - 1499 g mit signifikanter OR Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P04	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 1500 - 1999 g mit signifikanter OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P05	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 2000 - 2499 g mit signifikanter OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P06	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht > 2499 g, mit signifikanter OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
	Medizinische Partition	1168
P60	Neugeborenes, verstorben/verlegt < 5 Tage nach Aufnahme ohne signifikante OR-Prozedur	
P61	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht < 750 g	
P62	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 750 - 999 g	
P63	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 1000 - 1249 g ohne signifikante OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P64	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 1250 - 1499 g ohne signifikante OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P65	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 1500 - 1999 g ohne signifikante OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P66	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht 2000 - 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	
P67	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	
<b>MDC 16</b>	<b>Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems</b>	<b>368</b>
	Operative und andere Partition	48
Q01	Eingriffe an der Milz	
Q02	Verschiedene OR-Prozeduren bei Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	
Q03	Kleine Eingriffe bei Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	
	Medizinische Partition	320
Q60	Erkrankungen des retikuloendothelialen Systems und des Immunsystems	
Q61	Erkrankungen der Erythrozyten	
Q62	Gerinnungsstörungen	
<b>MDC 17</b>	<b>Hämatologische und solide Neubildungen</b>	<b>1357</b>
	Operative und andere Partition	272
R01	Lymphom und Leukämie mit großen OR-Prozeduren	
R02	Andere hämatologische und solide Neubildungen mit großen OR-Prozeduren	
R03	Lymphom und Leukämie mit anderen OR-Prozeduren	
R04	Andere hämatologische und solide Neubildungen mit anderen OR-Prozeduren	
R40	Strahlentherapie bei hämatologischen und soliden Neubildungen, mehr als ein Belegungstag	
	Medizinische Partition	1085
R60	Akute Leukämie	
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	
R62	Andere hämatologische und solide Neubildungen	
R65	Hämatologische und solide Neubildungen, ein Belegungstag	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 18A</b>	<b>HIV</b>	<b>15</b>
S60	HIV-Krankheit, ein Belegungstag	
S63	Infektion bei HIV-Krankheit	
S64	Andere HIV-Krankheit	
<b>MDC 18B</b>	<b>Infektiöse und parasitäre Krankheiten</b>	<b>386</b>
	Operative und andere Partition	42
T01	OR-Prozedur bei infektiösen und parasitären Krankheiten	
	Medizinische Partition	344
T60	Sepsis	
T61	Postoperative und posttraumatische Infektionen	
T62	Fieber unbekannter Ursache, Alter > 5 Jahre	
T63	Virale Erkrankung	
T64	Andere infektiöse und parasitäre Krankheiten	
<b>MDC 19</b>	<b>Psychische Krankheiten und Störungen</b>	<b>1443</b>
	Operative und andere Partition	3
U01	Geschlechtsumwandelnde Operation	
	Medizinische Partition	1440
U60	Psychiatrische Behandlung, ein Belegungstag	
U61	Schizophrene Störungen	
U62	Wahnhaft und akut psychotische Störungen	
U63	Schwere affektive Störungen	
U64	Andere affektive und somatoforme Störungen	
U65	Angststörungen	
U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	
U68	Psychische Störungen in der Kindheit	
<b>MDC 20</b>	<b>Alkohol- und Drogengebrauch und drogeninduzierte psychische Störungen</b>	<b>437</b>
V60	Alkoholintoxikation und -entzug	
V61	Drogenintoxikation und -entzug	
V62	Störungen durch Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit	
V63	Störungen durch Opioidgebrauch und Opioidabhängigkeit	
V64	Störungen durch anderen Drogengebrauch und Medikamentenmissbrauch und andere Drogen- und Medikamentenabhängigkeit	
<b>MDC 21A</b>	<b>Polytrauma</b>	<b>75</b>
	Operative und andere Partition	59
W01	Polytrauma mit maschineller Beatmung oder Kraniotomie	
W02	Polytrauma mit Eingriffen an Hüftgelenk, Femur und Extremitäten einschließlich Implantation	
W03	Polytrauma mit abdominalen Eingriffen	
W04	Polytrauma mit anderen OR-Prozeduren	
	Medizinische Partition	16
W60	Polytrauma, verstorben < 5 Tage nach Aufnahme	
W61	Polytrauma ohne signifikante Eingriffe	

G-DRG	Text	Fallzahl
<b>MDC 21B</b>	<b>Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten</b>	<b>728</b>
	Operative und andere Partition	134
X01	Gewebetransplantation mit mikrovaskulärer Anastomosierung oder Hauttransplantationen bei Verletzungen außer an der Hand	
X02	Gewebetransplantation mit mikrovaskulärer Anastomosierung oder Hauttransplantationen bei Verletzungen der Hand	
X04	Andere Eingriffe bei Verletzungen der unteren Extremität	
X05	Andere Eingriffe bei Verletzungen der Hand	
X06	Andere Eingriffe bei anderen Verletzungen	
X07	Replantation bei traumatischer Amputation	
	Medizinische Partition	594
X60	Verletzungen	
X61	Allergische Reaktionen	
X62	Vergiftungen/Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	
X63	Folgen einer medizinischen Behandlung	
X64	Andere Krankheit verursacht durch Verletzung, Vergiftung oder toxische Wirkung	
<b>MDC 22</b>	<b>Verbrennungen</b>	<b>22</b>
	Operative und andere Partition	3
Y02	Andere Verbrennungen mit Hauttransplantation	
Y03	Andere Verbrennungen mit anderen Eingriffen	
	Medizinische Partition	19
Y62	Andere Verbrennungen	
Y63	Verbrennungen, ein Belegungstag	
<b>MDC 23</b>	<b>Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahmen des Gesundheitswesens</b>	<b>226</b>
	Operative und andere Partition	18
Z01	OR-Prozeduren bei anderen Zuständen, die zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	
Z03	Nierenspende (Lebendspende)	
Z42	Stammzellentnahme bei Fremdspender	
Z43	Knochenmarkentnahme bei Fremdspender	
	Medizinische Partition	208
Z61	Beschwerden und Symptome	
Z62	Nachbehandlung nach abgeschlossener Behandlung	
Z63	Andere Nachbehandlung	
Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	
Z65	Multiple, andere und nicht näher bezeichnete angeborene Anomalien	
Z66	Vorbereitung zur Lebendspende	

#### A-1.8 Besondere Leistungsangebote und Versorgungsschwerpunkte

Die besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen sind im Kapitel B-1 unter den jeweiligen Fachabteilungen aufgeführt.

Für die psychiatrischen Fachabteilungen besteht zusammen mit dem Landeskrankenhaus Göttingen eine regionale Versorgungsverpflichtung.

#### A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- Ambulante Operationen (§ 115b SGB V)
- Ambulante Behandlung durch Krankenhausärzte (Ermächtigungsambulanzen gemäß § 116 SGB V)
- Ambulante Behandlung im Krankenhaus (§ 116b SGB V)
- Ambulanzen des Krankenhauses, insbesondere Hochschulambulanzen (§ 117 SGB V)

- Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)
- Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)

Spezialambulanzen werden unter den jeweiligen Fachabteilungen aufgeführt.

#### A-2.0 Abteilungen mit der Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren

Die Abteilung Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie hat die Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaften.

#### A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

##### A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Informationen über weitere apparative Ausstattungen im Bereich Humanmedizin Göttingen können bei den jeweiligen Abteilungen erfragt werden.

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Analytische Untersuchungen in Vergiftungsverdachtsfällen	Ja	Ja
Angiographie	Ja	Ja
Audiometrie mit Schallschutzkabine	Ja	
Automatische Perimetrie	Ja	
Bestätigungsanalysen für immunchemische Untersuchungen	Ja	
Bestrahlung von Blutkomponenten	Ja	Ja
Biofeedbackapparatur	Ja	
Blutalkohollabor	Ja	
Blutgas- und Blut-pH-Test-System	Ja	
CAD-CAM-Keramikfräseinheit (Cerec)	Ja	
Chemische Analytik (HPLC)	Ja	
Computertomographie (CT)	Ja	Ja
Dentale OP-Mikroskopie	Ja	
Digitale Mammographie	Ja	
DNA-Labor	Ja	
DANN-Sequenzierung	Ja	Ja
Dopplersonographie	Ja	Ja
Dopplersonographie mit Punktion	Ja	Ja
Drogen-Screening	Ja	Ja
Drug Monitoring	Ja	Ja
Durchleuchtung	Ja	Ja
Echokardiographie	Ja	Ja
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja	Ja
Elektrokardiogramm (EKG)	Ja	Ja
Elektromyographie (EMG)	Ja	
Elektrookulogramm (EOG)	Ja	
Elektrophysiologie	Ja	Ja
Elektroretinogramm (ERG)	Ja	
Endosonographie	Ja	Ja
Endosonographie mit Punktion	Ja	Ja
Ergometrie	Ja	
Evozierte Potenziale	Ja	
Evozierte visuelle Potenziale (EVP)	Ja	
Extrakorporaler Stoßwellenlithotripter	Ja	
Fahrrad-Ergometrie für Kinder	Ja	
Farbdoppler	Ja	Ja
Ganzkörperplethysmographie mit Diffusionskapazitätsmessung und APS	Ja	
Hämatologisches Labor	Ja	
Hämostasiologisches Labor	Ja	
Herzkatheterlabor	Ja	Ja
Immunchemisches Labor	Ja	
Immunhämatologische Diagnostik	Ja	Ja
Intraduktale Sonographie	Ja	Ja

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Isotopenlabore	Ja	Ja
Kapselendoskopie	Ja	Ja
Klinisch-chemisches Labor	Ja	
Knochendichtebestimmung	Ja	
Konventionelle Nuklearmedizin	Ja	Ja
Magnetresonanztomographie	Ja	Ja
Magnetstimulation	Ja	
Mammasonographie	Ja	
Mammographie (digital)	Ja	
Manometrie	Ja	Ja
Mikrobiologische Diagnostik	Ja	Ja
Molekular-diagnostisches Labor	Ja	
Molekulargenetisches Labor Pädiatrie (PCR-Cycler, DNA-Sequenziergerät, Hybridisierungseinheit)	Ja	
Muskellabor Pädiatrie (Kryotom, Standard- und Immunfluoreszenz-Mikroskopie)	Ja	
Neurophysiologische Untersuchungen für Kinder (EEG, VEP, AEP, SSEP, NLG, ERG, TMS, digitale EEG-Ableitung, Nicolet Viking IV D)	Ja	Ja
Notfall-Labor (Klinische Chemie)	Ja	Ja
OP-/Akut-Labor	Ja	Ja
pH-Metrie	Ja	Ja
Positronenemissionstomographie (PET)	Ja	Ja
Projektionsradiographie (digital)	Ja	Ja
Pulsoxymetrie	Ja	Ja
Radiofrequenzablation	Ja	Ja
Radiofrequenzgenerator	Ja	
Rechtsmedizinische Sektionen	Ja	Ja
Rhinomanometrie	Ja	
Schlaflabor	Ja	Ja
Schuss-Labor	Ja	
Sehtestgerät	Ja	
Snorezele-Raum	Ja	
Spezialanalytik z.B. bei Verdacht auf Diuretika-, Laxantien-, Antidiabetika-Abusus	Ja	
Spezielle Laboranalytik	Ja	
Spirometrie	Ja	
Stereotaxie	Ja	
Stoffwechsellabor Pädiatrie (Aminosäuren-Analysator, Gaschromatografie-Massenspektrometrie)	Ja	
Szintigraphie	Ja	Ja
Toxikologisch-analytische Laborgeräte	Ja	Ja
Toxikologische Notfallanalytik	Ja	Ja
Ultraschall (abdominal/vaginal)	Ja	Ja
Ultraschall- und Dopplerzentrum	Ja	Ja
Ultraschallanwendungen	Ja	Ja
Urethorenoskopie	Ja	
Urinlabor	Ja	
Urodynischer Messplatz	Ja	
Virologische Notfalldiagnostik	Ja	Ja
Zellkultur	Ja	Ja
Zelllabor Pädiatrie (Zellkultureinrichtungen)	Ja	
Zellseparation	Ja	Ja

### A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Weitere Informationen über die therapeutischen Möglichkeiten im Bereich Humanmedizin Göttingen können den Leistungsbeschreibungen der einzelnen Abteilungen jeweils unter B-1 entnommen werden sowie bei den Abteilungen direkt erfragt werden.

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden
Akupunktur	Ja
Arbeitsmedizinische Vorsorge	Ja
Beratung in akuten Vergiftungsfällen	Ja
Bestrahlung	Ja
Bestrahlung (UV-Therapien)	Ja
Cholangioskopie	Ja
Dialyse	Ja
Diätberatung für Kinder u. Jugendliche	Ja
Eigenblutspende	Ja
Einzelpsychotherapie	Ja
Endoskopische Papillotomie (EPT)	Ja
Endoskopische Retrograde Cholangio-Pankreatikographie	Ja
Ergotherapie	Ja
Ergotherapie für Kinder u. Jugendliche	Ja
Esstherapie für Kinder u. Jugendliche	Ja
Geburtsvorbereitung im Wasser	Ja
Gruppenpsychotherapie	Ja
Immuntherapie bei habituellem Abort	Ja
Intestinoskopie	Ja
Koloskopie	Ja
Laseranwendungen	Ja
Ligation Ösophagusvarizen	Ja
Logopädie	Ja
Logopädie für Kinder u. Jugendliche	Ja
Mukosektomie (Ösophagus, Magen, Colon)	Ja
Nuklearmedizinische Schmerztherapie	Ja
Ösophagogastroduodenoskopie	Ja
Percutane transhepatische Cholangiographie (PTC)	Ja
Photopherese	Ja
Physiotherapie	Ja
Physiotherapie für Kinder und Jugendliche	Ja
Plasmapherese	Ja
Polypektomie	Ja
Proteomics	Ja
Psychoedukation	Ja
Radioimmuntherapie	Ja
Radionuklidtherapie	Ja
Radiosynoviorthese	Ja
Schmerztherapie	Ja
Schulung von Patienten für Antikoagulation	Ja
Sklerosierung Ösophagusvarizen	Ja
Sonderpräparationen von Blutpräparaten	Ja
Spiel- und Beschäftigungstherapie für Kinder u. Jugendliche	Ja
Stammzellseparation	Ja
Stents im Magen-Darm-Trakt	Ja
Stimulative Inkontinenztherapie (Galileo)	Ja
Therapeutischer Aderlass	Ja
Thrombolyse	Ja
Transjugulärer portosystemischer Shunt (TIPS)	Ja
Verhaltenstherapie für Kinder u. Jugendliche	Ja
Zellseparation	Ja

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

Bereich Humanmedizin

Zentrums- und Abteilungsstruktur (Stand: 01.07.2005)

<b>Zentrum 1</b>	<b>Anatomie</b>	<b>Prof. Viebahn</b>
Abt.	Anatomie und Embryologie	Prof. Viebahn
Abt.	Neuroanatomie	Frau Prof. Kriegelstein-Unsicker
Abt.	Histologie	Prof. Herken
Abt.	Elektronenmikroskopie	Prof. J. Richter
<b>Zentrum 2</b>	<b>Physiologie und Pathophysiologie</b>	<b>Prof. D. W. Richter</b>
Abt.	Vegetative Physiologie und Pathophysiologie	Prof. Burckhardt
Abt.	Herz- und Kreislaufphysiologie	komm. Prof. Burckhardt
Abt.	Neuro- und Sinnesphysiologie	Prof. D. W. Richter
Abt.	Neurophysiologie und Zelluläre Biophysik	Prof. Schild
<b>Zentrum 3</b>	<b>Biochemie und Molekulare Zellbiologie</b>	<b>Prof. Pieler</b>
Abt.	Biochemie I	Frau Prof. Melchior
Abt.	Biochemie II	komm. Prof. Thumm
Abt.	Molekularbiologie	Prof. Doenecke
Abt.	Entwicklungsbiochemie	Prof. Pieler
<b>Zentrum 4</b>	<b>Pathologie</b>	<b>Prof. Radzun</b>
Abt.	Pathologie	Prof. Radzun
Abt.	Gastroenteropathologie	Prof. Füzesi
Abt.	Osteopathologie und Hämatopathologie	Prof. Kunze
Abt.	Neuropathologie	Prof. Brück
<b>Zentrum 5</b>	<b>Pharmakologie und Toxikologie</b>	<b>Prof. Knepel</b>
Abt.	Molekulare Pharmakologie	Prof. Knepel
Abt.	Klinische Pharmakologie	Prof. Brockmöller
<b>Zentrum 6</b>	<b>Hygiene und Humangenetik</b>	<b>Prof. Groß</b>
Abt.	Medizinische Mikrobiologie	Prof. Groß
Abt.	Virologie	Prof. Hunsmann
Abt.	Zelluläre und Molekulare Immunologie	Prof. Wienands
Abt.	Humangenetik	Prof. Engel
Abt.	Transfusionsmedizin	Prof. Köhler
<b>Zentrum 7</b>	<b>Innere Medizin</b>	<b>Prof. Müller</b>
Abt.	Gastroenterologie und Endokrinologie	Prof. Ramadori
Abt.	Hämatologie und Onkologie	Prof. Trümper
Abt.	Kardiologie und Pneumologie	Prof. Hasenfuß
Abt.	Nephrologie und Rheumatologie	Prof. Müller
Abt.	Klinische Chemie	Prof. Oellerich
Abt.	Allgemeinmedizin	Prof. Kochen, MPH
<b>Zentrum 8</b>	<b>Chirurgie</b>	<b>Prof. Ringert</b>
Abt.	Allgemeinchirurgie	Prof. Becker
Abt.	Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie	Prof. Stürmer
Abt.	Orthopädie	Prof. Schultz
Abt.	Urologie	Prof. Ringert
Abt.	Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie	Prof. Schöndube
<b>Zentrum 10</b>	<b>Radiologie</b>	<b>Prof. Hess</b>
Abt.	Diagnostische Radiologie	Prof. Grabbe
Abt.	Neuroradiologie	Prof. Knauth
Abt.	Strahlentherapie und Radioonkologie	Prof. Hess
Abt.	Nuklearmedizin	komm. PD Dr. Meller
<b>Zentrum 11</b>	<b>Frauenheilkunde</b>	<b>Prof. Emons</b>
Abt.	Gynäkologie und Geburtshilfe	Prof. Emons
Abt.	Klinische und Experimentelle Endokrinologie	Prof. Wuttke
<b>Zentrum 12</b>	<b>Kinderheilkunde und Jugendmedizin</b>	<b>Prof. Paul</b>
Abt.	Pädiatrie I mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie	Prof. Schweigerer
Abt.	Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie	Frau Prof. Gärtner
Abt.	Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrischer Kardiologie und Intensivmedizin	Prof. Paul

<b>Zentrum 13</b>	<b>Augenheilkunde und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</b>	<b>Prof. Steiner</b>
Abt.	Augenheilkunde	komm. Prof. Petersen
Abt.	Strabologie und Neuroophthalmologie	komm. Frau PD Dr. Gordes
Abt.	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Prof. Steiner
Abt.	Phoniatrie und Pädaudiologie	Prof. Kruse
<b>Zentrum 15</b>	<b>Neurologische Medizin</b>	<b>Prof. Bähr</b>
Abt.	Neurologie	Prof. Bähr
Abt.	Klinische Neurophysiologie	Prof. Paulus
Abt.	Neurochirurgie	Prof. Buchfelder
<b>Zentrum 16</b>	<b>Psychosoziale Medizin</b>	<b>Prof. Rütter</b>
Abt.	Psychiatrie und Psychotherapie	Prof. Rütter
Abt.	Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	Prof. Rothenberger
Abt.	Psychosomatik und Psychotherapie	Prof. Rüter
Abt.	Medizinische Psychologie	Frau Prof. von Steinbüchel
Abt.	Medizinische Soziologie	Prof. Friedrich
Abt.	Ethik und Geschichte der Medizin	Frau Prof. Wiesemann
<b>Zentrum 17</b>	<b>Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde</b>	<b>Prof. Attin</b>
Abt.	Prothetik	Prof. Hüls
Abt.	Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie	Prof. Attin
Abt.	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Prof. Schliephake
Abt.	Kieferorthopädie	Prof. Kubein-Meesenburg
Abt.	Zahnärztliche Chirurgie	Prof. Jacobs
<b>Zentrum 18</b>	<b>Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin</b>	<b>Prof. Quintel</b>
Abt.	Anaesthesiologie I	Prof. Graf
Abt.	Anaesthesiologie II - Operative Intensivmedizin	Prof. Quintel
Abt.	Anaesthesiologische Forschung	Prof. Hellige
<b>Zentrum 19</b>	<b>Informatik, Statistik und Epidemiologie</b>	<b>Frau Prof. Bickeböller</b>
Abt.	Medizinische Informatik	Prof. Rienhoff
Abt.	Medizinische Statistik	Prof. Brunner
Abt.	Bioinformatik	Prof. Wingender
Abt.	Genetische Epidemiologie	Frau Prof. Bickeböller
<b>Zentrum 20</b>	<b>Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Rechtsmedizin und Dermatologie</b>	<b>Prof. Dunkelberg</b>
Abt.	Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin	Prof. Dunkelberg
Abt.	Arbeits- und Sozialmedizin	Prof. Hallier
Abt.	Rechtsmedizin	Prof. Saternus
Abt.	Dermatologie und Venerologie	Frau Prof. Neumann

Die Zentren 9 und 14 sind im Rahmen organisatorischer Neustrukturierung aufgelöst worden.

## Erläuterungen zu den nachfolgenden DRG-, Hauptdiagnose- und OPS-Tabellen

### TOP-DRG

Datengrundlage: Medizincontrolling des Bereichs Humanmedizin.

Codierung: entlassende Abteilung.

Dieses Vorgehen vermeidet Mehrfachzählungen oder unübersichtliche Splittung von DRGs. Damit wird das Spektrum des Bereichs Humanmedizin Göttingen transparent dargestellt. Die Zuweisung zu den Abteilungen ist bei Verlegungsketten in Einzelfällen nicht aufwandsgerecht.

### TOP-Hauptdiagnosen

Datengrundlage: Medizincontrolling des Bereichs Humanmedizin.

Codierung: Fachabteilungshauptdiagnose jeder mitbehandelnden Abteilung.

Durch die Berücksichtigung der Fachabteilungshauptdiagnose für jede der an einer Verlegungskette beteiligten Abteilung kommt es hier zu Mehrfachberücksichtigung von Patienten. Das abteilungs- und diagnosebezogene Spektrum stellt sich allerdings so sachgerechter dar, als es bei ausschließlicher Berücksichtigung der Krankenhaus-hauptdiagnose der Fall wäre.

### TOP-OPS

Datengrundlage: Medizincontrolling des Bereichs Humanmedizin.

Codierung: Zuordnung zur erbringenden Abteilung durch das Controlling (dort wo möglich).

Nicht alle OPS Leistungen werden von der erbringenden Abteilung in einer eigenen Organisationseinheit dokumentiert. Einige OPS werden in der zuweisenden Abteilung dokumentiert und auch dieser Organisationseinheit zugerechnet. Deshalb können die Fallzahlangaben nicht in allen Listen vollständig sein, sondern sind als Größenordnung zu interpretieren.

### Links zu Übersetzungshilfen der Medizinischen Klassifikationen

In der Vereinbarung zu den Qualitätsberichten ist festgehalten, dass die medizinischen Klassifikationen in den TOP-Listen (DRG, ICD, OPS) nicht im Original, sondern in allgemeinverständlichem Deutsch („Umgangssprachlicher Klartext“) auszuweisen sind. Sämtliche Codierungskataloge sind in der medizinischen Fachsprache verfasst. Einen Standard, der für medizinische Laien verständlich ist, gibt es nicht.

Daher wurde in den TOP-Tabellen auf den Versuch einer Übersetzung verzichtet und es wird an dieser Stelle auf entsprechende Übersetzungshilfen auf der Webseite [http://www.krankenhaus-aok.de/m04/m04\\_05/m04\\_05\\_04/index.html](http://www.krankenhaus-aok.de/m04/m04_05/m04_05_04/index.html) verwiesen. Dort sind die 200 häufigsten OPS und ICDs sowie die Basis-DRGs in allgemeinverständlichem Deutsch zu finden.

Bei den Leistungsbeschreibungen der einzelnen Fachabteilungen wurde soweit möglich auf medizinische Fachtermini verzichtet und umgangssprachliches Deutsch verwendet.

## Zentrum Pathologie

### Abteilungen Gastroenteropathologie, Pathologie, Osteo- und Hämatopathologie

- B-1.1 Abteilung: Gastroenteropathologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Laszlo Füzesi
- Abteilung: Pathologie, einschl. Funktionsbereich Zytopathologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Heinz-J. Radzun
- Abteilung: Osteo- und Hämatopathologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Ekkehard Kunze

#### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Prätherapeutische, intra- und postoperative Diagnostik von Gewebeproben
- Autopsien
- Durchführung von klinisch-pathologischen Konferenzen zur Befundbesprechung und ggf. -demonstration

Im Rahmen der Krankenversorgung werden Leistungen für bettenführende Abteilungen des Universitätsklinikums, auswärtige Krankenhäuser und vertragsärztliche Einrichtungen erbracht.

#### Prätherapeutische Diagnostik

- Allgemein:  
Diagnoseerstellung aus bioptischen Materialien (vornehmlich Biopsien aus dem Magen-Darm-Trakt, Leber-, Prostata-, Brust- sowie Knochenstanzen, Gewebe aus der Gebärmutter, Knochenentnahmen aus dem Beckenkamm sowie die zytologische Untersuchung von Zellen, die aus Körperflüssigkeiten, durch Abstrichtechniken oder eine Feinnadelpunktion gewonnen werden)
- Zeitdauer:
  - Biopsien aus dem Magen-Darm-Trakt werden nach dem Erhalt der Gewebeproben in 5 bis 24 Stunden bearbeitet und schriftlich befundet
  - Gewebestanzungen, Gebärmuttergewebe und Biopsien größer als 3 mm werden in 24 Stunden bearbeitet und schriftlich befundet
  - Knochenentnahmen aus dem Beckenkamm werden nach Fixierung in Kunststoff eingebettet. Technisch bedingt kann die histopathologische Befundung nach 3 Tagen vorgenommen werden
  - Die Beurteilung von Knochenpräparaten dauert in Abhängigkeit der notwendigen Entkalkung 2-7 Tage
  - Zytologische Präparate werden innerhalb von 1 bis 6 Stunden nach Erhalt bearbeitet und schriftlich befundet

#### Intraoperative Diagnostik

- Allgemein:  
Direkte Entscheidungsunterstützung der operativen Fächer zum optimalen operativen Vorgehen (histologische Sicherung der Artdiagnose sowie Treffen von Aussagen zu anatomischen Grenzen von Tumorgewebe).  
Die intraoperative Diagnostik besteht aus zwei Stufen:  
Stufe 1: Intraoperative Diagnostik am Gefrierpräparat  
Stufe 2: Anschließende diagnostische Absicherung am formalinfixierten und paraffineingebetteten Material.
- Zeitdauer:
  - Stufe 1 am Gefrierpräparat: Nach dem Erhalt der Gewebeproben wird das Präparat in 15-30 Minuten bearbeitet und das Ergebnis telefonisch mitgeteilt.
  - Stufe 2 an anschließend formalinfixierten und paraffineingebetteten Gewebeproben: Die unfixierten Gewebeproben werden zunächst für 6 bis 24 Stunden fixiert, so dass sie erst in 24 bzw. 48 Stunden bearbeitet und schriftlich befundet werden können.

#### Postoperative Diagnostik

- Allgemein:  
Diagnosesicherung und Bestimmung der patho-anatomischen Ausdehnung von krankhaften Prozessen (anatomische Grenzen entzündlicher Prozesse oder Tumorstadium).
- Zeitdauer:  
Unfixierte Gewebeprobe werden zunächst für 24 Stunden fixiert, so dass sie erst nach 24 Stunden aufgearbeitet und innerhalb von 48 Stunden nach dem Erhalt der Gewebeprobe schriftlich befundet werden können. Formalinfixiert eingesandte Gewebeprobe werden in 24 Stunden bearbeitet und schriftlich befundet. Therapeutisch wichtige Entscheidungen werden im gegebenen Fall durch anschließende Zusatzuntersuchungen unterstützt.

#### Autopsie

- Allgemein:  
Feststellung der Grunderkrankung, deren Folgeerkrankungen und Nebenbefunde, sowie die Bestimmung der Todesursache.  
Die Autopsie stellt die zuverlässigste Qualitätskontrolle medizinischer Diagnostik und Therapie dar.
- Zeitdauer:  
Nach Zustimmung der Angehörigen und Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen kann eine Autopsie durchgeführt werden. Die makroskopischen Diagnosen werden in 3 Stunden vorgenommen. Es wird angestrebt, die histologische Begutachtung innerhalb von 72 Stunden abzuschließen.

#### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Für weiterführende diagnostische Entscheidungen werden Spezialuntersuchungen eingesetzt:

- Histochemie
- Immunhistochemie
- Molekularpathologie
- Tumorzytogenetik

#### B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Entfällt

## **Abteilung Neuropathologie**

B-1.1 Abteilung: Neuropathologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Wolfgang Brück

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Begutachtung von Biopsiematerial des gesamten neurochirurgischen Operationsspektrums einschließlich Liquorzytologie und Biopsien des peripheren Nervensystems (Nerven- und Muskel-Darmschleimhautbiopsien) mit Hilfe folgender Untersuchungstechniken:

- Gefrierschnitte (Schnellschnitte)
- Paraffinschnitte mit Standardfärbungen
- Immunhistochemie
- Enzymchemie
- Araldit (Kunststoff)-Einbettung in Semidünnschnitt-Technik
- Einzelzupfpräparation der Nerven
- Elektronenmikroskopie

Begutachtung Autopsien von Hirn- und Rückenmark:

- Kopf- und Rückenmark-Sektionen (d.h. Entnahme des Gehirns und des Rückenmarks)
- Hirnsektionen (d.h. Bearbeitung und makroskopische Beurteilung des fixierten Gewebes)
- Histologische Begutachtung an ausgewählten Präparaten des Autopsie-Materials

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Referenzpathologische Begutachtung von Biopsie- und Autopsie-Gewebe, insbesondere im Rahmen:

- Entzündlicher Entmarkungserkrankungen des ZNS
- Demenzerkrankungen einschließlich Prionenerkrankung

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Entfällt

## Zentrum Pharmakologie und Toxikologie

### Abteilung Klinische Pharmakologie

B-1.1 Abteilung: Klinische Pharmakologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Jürgen Brockmüller

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Therapeutisches Drug Monitoring von Arzneimitteln (Arzneistoff-Konzentrationsanalysen)
- Arzneimittelinformationsdienst (Beratung von Ärzten und Patienten zu speziellen Fragen der Arzneimitteltherapie wie Dosierungen, Wechsel- und Nebenwirkungen, Anwendungsbeschränkungen)
- Beratung und Begutachtung bei Arzneimittel-Nebenwirkungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Therapeutisches Drug Monitoring zur Optimierung der Arzneitherapie mit besonderem Schwerpunkt bei der Therapie mit Psychopharmaka und Antiarrhythmika: Arzneistoff-Konzentrationsanalysen in Blut- und Urinproben

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Therapeutisches Drug Monitoring:

Amiodaron	Doxepin	Maprotilin	Nefazodon	Sertralin
Amitriptylin	Fluoxetin	Mexiletin	Nortriptylin	Trimipramin
Bupropion	Fluvoxamin	Mirtazapin	Paroxetin	Venlafaxin
Chinidin	Imipramin	Moclobemid	Reboxetin	

Pharmakogenetische Typisierung für in der Arzneitherapie relevante Genvarianten, routinemäßig für die folgenden 3 Gene:

- CYP2C9
- CYP2C19
- CYP2D6

## **Abteilung Toxikologie/Molekulare Pharmakologie, Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen (Toxikologisches Labor)**

- B-1.1 Abteilung: Toxikologie/Molekulare Pharmakologie  
Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen  
(Toxikologisches Labor)  
Abteilungsdirektor/in: Frau PD Dr. rer. nat. Karen Hirsch-Ernst  
(Toxikologie, kommissarisch bis 31.08.2004)  
Prof. Dr. rer. nat. Wilhart Knepel  
(Molekulare Pharmakologie, seit 01.09.2004)  
Laborleitung Toxikologisches Labor: Dr. rer. nat. Herbert Desel
- B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:
- Klinisch-toxikologische Spezialanalytik in Vergiftungsfällen für stationäre und ambulante Patienten im Auftrag der behandelnden Ärztinnen und Ärzte
  - Klinisch-toxikologische Analytik als Bestätigungsanalytik für immunchemisch erhobene Substanznachweise in Urin und Blut
- B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:
- Klinisch-toxikologische Analytik im Rahmen der Vorbereitung zur Hirntodfeststellung
  - Suchanalytik bei Verdachtsfällen von Substanzeinnahme bei Gesundheitsstörungen unklarer Ursache (z. B. Gerinnungsstörungen, Hypoglykämie, chronische Diarrhoe, Kaliummangel)
  - Klinisch-toxikologische Analytik als Bestätigungsanalytik für immunchemisch erhobene Suchstoffnachweise in Urin und Blut
- B-1.4 Weitere Leistungsangebote:
- Forensisch-toxikologische Spezialanalytik
  - Spezialanalytik/Suchanalytik für nicht humantoxikologische Fragestellungen

## **Abteilung Toxikologie-Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen: Giftinformationszentrum Nord (GIZ-Nord)**

B-1.1 Abteilung: Toxikologie-Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen: Giftinformationszentrum Nord (GIZ Nord)  
Abteilungsdirektor/in: Frau PD Dr. rer. nat. Karen Hirsch-Ernst (Toxikologie, kommissarisch bis 31.08.2004)  
Prof. Dr. rer. nat. Wilhart Knepel (Molekulare Pharmakologie, seit 01.09.2004)  
Laborleitung Toxikologisches Labor: Dr. rer. nat. Herbert Desel

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Das GIZ-Nord hat die Aufgabe, jederzeit bei allen akuten Vergiftungsfällen in den Trägerrändern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein primärer sachverständiger Ansprechpartner zu sein (Verfügbarkeit täglich 24 Stunden).

Das GIZ-Nord leistet:

- Telefonische Beratung in akuten Vergiftungsfällen für die Bürgerinnen und Bürger sowie alle Ärztinnen und Ärzte
- Bearbeitung schriftlicher toxikologischer Anfragen von Ärztinnen und Ärzten und Behörden (auch per Email) zu Vergiftungsgefahren
- Toxikologische Sachverständigengutachten
- Berichte und Publikationen zu Art und Häufigkeit von Vergiftungen (Erstellung von Jahresberichten)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Enfällt

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Dienstleistung für externe Firmen:

Firmen mit chemischem oder pharmazeutischem Produktionszweig oder Vertrieb sind verpflichtet, Informationen über die Inhaltsstoffe ihrer Produkte im Notfall schnellstmöglich zur Verfügung zu stellen. Um keinen eigenen Notdienst aufrechterhalten zu müssen, können o.g. Firmen die Sicherheitsdatenblätter (SDB) mit den Inhaltsstoffen ihrer Produkte an das GIZ-Nord übermitteln, wo sie in die Datenbank GIZINDEX eingepflegt werden. Bei Vergiftungen mit diesen Stoffen stehen die notwendigen Informationen den ärztlichen Beratenden im GIZ-Nord sofort und jederzeit zur Verfügung und können anfragenden Ärzten schnell übermittelt werden.

Die Inanspruchnahme dieser Leistung ist für die Firmen kostenpflichtig.

## **Zentrum Hygiene und Humangenetik**

### **Abteilung Medizinische Mikrobiologie**

B-1.1 Abteilung: Medizinische Mikrobiologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Uwe Groß

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Laboratoriumsdiagnostik von Infektionskrankheiten, vor allem aus den Bereichen Bakteriologie, Mykobakteriologie, Mykologie und Parasitologie
- Konsiliarische Beratung aller Stationen im Klinikum und externer Krankenhäuser inkl. stationärer Infektionsvisiten zu Diagnosemöglichkeiten und Therapie von Infektionskrankheiten (Klinische Infektiologie)
- Hygieneberatung für externe Krankenhäuser

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Nationales Referenzzentrum für Systemische Mykosen
- Nationales Konsiliarlabor für Toxoplasmose
- Nationales Konsiliarlabor für Mucomykosen
- Soll- und Expertenlabor für Borreliose

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Tropenmedizinische Beratung und Impfsprechstunde

## **Abteilung Virologie**

- B-1.1 Abteilung: Virologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Gerhard Hunsmann
- B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:
- Serologische und molekulare Diagnostik von Viruserkrankungen
- B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:
- Konsiliarische Beratung zur Diagnose, Therapie und Prophylaxe von Viruskrankheiten
  - Diagnostische Fragen zur Erkrankung der Leber mit Hepatitis-Viren
  - HIV-Diagnostik
  - Infektionsphasenbestimmung bei Rötelnvirus-Infektionen
  - Diagnostik von Infektionen mit humanen Papillomviren
- B-1.4 Weitere Leistungsangebote:
- Tropenmedizinische Impfsprechstunde
  - Beratung in Fragen der Virusdiagnostik, Behandlung viraler Erkrankungen, Impfprävention und Reisemedizin
  - Infektkettenanalyse

## Abteilung Humangenetik

B-1.1 Abteilung: Humangenetik  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Wolfgang Engel

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Genetische Beratung von Patienten und Familien mit genetisch bedingten Erkrankungen (hauptsächliches Versorgungsgebiet: Südniedersachsen und Nordhessen)
- Pränatale und postnatale Chromosomendiagnostik (auch molekularzytogenetisch)
- Nicht-invasive Risikoevaluierung für fetale Chromosomenanomalien bei schwangeren Frauen
- Genetische Beratungsstelle
- Interdisziplinäre Brustkrebsprechstunde
- Pränatale und postnatale Chromosomendiagnostik
- Molekulargenetische Diagnostik
- Subtelomere Mikrodeletionsanalyse

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Prä- und postnatale molekulargenetische Diagnostik für:
  - Spastische Spinalparalyse
  - Morbus Osler
  - Yq11,21-23; Faktor V; MTHFR
  - Kardiomyopathien
  - Noonan-Syndrom
  - Cystische Fibrose
  - Martin-Bell-Syndrom
  - Rett-Syndrom
  - Ataxien
  - Williams-Beuren-Syndrom
  - Di-George-Syndrom
  - $\alpha$ 1-Antitrypsinmangel
  - Molybdencofaktor-Defizienz
  - Subtelomere Mikrodeletionen
  - Chorea Huntington

Für einige der o.g. genannten Krankheiten ist die Abteilung Humangenetik die einzige untersuchende Institution in Deutschland bzw. Europa und erhält zur Diagnostik dieser Erkrankungen überregionale und internationale Einsendungen.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Gemeinsame Ausrichtung der interdisziplinären Brustkrebsprechstunde mit der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe des BHG: Diagnostik, Therapie und genetische Beratung bei familiärem (hereditärem) Brustkrebs
- Durchführung regelmäßiger Konsile im Sozialpädiatrischen Zentrum in Kassel: Unterstützung bei der Diagnosefindung bei Kindern mit geistigen und/oder körperlichen Fehlbildungen unter Berücksichtigung humangenetischer Sachverhalte

## **Abteilung Transfusionsmedizin**

B-1.1 Abteilung: Transfusionsmedizin  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Michael Köhler

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Herstellung von Blutkomponenten für die Anwendung am Menschen (AMG-pflichtige Arzneimittelherstellung)
- Bereitstellung von Blutkomponenten (Blutbank)
- Transfusionsmedizinischer Konsiliardienst
- Immunhämatologische Labordiagnostik
- Infektionsserologische Labordiagnostik für die Herstellung von Blutkomponenten
- HLA-Diagnostik
- Behandlung von Patienten mit hämorrhagischen und thrombophilen Diathesen (Erkrankungen des Gerinnungssystems)
- Behandlung von Patienten mit immunologisch bedingten Erkrankungen (v.a. Graft versus Host Disease)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Präoperative Eigenblutspende
- Aderlassbehandlung
- Herstellung von autologen und allogenen Stammzellkonzentraten zum Zwecke der Stammzelltransplantation
- Apherese-Behandlungen (v.a. Photopheresen)
- Immunstimulation bei Patientinnen mit habituellen Aborten
- Betreiben einer Knochenmark-/Stammzellspenderdatei zur Gewinnung von freiwilligen Spendern und Abwicklung von Knochen- und Stammzellspenden zum Zwecke der Knochenmark- und Stammzelltransplantation

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Gerinnungsambulanz (in Zusammenarbeit mit der Abteilung Hämatologie und Onkologie)

## Zentrum Innere Medizin

Die 23 häufigsten Haupt-Diagnosen der interdisziplinären Aufnahmeeinheit des Zentrums Innere Medizin „Tagespflege/Nachtaufnahme“ im Berichtsjahr (Aufenthaltsdauer < 3 Tage)

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	I20	417	Angina pectoris
2	I21	391	Akuter Myokardinfarkt
3	I25	259	Chronische ischämische Herzkrankheit
4	I48	245	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
5	R55	241	Synkope und Kollaps
6	I10	224	Essentielle (primäre) Hypertonie
7	J18	180	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
8	Z03	170	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen
9	I50	167	Herzinsuffizienz
10	K92	164	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
11	J44	94	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
12	K52	86	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
13	T51	84	Toxische Wirkung von Alkohol
14	I26	83	Lungenembolie
15	R06	83	Störungen der Atmung
16	R10	81	Bauch- und Beckenschmerzen
17	K29	75	Gastritis und Duodenitis
18	K85	72	Akute Pankreatitis
19	F10	65	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
20	T50	65	Vergiftung, Diuretika und sonstige und nicht näher bezeichnete Arzneimittel, Drogen, biologisch aktive Substanzen
21	I47	54	Paroxysmale Tachykardie
22	I49	54	Sonstige kardiale Arrhythmien
23	K80	51	Cholelithiasis

## Abteilung Gastroenterologie und Endokrinologie

B-1.1 Abteilung: Gastroenterologie und Endokrinologie  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Guiliano Ramadori

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Leber und der Gallenwege
- Medikamentöse und interventionelle Therapie von bösartigen Neubildungen (Tumoren) der Verdauungsorgane, der Leber und Gallenwege
- Erkrankungen der Drüsen (Endokrinologie)
- Ernährungsberatung und Diabetes mellitus

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Diagnostik sowie Therapie chronisch entzündlicher Darmerkrankungen wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa
- Vorbereitung und Nachbetreuung von Patienten im Rahmen einer Lebertransplantation
- Infektionskrankheiten: Diagnostik und Therapie
- Beteiligung am Disease-Management-Programm für Diabetespatienten

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Spezialsprechstunden:

- Morbus Crohn/Collitis ulcerosa
- Für Patienten mit chronischen Lebererkrankungen
- Für Patienten nach einer Lebertransplantation
- Onkologische Gastroenterologie
- Infektionskrankheiten incl. AIDS

B-1.5 Die TOP-11 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H61	Bösartige Neubildung an hepatobiliärem System und Pankreas	195
2	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	184
3	G47	Andere Gastroskopie bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	157
4	H63	Erkrankungen der Leber außer bösartige Neubildung, Leberzirrhose und alkoholischer Hepatitis	115
5	H60	Leberzirrhose und alkoholische Hepatitis	109
6	H42	Andere therapeutische ERCP	106
7	G50	Andere Gastroskopie bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	98
8	G48	Koloskopie	94
9	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	61
10	H62	Erkrankungen des Pankreas außer bösartige Neubildung	61
11	G49	Koloskopie und Gastroskopie, ein Belegungstag	59

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C18	104	Bösartige Neubildung des Dickdarmes
2	C22	94	Bösartige Neubildung der Leber und der intrahepatischen Gallengänge
3	K92	84	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
4	C15	81	Bösartige Neubildung des Ösophagus
5	C78	75	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
6	K74	69	Fibrose und Zirrhose der Leber
7	K80	66	Cholelithiasis
8	K70	64	Alkoholische Leberkrankheit
9	K50	61	Crohn-Krankheit (Enteritis regionalis) (Morbus Crohn)
10	K85	60	Akute Pankreatitis
11	C25	58	Bösartige Neubildung des Pankreas
12	K83	58	Sonstige Krankheiten der Gallenwege
13	B18	56	Chronische Virushepatitis
14	C16	56	Bösartige Neubildung des Magens
15	K51	46	Colitis ulcerosa
16	K52	44	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
17	C80	38	Bösartige Neubildung ohne Lokalisations-Angabe
18	K25	33	Ulcus ventriculi
19	K29	33	Gastritis und Duodenitis
20	D37	29	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens Mundhöhle und Verdauungsorgane

B-1.7 Die 12 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	1-632	634	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
2	1-650	219	Diagnostische Koloskopie
3	5-513	137	Endoskopische Operationen an den Gallengängen
4	1-642	127	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege
5	1-440	91	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
6	1-444	66	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
7	1-630	46	Diagnostische Ösophagoskopie
8	5-452	43	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
9	1-640	39	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege
10	1-631	33	Diagnostische Ösophagogastroskopie
11	5-429	27	Andere Operationen am Ösophagus
12	8-153	26	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle

## Abteilung Hämatologie und Onkologie

B-1.1 Abteilung: Hämatologie und Onkologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Lorenz Trümper

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Diagnostik und medikamentöse Therapie von bösartigen Erkrankungen aller Organe
- Behandlung bösartiger Tumoren mittels Polychemotherapie
- Allogene und autologe Stammzelltransplantation
- Diagnostik und Therapie von nicht-malignen Erkrankungen der Blutbildung wie Anämien und Abwehrschwäche
- Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Gerinnungssystems
- Palliativtherapie bösartiger Erkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Behandlung von Tumoren des blutbildenden Systems (Leukämien und Lymphome)
- Behandlung von Tumoren des Bronchialsystems
- Diagnostik und Therapie des hämatopoetischen und des Immunsystems

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Stammzelltransplantationsambulanz
- Sprechstunde für Erkrankungen des Gerinnungssystems (in Zusammenarbeit mit der Abt. Transfusionsmedizin)
- Sprechstunde für Therapie mit Radio-Immunkonjugaten
- Interdisziplinäre Sprechstunde für Patienten mit Lungenerkrankungen
- Einsendelabor für spezielle hämatologische Diagnostik

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	287
2	F66	Koronararteriosklerose	211
3	F73	Synkope und Kollaps	192
4	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	179
5	F67	Hypertonie	170
6	F74	Thoraxschmerz	168
7	X62	Vergiftungen/Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	154
8	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	142
9	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	108
10	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzkrankung	82

B-1.6 Die 17 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C83	205	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom
2	C92	138	Myeloische Leukämie
3	C90	93	Plasmozytom und bösartige Plasmazellen-Neubildungen
4	C91	89	Lymphatische Leukämie
5	C34	78	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
6	C85	73	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
7	C81	59	Hodgkin-Krankheit (Lymphogranulomatose)
8	C49	58	Bösartige Neubildung sonstigen Bindegewebes und anderer Weichteilgewebe
9	C82	50	Follikuläres (noduläres) Non-Hodgkin-Lymphom
10	C84	43	Periphere und kutane T-Zell-Lymphome
11	T86	24	Versagen und Abstoßung von transplantierten Organen und Geweben
12	C62	19	Bösartige Neubildung des Hodens
13	C95	13	Leukämie nicht näher bezeichneten Zelltyps
14	C41	8	Bösartige Neubildung Knochen Gelenkknorpel sonstige und nicht näher bezeichnete Lokalisationen
15	D61	4	Sonstige aplastische Anämien
16	C38	3	Bösartige Neubildung des Herzens, des Mediastinums und der Pleura
17	Z52	3	Spender von Organen oder Geweben

B-1.7 Die 12 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-831	628	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
2	8-543	279	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
3	1-424	153	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
4	8-544	99	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
5	5-410	78	Entnahme von hämatopoetischen Stammzellen aus Knochenmark und peripherem Blut zur Transplantation
6	8-547	51	Andere Immuntherapie
7	8-541	36	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren
8	8-542	23	Nicht komplexe Chemotherapie
9	8-771	21	Kardiale Reanimation
10	8-701	20	Einfache endotracheale Intubation
11	8-805	19	Transfusion von peripher gewonnenen hämatopoetischen Stammzellen
12	8-152	17	Therapeutische perkutane Punktion des Thorax

## Abteilung Kardiologie und Pneumologie

B-1.1 Abteilung: Kardiologie und Pneumologie  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Gerd Hasenfuß

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Behandlung von Herz-, Gefäß- und Lungenerkrankungen, insbesondere koronare Herzkrankheit, Rhythmusstörungen und Herzklappenfehler unter Berücksichtigung der aktuellen evidence-basierten Diagnostik- und Behandlungsleitlinien
- Intensivmedizinische Behandlung von Patienten mit internistischen Erkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Behandlung der koronaren Herzerkrankungen
- Behandlung von erworbenen und angeborenen Herzklappenerkrankungen
- Behandlung von angeborenen und erworbenen Herzerkrankungen
- Behandlungen der Herzinsuffizienz
- Behandlungen bei Atemstörungen bei Herzinsuffizienz
- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen
- Durchführung von Raucherentwöhnungsprogrammen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Durchführung aller Verfahren der Links- und Rechtsherzkatheteruntersuchungen
- Anwendung von Stimulationsverfahren, Ablationstechniken (Unterbrechung von Herznervenfasern), Kardioversionsverfahren (elektrische Unterbrechung von gefährlichen Herzrhythmusstörungen)
- Testung von implantierbaren Cardiovertern/Defibrillatoren
- Einpflanzung von temporären Herzschrittmachern und Kontrolle von AICD/Herzdefibrillatoren
- Durchführung von Ruhe- und Belastungs-EKG, Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessungen sowie Kontrolle von Herzschrittmacherfunktionen
- Ultraschalluntersuchungen des Herzen
- Durchführung von Lungenspiegelungen und Analyse der Atemwegsfunktionen
- Apnoe-Schlaflabor
- Percutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F43	Invasive kardiologische Diagnostik außer bei koronarer Herzerkrankung	521
2	F44	Invasive kardiologische Diagnostik bei koronarer Herzerkrankung	227
3	F15	Perkutane Koronarangioplastie außer bei akutem Myokardinfarkt, Stentimplantation	223
4	F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	165
5	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	146
6	E63	Schlafapnoesyndrom	87
7	F66	Koronararteriosklerose	80
8	F75	Andere Krankheiten des Kreislaufsystems	74
9	F62	Herzinsuffizienz und Schock	59
10	F24	Implantation eines Herzschrittmachers, Zweikammersystem	49

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	I25	621	Chronische ischämische Herzkrankheit
2	I21	315	Akuter Myokardinfarkt
3	I20	241	Angina pectoris
4	I48	192	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
5	I50	175	Herzinsuffizienz
6	I42	164	Kardiomyopathie
7	I47	96	Paroxysmale Tachykardie
8	I35	89	Nichtrheumatische Aortenklappenkrankheiten
9	G47	88	Schlafstörungen
10	I11	74	Hypertensive Herzkrankheit
11	I49	50	Sonstige kardiale Arrhythmien
12	I46	39	Herzstillstand
13	I10	34	Essentielle (primäre) Hypertonie
14	I26	34	Lungenembolie
15	A41	31	Sonstige Sepsis
16	I34	31	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten
17	J18	28	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
18	R55	28	Synkope und Kollaps
19	I27	26	Sonstige pulmonale Herzkrankheiten
20	R57	26	Schock, anderenorts nicht klassifiziert

B-1.7 Die 13 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	1-275	2209	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
2	8-837	1342	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen
3	1-273	590	Rechtsherz-Katheteruntersuchung
4	3-704	394	Szintigraphie des Herzens
5	3-721	357	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Herzens
6	8-640	212	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
7	1-843	116	Diagnostische Aspiration aus dem Bronchus
8	3-803	97	Native Magnetresonanztomographie des Herzens
9	3-824	93	Magnetresonanztomographie des Herzens mit Kontrastmittel
10	8-839	89	Anderer therapeutische Katheterisierung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße
11	8-642	87	Temporäre interne elektrische Stimulation des Herzrhythmus
12	1-265	86	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, kathetergestützt
13	8-832	86	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in die A. pulmonalis

Diagnostische Untersuchungen werden von der Abteilung intensiv mitbetreut (z.B. MRT) und sind deshalb ebenfalls aufgeführt.

## **Abteilung Nephrologie und Rheumatologie**

B-1.1 Abteilung: Nephrologie und Rheumatologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Gerhard Anton Müller

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Versorgung von Patienten mit akuten und chronischen Nierenerkrankungen und den damit assoziierten Begleiterkrankungen (arterielle Hypertonie, Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen, hormonelle und metabolische Erkrankungen)
- Versorgung von Patienten vor und nach Nierentransplantation
- Versorgung von Patienten mit akuten rheumatologischen Erkrankungen und andere Erkrankungen aus dem rheumatoiden Formenkreis
- Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen des Knochen-, Muskel- und Bindegewebes
- Versorgung von Patienten mit akuten Bluthochdruckproblemen und Folgeschäden der Bluthochdruckerkrankungen
- Intensivmedizinische Versorgung von Patienten mit internistischen Notfällen (Schwerpunkt nephrologische Notfälle)
- Durchführung von Plasmapherese- und Immunadsorptionsbehandlungen bei internistischen, neurologischen, dermatologischen Erkrankungen, sowie aus dem HNO- und Augenärztlichen Bereich
- Entgiftung und Überwachung von Patienten nach Intoxikationen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Behandlung des akuten Nierenversagens
- Behandlung von Glomerulonephritiden
- Betreuung und Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz (Hämodialyse und Peritonealdialyse)
- Morbus Wegener und andere Vaskulitiden
- Systemischer Lupus erythematodes und andere Kollagenosen
- Rheumatoide Arthritis
- Schwere Hyperlipoproteinämie
- Extrakorporale Detoxikationen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Molekularbiologische Diagnostik von Nieren-, Gefäß-, Muskel- und Gelenkerkrankungen mittels Analysen von Blut, Urin, Synovialflüssigkeit, sowie Geweben (Nierenbiopsiematerial, Synovial-, Muskel- und Hautgewebe)
- Proteomanalysen von renalen und rheumatologischen Erkrankungen
- Proteomanalysen zur Überwachung extrakorporaler Kreislaufverfahren (Dialyse-Plasmapherese-, Immunadsorptionsverfahren)
- Spezielle Labordiagnostik von Autoimmunerkrankungen (z.B. M. Wegener, SLE)
- Gelenksonographien
- Gelenkuntersuchungen mittels Lasertechnik
- Gefäßdarstellung mittels Dopplersonographie, insbesondere Nierenarterienuntersuchungen
- Kapillarmikroskopie
- Impedanzmessungen zur Verbesserung der Dialysequalität

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	168
2	L60	Niereninsuffizienz	114
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	38
4	F67	Hypertonie	34
5	T60	Sepsis	30
6	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	28
7	F10	Perkutane Koronarangioplastie bei akutem Myokardinfarkt	27
8	L09	Andere Eingriffe bei Erkrankungen der Harnorgane	23
9	A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden	21
10	L71	Niereninsuffizienz, ein Belegungstag	21

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	N18	493	Chronische Niereninsuffizienz
2	N17	114	Akutes Nierenversagen
3	G62	66	Sonstige Polyneuropathien
4	M32	65	Systemischer Lupus erythematodes
5	I21	63	Akuter Myokardinfarkt
6	A41	48	Sonstige Sepsis
7	J18	43	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
8	M06	41	Sonstige chronische Polyarthritiden
9	G70	40	Myasthenia gravis und sonstige neuromuskuläre Krankheiten
10	I10	36	Essentielle (primäre) Hypertonie
11	I25	35	Chronische ischämische Herzkrankheit
12	M31	30	Sonstige nekrotisierende Vaskulopathien
13	I20	29	Angina pectoris
14	T82	26	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate Herz und Gefäße
15	I50	24	Herzinsuffizienz
16	G35	22	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)
17	M16	21	Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)
18	I26	20	Lungenembolie
19	K85	19	Akute Pankreatitis
20	K92	15	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems

B-1.7 Die 11 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-854	3258	Hämodialyse
2	8-930	713	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3	8-831	346	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
4	8-853	274	Hämofiltration
5	8-820	243	Therapeutische Plasmapherese
6	8-800	104	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
7	8-931	65	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8	8-701	51	Einfache endotracheale Intubation
9	8-810	46	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
10	8-771	26	Kardiale Reanimation
11	8-855	23	Hämodiafiltration

## Abteilung Klinische Chemie/Zentrallabor

B-1.1 Abteilung: Klinische Chemie/Zentrallabor  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Michael Oellerich

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Klinisch-chemische, hämatologische und hämostaseologische Diagnostik

Analysen in den Bereichen:

- Drug Monitoring
- Drogen-Screening
- Tumormarker
- Urinanalytik
- Blutgasanalytik
- Liquoranalytik
- Synovia-Analytik
- Lipoproteinanalytik
- Hormone
- Spurenelemente
- Vitamine
- Immunglobuline
- Funktionstests [Kreatinin-Clearance, MDRD, Keton-Körper Quotient (arteriell), MEGX-Test (Leberfunktionstest), Pentagastrin-Test]
- Proteomics
- Molekulare Diagnostik
- Gen-Chip Analytik (u.a. CYP 2D6)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Bestimmung der Pharmakogenetik

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Messung folgender Parameter:

- Ciclosporin
- Tacrolimus
- Sirolimus
- Everolimus
- MPA (Mycophenolsäure)
- Aminoglykoside
- 6-TGN (6-Thioguanin-Nukleotide)
- TPMT (Thiopurinmethyltransferase)

## Zentrum Chirurgie

### Abteilung Allgemeinchirurgie

B-1.1 Abteilung: Allgemein Chirurgie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Heinz Becker

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Operative Therapie von:

- Gut- und bösartigen Erkrankungen der Schilddrüse
- Nebenschilddrüse
- Speiseröhre
- Magen
- Darm
- Bauchspeicheldrüse
- Leber
- Gallenblase und Gallenwege
- Milz
- Nebenniere
- Weichteile
- Brustdrüse und Hernien (Brüche)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Allgemein Chirurgie (Schilddrüsen Chirurgie, Mammachirurgie, Hernien Chirurgie)
- Bauch Chirurgie (Viszeral Chirurgie)
- Transplantations Chirurgie (Leber- und Nierentransplantationen)
- Kinder Chirurgie (Versorgung angeborener Fehlbildungen des Verdauungstraktes, Hernien Chirurgie)
- Notfall Chirurgie (Versorgung von allgemein chirurgischen Notfällen rund um die Uhr)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Minimal-invasive Chirurgie (Darm Chirurgie, Cholecystektomien, Appendektomien, Hernien Chirurgie)
- Chirurgische Endoskopie (Magen- und Darm Spiegelungen)
- Chirurgische Sonographie und Endosonographie
- Koloproktologie
- Chirurgische Onkologie und interdisziplinäre Kurzzeit onkologie (IKO)
- Planung und Durchführung multimodaler Therapiekonzepte bei onkologischen Patienten
- HNPCC-Spezialsprechstunde
- Ph-Metrie, Manometrie (Diagnostik bei Funktionsstörungen des gastrointestinalen Trakts, z.B. Refluxerkrankung)
- Versorgung von künstlichen Darmausgängen (Stomatherapie) und spezielle Wundversorgung
- Shunt Chirurgie

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	208
2	G07	Appendektomie	168
3	G02	Große Eingriffe an Dün- und Dickdarm	167
4	G65	Obstruktion des Verdauungstraktes	99
4	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	98
6	G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien	88
7	K10	Andere Eingriffe an Schilddrüse, Nebenschilddrüse und Ductus thyreoglossus außer bei bösartiger Neubildung	85
8	G01	Rektumresektion	83
9	G03	Eingriffe an Magen, Ösophagus und Duodenum	80
10	H08	Laparoskopische Cholezystektomie	59

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	K35	164	Akute Appendizitis
2	K56	152	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie
3	K52	146	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
4	C20	136	Bösartige Neubildung Rektum
5	N18	112	Chronische Niereninsuffizienz
6	K40	110	Hernia inguinalis
7	K57	97	Divertikulose des Darmes
8	C18	95	Bösartige Neubildung des Dickdarmes
9	K80	82	Cholelithiasis
10	C50	77	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)
11	E04	59	Sonstige nichttoxische Struma
12	C16	57	Bösartige Neubildung des Magens
13	K43	50	Hernia ventralis
14	C15	49	Bösartige Neubildung des Ösophagus
15	C78	49	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
16	C22	44	Bösartige Neubildung der Leber und der intrahepatischen Gallengänge
17	K83	41	Sonstige Krankheiten der Gallenwege
18	K63	36	Sonstige Krankheiten des Darmes
19	C25	35	Bösartige Neubildung des Pankreas
20	E05	34	Hyperthyreose (Thyreotoxikose)

B-1.7 Die 47 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-541	280	Laparotomie und Eröffnung des Retroperitoneums
2	5-470	212	Appendektomie
3	5-455	187	Partielle Resektion des Dickdarmes
4	5-469	149	Andere Operationen am Darm
5	1-632	146	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
6	5-530	143	Verschuß einer Hernia inguinalis
7	5-511	138	Cholezystektomie
9	5-484	104	Rektumresektion unter Sphinktererhaltung
10	1-654	81	Diagnostische Rektoskopie
11	5-454	74	Resektion des Dünndarmes
12	1-650	71	Diagnostische Koloskopie
13	5-392	66	Anlegen eines arteriovenösen Shunts
14	5-062	62	Andere partielle Schilddrüsenresektion
15	5-431	53	Gastrostomie
16	5-462	51	Anlegen eines Enterostoma (als protektive Maßnahme) im Rahmen eines anderen Eingriffes
17	5-536	51	Verschuß einer Narbenhernie
18	5-061	45	Hemithyreoidektomie
19	5-490	43	Inzision und Exzision von Gewebe der Perianalregion
20	5-534	42	Verschuß einer Hernia umbilicalis
21	5-413	41	Splenektomie
22	5-465	39	Rückverlagerung eines doppelläufigen Enterostomas
23	5-502	34	Anatomische (typische) Leberresektion
24	5-464	32	Revision und andere Eingriffe an einem Enterostoma
25	5-572	29	Zystostomie
26	5-467	27	Andere Rekonstruktion des Darmes
27	5-870	27	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma und Destruktion von Mammagewebe ohne axilläre Lymphadenektomie
28	5-524	26	Partielle Resektion des Pankreas
29	5-067	24	Parathyreoidektomie
30	5-485	24	Rektumresektion ohne Sphinktererhaltung
31	5-491	23	Operative Behandlung von Analfisteln
32	5-512	23	Biliodigestive Anastomose (von Ductus hepaticus, Ductus choledochus und Leberparenchym)
33	5-505	21	Rekonstruktion der Leber
34	5-535	21	Verschuß einer Hernia epigastrica
35	5-063	20	Thyreoidektomie
36	5-445	20	Gastroenterostomie ohne Magenresektion (Bypaßverfahren)
37	5-501	19	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe der Leber (atypische Leberresektion)
38	5-426	18	(Totale) Ösophagektomie mit Wiederherstellung der Kontinuität
39	5-437	17	(Totale) Gastrektomie
40	5-504	17	Lebertransplantation
41	5-554	16	Nephrektomie
42	5-873	15	Mastektomie mit axillärer Lymphadenektomie
43	5-403	14	Radikale zervikale Lymphadenektomie (Neck dissection)
44	5-429	13	Andere Operationen am Ösophagus
45	5-435	13	Partielle Magenresektion (2/3-Resektion)
46	5-471	13	Simultane Appendektomie
47	5-590	13	Inzision und Exzision von retroperitonealem Gewebe

## **Abteilung Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie**

B-1.1 Abteilung: Unfallchirurgie, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Klaus Michael Stürmer

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Unfallchirurgie
  - Konservativ
  - Operativ
- Kinder- und Jugendtraumatologie
- Alterstraumatologie
- Handchirurgie
- Plastisch-Chirurgische Rekonstruktionen
- Weichteilchirurgie
- Minimal-invasive Unfallchirurgie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Polytrauma-Versorgung
- Versorgung von
  - Wirbelsäulenfrakturen incl. Kyphoplastie
  - Beckenverletzungen
  - Brüchen der langen Röhrenknochen
  - Gelenkfrakturen
  - Kindlichen Frakturen
  - Arbeitsunfällen
- Gelenkoperationen an Schulter und Knie
- Endoskopische Operationen an Hand-, Schulter- und Kniegelenk
- Kreuzbandchirurgie
- Handchirurgie incl. Replantation
- Plastisch-rekonstruktive Chirurgie nach Verletzungen
- Wundbehandlung unter Einsatz moderner Materialien
- Durchgangsarzt-Behandlung für Arbeitsunfälle (Verfahren der Berufsgenossenschaften)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Endoprothetischer Ersatz an Hüft-, Knie-, und Sprunggelenk
- Endoprothetischer Ersatz des Radiusköpfchens
- Kompetenzzentrum für Südniedersachsen, Thüringen, Nord-Hessen:
  - Als Klinikum der Maximalversorgung für den gesamten Bereich der Unfallchirurgie
  - Für die Versorgung kindlicher Verletzungen
  - Für Handchirurgie
  - Für Polytraumaversorgung
  - Für Sporttraumatologie

B-1.5 Die TOP-20 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B80	Andere Kopfverletzungen	495
2	I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	220
3	I23	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial au- ßer an Hüftgelenk und Femur	177
4	I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	148
5	I32	Komplexe Eingriffe an Handgelenk und Hand	112
6	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	111
7	I31	Komplexe Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	97
8	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und Mamma	97
9	I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	69
10	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	61
11	X60	Verletzungen	55
12	I30	Komplexe Eingriffe am Kniegelenk	54
13	I03	Eingriffe am Hüftgelenk	53
14	I02	Gewebe- und Hauttransplantation	44
15	E66	Schweres Thoraxtrauma	42
16	I20	Eingriffe am Fuß	42
17	I77	Mäßig schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein und Sprunggelenk	39
18	X06	Andere Eingriffe bei anderen Verletzungen	39
19	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	38
20	I21	Lokale Exzision und Entfernung von Osteosynthesematerial an Hüftgelenk und Femur	36

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	S06	633	Intrakranielle Verletzung
2	S82	221	Fraktur des Unterschenkels einschließlich des oberen Sprung- gelenkes
3	S72	205	Fraktur des Femurs
4	S52	189	Fraktur des Unterarmes
5	S42	113	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes
6	S32	102	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
7	S22	93	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule
8	S62	80	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand
9	T84	72	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implan- tate oder Transplantate
10	S83	61	Luxation, Verstauchung und Zerrung Kniegelenk und Bänder Kniegelenk
11	S43	51	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bän- dern des Schultergürtels
12	S92	50	Fraktur des Fußes (ausgenommen oberes Sprunggelenk)
13	M84	46	Veränderungen der Knochenkontinuität
14	L03	44	Phlegmone
15	M23	38	Binnenschädigung des Kniegelenkes (Internal Derangement)
16	S13	35	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bän- dern in Halshöhe
17	Z47	31	Andere orthopädische Nachbehandlung
18	S02	29	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
19	M17	26	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)
20	S00	26	Oberflächliche Verletzung des Kopfes

B-1.7 Die 37 häufigsten Operationen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-893	552	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
2	5-787	543	Entfernung von Osteosynthesematerial
3	5-900	331	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut
4	5-794	328	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Osteosynthese
5	5-793	241	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens
6	5-790	179	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese
7	1-697	164	Diagnostische Arthroskopie
8	5-916	154	Temporäre Weichteildeckung
9	5-812	151	Arthroskopische Operation am Gelenknorpel und an den Menisken
10	5-800	134	Offen chirurgische Revision eines Gelenkes
11	5-780	103	Inzision am Knochen, septisch und aseptisch
12	8-191	87	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen
13	5-840	84	Operationen an Sehnen der Hand
14	5-841	81	Operationen an Bändern der Hand
15	5-850	81	Inzision an Muskel, Sehne und Faszie
16	5-784	77	Knochen transplantation und -transposition
17	5-795	75	Offene Reposition einer einfachen Fraktur an kleinen Knochen
18	5-901	74	Freie Hauttransplantation, Entnahmestelle
19	5-783	72	Entnahme eines Knochen transplantates
20	5-902	72	Freie Hauttransplantation, Empfängerstelle
21	5-820	71	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk
22	5-786	68	Osteosynthese von Knochen
23	5-806	67	Offen chirurgische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des oberen Sprunggelenkes
24	5-782	63	Exzision und Resektion von erkranktem Knochengewebe
25	5-792	63	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Schaftbereich eines langen Röhrenknochens
26	5-892	61	Andere Inzision an Haut und Unterhaut
27	8-310	59	Aufwändige Gipsverbände
28	5-79B	52	Offene Reposition einer Gelenkluxation
29	8-200	50	Geschlossene Reposition einer Fraktur ohne Osteosynthese
30	5-796	45	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur an kleinen Knochen
31	5-834	45	Offene Reposition der Wirbelsäule mit Osteosynthese
32	5-855	44	Naht und andere Operationen an Sehnen und Sehnenscheide
33	5-781	43	Osteotomie und Korrekturosteotomie
34	5-859	42	Andere Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln
35	5-778	40	Rekonstruktion der Weichteile im Gesicht
36	5-032	38	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis
37	5-791	37	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Schaftbereich eines langen Röhrenknochens

## Abteilung Orthopädie

B-1.1 Abteilung: Orthopädie  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Wolfgang Schultz

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Wirbelsäulenchirurgie (Bandscheibenchirurgie, Wirbelkörperersatz, dorsoventrale Spondylodesen aller Wirbelsäulenabschnitte bei degenerativen und entzündlichen Erkrankungen, Tumoren und Skoliosen)
- Endoprothetik des Hüft-, Knie-, Sprung- und Schultergelenks einschließlich der Prothesenwechseloperationen
- Minimalinvasive Arthroskopien an Schulter- und Kniegelenk

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Kinderorthopädie: Hüftsonographie bei Neugeborenen und Säuglingen
- Gipsredressionsbehandlung bei angeborenen Fußdeformitäten, z.B. Klumpfuß
- Behandlung von Sportverletzungen
- Schmerztherapie im Bereich des Bewegungsapparates
- Tumororthopädie in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum
- Rheumaorthopädie in Zusammenarbeit mit der Abt. Nephrologie und Rheumatologie
- Physikalische Therapie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Spezialsprechstunden für:

- Knie- und Schultererkrankungen (einschließlich Sportverletzungen)
- Technische Orthopädie (Anpassung von Exoprothesen)
- Rheuma (Spezielle Beratung zu operativen und konservativen Therapien)
- Kinder (allgemeine Kinderorthopädie, Hüftsonographie, Orthesenanpassung, Redressionsgipse)
- Wirbelsäule (prä- und postoperative Nachsorge)
- Tumor (erforderliche Nachsorge)

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	309
2	I03	Eingriffe am Hüftgelenk	128
3	I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	106
4	I04	Ersatz des Kniegelenkes und Replantation am Kniegelenk	100
5	I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	95
6	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Arthropathien	58
7	I09	Wirbelkörperfusion	57
8	I76	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	40
9	I13	Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	35
10	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	32

B-1.6 Die 26 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	M17	149	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)
2	M54	142	Rückenschmerzen
3	M51	116	Sonstige Bandscheibenschäden
4	M16	108	Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)
5	M23	70	Binnenschädigung des Kniegelenkes (Internal Derangement)
6	M53	65	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, sonst nicht klassifiziert
7	T84	61	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
8	M48	42	Sonstige Spondylopathien
9	M46	37	Sonstige entzündliche Spondylopathien
10	S32	33	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
11	M47	28	Spondylose
12	M75	28	Schulterläsionen
13	M84	28	Veränderungen der Knochenkontinuität
14	M20	27	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen
15	M43	27	Sonstige Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
16	C79	26	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
17	M93	24	Sonstige Osteochondropathien
18	M89	20	Sonstige Knochenkrankheiten
19	D16	18	Gutartige Neubildung des Knochens und des Gelenkknorpels
20	D48	16	Neubildung unsicheren oder unbekanten Verhaltens sonstige und nicht näher bezeichnete Lokalisation
21	M65	13	Synovitis und Tenosynovitis
22	M31	12	Sonstige nekrotisierende Vaskulopathien
23	N18	12	Chronische Niereninsuffizienz
24	M05	8	Seropositive chronische Polyarthritis
25	M34	7	Systemische Sklerose
26	M35	7	Sonstige Krankheiten mit Systembeteiligung des Bindegewebes

B-1.7 Die 16 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-032	199	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis
2	5-820	141	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk
3	5-812	132	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken
4	5-831	130	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe
5	5-822	104	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk
6	5-033	97	Inzision des Spinalkanals
7	5-835	89	Osteosynthese an der Wirbelsäule
8	5-836	66	Spondylodese
9	5-893	64	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
10	5-031	61	Zugang zur Brustwirbelsäule
11	5-800	61	Offen chirurgische Revision eines Gelenkes
12	5-811	61	Arthroskopische Operation an der Synovialis
13	5-787	60	Entfernung von Osteosynthesematerial
14	5-782	56	Exzision und Resektion von erkranktem Knochengewebe
15	5-839	51	Andere Operationen an der Wirbelsäule
16	5-837	48	Wirbelkörperersatz und komplexe Rekonstruktion der Wirbelsäule (z.B. bei Kyphose)

## Abteilung Urologie

B-1.1 Abteilung: Urologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Rolf Hermann Ringert

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Behandlung der Erkrankungen der Harnwege
- Behandlung von Erkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane
- Kinderurologie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Urologisch-operative Behandlung der Krebserkrankungen im Bereich der ableitenden Harnwege
- Die Versorgung kinderurologischer Erkrankungen und Fehlbildungen wie z.B. von Anomalien der Blasenfunktion und von angeborenen Verkürzungen der Harnröhre (sog. Hypospadien)
- Therapie von Harnsteinen mittels Schlüsselloch-Verfahren (Ureterorenoskopie auch mit Laser)
- Mikrochirurgische Verfahren zur Behebung der Unfruchtbarkeit des Mannes bei verschlossenen Samenwegen
- Umwandlungsoperation bei Transsexualismus

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Implantation von künstlichen Blasenschließmuskeln bei Inkontinenz
- Implantation von aufpumpbaren Penisprothesen zur Behandlung von Erektionsstörungen
- Videourodyamische Messung zur Bestimmung von Fehlfunktionen der Harnblase bei nervenbedingten Blasenerkrankungen

Spezialsprechstunden:

- Tumorleiden
- Kinderurologie
- Impotenz und Unfruchtbarkeit beim Mann (Andrologie)
- Harnsteinleiden

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L63	Infektionen der Harnorgane	234
2	L07	Transurethrale Eingriffe außer Prostatektomie	186
3	L62	Neubildungen der Harnorgane	166
4	L64	Harnsteine und Harnwegsobstruktion	164
5	M60	Bösartige Neubildungen der männlichen Geschlechtsorgane	160
6	M04	Eingriffe am Hoden	113
7	L42	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) bei Harnsteinen	80
8	M03	Eingriffe am Penis	66
9	L08	Eingriffe an der Urethra	62
10	L41	Urethrozystoskopie	61

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	N20	343	Nieren- und Ureterstein
2	N13	248	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie
3	C67	203	Bösartige Neubildung der Harnblase
4	C61	162	Bösartige Neubildung Prostata
5	C64	117	Bösartige Neubildung Niere außer Nierenbecken
6	C62	79	Bösartige Neubildung des Hodens
7	N40	78	Prostatahyperplasie
8	N35	73	Harnröhrenstriktur
9	N47	47	Vorhauthypertrophie Phimose und Paraphimose
10	N39	46	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
11	Q54	34	Hypospadie
12	N12	33	Tubulointerstitielle Nephritis nicht als akut oder chronisch bezeichnet
13	N30	31	Zystitis
14	N31	31	Neuromuskuläre Dysfunktion der Harnblase, anderenorts nicht klassifiziert
15	D41	29	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens der Harnorgane
16	N45	29	Orchitis und Epididymitis
17	Q62	27	Angeborene obstruktive Defekte Nierenbecken und angeborene Fehlbildungen Ureter
18	N48	26	Sonstige Krankheiten des Penis
19	Q53	26	Nondescensus testis
20	N46	23	Sterilität beim Mann

B-1.7 Die 15 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-573	123	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase
2	5-560	100	Transurethrale und perkutan-transrenale Erweiterung des Ureters
3	5-562	100	Ureterotomie, perkutan-transrenale und transurethrale Steinbehandlung
4	8-138	100	Wechsel und Entfernung eines Nephrostomiekatheters
5	8-110	99	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) von Steinen in den Harnorganen
6	5-572	89	Zystostomie
7	5-550	88	Perkutan-transrenale Nephrotomie, Nephrostomie, Steinentfernung und Pyeloplastik
8	5-640	84	Operationen am Präputium
9	5-585	77	Transurethrale Inzision von (erkranktem) Gewebe der Urethra
10	5-601	72	Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe
11	1-463	57	Perkutane (Nadel-) Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtsorganen
12	8-132	54	Manipulationen an der Harnblase
13	5-554	53	Nephrektomie
14	5-624	49	Orchidopexie
15	5-604	43	Radikale Prostatovesikulektomie

## Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie

B-1.1 Abteilung: Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Dipl.-Physiker Friedrich Schöndube

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Herzchirurgie, einschließlich Kinderherzchirurgie
- Thoraxchirurgie
- Gefäßchirurgie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Koronarchirurgie (konventionell, minimal-invasiv, Re-Operationen, Hochrisiko-eingriffe)
- Herzklappenchirurgie (Rekonstruktionen, gerüstfreie Prothesen, Homografts)
- Chirurgie der hypertrophen Kardiomyopathie
- Herztransplantation, mechanische Herzunterstützung
- Chirurgie komplexer Herzfehler im Säuglingsalter
- Einpflanzen von Herzschrittmachern und Defibrillatoren
- Chirurgie bei Vorhofflimmern
- Chirurgie der thorakalen und abdominalen Aorta, der Halsschlagader und der peripheren Gefäße
- Video-assistierte Thorakoskopie und Mediastinoskopie
- Interdisziplinäre Behandlung von Bronchialkarzinom und Mesotheliom

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Gefäßsprechstunde
- Nachbetreuung bei Bronchialkarzinom
- Herztransplantationsnachsorge

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F06	Koronare Bypass-Operation ohne invasive kardiologische Diagnostik	312
2	F04	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine ohne invasive kardiologische Diagnostik	202
3	F08	Große rekonstruktive Gefäßeingriffe ohne Herz-Lungen-Maschine	143
4	E01	Große Eingriffe am Thorax	101
5	F05	Koronare Bypass-Operation mit invasiver kardiologischer Diagnostik	72
6	F65	Periphere Gefäßkrankheiten	57
7	B04	Eingriffe an den extrakraniellen Gefäßen	53
8	A60	Versagen und Abstoßung eines Organtransplantates	47
9	F03	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine mit invasiver kardiologischer Diagnostik	47
10	F07	Andere kardiothorakale oder Gefäßeingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	46

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	I25	574	Chronische ischämische Herzkrankheit
2	I35	162	Nicht rheumatische Aortenklappenkrankheiten
3	I70	116	Atherosklerose
4	T82	91	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate Herz und Gefäße
5	I71	87	Aortenaneurysma und -dissektion
6	C34	78	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
7	I65	63	Verschluss und Stenose extrakranieller hirnversorgender Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt
8	T86	51	Versagen und Abstoßung von transplantierten Organen und Geweben
9	I74	48	Arterielle Embolie und Thrombose
10	T81	40	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert
11	I34	38	Nicht rheumatische Mitralklappenkrankheiten
12	I20	35	Angina pectoris
13	Z45	28	Anpassung und Handhabung eines implantierten medizinischen Gerätes
14	D38	24	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens Mittelohr Atmungsorgane intrathorakale Organe
15	J93	16	Pneumothorax
16	R91	16	Abnorme Befunde bei bildgebender Diagnostik Lunge
17	C78	15	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
18	I06	14	Rheumatische Aortenklappenkrankheiten
19	I44	14	atrioventrikulärer Block und Linksschenkelblock
20	I47	12	Paroxysmale Tachykardie

B-1.7 Die 21 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-361	1162	Anlegen eines aortokoronaren Bypass
2	5-377	315	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators
3	5-351	300	Ersatz von Herzklappen durch Prothese
4	5-340	246	Inzision von Brustwand und Pleura
5	5-378	240	Entfernung, Wechsel und Korrektur eines Herzschrittmachers und Defibrillators
6	5-393	208	Anlegen eines anderen Shunts und Bypasses an Blutgefäßen
7	5-379	124	Andere Operationen an Herz und Perikard
8	5-380	118	Inzision, Embolektomie und Thrombektomie von Blutgefäßen
9	5-399	118	Andere Operationen an Blutgefäßen
10	5-384	105	Resektion und Ersatz (Interposition) an der Aorta
11	5-381	103	Endarteriektomie
12	5-356	94	Plastische Rekonstruktion des Herzseptums (bei angeborenen Herzfehlern)
13	5-353	90	Valvuloplastik
14	5-354	65	Andere Operationen an Herzklappen
15	5-322	62	Atypische Lungenresektion
16	5-359	51	Andere Operationen am Herzen bei kongenitalen Anomalien
17	5-395	50	Patchplastik an Blutgefäßen
18	5-349	47	Andere Operationen am Thorax
19	5-346	45	Plastische Rekonstruktion der Brustwand
20	5-358	43	Operationen bei kongenitalen Klappenanomalien des Herzens
21	5-388	41	Naht von Blutgefäßen

## Zentrum Radiologie

### Abteilung Diagnostische Radiologie

- B-1.1 Abteilung: Diagnostische Radiologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Eckhardt Grabbe
- B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:  
Das gesamte Spektrum der diagnostischen bildgebenden Untersuchungen und bildgeführten Interventionen für alle klinischen Bereiche und Polikliniken des UKG:
- Computertomographie
  - Magnetresonanztomographie
  - Diagnostische Angiographie (Gefäßdarstellung)
  - Angiographie mit Behandlung von Gefäßverengungen (Stent und Balondilatation)
  - Diagnostische Organpunktionen (zur Biopsieentnahme bei unklaren Tumorbefunden und zur Ableitung von Abszessen)
  - konventionelle Röntgenaufnahmen in digitaler Technik und Durchleuchtungsuntersuchungen
  - Ultraschalluntersuchungen
- B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:
- Computertomographie (CT): Ganzkörper-CT, Cardio-CT (Koronararterien/Ca-Scoring), Angio-CT, 3D-Bildgebung
  - Magnetresonanztomographie/Kernspin (MRT): Cardio-MRT, Angio-MRT, nichtinvasive Funktionsuntersuchungen des Herzens
  - Interventionen: Angioplastie, Aortenstents, Behandlung von Aortendissektionen, transjugulärer portosystemischer Shunt (TIPS) bei Patienten mit Leberzirrhose, die einen stark erhöhten Druck in der Pfortader haben
  - Chemoembolisation, Embolisation, Sklerosierung, CT-gesteuerte Organpunktionen und Legen von Drainagen
  - Digitale Mammographie
- B-1.4 Weitere Leistungsangebote:
- Knochendichtebestimmung
  - Stereotaktisch gesteuerte Biopsie der weiblichen Brust
  - Ultraschall- und Doppler-Zentrum

## Abteilung Neuroradiologie

B-1.1 Abteilung:                    Neuroradiologie  
Abteilungsdirektor:       Prof. Dr. med. Michael Knauth

### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Die Abteilung Neuroradiologie versorgt die klinischen Disziplinen Neurologie, Neurochirurgie, Neuropädiatrie, Psychiatrie, HNO-Klinik, Augenklinik mit diagnostischen und interventionellen neuroradiologischen Leistungen.

- CT (Computertomographie)/MRT (Magnetresonanztomographie, Kernspin)/DSA (digitale Subtraktionsangiographie)/Myelographie (Darstellung des Rückenmarkkanals)
- Diagnostik zerebrovaskulärer Erkrankungen (Ischämie, Blutungen, Gefäßmissbildungen)
- Neurovaskuläre Interventionen (z.B. intraarterielle Lysebehandlung bei akuten Gefäßverschlüssen)
- Diagnostik im Rahmen neurochirurgischer Behandlungen (z.B. bei akuten und chronischen Traumafolgen, hirneigenen Tumoren und Metastasen, Therapiemonitoring, spinalen neoplastischen und degenerativen Erkrankungen)
- Neuropädiatrische Diagnostik (z.B. kindliche Tumoren des ZNS, Entwicklungsstörungen, Missbildungen des ZNS, Stoffwechselerkrankungen)
- HNO-Diagnostik (Staging und Therapiemonitoring bei Tumorerkrankungen)

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Minimal-invasive Therapie von Erkrankungen der hirnversorgenden Gefäße, der Venen und der präoperativen Therapie von Kopf-Hals-Tumoren, besonders:

- Selektive Gerinnselauflösung (Thrombolyse) beim Schlaganfall
- Verschluss oder Verkleinerung von Gefäßmissbildungen und -fisteln im Gehirn und Rückenmark
- Devaskularisation ("Trockenlegung") gefäßreicher Hirntumoren vor der Operation
- Aneurysmaverschluss mit ablösbaren Spiralen und ähnlichen Materialien
- Erweiterungsbehandlung hirnversorgender Arterien (Angioplastie, Stent-Implantation)

### B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Diagnostik in der ambulanten Versorgung:

- Akutdiagnostik des Schlaganfalls
- Traumadiagnostik
- Verlaufsuntersuchungen

Allgemeinradiologische diagnostische Leistungen für die o.g. Abteilungen:

- Röntgen-Thorax
- Thorax-CT
- Abdomen-CT

## Abteilung Strahlentherapie und Radioonkologie

B-1.1 Abteilung: Strahlentherapie und Radioonkologie  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Clemens F. Hess

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Radioonkologie maligner Tumoren als adjuvante oder kurative Behandlung
- Strahlentherapie gutartiger Erkrankungen
- Palliativtherapie bei inkurablen Tumorerkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Verabreichung von Zytostatika simultan zur Radiotherapie im Rahmen von multimodalen Therapiekonzepten bei bösartigen Erkrankungen
- Behandlung von radiogenen Akut- und Spätnebenwirkungen
- Supportivtherapie bei pflegebedürftigen Tumorpatienten
- Palliative Radiotherapie bei benignen entzündlichen Erkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Präzisionsradiotherapie aller Tumorlokalisationen (incl. Seed-Applikation bei Prostatakarzinom)
- Kombinierte Chemo-/Hormon-/Immun-Radiotherapie
- Individuelle psychoonkologische Betreuung

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	138
2	D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	131
3	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	32
4	M60	Bösartige Neubildungen der männlichen Geschlechtsorgane	14
5	L62	Neubildungen der Harnorgane	13
6	J66	Mäßig schwere Hauterkrankungen	10
7	R40	Strahlentherapie bei hämatologischen und soliden Neubildungen, mehr als ein Belegungstag	10
8	H61	Bösartige Neubildung an hepatobiliärem System und Pankreas	8
9	J62	Bösartige Neubildungen der Mamma	6
10	N60	Bösartige Neubildung der weiblichen Geschlechtsorgane	6

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C15	154	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane
2	C00	113	Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Pharynx
3	C30	61	Bösartige Neubildungen der Atmungsorgane und sonstiger intrathorakaler Organe
4	C76	20	Bösartige Neubildungen ungenau bezeichneter, sekundärer und nicht näher bezeichneter Lokalisationen
5	C60	15	Bösartige Neubildungen der männlichen Genitalorgane
6	C64	13	Bösartige Neubildungen der Harnorgane
7	C43	11	Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut
8	C50	7	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)
9	C51	7	Bösartige Neubildungen der weiblichen Genitalorgane
10	C81	5	Bösartige Neubildungen des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes

B-1.7 Die 5 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-522	1774	Hochvoltstrahlentherapie
2	8-527	446	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
3	8-543	131	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
4	8-528	113	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie
5	8-529	108	Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie

## Abteilung Nuklearmedizin

B-1.1 Abteilung: Nuklearmedizin  
Abteilungsdirektor: PD Dr. med. Johannes Meller

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Diagnostik und Therapie des gesamten Spektrums gut- und bösartiger Schilddrüsenerkrankungen
- Radioimmuntherapie bei Non-Hodgkin-Lymphomen und Radiophosphorthherapie
- Schmerztherapie bei Skelettmetastasen und Radiosynoviorthese
- Diagnostik und Therapiekontrolle bei Tumorpatienten
- Differenzierte Entzündungsdiagnostik mit Angebot von sieben Radiopharmaka
- Neurologische Diagnostik, z.B. bei Morbus Alzheimer, Morbus Parkinson, Multi-systematrophie
- Kardiologische Diagnostik mit Messung der Durchblutung und Vitalität

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Im Brustzentrum: Wächterlymphknotenszintigrafie bei Krebs zur schonenden Therapie
- Tumordiagnostik mit PET (Positronen-Emissions-Tomographie)
- Radioimmuntherapie; Diag. u. Therapie aller Schilddrüsenerkrankungen; Hormonlabor
- Wächterlymphknotenszintigrafie bei Melanom zur schonenden Therapie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Schilddrüsen- und Radioimmuntherapie-Sprechstunde
- Mitarbeit bei orthopädischer, Tumor-, Stammzell-, cytopathologischer, unfallchirurgischer und kinder-urologischer Konferenz

B-1.5 Die TOP-11 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K42	Radiojodtherapie	259
2	R40	Strahlentherapie bei hämatologischen und soliden Neubildungen, mehr als ein Belegungstag	31
3	K41	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen	28
4	K64	Endokrinopathien	13
5	R65	Hämatologische und solide Neubildungen, ein Belegungstag	4
6	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	3
7	J68	Erkrankungen der Haut, ein Belegungstag	2
8	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	1
9	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	1
10	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Arthropathien	1
11	Q02	Verschiedene OR-Prozeduren bei Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	1

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	E05	137	Hyperthyreose (Thyreotoxikose)
2	D34	112	Gutartige Neubildung Schilddrüse
3	C73	33	Bösartige Neubildung Schilddrüse
4	C83	23	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom
5	E04	22	Sonstige nichttoxische Struma
6	C85	10	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
7	C80	7	Bösartige Neubildung ohne Lokalisations-Angabe
8	C74	4	Bösartige Neubildung der Nebenniere
9	C82	4	Follikuläres (noduläres) Non-Hodgkin-Lymphom
10	C43	2	Bösartiges Melanom der Haut

B-1.7 Die 6 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	3-701	536	Szintigraphie der Schilddrüse
2	8-530	454	Therapie mit offenen Radionukliden
3	3-703	131	Szintigraphie der Lunge
4	3-706	105	Szintigraphie der Nieren
5	3-70C	48	Ganzkörper-Szintigraphie zur Lokalisationsdiagnostik
6	3-707	27	Szintigraphie des Gastrointestinaltraktes

## Zentrum Frauenheilkunde

### Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.1 Abteilung: Gynäkologie und Geburtshilfe  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Günter Emons

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Diagnostik und Therapie gutartiger und bösartiger gynäkologischer Erkrankungen (konservativ und operativ)
- Interdisziplinäre Karzinomchirurgie
- Komplexe Schwangerschaftsbegleitung und -führung
- Durchführung risikoadaptierter Geburtshilfe
- Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
- Urogynäkologie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Schwerpunkte in der stationären Versorgung:

- Behandlung gynäkologischer Malignome (konservativ und operativ)
- Mammachirurgie mit Wächterlymphknotenentfernung (sentinel)
- Minimal invasive Chirurgie
- Inkontinenz-Chirurgie
- Operationen bei Fehlanlagen der Scheide
- Behandlung der weiblichen Infertilität
- Risikogeburtshilfe, z.B. bei Frühgeburtlichkeit, Präeklampsie, Diabetes mellitus der Mutter
- Wassergeburt
- Behandlung von Autoimmunerkrankungen (Endometriose)

Schwerpunkte in der ambulanten Versorgung:

- Brustsprechstunde
- Risikosprechstunde für Patientinnen mit familiärer Häufung von gynäkologischen Tumorerkrankungen
- Schwangerenambulanz für Risikoschwangerschaften
- Sonographie der weiblichen Organe und Pränataldiagnostik
- Hormonsprechstunde (Kinder, Teenager, Klimakterium, Entwicklungsstörungen)
- Beratung bei Transsexualismus (female to male)
- Kinderwunschsprechstunde (Reproduktionsmedizin)
- Abortsprechstunde (Sprechstunde für Paare mit wiederholten Fehlgeburten)
- Kindergynäkologische Sprechstunde
- Dysplasiesprechstunde für Patientinnen mit Veränderungen des Gebärmutterhalses und des äußeren Genitale
- Urodynamische Sprechstunde
- Beckenbodensprechstunde
- Osteoporosesprechstunde
- Akupunktur in der Schwangerschaft und bei Schmerzzuständen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Disease-Management-Programm (DMP) zur strukturierten und koordinierten Behandlung bei Brustkrebs
- Teilnahme an der Niedersächsischen Perinatalerhebung mit vierteljährlicher Auswertung aller Geburten
- Teilnahme am Deutschen IVF-Register bei der Ärztekammer Schleswig-Holstein
- Durchführung zertifizierter Fortbildungsveranstaltungen
- Teilnahme an interdisziplinären Fallkonferenzen

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	990
2	O01	Sectio caesarea	311
3	O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	311
4	J62	Bösartige Neubildungen der Mamma	242
5	N60	Bösartige Neubildung der weiblichen Geschlechtsorgane	238
6	O60	Vaginale Entbindung	212
7	J06	Große Eingriffe an der Mamma bei bösartiger Neubildung	137
8	N10	Diagnostische Kürettage, Hysteroskopie, Sterilisation, Pertubation	137
9	O40	Abort mit Dilatation und Kürettage, Aspirationskürettage oder Hysterotomie	113
10	N09	Andere Eingriffe an Vagina, Zervix und Vulva	108

B-1.6 Die 19 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C50	416	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)
2	O80	362	Spontangeburt eines Einlings
3	O60	273	Vorzeitige Entbindung
4	C53	173	Bösartige Neubildung der Cervix uteri
5	C79	144	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
6	O82	136	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung (Sectio caesarea)
7	C78	127	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
8	C56	112	Bösartige Neubildung Ovar
9	C77	105	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten
10	D25	96	Leiomyom des Uterus
11	N83	84	Nichtentzündliche Krankheiten Ovar, Tuba uterina und Lig. latum uteri
12	C54	78	Bösartige Neubildung des Corpus uteri
13	O34	53	Betreuung Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane
14	N92	48	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation
15	O81	48	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Vakuumentextraktion
16	D24	45	Gutartige Neubildung Brustdrüse (Mamma)
17	O02	41	Sonstige abnorme Konzeptionsprodukte
18	N70	40	Salpingitis und Oophoritis
19	O36	40	Betreuung Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikation beim Feten

B-1.7 Die 20 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	9-262	593	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
2	9-261	330	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
3	5-738	255	Episiotomie und Naht
4	5-758	254	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum (Dammriss)
5	5-740	240	Klassische Sectio caesarea
6	1-672	234	Diagnostische Hysteroskopie
7	5-870	209	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma und Destruktion von Mammagewebe ohne axilläre Lymphadenektomie
8	5-690	188	Therapeutische Kürettage (Abrasio uteri)
9	9-260	170	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
10	5-683	126	Uterusexstirpation (Hysterektomie)
11	1-661	120	Diagnostische Urethrozystoskopie
12	5-653	100	Salpingoovariektomie
13	5-871	85	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma mit axillärer Lymphadenektomie
14	5-469	74	Andere Operationen am Darm
15	5-401	70	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße
16	5-749	68	Andere Sectio caesarea
17	5-651	61	Lokale Exzision und Destruktion von Ovarialgewebe
18	5-873	54	Mastektomie mit axillärer Lymphadenektomie
19	5-728	53	Vakuummentbindung
20	5-681	46	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus

## **Abteilung Klinische und Experimentelle Endokrinologie**

B-1.1 Abteilung: Klinische und Experimentelle Endokrinologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Wolfgang Wuttke

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Hormondiagnostik (ca. 20 Hormone aus dem Bereich der gynäkologischen Endokrinologie)
- Bestimmung gynäkologisch relevanter Tumormarker
- Endokrinologische Sprechstunde

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Endokrinologische Diagnostik für Patientinnen der Kinderwunschsprechstunde
- Endokrinologische Diagnostik und Behandlung für Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Entfällt

## Zentrum Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Die Betreuung der Allgemeinpädiatrischen Patienten erfolgt durch alle die Abteilungen Pädiatrie I – III (s. unten). Die TOP-30 der Haupt-Diagnosen ist daher nur einmal abgebildet. Die TOP-Haupt-Diagnosen, die unter den einzelnen Abteilungen aufgeführt sind, beziehen sich auf den jeweiligen Schwerpunkt.

Die 15 häufigsten Haupt-Diagnosen Allgemeinpädiatrie im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	P07	176	Störungen Zusammenhang kurze Schwangerschaftsdauer niedriges Geburtsgewicht sonst nicht klassifiziert
2	A09	172	Diarrhoe und Gastroenteritis vermutlich infektiöser Ursprung
3	J20	145	Akute Bronchitis
4	K52	99	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
5	J06	93	Akute Infektionen mehrere oder nicht näher bez. Lokalisationen obere Atemwege
6	J18	85	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
7	A08	81	Virusbedingte und sonstige näher bezeichnete Darminfektionen
8	P39	46	Sonstige Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind
9	J38	43	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht klassifiziert
10	N39	37	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
11	J03	34	Akute Tonsillitis
12	P22	33	Atemnot (Respiratory distress) beim Neugeborenen
13	J35	27	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln
14	J45	26	Asthma bronchiale
15	K40	26	Hernia inguinalis

## **Abteilung Pädiatrie I mit Schwerpunkt Pädiatrische Hämatologie und Onkologie**

- B-1.1 Abteilung: Pädiatrie I mit Schwerpunkt Pädiatrische Hämatologie und Onkologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Lothar Schweigerer
- B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:
- Hämatologie/Onkologie (Blut- und Tumorerkrankungen)
  - Hämophilie/Immundefekte (Gerinnungsstörungen, Erkrankungen des Abwehrsystems)
  - Allgemeinpädiatrie (allgemeine Kinderheilkunde)
  - Infektionskrankheiten
  - Neonatologie (Neugeborenen- und Frühgeborenenheilkunde)
  - Nephrologie/Urologie (Erkrankungen der Niere und ableitenden Harnwege)
  - Pneumologie/Allergologie (Lungenkrankheiten und allergische Erkrankungen)
  - Rheumatologie
- B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:
- Hämatologie:
- Diagnostik und Therapie angeborener Anämien (Blutarmut) im Rahmen eines Europäischen Kompetenznetzwerkes (ENERCA = European Network on Rare Congenital Anaemias)
  - Diagnostik und Therapie von Gefäßmalformationen (Fehlbildungen) im Kindesalter
- Onkologie:
- Neuroonkologie (Diagnostik und Therapie von Hirntumoren)
  - Therapie sog. embryonaler solider Tumoren mit einem Angebot neuer Therapieformen, wie z. B. Tumordifferenzierung, Angiogenese (mit Beeinflussung von Tumorgefäß-Neubildungen)
- Nephrologie/Urologie:
- Diagnostik und Therapie angeborener Erkrankungen der Nieren und der ableitenden Harnwege
- B-1.4 Weitere Leistungsangebote:
- Ermächtigungsambulanzen:
- Hämatologie/Onkologie: Beratung, Untersuchung, allgemeines Labor, großes Blutbild mit mikroskopischer Differenzierung, Spezialfärbungen, Erythrozytenenzym-Bestimmung, Kryohämolyse-Test, Acylglycerol-Lysis-Test, Knochenmarkspunktion, Knochenstanze, Verabreichung von Zytostatika etc.
  - Nephrologie/Urologie: Beratung, Untersuchung, allgemeines Labor mit Harnsediment, Ultraschall, Uroflowmetrie, Miktionszystourographie (zusammen mit Radiologie) etc.
  - Pulmonologie/Allergologie und Mukoviszidose: Beratung, Untersuchung, allgemeines Labor, Blutbild mit mikroskopischer Differenzierung, Sauerstoffsättigung, Schweißtest, Bodyplethysmographie, Lungenfunktion etc.
  - Rheumatologie/Immundefekte: Beratung, Untersuchung, allgemeines Labor, Blutbild mit mikroskopischer Differenzierung, Immunglobuline mit Subklassen, Pneumokokken- und Haemophilus influenza-Antikörper etc.
  - Gefäßsprechstunde: Beratung, Untersuchung, allgemeines Labor mit mikroskopischer Differenzierung, Fotodokumentation, Kryotherapie etc.

B-1.5 Die TOP-11 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	219
2	P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	198
3	B66	Neubildungen des Nervensystems	114
4	R60	Akute Leukämie	113
5	I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologische Fraktur	99
6	E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	94
7	Q61	Erkrankungen der Erythrozyten	75
8	D56	Thalassämie	74
9	P66	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 2000 - 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	68
10	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	58
11	P65	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht 1500 - 1999 g ohne signifikante OR-Prozedur oder Langzeitbeatmung	56

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C71	165	Bösartige Neubildung des Gehirns
2	C91	134	Lymphatische Leukämie
3	C41	74	Bösartige Neubildung Knochen Gelenkknorpel sonstige und nicht näher bezeichnete Lokalisationen
4	C83	56	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom
5	C18	20	Bösartige Neubildung des Dickdarmes
6	D43	20	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens Gehirn und Zentralnervensystem
7	C40	19	Bösartige Neubildung des Knochens und des Gelenkknorpels der Extremitäten
8	C81	19	Hodgkin-Krankheit (Lymphogranulomatose)
9	D48	18	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens sonstige und nicht näher bezeichnete Lokalisation
10	D18	13	Hämangiom und Lymphangiom, jede Lokalisation

B-1.7 Die 11 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-930	689	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
2	8-522	250	Hochvoltstrahlentherapie
3	8-800	217	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
4	8-544	133	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
5	8-527	120	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
6	8-543	70	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
7	8-541	59	Instillation von zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren
8	1-424	41	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
9	8-542	40	Nicht komplexe Chemotherapie
10	8-528	22	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie
11	8-529	16	Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie

Auf Grund der speziellen Schwerpunktsetzung der Abteilung sind therapeutische und diagnostische Maßnahmen gemeinsam aufgeführt.

## Abteilung Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie

B-1.1 Abteilung: Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie  
Abteilungsdirektorin: Frau Prof. Dr. med. Jutta Gärtner

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Allgemeinpädiatrie (allgemeine Kinderheilkunde)

Neuropädiatrie

- Alle Formen psychomotorischer Entwicklungsverzögerungen
- Neurologische Krankheiten durch Abbauprozesse (neurodegenerative Erkrankungen) oder Stoffwechselstörungen (neurometabolische Erkrankungen wie peroxisomale, mitochondriale, lysosomale Stoffwechselstörungen)
- Erkrankungen von Muskel und Nerven
- Anfallsleiden (Epilepsien, epileptische Enzephalopathien)
- Entzündliche ZNS-Erkrankungen inkl. Multiple Sklerose
- Angeborene Fehlbildungen (wie Spina bifida), kindliche Hirntumore

Psychosomatik

- Verhaltens- und Essstörungen (einschl. Anorexia nervosa, Bulimie)
- Konversionsneurosen
- Schulängste
- Phobien
- Pubertätskrisen
- Enkopresis
- Enuresis

Endokrinologie

- Hormonelle Über- und Unterfunktionen
- Wachstumsstörungen
- Adipositas
- Pubertätsstörungen
- Diabetes mellitus

Gastroenterologie

- Chronisch entzündliche Darmerkrankungen
- Malresorption
- Leber- und Pankreaserkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) werden Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen ambulant betreut, bei denen eine komplexe diagnostische Abklärung und/oder kontinuierliche Behandlung in einem multidisziplinären Team erforderlich ist. Diese Krankheiten sind:

- Entwicklungsdiagnostik und Therapie von Früh- und Risiko-Neugeborenen
- Retardierungssyndrome, geistige und körperliche Behinderungen
- Bewegungsstörungen (incl. Zerebralparesen und Botulinumtoxin-Therapie)
- Neuromuskuläre Erkrankungen
- Epilepsien (chronische Anfallsleiden)
- Hirntumor-Nachsorge
- Entzündliche ZNS-Erkrankungen (incl. Multiple Sklerose)
- Übergewicht (Adipositas)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Interdisziplinäre Spezialsprechstunden und stationäre Diagnostik- und Therapieaufenthalte für Kinder und Jugendliche mit:
  - Stoffwechselerkrankungen (speziell lysosomale, mitochondriale und peroxisomale Stoffwechselstörungen)
  - Erkrankungen der weissen Hirnsubstanz (Leukodystrophien: Adrenoleukodystrophien u.a.)

- Entzündliche ZNS-Erkrankungen (Multiple Sklerose u.a.)
  - Neuromuskuläre Erkrankungen (Interdisziplinäre Muskelsprechstunde im Muskelzentrum Göttingen, akkreditiert durch die Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke DGM e.V.)
  - Rett-Syndrom
  - Diabetes mellitus
- Spezialsprechstunde für Früh- und Neugeborene mit Risikofaktoren für eine abnorme Entwicklung

#### B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	176
2	B76	Anfälle	116
3	U68	Psychische Störungen in der Kindheit	111
4	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	107
5	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	104
6	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen	97
7	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	79
8	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	78
9	E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	78
10	D63	Otitis media und Infektionen der oberen Atemwege	70

#### B-1.6 Die 11 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	S06	125	Intrakranielle Verletzung
2	G35	94	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)
3	G40	88	Epilepsie
4	S00	83	Oberflächliche Verletzung des Kopfes
5	F50	63	Eßstörungen
6	F83	58	Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen
7	E71	55	Störungen Stoffwechsel verzweigte Aminosäuren und Fettsäurestoffwechsel
8	R56	45	Krämpfe, anderenorts nicht klassifiziert
9	G31	40	Sonstige degenerative Krankheiten des Nervensystems, sonst nicht klassifiziert
10	G93	37	Sonstige Krankheiten des Gehirns
11	G91	36	Hydrozephalus

#### B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	1-208	789	Registrierung evozierter Potenziale
2	1-207	750	Elektroenzephalographie (EEG)
3	3-800	617	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
4	3-820	470	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
5	3-802	183	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
6	3-823	170	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
7	3-200	156	Native Computertomographie des Schädels
8	1-206	121	Neurographie
9	1-204	63	Untersuchung des Liquorsystems
10	1-502	12	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision

## Abteilung Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin

B-1.1 Abteilung: Pädiatrie III mit dem Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Thomas Paul

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung angeborener Herzfehler
- Medikamentöse, prä- und postoperative und interventionelle Behandlung von Kindern mit angeborenen Herzfehlern
- Langzeitbetreuung von Kindern mit angeborenen Herzfehlern
- Diagnostik und Behandlung von Herzrhythmusstörungen im Kindesalter
- Pädiatrische Intensivtherapie
- Intensivtherapie Früh- und Neugeborener

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Diagnostik angeborener oder erworbener Herzfehler mittels Herzkatheteruntersuchungen
- Durchführung therapeutischer katheter-interventioneller Therapieverfahren, z.B. Kryo- oder Hochfrequenzablation zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen
- Elektrophysiologische Untersuchungen bei Kindern mit schweren Herzrhythmusstörungen
- Perioperative Betreuung bei Implantation von Herz-Schrittmachern und internen Cardiovertern/Defibrillatoren
- Intensivtherapie für sehr unreife Frühgeborene (Geburtsgewicht unter 1500g)
- Pränatale Diagnostik angeborener Herzfehler

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Weiter-Betreuung junger Erwachsener mit angeborenen Herzfehlern
- Betreuung von Kindern mit Syndromen mit kardialer Beteiligung
- Betreuung von Kindern mit Herzschrittmachern und internen Cardiovertern
- Bronchoskopie und interventionelle Stentimplantationen in das Tracheobronchial-System bei Früh- und Neugeborenen sowie älteren Kindern
- Neonatologischer Abholdienst für die Geburtskliniken der Region durch intensivmedizinisch erfahrene Kinderärzte

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F68	Angeborene Herzkrankheit	122
2	F43	Invasive kardiologische Diagnostik, außer bei koronarer Herzerkrankung	118
3	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung	53
4	F07	Andere kardiothorakale oder Gefäßeingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	50
5	F04	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine ohne invasive kardiologische Diagnostik	49
6	F71	Nicht schwere kardiale Arrhythmie und Erregungsleitungsstörungen	42
7	F75	Andere Krankheiten des Kreislaufsystems	42
8	B80	Andere Kopfverletzungen	29
9	P02	Kardiothorakale oder Gefäßeingriffe bei Neugeborenen	27
10	F69	Herzklappenerkrankungen	24

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	P07	157	Störungen, zusätzlich kurze Schwangerschaftsdauer, niedriges Geburtsgewicht, sonst nicht klassifiziert
2	Q21	109	Angeborene Fehlbildungen der Herzsepten
3	Q20	71	Angeborene Fehlbildungen der Herzhöhlen und verbindender Strukturen
4	I47	60	Paroxysmale Tachykardie
5	S06	43	Intrakranielle Verletzung
6	Q25	40	Angeborene Fehlbildungen der großen Arterien
7	Q22	35	Angeborene Fehlbildungen der Pulmonal- und der Trikuspidalklappe
8	I35	30	Nichtreumatische Aortenklappenkrankheiten
9	I50	27	Herzinsuffizienz
10	T82	26	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate Herz und Gefäße
11	J18	23	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
12	I42	22	Kardiomyopathie
13	I45	20	Sonstige kardiale Erregungsleitungsstörungen
14	P22	20	Atemnot (Respiratory distress) beim Neugeborenen
15	Q23	20	Angeborene Fehlbildungen der Aorten- und der Mitralklappe
16	Q24	20	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Herzens
17	I48	19	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
18	I27	18	Sonstige pulmonale Herzkrankheiten
19	R55	16	Synkope und Kollaps
20	G91	14	Hydrozephalus

B-1.7 Die 22 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-718	444	Maschinelle Beatmung
2	8-930	326	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3	8-711	237	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen
4	8-010	234	Applikation von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen
5	8-831	231	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
6	8-800	226	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
7	8-931	182	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8	9-262	145	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
9	8-701	139	Einfache endotracheale Intubation
10	1-275	137	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
11	8-770	38	Maßnahmen für die Atmung im Rahmen der Reanimation
12	8-641	33	Temporäre externe elektrische Stimulation des Herzrhythmus
13	8-144	30	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle (z.B. Bülaudrainage)
14	1-620	19	Diagnostische Tracheobronchoskopie
15	8-771	15	Kardiale Reanimation
16	1-272	13	Kombinierte Links- und Rechtsherz-Katheteruntersuchung
17	8-714	11	Spezialverfahren zur maschinellen Beatmung bei schwerem Atemversagen
18	1-265	10	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, kathetergestützt
19	8-640	9	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
20	8-932	9	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonalarteriendruckes
21	1-279	6	Andere diagnostische Katheteruntersuchung an Herz und Gefäßen
22	1-277	5	Herzkatheteruntersuchung bei funktionell/morphologisch univentrikulärem Herzen

## Zentrum Augenheilkunde und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

### Abteilung Augenheilkunde

- B-1.1 Abteilung: Augenheilkunde  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Martin Vogel (bis 31.03.2004)  
Prof. Dr. med. Jürgen Petersen (kommissarisch seit 01.04.2004)
- B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:
- Alle augenärztliche Operationen, vornehmlich bei Katarakt und Glaukom, Hornhauterkrankungen, Erkrankungen der Netzhaut und des Glaskörpers
  - Plastische Operationen bei Tumoren der Augenlider
  - Laserbehandlung bei vasoproliferativen Erkrankungen, Gefäß-Verschlüssen, Netzhautlöchern und Netzhautdegenerationen, Nachtstar, Frühgeborenen-Retinopathia (ROP), phototherapeutische Keratektomie (PTK), photorefraktive Keratektomie (PRK)
  - Untersuchung von Kindern auf Frühgeborenen-Retinopathie, congenitale Katarakt und Glaukom sowie Tumoren des Auges
  - Konservative Behandlung von Hornhautulcera, Uveitis, Glaukom, Gefäßverschlüssen
  - Diagnostische Ausstattung: Fluoreszenzangiographie, optische Kohärenztomographie (OCT), Hornhaut-Topographie, Endothelzell-Bestimmung, Ultraschall-Biometrie, Ultraschall-Gewebediagnostik, Ultraschall-Dickenmessung der Hornhaut, Ultraschall-Biomikroskopie des vorderen Augenabschnitts, Elektroretinographie, Elektrooculographie, Visuell evozierte Potenziale, Computer-Perimetrie, Dunkeladaptation, Farbsinn-Untersuchung, Untersuchung von Kontrast-Sehschärfe und Blendungsempfindlichkeit
- B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:
- Glaskörper-Chirurgie
  - Rezidiv-Operationen bei Erkrankungen des vorderen und hinteren Augenabschnittes.
- B-1.4 Weitere Leistungsangebote:
- Spezial-Sprechstunden für:
- Tumoren des Auges
  - Netzhaut-Erkrankungen
  - Macula-Diagnostik
  - Photodynamische Therapie (PDT) bei feuchter Altersmakulopathie
  - Excimer-Laser bei degenerativen Hornhaut-Erkrankungen und rezidivierender Erosio
  - Elektrophysiologie bei hereditären degenerativen Netzhaut-Erkrankungen
  - Orthokeratologie

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	520
2	C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	373
3	C15	Andere Eingriffe an der Retina	236
4	C14	Andere Eingriffe am Auge	203
5	C63	Andere Erkrankungen des Auges	148
6	C64	Glaukom, Katarakt und Erkrankungen des Augenlides	148
7	C12	Andere Eingriffe an Kornea, Sklera und Konjunktiva und Eingriffe am Augenlid	131
8	C61	Neuro-ophthalmologische und vaskuläre Erkrankungen des Auges	131
9	C07	Andere Eingriffe bei Glaukom	107
10	C62	Hyphäma und konservativ behandelte Augenverletzungen	94

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	H25	457	Cataracta senilis
2	H40	360	Glaukom
3	H33	300	Netzhautablösung und Netzhautriß
4	H35	188	Sonstige Affektionen der Netzhaut
5	H26	132	Sonstige Kataraktformen
6	H43	131	Affektionen des Glaskörpers
7	H34	118	Netzhautgefäßverschluss
8	H18	87	Sonstige Affektionen der Hornhaut
9	H16	83	Keratitis
10	S05	82	Verletzung des Auges und der Orbita
11	H02	74	Sonstige Affektionen des Augenlides
12	C44	48	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
13	H20	44	Iridozyklitis
14	T26	41	Verbrennung oder Verätzung, begrenzt auf das Auge und seine Anhangsgebilde
15	H27	40	Sonstige Affektionen der Linse
16	H47	37	Sonstige Affektionen des N. opticus (II. Hirnnerv) und der Sehbahn
17	C69	26	Bösartige Neubildung des Auges und der Augenanhangsgebilde
17	H59	26	Affektionen Auge Augenanhangsgebilde nach med. Maßnahmen, sonst nicht klassifiz.
19	E05	25	Hyperthyreose (Thyreotoxikose)
20	H04	25	Affektionen des Tränenapparates

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-984	2521	Mikrochirurgische Technik
2	5-983	1311	Reoperation
3	5-144	771	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)
4	5-154	710	Andere Operationen zur Fixation der Netzhaut
5	5-985	690	Lasertechnik
6	5-155	590	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea
7	5-158	489	Pars-plana-Vitrektomie
8	5-137	139	Andere Operationen an der Iris
9	5-152	129	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen
10	5-157	114	Andere Operationen an der Choroidea

## Abteilung Strabologie und Neuroophthalmologie

B-1.1 Abteilung: Strabologie und Neuroophthalmologie  
Abteilungsdirektor/in: Prof. Dr. med. Hermann Mühlendyk (bis 31.03.2004)  
Frau Dr. med. Roswitha Gordes  
(kommissarisch seit 01.04.2004)

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Chirurgie der vorderen Orbita und des Lides
- Verbesserung der Sehschärfe und Korrektur der Kopfwanghaltung beim kongenitalen Nystagmus
- Diagnostik und Therapie von Sehstörungen bedingt durch Pathophorien (Beschwerden bei der Kompensation versteckter Schielwinkel) operative Korrektur von Störungen an den schrägen Augenmuskeln
- Operative Korrektur bzw. Diplopieverbesserung bei Augenmuskelnervenpareesen
- Operative Korrektur aller kongenitalen und erworbenen Augenmuskelstörungen (Schielen)
- Operative Korrektur bei Störungen der Funktion der Augenlider (z.B. Ptosis)

Ambulante Behandlung:

- Diagnostik und Therapie der Störungen des binokularen Sehens
- Diagnostik angeborenen und erworbenen Schielens einschließlich Lähmungsschielens
- Diagnostik und Therapie entzündlicher und tumoröser Erkrankungen der Augenhöhle
- Diagnostik und Therapie kindlicher erworbener und angeborener Seh- und Motilitätsstörungen
- Diagnostik und Therapie endokriner Orbitopathien
- Diagnostik der Mitbeteiligung des binokularen und monokularen Sehens bei entzündlichen und tumorösen ZNS-Erkrankungen
- Diagnostik und ggfls. Mittherapie autoimmunologischer Systemerkrankungen im Hinblick auf Auswirkungen auf Augen und Augenhöhle (z.B. Morbus Wegner ect.)

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Diagnostik und operative Therapie von angeborenem Augenzittern und angeborenen und erworbenen Augenmuskellähmungen und daraus resultierenden Kopffehlhaltungen
- Diagnostik und Therapie okulär bedingter Lese-Rechtschreibstörungen
- Diagnostik und Therapie von Augenerkrankungen im Rahmen von Schilddrüsenerkrankungen
- Diagnostik von kongenitalen und erworbenen Augenmuskelstörungen (Kongenitaler Nystagmus, Störungen der schrägen Augenmuskulatur)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen und raumfordernden Erkrankungen der Augenhöhle und Perfusionsstörungen in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Neurochirurgie und dem Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Diagnostik und Therapie von Augenmuskelstörungen nach orbitalem oder zerebralem Trauma in Zusammenarbeit mit der Abteilung Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und dem Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Diagnostik angeborener Netzhaut- und Papillenveränderungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Spezialsprechstunden:

- Amblyopie (Sehschwäche)
- Vergrößernde Sehhilfen
- Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie bei endokriner Orbitopathie im Rahmen von Schilddrüsenerkrankungen

B-1.5 Die TOP-9 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C10	Eingriffe bei Strabismus	420
2	C02	Enukleationen und Eingriffe an der Orbita	137
3	C12	Andere Eingriffe an Kornea, Sklera und Konjunktiva und Eingriffe am Augenlid	51
4	C61	Neuro-ophthalmologische und vaskuläre Erkrankungen des Auges	21
5	K64	Endokrinopathien	17
6	901	Ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	6
6	K09	Andere Prozeduren bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselstörungen	6
8	902	Nicht ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	1
9	C14	Andere Eingriffe am Auge	1

B-1.6 Die 3 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	H49	495	Affektionen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehler
2	H55	75	Sonstige Affektionen des Auges und der Augenanhangsgebilde
3	H00	51	Affektionen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita

B-1.7 Die 12 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-984	619	Mikrochirurgische Technik
2	5-10K	425	Kombinierte Operationen an den Augenmuskeln
3	5-10B	397	Schwächende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel
4	5-10A	370	Verstärkende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel
5	5-10C	248	Chirurgie der Abrollstrecke (Faden-Operation, Myopexie)
6	5-10E	200	Andere Operationen an den geraden Augenmuskeln
7	5-113	191	Konjunktivaplastik
8	5-983	144	Reoperation
9	5-10G	142	Schwächende Eingriffe an einem schrägen Augenmuskel
10	5-10H	58	Transposition eines schrägen Augenmuskels
11	5-10D	38	Transposition eines geraden Augenmuskels
12	5-10J	34	Andere Operationen an den schrägen Augenmuskeln

## Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

B-1.1 Abteilung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde  
 Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Wolfgang Steiner

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Chirurgische Behandlung bösartiger Tumoren
- Plastisch-wiederherstellende Eingriffe
- Ohrchirurgie
- Nasennebenhöhlenchirurgie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Onkologie mit funktionserhaltender Laserchirurgie von Tumoren des oberen Nasen-Rachenraumes
- Operative und konservative Therapie von Funktionsstörungen der Hirnnerven, incl. rekonstruktiver Chirurgie
- Chirurgie von Stimmstörungen
- Eingriffe im Bereich des Kehlkopfes

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Spezialsprechstunde von Bewegungsstörungen der Kopf- Hals- und Gesichtsmuskulatur
- Botulinum-Toxin-Sprechstunde bei Funktionsstörungen der Kopf-Hals-Muskulatur und der Drüsenfunktionen
- Spezialsprechstunde für Hördiagnostik

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D09	Verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	401
2	D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	215
3	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	176
4	D66	Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	156
5	D02	Große Eingriffe an Kopf und Hals	141
6	D11	Tonsillektomie	112
7	D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase	93
8	D63	Otitis media und Infektionen der oberen Atemwege	91
9	D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	86
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	73

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C32	213	Bösartige Neubildung des Larynx
2	J32	145	Chronische Sinusitis
3	J38	133	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht klassifiziert
4	J35	112	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln
5	J34	98	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen
6	H71	82	Cholesteatom des Mittelohres
7	H66	79	Eitrige und nicht näher bezeichnete Otitis media
8	C10	71	Bösartige Neubildung des Oropharynx
9	H81	69	Störungen der Vestibularfunktion
10	H91	63	Sonstiger Hörverlust
11	J36	60	Peritonsillarabszeß
12	S02	55	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
13	D11	49	Gutartige Neubildung der großen Speicheldrüsen
14	C13	47	Bösartige Neubildung des Hypopharynx
15	J39	41	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege
16	K11	36	Krankheiten der Speicheldrüsen
17	R04	35	Blutung aus den Atemwegen
18	D14	29	Gutartige Neubildung des Mittelohres und des Atmungssystems
19	M95	28	Sonstige erworbene Deformitäten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
20	Q18	28	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Gesichtes und des Halses

B-1.7 Die 15 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-985	443	Lasertechnik
2	5-300	251	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Larynx
3	1-620	248	Diagnostische Tracheobronchoskopie
4	1-610	240	Diagnostische Laryngoskopie
5	5-403	174	Radikale zervikale Lymphadenektomie (Neck dissection)
6	5-200	166	Parazentese (Myringotomie)
7	5-312	139	Permanente Tracheostomie
8	5-214	111	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums
9	5-281	109	Tonsillektomie (ohne Adenotomie)
10	5-285	107	Adenotomie (ohne Tonsillektomie)
11	5-215	105	Operationen an der unteren Nasenmuschel (Concha nasalis)
12	5-984	99	Mikrochirurgische Technik
13	5-222	94	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle
14	5-221	92	Operationen an der Kieferhöhle
15	5-302	91	Andere partielle Laryngektomie

## **Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie**

B-1.1 Abteilung: Phoniatrie und Pädaudiologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Eberhard Kruse

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Kehlkopffunktionsdiagnostik (Stimmfunktion, Atmungsfunktion, Schluckfunktion)
- Stimmrehabilitation (postoperativ, posttraumatisch, bei neurologischen Erkrankungen, bei funktionellen und psychosomatischen Erkrankungen)
- Schluckrehabilitation (postoperativ, posttraumatisch, bei neurologischen Erkrankungen, bei funktionellen und psychosomatischen Erkrankungen, Ernährungsstörungen bei Säuglingen)
- Diagnostik und Therapie kindlicher Hörstörungen (Hörgeräte-Versorgung, Indikationsstellung für Cochlea-Implantate)
- Diagnostik und Therapie kindlicher Sprachentwicklungsstörungen und Sprachentwicklungsbehinderungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Hör-/Sprachrehabilitation bei Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten
- Differentialdiagnostik präverbaler/verbaler Sprachentwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie auditiver und taktil-kinästhetischer Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen
- Behandlung des Stotterns bei Kindern und Erwachsenen (individualpsychologischer Ansatz)
- Endolaryngeale Botulinum-Toxin-Injektionen bei spasmoden/spastischen Dysphonien
- Entwicklungspsychologische Diagnostik sinnesbehinderter Kinder
- Endo- und Extralaryngeale Elektromyographie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Spezialsprechstunden für: Neugeborenen Hörscreening, Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten, Morbus Down, Kehlkopflähmungen, spasmoden Dysphonie sowie auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen
- Individual-Psychologische Beratung bei psychosomatischer Kommunikationsstörungen
- Stimmsprechstunde für Transsexuelle
- Sprechstunde für professionelle Stimm- und Sprechberufe
- Ableitung ereigniskorrelierter kortikaler Potenziale (Hören/Sprache)
- Indikationsstellung für knochenverankerte Hörgeräte bei Ohrfehlbildungen (in Zusammenarbeit mit der Abt. MKG-Chirurgie)
- Apparative Versorgung einseitiger Hörstörungen
- Objektive Stimmanalyse mit dem Göttinger Heiserkeitsdiagramm (GHD)
- Schwingungsanalyse der Stimmlippen mit Hochgeschwindigkeits-Phonoskopie
- Transkranielle kortikale laryngeale Magnetstimulation

## Zentrum Neurologische Medizin

### Abteilung Neurologie

B-1.1 Abteilung: Neurologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Mathias Bähr

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems und der Muskeln
- Neurologische Intensivmedizin

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Behandlung von Patienten mit Schlaganfall in einer standardisierten Schlaganfall-Einheit („Stroke Unit“)
- Spezielle neurologische Labordiagnostik (Referenzlabor)
- Neuroimmunologie
- Neuroinfektiologie
- Neuroonkologie
- Behandlung von Bewegungsstörungen
- Chronisch-degenerative Erkrankungen des Zentralen Nervensystems
- Diagnose und Therapie entzündlicher Erkrankungen des Zentralen Nervensystems
- Multiple Sklerose
- Anfallskrankheiten
- Prion-Erkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Spezialambulanzen für:

- Multiple Sklerose
- Muskelerkrankungen
- Myasthenia gravis
- Zerebrovaskuläre Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen des Zentralen Nervensystems
- Neuroonkologie
- Neurodegenerative Erkrankungen
- Diagnose und Therapie dementieller Erkrankungen

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Apoplexie	480
2	B76	Epileptische Anfälle	436
3	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	294
4	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	180
5	B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse	148
6	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	137
7	B77	Kopfschmerzen	126
8	B72	Infektion des Nervensystems außer Virusmeningitis	88
9	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	81
10	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	73

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	I63	537	Hirnfarkt
2	G40	535	Epilepsie
3	G35	350	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)
4	G45	187	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome
5	I67	111	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten
6	H81	99	Störungen der Vestibularfunktion
7	I61	89	Intrazerebrale Blutung
8	G62	87	Sonstige Polyneuropathien
9	G61	85	Polyneuritis
10	G43	79	Migräne
11	G20	72	Primäres Parkinson-Syndrom
12	R55	72	Synkope und Kollaps
13	G04	64	Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis
14	G70	64	Myasthenia gravis und sonstige neuromuskuläre Krankheiten
15	G41	63	Status epilepticus
16	G93	60	Sonstige Krankheiten des Gehirns
17	F10	55	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
18	G12	47	Spinale Muskelatrophie und verwandte Syndrome
19	I65	45	Verschuß und Stenose extrakraniellen hirnversorgenden Arterien ohne resultierenden Hirnfarkt
20	G51	43	Krankheiten des Nervus facialis (VII. Hirnnerv)

Die Fallzahlen sind aus den Abteilungen Neurologie und Klinische Neurophysiologie gemeinsam erstellt, da nach der Codierung das Leistungsspektrum wegen der Ähnlichkeit der Leistungen nicht getrennt werden kann.

B-1.7 Die 12 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	3-200	3158	Native Computertomographie des Schädels
2	3-800	1702	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
3	1-208	1569	Registrierung evozierter Potenziale
4	1-207	1554	Elektroenzephalographie (EEG)
5	1-204	679	Untersuchung des Liquorsystems
6	3-820	605	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
7	1-206	436	Neurographie
8	1-205	431	Elektromyographie (EMG)
9	3-802	407	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
10	8-930	317	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
11	8-931	198	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
12	8-390	160	Lagerungsbehandlung

Die Fallzahlen sind aus den Abteilungen Neurologie und Klinische Neurophysiologie gemeinsam erstellt, da nach der Codierung das Leistungsspektrum wegen der Ähnlichkeit der Leistungen nicht getrennt werden kann.

## **Abteilung Klinische Neurophysiologie**

B-1.1 Abteilung: Klinische Neurophysiologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Walter Paulus

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Ambulante und stationäre Diagnostik neurologischer Erkrankungen mit allen Verfahren, die der klinischen Neurophysiologie zur Verfügung stehen:

- Elektroenzephalographie
- Prächirurgische Epilepsiediagnostik
- Langzeit-EEG, Epilepsiemonitoring
- Evozierte Potenziale (Akustisch, Visuell, Somatosensorisch)
- Elektroneurographie
- Elektromyographie
- Transkranielle Magnetstimulation
- Muskelsonographie
- Nervensonographie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Epilepsie
- Bewegungsstörungen (M. Parkinson)
- Restless Legs Syndrom (Syndrom der unruhigen Beine)
- Schlafstörungen
- Kopfschmerzen
- Neuromuskuläre Erkrankungen, z.B Myopathien, (Poly-)Neuropathien, Vorderhornerkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Verfahren der Elektroenzephalographie (EEG) (einschließlich Routineableitungen, Schlafentzugs-EEG, andere Provokationsverfahren, Langzeit-EEG und prächirurgisches Epilepsiemonitoring stationär)
- Verfahren der evozierten Potenziale (visuell, sensibel, akustisch, motorisch ereigniskorrelierte Potenziale)
- Neurographie
- Elektromyographie (EMG)
- Untersuchungen im akkreditierten Schlaflabor (akkreditiert bei der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin): kardiorespiratorische Polysomnographie, multipler Schlaflatenztest, Maintenance of Wakefulness Test (Spezieller Test zur Erfassung der Fähigkeit, wach zu bleiben), Vigilanztests, Schlafapnoe-Screening, Aktigraphie (Untersuchungen von Körperbewegungen im Schlaf)
- Autonome Funktionsdiagnostik (Schweißsekretionsdiagnostik, Herzfrequenzanalyse, autonome Potenziale, Posturographie)
- Neurologische Ultraschall Diagnostik (Dopplersonographie und Duplexsonographie aller hirnersorgenden Gefäße und Parenchymdiagnostik des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Skelettmuskulatur)

B-1.5 Die TOP-11 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B76	Anfälle	164
2	B70	Apoplexie	89
3	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	85
4	B69	Transitorische ischämische Attacke (TIA) und extrakranielle Gefäßverschlüsse	38
5	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie	37
6	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	34
7	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion	23
8	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	17
9	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	14
10	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	12
11	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	12

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	I63	537	Hirnfarkt
2	G40	535	Epilepsie
3	G35	350	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)
4	G45	187	Zerebrale transitorische ischämische Attacken und verwandte Syndrome
5	I67	111	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten
6	H81	99	Störungen der Vestibularfunktion
7	I61	89	Intrazerebrale Blutung
8	G62	87	Sonstige Polyneuropathien
9	G61	85	Polyneuritis
10	G43	79	Migräne
11	G20	72	Primäres Parkinson-Syndrom
12	R55	72	Synkope und Kollaps
13	G04	64	Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis
14	G70	64	Myasthenia gravis und sonstige neuromuskuläre Krankheiten
15	G41	63	Status epilepticus
16	G93	60	Sonstige Krankheiten des Gehirns
17	F10	55	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
18	G12	47	Spinale Muskelatrophie und verwandte Syndrome
19	I65	45	Verschuß und Stenose extrakranieller hirnversorgender Arterien ohne resultierenden Hirnfarkt
20	G51	43	Krankheiten des Nervus facialis (VII. Hirnnerv)

Die Fallzahlen sind aus den Abteilungen Neurologie und Klinische Neurophysiologie gemeinsam erstellt, da nach der Codierung das Leistungsspektrum wegen der Ähnlichkeit der Leistungen nicht getrennt werden kann.

B-1.7 Die 12 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	3-200	3158	Native Computertomographie des Schädels
2	3-800	1702	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
3	1-208	1569	Registrierung evozierter Potenziale
4	1-207	1554	Elektroenzephalographie (EEG)
5	1-204	679	Untersuchung des Liquorsystems
6	3-820	605	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
7	1-206	436	Neurographie
8	1-205	431	Elektromyographie (EMG)
9	3-802	407	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
10	8-930	317	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
11	8-931	198	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
12	8-390	160	Lagerungsbehandlung

Die Fallzahlen sind aus den Abteilungen Klinische Neurophysiologie und Neurologie gemeinsam erstellt, da nach der Codierung das Leistungsspektrum wegen der Ähnlichkeit der Leistungen nicht getrennt werden kann.

## Abteilung Neurochirurgie

B-1.1 Abteilung: Neurochirurgie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Michael Buchfelder

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Operationen von Tumoren und Fehlbildungen des zentralen und des peripheren Nervensystems
- Operationen bei Fehlbildungen des Gefäßsystems im Bereich des Hirns
- Operationen bei intrazerebralen und intraspinalen Blutungen
- Neurotraumatologie
- Operative Versorgung bei Störungen der Liquorzirkulation
- Diagnostik und Therapie bei degenerativen Erkrankungen der Wirbelsäule, Bandscheibenvorfälle
- Epilepsie-Chirurgie
- Diagnostik und Therapie bei neurochirurgischen Erkrankungen im Kindesalter
- Operationen peripherer Nerven

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Erkrankungen der Hypophyse
- Stereotaktische Hirnoperationen
- Schmerztherapie bei Gesichtsschmerzen, Rückenschmerzen mit Wurzelkompressions- und Reizsyndromen, peripheren Nervenkompressionssyndromen, vegetativen Schmerzsyndromen (Phantomschmerzen)
- Neurostimulation und Implantation von Medikamentenpumpen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Endoskopische Therapie intraventrikulärer und intraspinaler Tumoren, des Hydrozephalus sowie des lumbalen Bandscheibenvorfalles
- Intraoperative Ultraschall bei intrakraniellen und intraspinalen Eingriffen zur Tumorkonfirmation
- Routinemäßige Anwendung mikrochirurgischer Technik bei intrakraniellen und intraspinalen elektiven Eingriffen
- Mikroskop-geführte Laserchirurgie zur Behandlung des Hydrozephalus aufgrund Aquäduktstenose
- Neuronavigation (routinemäßige Verfügbarkeit bei sämtlichen intrakraniellen Eingriffen)

Spezielle Sprechstunden werden für folgende Bereiche angeboten:

- Hypophyse
- Hirntumore, Metastasen, onkologische Nachsorge/Chemotherapie
- Schädelbasisprozesse
- Wirbelsäule
- Pädiatrische Neurochirurgie
- Schmerztherapie/Funktionelle Neurochirurgie
- Orbitaprozesse
- Erkrankungen an peripheren Nerven

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	402
2	B02	Kraniotomie	310
3	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	209
4	K02	Eingriffe an der Hypophyse	180
5	B66	Neubildungen des Nervensystems	121
6	B03	Eingriffe an Wirbelsäule und Rückenmark	56
7	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	47
8	B78	Intrakranielle Verletzung	33
9	K64	Endokrinopathien	32
10	B05	Dekompression bei Karpaltunnelsyndrom	29

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	M51	328	Sonstige Bandscheibenschäden
2	M48	172	Sonstige Spondylopathien
3	D35	166	Gutartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter endokriner Drüsen
4	C71	124	Bösartige Neubildung des Gehirns
5	S06	122	Intrakranielle Verletzung
6	M50	85	Zervikale Bandscheibenschäden
7	M54	76	Rückenschmerzen
8	D32	67	Gutartige Neubildung der Meningen
9	G91	57	Hydrozephalus
10	C79	48	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
11	G56	46	Mononeuropathien der oberen Extremität
12	I60	42	Subarachnoidalblutung
13	I62	40	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung
14	I61	38	Intrazerebrale Blutung
15	G50	31	Krankheiten des N. trigeminus (V. Hirnnerv)
16	E24	29	Cushing-Syndrom
17	D43	26	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhalten Gehirn und Zentralnervensystem
18	M53	25	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, sonst nicht klassifiziert
19	D44	24	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhalten der endokrinen Drüsen
20	T85	20	Komplikationen durch sonstige interne Prothesen, Implantate oder Transplantate

B-1.7 Die 18 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-010	715	Schädeleröffnung über die Kalotte
2	5-984	663	Mikrochirurgische Technik
3	5-032	426	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis
4	5-831	265	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe
5	5-011	225	Zugang durch die Schädelbasis
6	5-022	216	Inzision am Liquorsystem
7	5-075	198	Exzision und Resektion von erkranktem Gewebe der Hypophyse
8	5-013	176	Inzision von Gehirn und Hirnhäuten
9	5-015	171	Exzision und Destruktion von erkranktem intrakraniellm Gewebe
10	5-839	131	Andere Operationen an der Wirbelsäule
11	5-024	110	Revision und Entfernung von Liquorableitungen
12	5-038	106	Operationen am spinalen Liquorsystem
13	5-021	92	Rekonstruktion der Hirnhäute
14	8-922	55	Monitoring des intrakraniellen Druckes
15	5-020	53	Kranioplastik
16	5-023	53	Anlegen eines Liquorshuntes (Shunt-Implantation)
17	5-012	48	Inzision der Schädelknochen (Kraniotomie und Kraniektomie)
18	5-056	47	Neurolyse und Dekompression eines Nerven

## Zentrum Psychosoziale Medizin

### Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie

B-1.1 Abteilung: Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Eckhard Rüter

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Ambulante und stationäre Behandlung sämtlicher psychiatrischer Erkrankungen des Erwachsenenalters

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Wochenbettpsychosen
- Gedächtnisambulanz
- Demenzdiagnostik und Demenztherapie
- Elektrokonvulsionsbehandlungen
- Schlaflabor
- Suchtkrankheiten

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Angstambulanz
- Methadonsubstitution
- Institutsambulanz: Einzelpsychotherapie, Gruppenpsychotherapie, Ergotherapie, Psychoedukation, testpsychologische Leistungen, Pflegeleistungen, ambulante all-gemeinspsychiatrische Leistungen, Sozialtherapie, Sozialarbeit
- Einführung neuer, empirisch gesicherter Behandlungsverfahren: derzeit repetitive transkranielle Magnetstimulation

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	F10	213	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F32	187	Depressive Episode
3	F43	125	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
4	F33	122	Rezidivierende depressive Störung
5	F20	113	Schizophrenie
6	F31	53	Bipolare affektive Störung
7	F51	52	Nichtorganische Schlafstörungen
8	F60	51	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
9	G47	47	Schlafstörungen
10	F25	35	Schizoaffektive Störungen
11	F06	32	Andere psychische Störungen aufgrund Schädigung oder Funktionsstörung Gehirn oder körperlicher Krankheit
12	F19	31	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum andere psychotrope Substanzen
13	F11	27	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opiode
14	F30	25	Manische Episode
15	F41	23	Andere Angststörungen
16	G25	23	Sonstige extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen
17	F44	22	Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)
18	F22	20	Anhaltende wahnhafte Störungen
19	F13	19	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa oder Hypnotika
20	F42	17	Zwangsstörung

## Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

B-1.1 Abteilung: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Aribert Rothenberger

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Ambulante und stationäre Diagnostik sämtlicher psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters
- Psychiatrische, neurologische und elektroenzephalographische sowie neuropsychologische Untersuchungsverfahren
- Ambulante und stationäre Behandlung
  - mittels Psychopharmaka
  - mittels Psychotherapien mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie
- Durchführung von
  - Elternberatung/-training, systemische Familientherapie
  - Ergotherapie, Heilpädagogik, Musiktherapie, Physiotherapie, Neurofeedback

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von:

- Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörungen
- Tic-Störungen
- Tourette-Syndrom
- Zwangsstörungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Entfällt

B-1.6 Die TOP-8 Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	F90	46	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
2	F40	35	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
3	F30	12	Affektive Störungen
4	F60	7	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
5	F50	2	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
5	F80	2	Entwicklungsstörungen
7	F00	1	Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen
8	F20	1	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen

## Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie

B-1.1 Abteilung: Psychosomatik und Psychotherapie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Ulrich Rüger

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Stationäre und ambulante Diagnostik, Krisenintervention und Psychotherapie bei:

- Psychoneurotischen Störungen und Persönlichkeitsstörungen
- Somatoformen, psychosomatischen und somatopsychischen Störungen, insbesondere bei schweren und chronifizierten Verläufen und hoher psychischer bzw. somatischer Komorbidität
- Konsiliarität in allen bettenführenden Abteilungen
- Anpassungsstörungen und Belastungsstörungen

B -1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

Konsiliarisch bei stationären Patienten:

Psychotherapeutische Betreuung von Patienten:

- Nach Transplantation oder Traumatisierung
- Mit koronarer Herzerkrankung
- Mit onkologischer Erkrankung

Ambulant:

Psychotherapeutische Betreuung bei:

- Koronarer Herzerkrankung (Psychokardiologie)
- Akuten Krisen Studierender (Ärztlich-psychologische Beratungsstelle)
- Essstörungen
- Generalisierter Angststörung

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Spezialambulanzen für:

- Studierende und Mitarbeiter der Universität
- Familientherapie
- Verhaltensmedizin

B-1.6 Die TOP-11 Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr (nur stationär)

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	F32	21	Depressive Episode
2	F50	15	Eßstörungen
3	F33	14	Rezidivierende depressive Störung
4	F42	4	Zwangsstörung
5	F45	3	Somatoforme Störungen
6	F60	3	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
7	F41	2	Andere Angststörungen
8	F43	2	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
9	F31	1	Bipolare affektive Störung
10	F34	1	Anhaltende affektive Störungen
11	F40	1	Phobische Störungen

Die Verweildauer der Patienten in der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie beträgt durchschnittlich 60 Tage.

## Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

### Abteilung Prothetik

B-1.1 Abteilung: Prothetik  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. dent. Dr. med. Alfons Hüls

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Ambulante Behandlung:

- Implantatprothetik
- Perioprothetik
- Funktionstherapie (Myoarthropathien, Kopfschmerzpatienten)
- Zahnärztliche Schmerzbehandlung im Rahmen eines integrierten poliklinischen Dienstes
- Prothetik (Behandlungsplanung und Ausführung von festsitzendem und herausnehmbarem Zahnersatz nach Vorbehandlung, funktionell, parodontal und konservierend)

Die Abteilung Prothetik führt keine eigene Planbetten. Für die stationären Patienten aller bettenführenden Abteilungen wird eine zahnärztliche Betreuung angeboten. Die Leistungen umfassen dabei:

- Anfertigung von Schutzschienen bei intensivmedizinisch betreuten Patienten
- Anfertigung von Fluoridierungsschienen bei Tumorpatienten vor Durchführung einer Bestrahlungsbehandlung (ambulante und stationäre Patienten)
- Herstellung von temporärem Zahnersatz
- Prothetisch-konservierende Behandlung im Rahmen der Schmerztherapie bei stationären Patienten

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Restaurative und rekonstruktive Therapie bei Patienten mit umfangreicher Anamnese, weitgehender Zerstörung des stomatognathen Systems, schwierigen anatomischen Verhältnissen
- Gerostomatologie
- Ästhetische Restauration/Rekonstruktion mit Vollkeramik
- Prothetische Rekonstruktion in der Defektprothetik und Epithetik
- Behandlung von Patienten mit dysfunktionsbedingten Schmerzen im Gesicht- und Kopfbereich

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Implantatsprechstunde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Zahnärztliche Chirurgie, bei Bedarf Zusammenarbeit mit der Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Ausbildung von Studierenden der Vorklinik in zahnmedizinisch-zahntechnischer Propädeutik
- Ausbildung von Studierenden im 3. und 4. klinischen Semester (Herstellung von festsitzendem und herausnehmbarem Zahnersatz durch die Studierenden unter Anleitung)

## **Abteilung Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie**

B-1.1 Abteilung: Abteilung Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Parodontologie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. dent. Thomas Attin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Therapie von Karies und Parodontopathien (Erkrankungen des Zahnhalteapparates)
- Behandlung des kindlichen Gebisses

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Präventive und Restaurative Zahnheilkunde

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Kariesrisikobestimmung
- Kariesdiagnostik mit Laser
- Minimal-invasive Kariesentfernung
- Wurzelkanalbehandlung unter Mikroskop
- Erneuerung von Wurzelkanalfüllungen auch bei Backenzähnen,
- Bleichbehandlungen
- Versorgung mit Verblendschalen
- Gruppenprophylaktische Betreuung von Kindergartenkindern
- Kinderzahnprothesen
- Behandlung von Patienten mit Handicaps
- Zahnsanierung bei Kleinstkindern in Vollnarkose

Parodontologische Spezialsprechstunde (für Patienten mit Zahnbetterkrankungen)

- Diagnostik und Therapie bei Risikopatienten in Zusammenhang mit Parodontopathien (Herzranke, Organtransplantierte, Diabetiker, starke Raucher)
- Mikrobiologische Diagnostik
- Parodontitis-Risikobestimmung
- Regenerative Parodontalchirurgie, Zahnfleischverpfanzung (Schleimhaut/Bindegewebe)
- Langzeitbetreuung von Parodontitis-Patienten (unterstützende Parodontitis-Therapie-UPT) auf Basis individueller Parodontitis-Risiko-Analyse

## Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

B-1.1 Abteilung: Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. dent. Dr. med. Henning Schliephake

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Stationäre und ambulante Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie bei

- Tumorerkrankungen
- Traumatologischen Patienten
- Kieferanomalien (Dysgnathien)
- Patienten mit angeborenen Fehlbildungen (z.B. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten)
- Zahnärztlichen Risikopatienten (z.B. Patienten mit schweren internistischen Begleiterkrankungen wie Herzinfarkt, Blutungsneigung)

Dento-alveoläre Chirurgie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Rekonstruktive Chirurgie zur Wiederherstellung von Funktion und Ästhetik
- Verlagernde Operationen zur Korrektur von Kieferfehlstellungen
- Operationen von Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten
- Implantologie und lokale Eingriffe zum präimplantologischen Kieferaufbau (Kieferaugmentationen)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Behandlung von Kiefergelenkerkrankungen
- Sonographie im Kopf-Hals-Bereich
- Laserchirurgie
- Orbitachirurgie
- Dermatochirurgie im Gesichtsbereich
- Behandlung von Mundschleimhauterkrankungen
- Behandlung von Patienten mit speziellen Behinderungen

B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D04	Operationen am Kiefer	176
2	D08	Eingriffe an Mundhöhle und Mund	91
3	D02	Große Eingriffe an Kopf und Hals	88
4	D67	Erkrankungen von Zähnen und Mundhöhle, ohne Zahnextraktion und -wiederherstellung	86
5	D16	Materialentfernung an Kiefer und Gesicht	73
6	D40	Zahnextraktion und -wiederherstellung	57
7	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	52
8	D65	Verletzung und Deformität der Nase	32
9	D60	Bösartige Neubildungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	22
10	D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses, ein Belegungstag	21

B-1.6 Die 19 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	S02	290	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
2	K07	145	Dentofaziale Anomalien (einschließlich fehlerhafte Okklusion)
3	K12	54	Stomatitis und verwandte Krankheiten
4	C04	53	Bösartige Neubildung des Mundbodens
5	K08	53	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates
6	K09	40	Zysten der Mundregion, anderenorts nicht klassifiziert
7	K04	25	Krankheiten der Pulpa und des periapikalen Gewebes
8	C03	21	Bösartige Neubildung des Zahnfleisches
9	C44	17	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
10	J32	16	Chronische Sinusitis
11	D16	15	Gutartige Neubildung des Knochens und des Gelenkknorpels
12	Z47	14	Andere orthopädische Nachbehandlung
13	C02	13	Bösartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter Teile der Zunge
14	C77	11	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten
15	K10	11	Sonstige Krankheiten der Kiefer
16	Q37	11	Gaumenspalte mit Lippenspalte
17	S01	11	Offene Wunde des Kopfes
18	C06	9	Bösartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter Teile des Mundes
19	C41	8	Bösartige Neubildung Knochen Gelenkknorpel sonstige und nicht näher bezeichnete Lokalisationen

B-1.7 Die 15 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-231	159	Operative Zahnentfernung (durch Osteotomie)
2	5-779	115	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen
3	5-243	104	Exzision einer odontogenen pathologischen Veränderung des Kiefers
4	5-776	96	Osteotomie zur Verlagerung des Untergesichtes
5	5-769	91	Andere Operationen bei Gesichtsschädelfrakturen
6	3-200	86	Native Computertomographie des Schädels
7	5-760	82	Reposition einer lateralen Mittelgesichtsfraktur
8	5-403	80	Radikale zervikale Lymphadenektomie (Neck dissection)
9	5-216	53	Reposition einer Nasenfraktur
10	5-764	52	Reposition einer Fraktur des Corpus mandibulae und des Processus alveolaris mandibulae
11	5-766	45	Reposition einer Orbitafraktur
12	5-765	43	Reposition einer Fraktur des Ramus mandibulae und des Processus articularis mandibulae
13	5-273	32	Inzision, Exzision und Destruktion in der Mundhöhle
14	5-778	30	Rekonstruktion der Weichteile im Gesicht
15	5-221	29	Operationen an der Kieferhöhle

## **Abteilung Kieferorthopädie**

B-1.1 Abteilung: Kieferorthopädie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. dent. Dietmar Kubein-Meesenburg

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Kieferorthopädische Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit funktionskieferorthopädischen, herausnehmbaren und festsitzenden Apparaturen
- Kieferorthopädische Behandlung von Erwachsenen mit festsitzenden Apparaturen
- Interdisziplinäre Therapien in Kooperation mit der HNO, Logopädie etc.
- Kiefergelenksdiagnostik und Behandlung bei funktionellen Störungen der Kiefergelenke
- Behandlung von Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten
- Behandlung von erwachsenen Patienten mit Kieferfehlstellungen in Kombination mit einer operativen Korrektur

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Erwachsene Dysgnathiepatienten in Kombination mit chirurgischer Korrektur
- Zentrum für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten in Kooperation mit Kieferorthopädie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, HNO, Logopädie, Prothetischer Abteilung
- Spezielle Methoden zur Verankerung mit Miniimplantaten
- Non-Compliance Geräte zur Verankerung (Geräte, die von der Mitarbeit des Patienten unabhängig sind)
- 3-D-Funktionsanalyse für Kiefergelenkerkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Spezialsprechstunde für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten
- Spezialsprechstunde für Dysgnathiepatienten
- Spezialsprechstunde für Patienten mit Funktionsstörungen
- Spezialsprechstunde für Patienten mit Kiefergelenkproblemen
- Diagrammerfassung der freien Mandibulabewegung
- Vorsorgeprogramm für Schwangere
- Beratung von Mutter-Kind zur Verhinderung der Kariesentstehung

## **Abteilung Zahnärztliche Chirurgie**

B-1.1 Abteilung: Zahnärztliche Chirurgie  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr.med.dent. Dr.med. Dr.h.c. (UNFV) Hans Georg Jacobs

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Ambulante zahnärztliche Chirurgie
- Erstdiagnostik im Bereich der Zahn-Mund-Kieferkrankheiten in der Poliklinik
- Zahnärztliche Röntgendiagnostik

Die Fachabteilung führt keine eigenen Planbetten. Die Patienten bettenführender Abteilungen werden zahnärztlich mitbetreut.

- Anfertigung von Schuttschienen bei intensivmedizinisch betreuten Patienten
- Zahnärztlich-chirurgische Behandlung zur Schmerztherapie
- Zahnärztlich-chirurgische Akutbehandlung stationärer Patienten
- Zahnärztlich-chirurgische Vorbehandlung bei Bestrahlung

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Implantologie
- Rekonstruktive minimalinvasive Chirurgie des zahntragenden Kiefers
- Orofaziale endoskopische Funktionsdiagnostik
- Digitale Volumetomografie
- Versorgung von Patienten mit allgemeinmedizinischen Risiken, z. B. kardiovaskulären Erkrankungen, Hämophiliepatienten, Tumorleiden, Zytostatikatherapie, Immunsuppression, zerebrovaskulären Erkrankungen, psychischen und somatischen Behinderungen
- Behandlung von Kleinkindern in Narkose

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Minimalinvasive endoskopische zahnärztliche Chirurgie
- Laserverfahren bei periimplantären Infektionen

Spezialsprechstunden:

- Implantatsprechstunde
- Sprechstunde für Rhonchopathie (Schnarchen und Verlegung der oberen Luftwege) mit endoskopischer Diagnostik

## Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin

### Abteilungen Anaesthesiologie I – III, Algesiologie, Anaesthesiologische Forschung

#### B-1.1 Abteilungen Anaesthesiologie I – III, Algesiologie, Anaesthesiologische Forschung

- Abteilung: Anaesthesiologie I  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Dietrich Kettler (bis 30.09.2004, kommissarisch 01.10.2004-31.01.2005)  
Prof. Dr. med. Michael Quintel (kommissarisch 01.02.-19.06.2005)  
Prof. Dr. med. Bernhard Graf (seit 20.06.2005)
- Schwerpunktprofessur Algesiologie  
Prof. Dr. med. Jan Hildebrandt
- Abteilung: Anaesthesiologie II – Operative Intensivmedizin  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Michael Quintel
- Abteilung: Anaesthesiologie III (aufgelöst)  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Ulrich Braun (bis 30.09.2004)
- Abteilung: Anaesthesiologische Forschung  
Prof. Dr. med. Gerhard Hellige

#### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Anästhesiologische Versorgung aller Patienten des BHG (27 Säle im Zentral-OP sowie 20 dezentrale Arbeitsplätze) bei operativen Eingriffen und diagnostischen Prozeduren unter Durchführung sämtlicher gängiger Narkoseverfahren, davon 25% Regionalanästhesien
- Intensivmedizinische Versorgung von Patienten über 14 Jahren nach operativen Eingriffen und Verletzungen (außer Patienten nach allgemeinchirurgischen Eingriffen)
- Notärztliche Versorgung von Stadt und Landkreis Göttingen sowie der umliegenden Landkreise
- Behandlung von Patienten mit akuten und chronischen Schmerzzuständen
- Palliativmedizinische interdisziplinäre Versorgung von schwerkranken und sterbenden Patienten unter Einbeziehung und Betreuung der Angehörigen

#### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte in der stationären Versorgung:

##### Narkosen:

- Anästhesien bei Eingriffen an der Herz-Lungen-Maschine
- Anästhesien bei Kinder-Herzeingriffen
- Standby-Verfahren und Analgosedierungen bei diagnostischen und interventionellen Eingriffen wie z.B. MRT, Knochenmarkpunktionen, IVF oder Kinderherzkatheter-Untersuchungen

##### Intensivmedizin:

- Behandlung von Mehrfachverletzungen (Polytrauma) mit schwerwiegenden gesundheitlichen Störungen
- Therapie des akuten Lungenversagens
- Therapie bei Multiorganversagen
- Postoperative intensivmedizinische Behandlung von Patienten nach Leber- und Herztransplantation
- Differenzierte Beatmungstherapien (z. T. nicht-invasiv), besonders bei Patienten mit infektinduzierter chronisch obstruktiver Lungenerkrankung

Palliativmedizin:

- Interdisziplinäre und intersektorale palliativmedizinische Betreuung von schwerkranken und sterbenden Patienten (hauptsächlich Tumorschmerzkranken) sowie deren Angehörigen auf einer Palliativstation

Schmerztherapie:

- Postoperative Schmerzbehandlung und Behandlung von Tumorschmerzpatienten auf allen Stationen des Klinikums (konsiliarisch)

Besondere Versorgungsschwerpunkte in der ambulanten Versorgung:

- Schmerztherapie:
  - Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzen im Bereich des Bewegungssystems
  - Durchführung multimodaler Gruppenkonzepte für Patienten mit Kopf-, Rücken- und HWS-Schmerzen
  - Betreuung einer psychologisch geführten Kopfschmerzgruppe
- Notfallmedizin:
  - Besetzung von zwei Rettungsmitteln rund um die Uhr: NEF-Nord (24 Stunden), RTH (06:45h bis Sonnenuntergang) und komplementär NEF-Süd (Sonnenuntergang bis 06:45h)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Intensivmedizin: Einsatz von nichtinvasiver Beatmung bei respiratorischem Versagen, invasive Lungen-Assist-Systeme

Schmerztherapie: Göttinger Rückenschmerz-Intensiv-Programm (GRIP)

Palliativmedizin: Ambulante Mit-Betreuung von tumorkranken Schmerzpatienten im gesamten Gebiet Südniedersachsen durch ein ambulantes Palliative-Care-Team (Support-Projekt II) mit dem Ziel der Verbesserung der hausärztlichen Tumorschmerztherapie

B-1.5 Die TOP-12 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr; Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin ohne Palliativstation

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	A12	Langzeitbeatmung > 143 und < 264 Stunden	48
2	A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden	46
3	A10	Langzeitbeatmung > 479 und < 720 Stunden	30
4	B02	Kraniotomie	28
5	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 144 Stunden	22
6	B78	Intrakranielle Verletzung	14
7	B70	Apoplexie	14
8	X62	Vergiftungen/Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	10
9	F04	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine ohne invasive kardiologische Diagnostik	9
10	E40	Krankheiten der Atmungsorgane mit maschineller Beatmung	7
11	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	7
12	901	Ausgedehnte OR-Prozedur ohne Bezug zur Hauptdiagnose	7

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr  
Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin ohne Palliativstation

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	S72	111	Fraktur des Femurs
2	S06	80	Intrakranielle Verletzung
3	I71	74	Aortenaneurysma und -dissektion
4	C34	67	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
5	I65	66	Verschuß und Stenose extrakranieller hirnversorgender Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt
6	I73	55	Sonstige periphere Gefäßkrankheiten
7	J96	54	Respiratorische Insuffizienz sonst nicht klassifiziert
8	T81	49	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert
9	C64	43	Bösartige Neubildung Niere außer Nierenbecken
10	C61	42	Bösartige Neubildung Prostata
11	C56	39	Bösartige Neubildung Ovar
12	I48	38	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
13	S32	36	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
14	S22	35	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule
15	T84	35	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
16	M53	33	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, sonst nicht klassifiziert
17	C32	32	Bösartige Neubildung des Larynx
18	Z95	30	Vorhandensein von kardialen oder vaskulären Implantaten oder Transplantaten
19	K37	28	Appendizitis
20	S82	28	Fraktur des Unterschenkels einschließlich des oberen Sprunggelenkes

B-1.7 Die 15 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr  
Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin ohne Palliativstation

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-718	1109	Maschinelle Beatmung
2	8-831	1032	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
3	8-931	953	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
4	8-700	904	Offenhalten der oberen Atemwege
5	8-930	731	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
6	8-800	635	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
7	8-810	375	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
8	8-701	341	Einfache endotracheale Intubation
9	8-855	259	Hämodiafiltration
10	1-273	247	Rechtsherz-Katheteruntersuchung
11	5-340	136	Inzision von Brustwand und Pleura
12	1-202	135	Diagnostik zur Feststellung des Hirntodes
13	8-832	109	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in die Arteria pulmonalis
14	8-853	101	Hämofiltration
15	5-311	56	Temporäre Tracheostomie

## Palliativstation

### B-1.5 Die TOP-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr Palliativstation

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologische Fraktur	20
2	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	16
3	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	12
4	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks	6
4	B66	Neubildungen des Nervensystems	6
4	G60	Bösartige Neubildung der Verdauungsorgane	6
4	J62	Bösartige Neubildungen der Mamma	6
4	L62	Neubildungen der Harnorgane	6
9	H61	Bösartige Neubildung an hepatobiliärem System und Pankreas	5
10	R65	Hämatologische und solide Neubildungen, ein Belegungstag	5

### B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr Palliativstation

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C76	29	Bösartige Neubildungen ungenau bezeichneter, sekundärer und nicht näher bezeichneter Lokalisationen
2	C81	20	Bösartige Neubildungen des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes
3	C30	17	Bösartige Neubildungen der Atmungsorgane und sonstiger intrathorakaler Organe
4	C15	14	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane
5	C64	10	Bösartige Neubildungen der Harnorgane
6	C00	6	Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Pharynx
7	C50	6	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)
8	C45	5	Bösartige Neubildungen des mesothelialen Gewebes und des Weichteilgewebes
9	C60	5	Bösartige Neubildungen der männlichen Genitalorgane
10	C69	5	Bösartige Neubildungen des Auges, des Gehirns und sonstiger Teile des Zentralnervensystems

### B-1.7 Die 5 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr Palliativstation

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	8-522	124	Hochvoltstrahlentherapie
2	8-918	109	Multimodale Schmerztherapie
3	8-527	31	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
4	8-800	14	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
5	8-153	2	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle

## **Zentrum Arbeits-, Sozial-, Umwelt- und Rechtsmedizin und Dermatologie**

### **Abteilung Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin**

B-1.1 Abteilung: Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Hartmut Dunkelberg

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Umweltmedizinische Untersuchungen (Begehung, Probenahme, Analytik) von Innenräumen
- Trink- und Badewasserhygiene
- Krankenhaus- und Praxishygiene

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Umweltmedizinische Ambulanz (Beratung und Untersuchung umweltmedizinischer Patienten)
- Bakteriologische und chemische Wasseranalytik
- Bestimmung von Quecksilber und Arsen im Urin

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Beratung öffentlicher Leistungsträger in Angelegenheiten der Trinkwasser-, Badewasser-, Wohn- und Siedlungshygiene

## Abteilung Arbeits- und Sozialmedizin

B-1.1 Abteilung: Arbeits- und Sozialmedizin  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Ernst Hallier

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Arbeits- und Sozialmedizinische Prävention, Diagnostik und Begutachtung
- Arbeits- und Sozialmedizinischer Konsiliardienst für das BHG, niedergelassene Ärzte und für die Krankenkassen
- Allergologisch-pulmologische Diagnostik in der Arbeits- und Umweltmedizin
- Toxikologische Laboruntersuchungen inkl. Humanbiomonitoring: Nachweis von Chemikalien und ihrer Abbau- und Bindungsprodukte im Blut und Urin (Parameter auf Anfrage)
- Messungen und Bewertungen von Gefahrstoffen in der Luft am Arbeitsplatz und in der Umwelt
- Identifizierung, Charakterisierung und Bewertung von allergenen Proben mittels Immunoblotuntersuchungen, ELISA und IIFT

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Beratung von Betriebsärzten, Unternehmen, Unfallversicherungsträgern und öffentlichen Institutionen in Fragen des medizinischen Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

Allergologische Diagnostik und spezifische Provokationstestungen:

- Nachweis spezifischer IgE-Antikörper gegen eigene (Arbeits-)stoffe mittels Immunoblot und ELISA-Verfahren
- Arbeitsplatzimitierende Provokationstestungen der Atemwege
- Metacholin-Provokation der Atemwege (unspezifisch)

B-1.8 Die 6 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
T65.9	1033	Intoxikation: Methylbromid, Bromid, Brom; Mikrokerntest; Phänotypisierung GSTT1, NAT2; Genotypisierung GSTT1, M1, NAT2; Epichlorhydrin-Proteinaddukte
T52.1	450	Toxische Wirkung von Benzol: Genotypisierung NQO1
T51.9	148	Toxische Wirkung von Alkohol: CDT
T78.4	148	Allergie: ELISA (Allergennachweis, Antikörpernachweis); Interleukinbestimmung; Immunoblot (Sensibilisierungsnachweis); IIFT
T44.0	5	Vergiftung durch Cholinesterasehemmer: Neuropathy Target Esterase (NTE)
T65.2	3	Toxische Nikotinwirkung: Cotinin

Datengrundlage: Abteilungsinterne Statistik

## **Abteilung Rechtsmedizin**

B-1.1 Abteilung: Rechtsmedizin  
Abteilungsdirektor: Prof. Dr. med. Dr. iur. h. c. Klaus-Steffen Saternus

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

- Amtliche Todesermittlungsverfahren
- Tatortarbeit, Spurenanalyse
- Obduktionen
- Verletzungsanalyse
- Staatliche Blutalkoholuntersuchungsstelle, Analyse von Begleitalkoholen
- Gerichtliche und nicht gerichtliche Identitäts- und Abstammungsgutachten
- Postmortale Biochemie
- Drogenanalytik
- Schussrekonstruktionen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Akute Krisenintervention für Angehörige Verstorbener, am häufigsten nach Plötzlichem Kindstod
- Langzeit-Trauerbegleitung für Angehörige, am häufigsten nach Plötzlichem Kindstod.
- Langzeitbetreuung nach Plötzlichem Kindstod

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Konsiliartätigkeit zu Opfer- und Täter-Untersuchungen auf Intensivstationen von Kinderkliniken sowie Chirurgischen Kliniken im Bereich Nordhessen bis Celle

Lehrexport an:

- Juristische Fakultäten Göttingen und Osnabrück
- Bildungsinstitut der Polizei Niedersachsen (BIP) in Hann. Münden

## Abteilung Dermatologie und Venerologie

B-1.1 Abteilung: Dermatologie und Venerologie  
Abteilungsdirektorin: Prof. Dr. med. Christine Neumann

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum:

Die Behandlungsmöglichkeiten decken das gesamte hautärztliche Spektrum ab. Darunter fallen unter anderem:

- Behandlung von Patienten mit Hauttumoren
- Behandlung von Patienten mit Schuppenflechte und Neurodermitis
- Dermatologische Lasertherapie
- Behandlung von Patienten mit Allergien
- Lichtdermatologie

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte:

- Dermatologische Autoimmunerkrankungen
- Dermato-onkologische Krankheiten mit Tumornachsorge einschließlich Sonographie der Haut und der Lymphknoten
- Allergologische Diagnostik
- Betreuung von Patienten mit Venenerkrankungen und Ulzera („offenen Beinen“)
- Chronisch entzündliche Hauterkrankungen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote:

- Dermatohistopathologie
- Diagnostik und Behandlung von Haarerkrankungen
- Diagnostik und Behandlung von Hyperhidrose
- Diagnostik und Behandlung von Lymphomen und Pseudolymphomen der Haut
- Muttermalsprechstunde für Hochrisikopatienten
- Diagnostik und Behandlung von Neurodermitis und Schuppenflechte

B-1.5 Die TOP-11 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J66	Mäßig schwere Hauterkrankungen	416
2	J08	Andere Hauttransplantation und/oder Debridement	290
3	J61	Schwere Erkrankungen der Haut	177
4	J67	Leichte bis moderate Hauterkrankungen	138
5	I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	130
6	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	67
7	Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	66
8	J11	Andere Eingriffe an Haut, Unterhaut und Mamma	64
9	J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut	64
10	F20	Unterbindung und Stripping von Venen	63
11	J68	Erkrankungen der Haut, ein Belegungstag	63

B-1.6 Die 20 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	C43	194	Bösartiges Melanom der Haut
2	C44	175	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
3	I83	125	Varizen der unteren Extremitäten
4	L30	125	Sonstige Dermatitis
5	L40	118	Psoriasis
6	L12	89	Pemphigoidkrankheiten
7	L50	72	Urtikaria
8	C84	71	Periphere und kutane T-Zell-Lymphome
9	M34	68	Systemische Sklerose
10	Z01	66	Sonstige spez. Untersuchung Abklärung Person ohne Beschwerden o. angegeb. Diag.
11	L20	59	Atopisches (endogenes) Ekzem
12	C79	54	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
13	B02	50	Zoster (Herpes zoster)
14	A46	45	Erysipel (Wundrose)
15	C77	40	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten
16	C78	34	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
17	L97	34	Ulcus cruris sonst nicht klassifiziert
18	L23	33	Allergische Kontaktdermatitis
19	L27	28	Dermatitis durch oral, enteral oder parenteral aufgenommene Substanzen
20	L10	27	Pemphiguskrankheiten

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fallzahl	Text
1	5-894	410	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
2	5-895	326	Radikale und ausgedehnte Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
3	5-903	263	Lokale Lappenplastik an Haut und Unterhaut
4	5-915	186	Destruktion von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
5	1-500	129	Biopsie an Haut und Unterhaut durch Inzision
6	5-916	117	Temporäre Weichteildeckung
7	5-902	114	Freie Hauttransplantation, Empfängerstelle
8	5-901	112	Freie Hauttransplantation, Entnahmestelle
9	5-385	104	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen
10	5-893	95	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut

## B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

### B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr: **240**

### B-2.2 Top-4 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) des Bereichs Humanmedizin Göttingen im Berichtsjahr

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	Eingriff	Fälle absolut
1	41353001	Katarakt-OP	88
2	41414001	Operativer Eingriff an der Nase	81
	41418001	Zuschl. für Anwendung des Lasers	
3	41186001	Gewinnung von Eizellen zur IVF	38
	41188001	IVF mit Embryotransfer incl. ICSI	
4	41186001	Gewinnung von Eizellen zur IVF	33
	41194001	IVF mit Embryotransfer einschl. ICSI	

### B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Gesamt-Fallzahlen für das Jahr 2004: **132.034**

Diese verteilen sich wie folgt:

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	88.363
Ambulant erbrachte Laborleistungen	13.958
Ambulant durchgeführte MRTs für Pauschalfälle	3.758
Ambulant durchgeführte Dialysen	181
Ambulant durchgeführte Zahnärztliche Behandlung	21.697
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	3.059
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	1.018

### B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt*	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung*	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung*
100/500	Hämatologie und Onkologie	31	23	8
300/800	Kardiologie und Pneumologie	38	27	11
400/900	Nephrologie und Rheumatologie	23	18	5
600	Klinische und Experimentelle Endokrinologie	2	1	1
700/600	Gastroenterologie und Endokrinologie	32	20	12
1000	Pädiatrie I mit Schwerpunkt Pädiatrische Hämatologie und Onkologie	22	16	6
1000	Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie	17	10	7
1100/1200	Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin	21	9	11
	Pädiatrische Kardiologie	davon	6	6
	Neonatologie	davon	2	2
	Pädiatrische Intensivmedizin	davon	1	2
1500	Allgemeinchirurgie	30	17	13
1600	Unfallchirurgie, Plastische und Wiederherstellungschirurgie	23	18	5
1700	Neurochirurgie	24	15	7
1800	Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie	27	13	14
2200	Urologie	13	7	6
2300/900	Orthopädie	13	8	6
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	27	12	15
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	16	7	9

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt*	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung*	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung*
2700	Strabologie und Neuroophthalmologie	6	3	3
2700	Augenheilkunde	18	12	6
2800	Klinische Neurophysiologie	13	10	3
2800	Neurologie	50	38	12
2900	Psychiatrie und Psychotherapie		22	9
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	9	6	3
3100	Psychosomatik und Psychotherapie	11	4	7
3200	Nuklearmedizin	4	1	3
3300	Strahlentherapie und Radioonkologie	16	12	4
3400	Dermatologie und Venerologie	22	15	7
3500	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	11	6	5
3600	Anästhesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin	87	45	42
3700	Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin	2	1	1
3700	Arbeits- und Sozialmedizin	5	2	3
3700	Diagnostische Radiologie	25	15	10
3700	Humangenetik	8	5	3
3700	Kieferorthopädie	10		
3700	Klinische Chemie/Zentrallabor	6	3	3
3700	Klinische Pharmakologie	4	3	1
3700	Medizinische Mikrobiologie	6		6
3700	Neuropathologie	10	6	3
3700	Neuroradiologie	10	6	3
3700	Gastroenteropathologie, Pathologie, Osteo- und Hämatopathologie	16	7	7
3700	Phoniatrie und Pädaudiologie	4	2	2
3700	Prothetik	18		
3700	Rechtsmedizin	6		3
3700	Toxikologie-Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen: Giftinformationszentrum Nord	10	4	6
3700	Toxikologie/Molekulare Pharmakologie, Arbeitsgruppe klinisch-toxikologische Dienstleistungen (toxikologisches Labor)	1		1
3700	Transfusionsmedizin	11	3	7
3700	Virologie	3		2
3700	Zahnärztliche Chirurgie	8		4
3700	Zahnerhaltung, Präventive Zahnheilkunde und Paradontologie	17		
<b>Gesamt</b>		<b>786</b>	<b>452</b>	<b>305</b>

\* Gemäß Vereinbarungen zum strukturierten Qualitätsbericht sind hier die Anzahl der beschäftigten Ärzte aufgeführt, nicht die Anzahl der Vollzeitstellen

### Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis

für Gebietsbezeichnungen, Teilgebietsbezeichnungen und Schwerpunkte (gesamtes Krankenhaus): **115 Personen**

#### B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst für den Bereich Humanmedizin Göttingen (Stichtag 31.12.2004)

Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
2095	100 % (N=2095)	16,8 % (N=351)	0 %

### **B-3 Struktur- und Leistungsdaten der Stabsstellen und Stabsabteilungen, der Geschäftsbereiche, der Geschäftseinheit Pflegedienst, der Betriebseinheiten, der Beauftragten und der sonstigen Bereiche**

#### **B-3.1 Stabsstellen und Stabsabteilungen des Vorstandes des Bereiches Humanmedizin Göttingen**

##### **Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle**

Medizinische Leitung: Dr. med. Hamparsum Mergeryan

###### Leistungsangebot

- Gesundheitsfördernde ärztliche Sicherstellung der Krankenhaushygiene und Infektionsprävention im Sinne des Infektionsschutzgesetzes\* (IfSG) durch Beratung, Schulung und mikrobiologisch-infektionsepidemiologische Untersuchungen für ambulante und stationäre Patienten sowie für das Personal im Universitätsklinikum Göttingen.
- Auftragnehmer (Kompetenzzentrum für Serviceleistungen) für externe Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Die Dienst- und Serviceleistungen orientieren sich an den europäischen und nationalen Gesetzen und Normen, den Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert-Koch-Institutes (RKI) und den Empfehlungen des Nationalen Referenzzentrums für Krankenhaushygiene sowie an den evidence based Expertenmeinungen/Forschungsergebnissen internationaler Institutionen und Gremien.

\* § 1/IfSG: (1) Zweck des Gesetzes ist es, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern.

###### Schwerpunkte in der stationären und ambulanten Versorgung

- Erkennung und Prävention nosokomialer Infektionen durch ein patienten- und situationsorientiertes Managementsystem mittels Hygiene-Team und Krankenhaushygiene-Labor
- Dokumentation, statistische Erfassung und Auswertung von nosokomialen Infektionen, Kolonisationen und Resistenzen
- Hygienevisiten und Hygieneschulungen in stationären und Funktionsbereichen
- Einführungskurse mit praktischen Übungen und Demonstrationen für neue Mitarbeiter über Themen der angewandten Krankenhaushygiene im Bereich Humanmedizin (Pflichtveranstaltung)
- Erstellung und Aktualisierung bereichsspezifischer Desinfektions- und Hygienepläne (§ 36 IfSG)
- Routinemäßige mikrobiologische Funktionsüberwachungen (Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, Lüftungs- und Klimaanlage, Dialysemaschinen, Steckbeckenspülen etc.)
- Sterilitätskontrollen (Blutprodukte, Medikamente, Dialyse-/Osmosewasser, Duschwasser einschl. Legionellenprophylaxe, Endoskope etc.)
- Krankenhaushygienisch-mikrobiologische Überwachung von Risikobereichen wie z.B. Zentral-OP, Transfusionsmedizin, Apotheke, Zentralküche und Restaurationsbetriebe, Zentralwäscherei und Zentralsterilisation (ZSVA)
- Durchführung von mikrobiologisch-krankenhaushygienischen Patienten-, Personal- und Umgebungsuntersuchungen bei infektionsepidemiologisch auffälligen Situationen

###### Weitere Besonderheiten und Schwerpunkte im Versorgungsangebot

- Telefonische Hygieneberatung bei internen und externen Anfragen
- Teilnahme an Bausitzungen, Baubegehungen und Durchführung der mikrobiologischen Bauabnahmen vor Inbetriebnahme der Bereiche

- Durchführung externer mikrobiologischer Untersuchungsaufträge im Rahmen der Funktions- und Qualitätskontrollen sowie infektionsepidemiologischer Natur
- Mikrobiologische Laborstudien als wissenschaftlicher Beitrag zur angewandten Krankenhaushygiene

#### Leistungszahlen

Anzahl von der Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle erbrachten Pflicht- und Auftragsleistungen gemäß Tagebuchnummer (2003/2004);  
Auszug aus der erbrachten Leistungstabelle (interne und externe Aufträge):

	2003	2004
Infektionsepidemiologische Untersuchungen einschl. Screening und Befundinterpretationen	2437	2810
Sterilitätskontrollen	1330	1402
Qualitäts- und Funktionskontrollen	2981	3404
Krankenhaushygienisch-mikrobiologische Überwachung von Risikobereichen	498	545

Anzahl im Krankenhaushygiene-Labor der Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle durchgeführten Pflicht- und Auftragsuntersuchungen nach Untersuchungsmethoden (2003/2004);

Auszug aus den durchgeführten Laboruntersuchungen (interne und externe Aufträge):

	2003	2004
Anreicherungen	4755	6091
Abstriche	13205	13093
Abklatsche	2369	2871
Luftkeimsammlungen	542	1195
Direktkultivierungen	6584	4903
Untersuchung von Blutkonserven nach DAB	836	685
LAL-Test (Endotoxinnachweis)	983	876
PFGE (Pulsfeldgelelektrophorese)	292	397
Legionellen-Differenzierung	452	260

#### Neu eingeführte Leistungsangebote in 2003/2004

- Im Zuge des IfSG (§ 23) wurde die Erfassung resistenter Keime durch das Screening von definierten Risikopatienten verbessert und intensiviert
- Verbesserung der Diagnostik resistenter Keime nach § 23/IfSG im Zusammenhang mit dem erweiterten Screening-Angebot. Einführung der PCR-Diagnostik für MRSA (Methicillin resistenter Staphylococcus aureus)
- Verbesserung bzw. Verlängerung der Erreichbarkeit der Stabsstelle KH&IK.
- Screening von Risikopatienten an Wochenenden und Feiertagen auf einigen Intensivpflegestationen

#### Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Qualitätssicherung

- Interne Qualitätssicherung im Krankenhaushygiene-Labor
- Regelmäßige innerbetriebliche Gesprächsrunden mit den Hygienefachkräften über aktuelle Themen unter Einbeziehung des Personals aus dem Krankenhaushygiene-Labor
- Regelmäßige Teilnahme der Hygienefachkräfte am regionalen Hygienefachkreis

#### Weitere für 2005/2006 geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Erarbeitung weiterer Verfahrensanweisungen mit dem Ziel der späteren Zertifizierung des Krankenhaushygiene-Labors
- Etablierung zusätzlicher Qualitätsoptimierungen bei krankenhaushygienisch-infektionsepidemiologischen Laboruntersuchungen

- Einsatz von neuer Soft- und Hardware für schnellere Befundung, Dokumentationen, statistische Auswertung sowie für die Erstellung einer Intranet-/Internet-Homepage der Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle (abrufbare Desinfektions- und Hygienepläne, Hygiene-Merkblätter für Problemkeime aus dem Infektionsschutzordner, sonstige Mitteilungen etc.)
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Weiterentwicklung der Hygienekommission
- Einführung eines systematischen Fehlermanagements

#### Geplante neue Leistungsangebote in 2005/2006

- Intensivierung der Krankenhaushygiene-Veranstaltungen im UKG zu aktuellen Themen (interne Personalschulungen, regionale Symposien oder überregionale Seminare).

#### Personalentwicklung

- Zwei Mitarbeiter wurden zur Hygienefachkraft ausgebildet und drei absolvierten den Grundkurs I „Ärztliches Qualitätsmanagement“
- Teilnahme an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

#### Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Auflagen

- Chronologische Erfassung von Keimen mit speziellen Resistenzen und Multiresistenzen nach § 23 IfSG seit 1. Januar 2001
- Die mikrobiologischen Funktions-/Qualitäts- und Sterilitätskontrollen sowie die mikrobiologische Überwachung von Risikobereichen werden unter methodischer Einbeziehung der entsprechenden Gesetze und Normen (MPG, DIN, ISO, EU, CEN) durchgeführt
- Durchführung einer Infektionsstatistik nach § 23 IfSG auf der neurologischen Intensivpflege-Station
- Einführung des Infektionsschutzordners für das Personal im Bereich Humanmedizin zur Erfüllung der gesetzlichen Auflagen nach § 36 IfSG

#### Kooperationen

- Kooperationen mit den klinischen Disziplinen, u.a. mit der Abteilung für Klinische Mikrobiologie, dem Institut für Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin, dem Gesundheitsamt, (akademischen Lehr-) Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen und ambulanten Pflegediensten sowie mit niedergelassenen Ärzten
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Firmen aus dem Branchensektor

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Etablierung von internen Qualitätskontrollen
- Interne Schulungen
- Erweiterte Service-Zeiten für Hygieneberatung und Untersuchungsergebnisse
- Engmaschige Hygienevisiten auf den Stationen und in den Funktions- und Versorgungsbereichen
- Intensivierung der Personalschulungen
- Entwicklung und Etablierung eines Fehlermanagements
- Zertifizierung und Akkreditierung des Krankenhaushygiene-Labors

## **Stabsstelle OP-Management**

Leiter: Dr. med. Franz-Bernhard Ensink

Im Zentral-OP des Bereichs Humanmedizin ist 2003 eine Stabsstelle OP-Management etabliert worden. Diese Stabsstelle verfolgt die Zielsetzung, sowohl die Kapazitätsauslastung der einzelnen OP-Säle zu optimieren, als auch den Personaleinsatz im OP-Bereich effizienter zu gestalten. Damit untrennbar verbunden ist die Durchführung vielfacher interdisziplinärer Projekte zur Verbesserung der gesamten Abläufe innerhalb der täglichen OP-Routine. So gehört die Bauplanung für verschiedenste Umbau- und Sanierungsmaßnahmen bei notwendigen Umstrukturierungen ebenso zum Aufgabengebiet des OP-Managements wie die gesamte Ablaufplanung (s. auch „Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum“).

In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Informationstechnologie ist eine weitere Fortentwicklung der Dokumentationsmöglichkeiten im OP-Dokumentationssystem geplant, die eine Routineauswertungen der Daten ermöglicht. Für die Ablaufplanung innerhalb des OPs ist die Implementierung einer EDV-gestützten OP-Ablaufsteuerung (kurz OPAS, Zusatztool der Fa. Siemens) geplant, um mehr Flexibilität im Einsatz von Raumkapazitäten und Personalressourcen zu erreichen.

Die Stabsstelle OP-Management ist 1,5 Arztstellen besetzt, Zusatzqualifikationen im ärztlichen Qualitätsmanagement liegen vor. Die Weiterqualifizierung erfolgt durch den regelmäßigen Besuch von Fort- und Weiterbildungen (u.a. Grundkurs „Ärztliches Qualitätsmanagement“ für die teilzeitarbeitende ärztliche Mitarbeiterin, OP-Management-Kurse).

## Stabsabteilung Zentralcontrolling

Leiter: Dr. med. Sebastian Freytag (MBA) seit 01.12.2004

Die Stabsabteilung Zentralcontrolling umfasst die Sachgebiete Finanzcontrolling, Medizincontrolling und Strategisches Controlling einschließlich der Betreuung und Koordination der dezentralen Controllingbereiche. Mit dem Controlling für Forschung und Lehre besteht eine enge Kooperation und methodische Abstimmung.

Mit der Änderung der ökonomischen Rahmenbedingungen und der G-DRG Einführung sind neue Herausforderungen auf das Controlling zugekommen. Dabei sind die Besonderheiten eines universitären Umfeldes vor dem Hintergrund des integrativen Ansatzes am Universitätsklinikum Göttingen einerseits sowie die Eigenschaften medizinischer Dienstleistungen als hochdiversifizierte und komplexe Produkte andererseits zu berücksichtigen. Durch die Zusammenfassung der verschiedenen Arbeitsfelder in einer Stabsabteilung wird die Querschnittsfunktion und noch längere Zeit zu erwartende hohe Entwicklungsdynamik dieses Arbeitsfeldes angemessen repräsentiert.

### Finanzcontrolling

Das Finanzcontrolling betreut alle Bereiche der Krankenversorgung, Administration und Verwaltungsbereiche sowie die Forschung und Lehre.

Die Kernaufgaben umfassen

- die Unterstützung der Entwicklung von Planbudgets für die verschiedenen Leistungsbereiche des Hauses in Struktur- und Leistungsgesprächen,
- die Überwachung der Budgeteinhaltung und
- die Analyse von Budgetabweichungen.

Damit können wirtschaftliche Fehlentwicklungen und Risiken rechtzeitig erkannt werden. Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen werden mit den Betroffenen und den anderen administrativen Bereichen (z.B. Personalabteilung) erarbeitet.

Das vom Controlling verfasste Berichtswesen gibt den Budgetverantwortlichen in den Abteilungen, dem Vorstand und anderen Adressaten aktuelle Einblicke in die Kosten- und zunehmend auch Leistungsentwicklungen der jeweiligen Bereiche.

### Medizincontrolling

Das Medizincontrolling betreut alle Bereiche der Krankenversorgung. Die Kernaufgaben umfassen

- Qualitative und quantitative Darstellung des medizinischen Leistungsspektrums (im Bereich der monetären Bewertung liegt die wichtigste Schnittstelle zum Finanzcontrolling)
- Unterstützung der Entwicklung von Planungszielen auf der Leistungsebene mit den Abteilungen in Struktur- und Leistungsgesprächen
- Abweichungsanalysen zwischen PLAN und IST in Form eines monatlichen Berichtswesens
- Kontinuierliche Betreuung der Kodierenden, Prüfung der Kodierqualität und Rückmeldung in Form eines regelmäßigen Berichtes
- Erarbeitung von abteilungs- und fachspezifischen Kodierhilfen und –manualen
- Umsetzung der gesetzlich verpflichtenden Qualitätssicherung in den jeweils betroffenen Abteilungen
- Differenzierte Leistungsanalysen unter speziellen Fragestellungen
- Wahrnehmung von Aufgaben an den Schnittstellen zu angrenzenden Bereichen
- DRG-Schulung von ärztlichem Personal, Studierenden, Verwaltungspersonal

### Strategisches Controlling

Das Strategische Controlling soll als zentrale Funktion die Tätigkeit der dezentral tätigen Controller koordinieren und auf die vom Vorstand vorgegebenen strategischen Ziele ausrichten. Es vermittelt einheitliche Methoden und Kennzahlen zur Bewertung von Effizienz und Effektivität. Es begleitet Projekte durch die Unterstützung der Erstellung von Finanzplänen und verfolgt deren Umsetzung. Das Strategische Controlling ist an der Schnittstelle zu anderen Geschäftsbereichen, Stabsstellen, Funktionsträgern und Abteilungen tätig.

## Stabsstelle IT-Strategie

Leiter: Prof. Dr. med. Otto Rienhoff

### Leistungsangebot

Aufgabe der Stabsstelle IT-(Informationstechnologie)-Strategie ist die Entwicklung einer ganzheitlichen IT-Strategie für den Bereich Humanmedizin Göttingen auf Basis der strategischen Unternehmensplanung des BHG. Berücksichtigt werden dabei die Aspekte Wirtschaftlichkeit, Richtlinien- und Gesetzeskonformität sowie fachliche Exzellenz der IT. Dazu wird eine Dokumentation der laufenden IT-Projekte, die den BHG betreffen, aufgestellt. Die Stabsstelle IT-Strategie unterstützt den Vorstand bezüglich des strategischen Handlungs- und Entscheidungsrahmens, bei der Beschaffung von Mitteln für den BHG im HBFG-Verfahren (Hochschul-Bau-Förderungsgesetz) sowie gegenüber dem Land Niedersachsen und den Kostenträgern. Sie vertritt die Interessen des BHG in externen IT-Gremien und berät zu strategischen Fragen der IT-Ausstattung.

### Leistungszahlen

2003/2004 wurde für die Entwicklung der globalen IT-Strategie des BHG die Stabsstelle IT-Strategie des Vorstandes eingerichtet.

Die Rahmenplanung 2004-2008 für den BHG wurde fortgeführt. Damit ist, unter Vorbehalt der Finanzsituation und Mittelbereitstellung des Landes Niedersachsen, die allgemeine Voraussetzung zur Umsetzung der Fünf-Jahresplanung gegeben.

In die Zielvereinbarungen 2004 des BHG und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur wurde als eines der strategischen Kernziele die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur in Forschung, Lehre und Krankenversorgung des Bereichs Humanmedizin aufgenommen.

Zwei HBFG-Anträge aus 2004 (Einführung PACS -Archivierungssystem für Digitale Bildverarbeitung; Verbundsystem für das Management von Forschung und Lehre) wurden positiv durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft begutachtet.

Das Projekt GÖ\* (gemeinsames Projekt „Integriertes Informationsmanagement aus dem Wissenschaftsstandort Göttingen“ der Universität, der Staats- und Universitätsbibliothek und des BHG) wurde 2004 aktiv weiterverfolgt. Damit konnten erste Schritte zur Rationalisierung und Wirtschaftlichkeit von IT-Dienstleistungen erfolgen.

Der Vorstand des BHG wurde in den Sitzungen des IT-Steuerungsausschuss durch Beiträge zur Themenauswahl- und deren Vorbereitung in seiner Arbeit unterstützt.

Folgende Workshops zur Strategiefindung wurden 2004 durchgeführt:

- In Verbindung mit der DFG: „Implementation von Datawarehouse-Systemen am Bereich Humanmedizin Göttingen“
- Weiterentwicklung des Produkts Befundmanagementsystems „ixserv“ unter den Aspekten Krankenhausarbeitsplatzsystem, externe Kommunikation und integrierte Versorgung

### Personalressourcen

Leitung der Stabsstelle IT-Strategie durch den Direktor der Abteilung Med. Informatik  
Koordination: eine wissenschaftliche Mitarbeiterin halbtags aus der Abteilung Medizinische Informatik

Projektdokumentation: seit 4/2005 ein Mitarbeiter

Sekretariat: eine Halbtags-Mitarbeiterin

#### Qualitätsziele

- Transparente und jederzeit nachvollziehbare Leistungserbringung durch die Mitarbeiter der Stabsstelle
- Termintreue bei den Leistungen für den Vorstand
- Höchstes qualitatives Niveau der inhaltlichen Arbeit (durch Querschluss zur Abteilung Medizinische Informatik), um eine effiziente Nutzung vorhandener Mittel bzw. die Einwerbung neuer Ressourcen leisten zu können

#### Maßnahmen zur Bewertung von Qualität

Ein inhaltliches Qualitätsmanagement erfolgt durch die externe fachliche Begutachtung der Rahmenplananmeldungen und der HBMG-Anträge durch die DFG. Diese bundesweit stattfindenden Begutachtungen führen zu einem de facto Benchmarking der Universitätskliniken untereinander im Hinblick auf ihre IT-Strategie und deren Umsetzung.

#### Personalentwicklung

Strategiegespräche mit Anbietern, Referenz/Fact-Finding Besuche, Workshops, Fortbildungen, Teilnahme an Begutachtungsverfahren anderer Universitätskliniken.

#### Kooperationen

- Inhaltliche Kooperationen mit anderen Uniklinika bezüglich IT-Strategien und -Entwicklungen sowie im Hinblick auf Kooperationsmöglichkeiten
- Kooperation mit der Universität Göttingen und der Max Planck Gesellschaft im Rahmen des Projektes GÖ\*
- Enge Verzahnung mit IT-Planungen der Landes- und Bundesministerien bzw. der Selbstverwaltung über Projekte der Abteilung Medizinische Informatik

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Regelmäßige Abstimmungsgespräche und Workshops zur IT-Strategie mit dem Vorstand des Bereichs Humanmedizin Göttingen
- Schaffung von Transparenz bezüglich aller IT-Projekte
- Verstärkung der Kooperation mit der Gesamtuniversität und anderen Kliniken
- Unterstützung beim Aufbau eines IT-Controllings

## Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leitung und Pressesprecherin: Frau Rita Wilp (bis 30.11.2004)  
Stefan Weller M.A. (kommissarisch seit 01.01.2005)

### Leistungsangebot

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖ) des Bereichs Humanmedizin hat die Aufgabe, interne und externe Kommunikation zu initiieren, zu gewährleisten und auf einem hohen Standard zu halten.

In der Stabsstelle arbeiten fünf Mitarbeiter.

Folgende Routineaufgaben werden von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im wiederkehrenden Ablauf bedient:

- Mitarbeiterzeitschrift „einblick“ (Printausgaben und Intranet)
- „Der Vorstand informiert“ (Printausgaben und Intranet)
- Newsletter – aktuelle Hausmitteilungen (Printausgaben und Intranet)
- Hausinterne Informationskampagnen im Sinne des Qualitätsmanagements:
  - Einführung des Nichtrauchererschutzes (2003)
  - Mitarbeiterbefragung (2004)
- Veranstaltungshinweise: Printausgabe, Internet- und Intranet
- Pressemitteilungen
- Pressekonferenzen und -gespräche
- Vermittlung von Pressekontakten
- Öffentliche Einträge: jährliche Aktualisierung
- „Mahlzeit“: Endredaktion der Information der Verpflegungsbetriebe
- Organisation und Durchführung der Reihenveranstaltung „Patientenforum“ (bis Ende 2003)
- Organisation und Durchführung von Kulturveranstaltungen und Ausstellungen
- Führungen durch das Klinikum
- Koordination der redaktionellen Betreuung für „Tag der Medizin“ (2004)
- Internet-Auftritt des Bereichs Humanmedizin (Ausbau und Pflege)
- Geschäftsbericht: Neukonzeption, Redaktion und Abwicklung

Der Internetauftritt des Bereichs Humanmedizin konnte in den Jahren 2003 und 2004 weiter ausgebaut werden. Spezielle Datenbanken für Kontaktdaten der Organisation (Aufbau: 2003) und für Veranstaltungen (Aufbau: 2004) gewährleisten die kontinuierliche Aktualisierung der Daten und stellen verbesserte Suchfunktionen zur Verfügung. Parallel dazu laufen seit Anfang 2004 intensive Vorarbeiten für die Migration des Internet-Portals in ein Content Management-System. Die Koordination von Abstimmungsprozessen insbesondere zur Umsetzung eines Corporate Designs liegt bei PÖ und dem Referat Forschung. Die technische Umsetzung erfolgt durch die Betriebseinheit Informationstechnologie und zwei externe Dienstleister.

### Weitere Projekte in den Jahren 2003/2004

- Telefonbuch Bereich Humanmedizin (2003/2004)
- Patientenbroschüre
- Entwicklung eines neuen Corporate Designs als Entscheidungsvorlage
- BHG-Produkte (Give Aways: Kugelschreiber, Pin, Schlüsselbänder)

### Weitere in Arbeit befindliche Kommunikationsprojekte für 2005

- Patientenbroschüre
- Telefonbuch Bereich Humanmedizin
- Weiterer Ausbau des Internetauftritts
- Weiterentwicklung des Corporate Designs
- Inhouse-Kampagne (Betriebliches Vorschlagswesen, Neue Reorganisationssstruktur)

#### Weiterbildung der Mitarbeiter

Die Weiterbildung der Mitarbeiter der PÖ findet durch interne Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch externe Weiterbildungsangebote auf dem PR- und Kommunikationssektor statt.

#### Qualität der PR-Arbeit

Um die Qualität der PR-Arbeit im Bereich Humanmedizin zu gewährleisten und stetig zu verbessern, hat die Stabsstelle PÖ folgende Maßnahmen ergriffen:

- Regelmäßige, wöchentliche Mitarbeiterbesprechungen
- Treffen für Jahresplanungen für neue PR-Aktionen
- Feed-back-Treffen nach großen Veranstaltungen
- Teilnahme an Treffen der Pressesprecher der Universitäten Deutschlands und der Universitätsklinika Deutschlands
- Teilnahme an externen Seminarveranstaltungen zu PR-relevanten Themen

## **Stabsstelle Sicherheitswesen und Umweltschutz der Georg-August-Universität Göttingen - Stiftung Öffentlichen Rechts - Präsidium und Vorstand**

Leitung: Dipl. Ing. Udo Hoffmann

### Leistungsangebot

Das Leistungsangebot der Stabsstelle Sicherheitswesen Umweltschutz besteht vorrangig in der Beratung und Information bei Fragen hinsichtlich der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes. Dazu zählt sowohl die Beratung bei Baumaßnahmen als auch die Beratung und Information bei Tätigkeiten im laufenden Betrieb.

Die Arbeitssicherheit umfasst auch die Bereiche Strahlenschutz, Gentechnik und vorbeugender Brandschutz. Von der Stabsstelle werden der Gefahrgut-, der Abfall- und der Gewässerschutzbeauftragte gestellt. Ebenso wird der Betrieb des Zentralen Sammelagers und somit die Entsorgung überwachungsbedürftiger Abfälle von der Stabsstelle gewährleistet.

Die Kommunikation mit den Überwachungsbehörden und des Unfallversicherungsträgers hinsichtlich der o. g. Bereiche zählt ebenfalls zu den Aufgaben der Stabsstelle.

### Personalressourcen

In der Stabsstelle arbeiten 22 Mitarbeiter, davon sind:

- 9 Sicherheitsfachkräfte (7 Dipl.-Ingenieure und 2 Techniker) für den Bereich Arbeitssicherheit
- 2 Dipl.-Ingenieure und 2 technische Mitarbeiter für das Zentrale Sammelager
- 1 Dipl. Biologe und 1 Dipl. Ingenieur für den Bereich Strahlenschutz
- 1 Meister und 2 Techniker
- 4 Angestellte im Verwaltungsdienst

### Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Qualitätssicherung

- Regelmäßige sicherheitstechnische Begehungen einschließlich Ergebnisdokumentation
- Beratungen bei gezielten Problemstellungen, auch im Zusammenhang mit Genehmigungen von z.B. Baumaßnahmen
- Teilnahme an Planungen und Besprechungen bei durchzuführenden Baumaßnahmen
- Information anderer Einrichtungen und Bereiche hinsichtlich rechtlicher Änderungen
- Überprüfung von vorhandenen Genehmigungen hinsichtlich Aktualität und Einhaltung von Vorgaben

### Personalentwicklung

- Erlangen der Fachkunde zur Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Teilnahme an fachbezogenen Seminaren, Schulungen und Tagungen
- Regelmäßige Mitarbeiter- und Abteilungsbesprechungen

### Kooperationen

- Teilnahme an Internet-Fachforen in Kooperation mit anderen Hochschulen

### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Verbesserung der Kommunikation zu den einzelnen Einrichtungen, um über vorhandene Gefahren und Probleme Kenntnisse zu erlangen
- Vereinfachung der Dokumentation der Begehungsberichte unter zu Hilfenahme der vorhandenen Software (z.B. SAP, CAFM) zur besseren Abarbeitung und Nachverfolgbarkeit
- Änderung der Vorgehensweise der Unfallanzeigen-Erstattung, um zeitnah auf Unfallgeschehen reagieren zu können.

## B-3.2 Geschäftsbereiche

### Geschäftsbereich 2-1 Apotheke

(zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000)

Leitung: Dr. rer.nat. Matthias Bohn

Wichtigstes Ziel der Apothekenleitung muss es sein, die gemäß Apothekenbetriebsordnung geforderten notwendigen Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Betrieb der Apotheke zu schaffen.

Die sich hieraus ergebenden operativen Zielsetzungen finden ihren Niederschlag in den persönlichen Zielsetzungen der Führungskräfte, die im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen mit der Leitung der Apotheke festgelegt werden. Die Apothekenleitung legt zudem für sich selbst ebenfalls operative Jahresziele in Absprache mit dem Vorstand fest. Die Prozessverantwortlichen berichten der Apothekenleitung zum Ende des Geschäftsjahres über den Erfolg der Zielerreichung.

Als weitere Voraussetzungen für einen geordneten Apothekenbetrieb sorgt die Apothekenleitung für eine transparente und in Gestalt der QM-Dokumentation beschriebene Aufbau- und Ablauforganisation und stärkt die Kommunikation in einer regelmäßigen, dokumentierten Mitarbeiterbesprechung. In diese organisatorischen Regelungen sind solche zur Beherrschung der Risiken, die mit dem Betrieb der Apotheke verbunden sind, eingebunden.

Die Verantwortungsbereiche innerhalb der Apotheke sind eindeutig festgelegt. Die diesbezüglichen organisatorischen Regelungen und Verantwortlichkeiten sind in einem QM-Handbuch der Apotheke dargestellt. Die festgelegten Regelungen orientieren sich am Prozess der ständigen Verbesserung.

Die Apotheke ist seit dem Jahr 2004 durch den TÜV CERT Nord nach der Norm DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.

#### Leistungsangebot

Das Leistungsangebot der Apotheke umfasst unter anderem:

Arzneimittleinkauf	
Zentrale Zytostatikazubereitung (ca. 20.000 Zubereitungen jährlich)	
Arbeiten nach Apothekengesetz ca. 400 Stationsbegehungen jährlich, Geschäftsführung der Arzneimittelkommission	
Zentrale Chargendokumentation nach TFG:	ca. 20.000 Dokumentationen jährlich
Lagerhaltung und Warenausgabe	
Arzneimittelbelieferung auf Normalanforderung (SAP)	ca. 3.500 Artikel/Arbeitstag
Arzneimittelbelieferung auf Eil- und Sonderanforderung	ca. 1.200 Artikel/Arbeitstag
Arzneimittelimporte weltweit	ca 300 Importe/Jahr
Rechnungsbearbeitung, Erfassung der Zusatzentgelte	
Eigenherstellung von Kapseln	50.000 Stück/Jahr
Eigenherstellung diverser Medikamente in Rezeptur und Defektur (Salben, Zäpfchen, Lösungen, Augenarzneimittel)	25.000 Stück/Jahr
Pharmazeutische Beratungstätigkeit	
Einkauf und Warenwirtschaft i.d. Abt. Chemikalien u. Diagnostika	
Herstellung totalparenteraler Ernährung für die Kinderklinik (derzeit 3 Stationen)	
Patientenadaptierte Herstellung von Milchnahrungssupplementen	
Durchführung klinikumsinterner Schulungen und Weiterbildungen	
Praktische Ausbildung von Pharmaziestudenten und PKA-Auszubildenden	
Bearbeitung von Arzneimittelretouren des Klinikums	
Überwachung und Koordination diverser Notfalldepots (Gerinnungsdepot, Malariadepot, Behringdepot) im Klinikum	
24h-Rufbereitschaft	

#### Personalressourcen:

Die Apotheke beschäftigt derzeit:

- 7 Apotheker (vorhandene Fachweiterbildungen: 3x Klinische Pharmazie, 1x Pharmazeutische Analytik).
- Der Apothekenleiter besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung im Gebiet Klinische Pharmazie.
- 12 Pharmazeutisch-Technische Assistenten (PTA),
- 8,5 Apothekenhelferinnen/Pharmazeutisch-Kaufmännische-Angestellte
- 4 Apothekenarbeiter, 2 Auszubildende, 1 Berufspraktikanten der Pharmazie

#### Maßnahmen zur Bewertung der Qualität:

- Im Rahmen der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 werden jährlich externe Überwachungsaudits durch den TÜV CERT Nord, Hannover vorgenommen.
- Im Jahr 2004 hat ein dreitägiges Zertifizierungsaudit stattgefunden.
- Zudem wird die Apotheke im Rahmen der Festlegungen des QMS intern jährlich komplett prozessbezogen auditiert.

#### Personalentwicklung:

- Durchführung von mindestens vier internen Fortbildungen/Jahr
- Teilnahme an externen Fortbildungen
- Regelmäßige Durchführung von Mitarbeitergesprächen und Mitarbeiterbeurteilung

#### Kooperationen

Zur Zeit bestehen wirksame Kooperationsverträge zur Arzneimittelversorgung mit folgenden Krankenhäusern:

- Krankenhaus Neu Maria-Hilf, Göttingen
- Krankenhaus St. Martini, Duderstadt
- Elisabeth-Krankenhaus, Kassel

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

Verbesserungs- und Korrekturmaßnahmen ergeben sich aus der ständigen Analyse folgender Informationsquellen:

- Ergebnisse der externen Überwachung
- Ergebnisse interner und externer Audits
- Kundenbefragungen
- Analyse zur Prozessleistung und Produktkonformität

## Geschäftsbereich 2-2 Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung

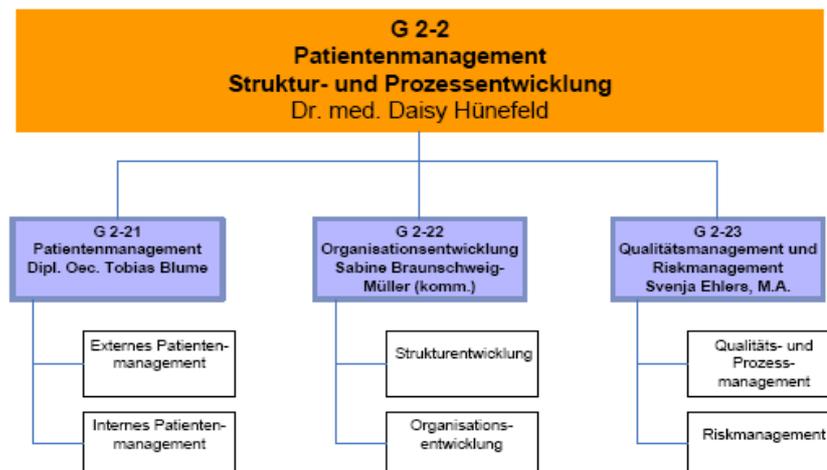
Geschäftsbereichsleitung: Frau Dr. med. Daisy Hünefeld, Betriebswirtin (VWA)

Ab dem 1. Juli 2005 ist im Ressort Krankenversorgung (V2) der neue Geschäftsbereich „Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung“ (G2-2) eingerichtet. Zu diesem Geschäftsbereich gehören die neuen Sachgebiete Patientenmanagement (G2-21) sowie Qualitätsmanagement und Riskmanagement (G2-23) und das zuvor als Stabsstelle organisierte Sachgebiet Organisationsentwicklung (G2-22).

Dem Patientenmanagement werden zukünftig die Bereiche für die ambulante und stationäre administrative Patientenaufnahme (Leitstellen und Ebenenbüros) sowie für die Aufnahme von Notfallpatienten (Liegendkrankeneingang) zugeordnet. Darüber hinaus gehört zum Patientenmanagement der Sozialdienst, der die Patientenüberleitung in andere Versorgungssektoren koordiniert und organisiert.

Zur Bewältigung dieser Zukunftsaufgaben ist die Aufstellung neuer Organisationsstrukturen erforderlich. Mit der Implementierung des Geschäftsbereichs „Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung“ im Ressort Krankenversorgung werden geeignete Voraussetzungen und Strukturen geschaffen, um die gesteckten Ziele, wie eine Optimierung der Ablaufprozesse und eine Steigerung der Service- und Kundenorientierung sowohl nach intern als auch nach extern zu erreichen.

Das Sachgebiet Qualitäts- und Riskmanagement hat den Schwerpunkt, die qualitätssichernden und –steigernden Aktivitäten im BHG zu koordinieren und zu steuern sowie die Erfüllung der gesetzlichen Auflagen sicherzustellen.



Stand: 01.07.2005

## **Sachgebiet Patientenmanagement (G2-21)**

Leitung: Dipl. Oec. Tobias Blume

Das Patientenmanagement ist als Sachgebiet dem Geschäftsbereich (G2-2) „Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung“ zugeordnet. Der Aufgabenbereich des Patientenmanagements umfasst u.a. die ambulante und stationäre administrative Patientenaufnahme einschließlich Erfassung der Patientendaten und der Kostenträger sowie die Patientenbetreuung bei speziellen Fragestellungen im Rahmen der Entlassung.

Zugeordnete Bereiche sind:

- Serviceeinheiten für stationäre Patienten (Ebenenbüros): administrative Aufnahme von stationären Patienten
- Liegend-Krankeneingang (LKE): administrative Aufnahme von Notfallpatienten
- Leitstellen: administrative Aufnahme von ambulanten Patienten
- Sozialdienst: Beratung und Unterstützung im Rahmen der Entlassung

### **Serviceeinheiten für stationäre Patienten (Ebenenbüros)**

Koordinatorin: Frau Ute Träbing

Teamleitungen: Frau Tanja Klinge, Frau Andrea Günther, Frau Erika Zawadzki und Frau Doris Bley

Die meisten Patienten, die sich einer stationären Behandlung unterziehen, haben ihren ersten Kontakt mit den Mitarbeitern dieser Serviceeinheiten im Rahmen der administrativen Aufnahme.

Aufgaben der Serviceeinheiten

- Administrative Aufnahme der Patientendaten zum stationären Aufenthalt
- Anlegen einer Patientenakte einschließlich Vorbereitung aller dazu notwendigen Unterlagen
- Weiterleitung, ggf. Begleitung der Patienten auf die einzelnen Stationen
- Vorbereitende Tätigkeiten im Rahmen der Kostenabrechnung mit den Krankenkassen
- Unterstützung bzw. Entlastung des ärztlichen Personals bei administrativen Aufgaben
- Allgemeine Verwaltungsaufgaben

Erreichbarkeit

Die Serviceeinheiten befinden sich in den Etagen 1-7 der beiden Bettenhäuser und sind montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr besetzt.

Personelle Ausstattung

Die strukturelle Organisation besteht aus Teams, die jeweils von einer Teamleitung gemanagt werden. Insgesamt stehen in den Serviceeinheiten 27 Mitarbeiter zur Verfügung.

### **Serviceeinheit: Liegend-Krankeneingang (LKE)**

Ansprechpartner: Dirk-Michael Heinze

Aufgaben des Liegend-Krankeneingang (LKE)

- Administrative Aufnahme von akutgefährdeten Patienten (Notfälle)
- Administrative Aufnahme der Patientendaten zum ambulanten und stationären Aufenthalt außerhalb der Öffnungszeiten der Serviceeinheiten (Ebenenbüros) und Leitstellen
- Anlegen einer Patientenakte einschließlich Vorbereitung aller dazu notwendigen Unterlagen

- Weiterleitung, ggf. Begleitung der Patienten zu den einzelnen Behandlungseinheiten
- Vorbereitende Tätigkeiten im Rahmen der Kostenabrechnung mit den Krankenkassen

#### Erreichbarkeit

Der Liegend-Krankeneingang befindet sich in der Ebene 01 im Hauptgebäude in unmittelbarer Nähe der chirurgischen Poliklinik, der Tagespflege/Nachtaufnahme sowie des Operationsbereichs und ist täglich 24 Stunden besetzt.

#### Personelle Ausstattung

Im Liegend-Krankeneingang sind 12 Mitarbeiter im Schichtdienst tätig.

### **Leitstellen**

Die überwiegende Anzahl ambulanter Patienten hat ihren ersten Kontakt mit den Mitarbeitern einer Leitstelle im Rahmen der administrativen Patientenaufnahme zur ambulanten Behandlung.

#### Aufgaben der Leitstellen

- Administrative Aufnahme der Patientendaten zum ambulanten Aufenthalt
- Anlegen einer Patientenakte einschließlich Vorbereitung aller dazu notwendigen Unterlagen
- Weiterleitung, ggf. Begleitung der Patienten zu den einzelnen Sprechstunden
- Koordination von Behandlungsterminen für die einzelnen Sprechstunden
- Vorbereitende Tätigkeiten im Rahmen der Kostenabrechnung mit den Krankenkassen

#### Erreichbarkeit

Die Leitstellen befinden sich überwiegend im Hauptgebäude auf den Etagen 01, 1 bis 4. Darüber hinaus gibt es Leitstellen in den Außenkliniken, z. B. in der Hautklinik und Psychiatrischen Klinik. Die Leitstellen sind von montags bis freitags von 07:30 bis 15:30 Uhr besetzt.

#### Personelle Ausstattung

In den Leitstellen, die vor allem die ambulante administrative Patientenaufnahme durchführen, sind insgesamt 48 Mitarbeiter tätig.

### **Allgemeiner Sozialdienst**

Ansprechpartnerin: Frau Dipl. Sozialarbeiterin Angelika Strätling (Pädagogik M.A.)

Zur Sicherung der engen Koordinierung der sozialdienstlichen Aktivitäten mit den aktuellen Entwicklungen in der Struktur der Patientenversorgung im Bereich Humanmedizin ist der allgemeine Sozialdienst Anfang 2000 aus dem Verwaltungsdezernat Personal und Recht ausgegliedert und dem Ressort Krankenversorgung zugeordnet worden ist.

#### Aufgaben des Allgemeinen Sozialdienstes

- (Einzelfall-)Beratung von Patienten zu sozialen, beruflichen, finanziellen oder organisatorischen Problemen infolge bzw. im Umfeld von Erkrankung oder Therapie
- Anregungen und Hilfestellung bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien, insbesondere Unterstützung bei der Mobilisierung persönlicher und sozialer Ressourcen
- Vermittlung von Anschlussheilbehandlungen, Nachsorge, medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen, Unterbringungen in therapeutischen oder pflegenden Einrichtungen, Tagespflegeplätzen, häuslicher Pflege, Haushaltshilfen und Hilfsmittelversorgung

- Hilfestellung bei Beantragung sozialrechtlicher Maßnahmen und Beratungen, wie Kostenübernahmeerklärungen, Antragsstellungen und Einleitungen von wirtschaftlichen Hilfen, Schwerbehindertenausweisen, Fragen zur Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung, Initiierungen von juristischen Betreuungen
- „Sozialkonsile“, Abstimmungen von Beratungen und Maßnahmen mit dem Stationspersonal und anderen Berufsgruppen
- Beratungen zu Patientenverfügungen

#### Erreichbarkeit

- Über die Fahrstühle B3 und B4 in der 2. Ebene des Hauptgebäudes erreichbar
- Erreichbar über Telefon, Personenrufanlage (Pieper) und Faxgerät
- Auf den Stationen ansprechbar für Stationspersonal, Patienten, Mitpatienten und Angehörige bei vereinbarten Besuchen bettlägeriger Patienten
- Für Anforderungen von außen (Krankenkasse, Gesundheitsamt, Sozialamt, Jugendamt, Patientenangerhörige) telefonisch, schriftlich oder über das Sekretariat (regelmäßig vormittags besetzt)

#### Personelle Ausstattung

Die 2,7 Stellen sind besetzt mit zwei vollzeitbeschäftigten Sozialarbeiterinnen, einer halbtags beschäftigten Schreibkraft und jährlich wechselnd mit Praktikanten im Anerkennungsjahr. Die Sozialarbeiterinnen haben die Zuständigkeit für die einzelnen Fachdisziplinen unter sich aufgeteilt und sind Ansprechpartnerinnen für Personal und Patienten von je etwa 30 Stationen mit ca. 600 Betten.

#### Inanspruchnahme

2004 wurden pro Sozialarbeiter 1670 Patienten mit täglich mit 7-8 Kontakten betreut, im Jahr 2003 waren es 1503 Patienten in persönlichen Kontakten. Täglich erfolgen ca. 40 telefonische Nachfragen, Anfragen von oder bei Ämtern, Reha- oder Pflegeeinrichtungen.

#### Qualitätssicherung

- Regelmäßige Teambesprechungen zur Koordinierung und gegenseitigen Informationen
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Teilweise „Sozialkonsile“ mit Dokumentation in der Krankenakte
- Dokumentationen der Beratungen in patientenbezogenen „Sozialberatungsakten“
- Teilnahme an einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen
- Einarbeitung, Anleitung und Supervision von Jahrespraktikanten

#### Qualitätsziele und –maßnahmen 2005

- Reorganisation einzelner Prozesse unter Berücksichtigung der Verweildauerverkürzung
- Abstimmung von weiteren Kooperationsmöglichkeiten mit den Krankenkassen
- Bedarfserhebung innerhalb einer vorgesehenen Befragung

#### Spezielle, sozialarbeiterische und psychosoziale Betreuung

Neben den Mitarbeiterinnen im allgemeinen Sozialdienst stehen in den Abteilungen Neurologie und Neuropädiatrie, auf den onkologischen Kinder- und Erwachsenenstationen, auf der Palliativstation sowie in den psychiatrischen Abteilungen weitere Sozialpädagoginnen und Psychologinnen zur Ergänzung der medizinischen und pflegerischen Versorgung zur Verfügung. Diese sind den Abteilungen bzw. den Stationen direkt zugeordnet.

## **Sachgebiet Organisationsentwicklung (G2-22)**

Stabsstelle bis 30.06.2005, ab 01.07.2005 Sachgebiet „Organisationsentwicklung“ im Geschäftsbereich G2-2 „Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung“

Leitung: Dipl. Oec. Ullrich Ograbeck (bis 30.04.2005)

Frau Sabine Braunschweig-Müller, Betriebswirtin (VWA) (kommissarische Leitung seit 01.05.2005)

### Leistungsangebot

Das Sachgebiet Organisationsentwicklung (OE) ist als interne Dienstleistungseinheit etabliert. Projektarbeit, übergreifend über die hierarchischen Linien, in Form interdisziplinärer Arbeitsgruppen, ist das Hauptarbeitsgebiet.

Die Anwendung der Methode der Organisationsentwicklung (OE) basiert primär auf dem Ansatz der direkten Beteiligung von Mitarbeitern an der Gestaltung von Wandel-, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen. Die von Reorganisationsmaßnahmen betroffenen Mitarbeiter sollen so bewusst und gezielt zu Beteiligten gemacht werden. Je nach Aufgabenstellung agieren die OE-Mitarbeiter dabei als Projektleitung und/oder übernehmen die Moderatorenfunktion für interdisziplinäre Arbeitsgruppen.

### Leistungszahlen

Der Interventionsrahmen für das Vorstandsressort Krankenversorgung wurde stetig erweitert. Projekte im Bereich des Zentral-OP und der Etablierung des ambulanten Operierens, Reorganisationsmaßnahmen im Bereich der Zentralsterilisation und Einführung eines digitalen Archivierungssystems in der Diagnostischen Radiologie sind nur einige Beispiele.

In allen wesentlichen Projekten, die sich mit strukturellen Veränderungen im BHG befassen, d.h. Zentrumsorganisation und Reorganisation der Administration und Servicebereiche, ist die Organisationsentwicklung beteiligt.

### Personalressourcen

Im Sachgebiet arbeiten drei hauptamtliche Organisationsentwickler und eine Verwaltungsangestellte in Assistenzfunktion. Die unterschiedlichen Werdegänge und beruflichen Erfahrungen der OE-Mitarbeiter ermöglichen es, ein breit gefächertes Spektrum innerhalb der OE-Interventionsfelder zu bedienen.

### Erfolge für den Bereich Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

Neben Rationalisierungseffekten, die sich u. a. in Form von teils erheblichen Kostensenkungen widerspiegeln, besteht der Haupterfolg darin, dass das Management des BHG die Kompetenzen und Fähigkeiten der eigenen Mitarbeiter in den Vordergrund stellt und so den Einsatz externer Gutachter oder Unternehmensberater erheblich verringern konnte.

### Qualitätssicherung, Projekt-Controlling

Die Mitarbeiter der Organisationsentwicklung arbeiten innerhalb der ihnen übertragenen Projekte maßgeblich selbstständig. Es werden lediglich Grundsätze für die Projektarbeit für alle verbindlich vorgegeben. Im Innenverhältnis stehen sich die OE-Mitarbeiter gegenseitig für die Diskussion und Beratung im Sinne eines Supervisionsansatzes zur Verfügung.

Die Qualität der OE-Arbeit an sich wird durch den Auftraggeber respektive den Grad der Zielerreichung innerhalb eines Projektes beurteilt. Ein Projekt-Controlling erfolgt im Rahmen einer Zielerreichungskontrolle, z.B. anhand von Meilensteinen, Zeitschienen oder nachweisbaren Kosteneinsparungen und spürbaren Qualitätseffekten.

## Personalentwicklung

Maßnahmen zur Personalentwicklung erfolgen bedarfsorientiert und hängen vielfach von den übertragenen Projekten bzw. den speziellen Themenfeldern ab. Ebenso werden gezielte Maßnahmen mit Blick auf angekündigte Projekte oder „Zukunftsthemen“ durchgeführt. Vielfach steht ein Projektthema im Rahmen der Bearbeitung für sich als eine besondere Form der Aus- und Weiterbildung. Für die OE-Methode wird daher davon ausgegangen, dass jede durchgeführte Projektierung zu einem Mehrwert an Wissen und damit zu einer Erweiterung des Kompetenzprofils führt.

Generell sind alle Mitarbeiter des Sachgebiets OE durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen in computergestütztem Prozessmanagement und durch die Teilnahme an Metaplan®-Moderatoren-Training qualifiziert.

Eine Mitarbeiterin des Sachgebiets OE hat im Jahr 2004 die Ausbildung zur Qualitätsmanagerin erfolgreich abgeschlossen.

## Ziele

Das Sachgebiet OE hat für sich folgende Ziele für die Jahre 2005 und 2006 definiert:

- Engere Verzahnung zwischen der internen Dienstleistung Organisationsentwicklung und dem im Aufbau befindlichen Qualitätsmanagement.
- Beteiligung am Themenkomplex Risk-Management

## **Sachgebiet Qualitäts- und Riskmanagement (G2-23)**

Leitung: Frau Svenja Ehlers M.A.

Das bestehende Qualitätsmanagement, das seitens des Ressorts Krankenversorgung bisher im Rahmen der Tätigkeit der Referenten unterstützend begleitet wurde, wurde zum 1.7.2005 in den Geschäftsbereich Patientenmanagement- Struktur- und Prozessentwicklung überführt und im Sinne einer Schwerpunktsetzung erweitert.

Diese Neustrukturierung ermöglicht, dass zukünftig die Aktivitäten im Bereich Qualitäts- und Riskmanagements in dem Sachgebiet Qualitäts- und Riskmanagement zusammengeführt, koordiniert und geleitet werden. Hierdurch ist eine Verzahnung der bereits bestehenden Top-Down und Bottom-Up-Aktivitäten gewährleistet.

Aufgabenschwerpunkte des Sachgebietes sind:

- Fortführung der Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementkonzeptes
- Erweiterung der Unterstützung der klinischen Abteilungen bei der Einführung von Qualitätsmanagement, der Zertifizierung und der Durchführung von QM-Projekten
- Erstellen des Qualitätsberichtes gemäß § 137 SGB V
- Durchführung von innerbetrieblichen Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen von Qualitätsmanagement
- Fortführung der Entwicklung und Implementierung von klinischen Behandlungspfaden sowie deren Evaluation
- Koordination und Weiterführung der externen Qualitätssicherung gemäß SGB V
- Aufbau eines Zentralen Riskmanagementsystems

### Personalressourcen

In Ergänzung zu den in den einzelnen Abteilungen bisher tätigen, systematisch ausgebildeten Qualitätsmanagement-Beauftragten sind in diesem Sachgebiet drei Mitarbeiterinnen mit umfangreicher Qualitätsmanagementenerfahrung tätig.

## Geschäftsbereich 2-3 Aus-, Fort- und Weiterbildung

Ausbildung der Nachwuchskräfte in den medizinischen Fachberufen ist eine Aufgabe der Medizinischen Fakultät. Viele ärztliche Kolleginnen und Kollegen, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Berufe sind mit viel Engagement maßgeblich am Ausbildungserfolg der dem Bereich Humanmedizin Göttingen angegliederten Schulen beteiligt.

### Kinderkrankenpflegeschule

Schulleitung: Prof. Dr. med. Max Lakomek und Frau Ulrike Gideon

#### Informationen zur Ausbildung

- Die Ausbildungszeit umfasst 3 Jahre und endet mit der Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/staatlich anerkannter Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“
- Jährlich beginnt ein Kurs
- Insgesamt stehen 48 Ausbildungsplätze zur Verfügung

#### Ausbildungsziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen nach § 3 Krankenpflegegesetz Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, professionell den Pflegebedarf eines Patienten zu ermitteln, zu planen, zu organisieren, durchzuführen und zu dokumentieren. Ferner sollen die Auszubildenden die Pflege evaluieren und deren Qualität und Entwicklung sichern, Patienten und deren Angehörige beraten, anleiten und unterstützen in deren Auseinandersetzung mit Krankheit und Gesundheit.

#### Personalressourcen

Lehrerin für Pflegeberufe	Schulleitung	1 Vollzeitstelle
Lehrerin für Pflegeberufe	Kursleitung	¾ Stelle
Lehrerin für Pflegeberufe	Kursleitung	½ Stelle
z. Zt. Schulassistentin (berufsbegleitendes Studium)	Kursleitung	¾ Stelle

#### Qualitätssicherung

- Regelmäßige Sitzungen zur inhaltlichen und organisatorischen Planung der Lerninhalte und Praxiseinsätze im Lehrerkollegium, um eine kompetente vielseitige Ausbildung zu gewährleisten und den gesetzlichen Vorgaben zu genügen
- Kontinuierliche mündliche und schriftliche Lernzielkontrollen für den theoretischen Unterricht in allen Fächern und für die praktische Ausbildung
- Standardisiert schriftliches Beurteilungssystem für die einzelnen Praxisbereiche
- Regelmäßiger Informationsaustausch, Beratungs- und Reflexionsgespräche mit allen an der praktischen Ausbildung Beteiligten (Stationsleitungen, Praxisanleitung, Mentoren etc.)
- Beratungs- und Reflexionsgespräche mit den Fremddozenten zu Lehrinhalten und -methoden
- Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die jeweilige Kursleitung oder Schulleitung, z.B. zur Motivationssteigerung, Feststellung des Leistungsstandes und bei beruflichen Konflikten
- Durchführung von Supervisionsstunden für die SchülerInnen im 2. und 3. Ausbildungsjahr zur Reflexion, Konfliktbewältigung und Motivationssteigerung.
- Angebote von Kleingruppenarbeit zur Aufarbeitung von Lerndefiziten
- Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben durch Umsetzung des neuen Krankenpflegegesetzes in Kooperation mit der Krankenpflegeschule, den Stationen der Erwachsenenpflege und externen Senioreneinrichtungen

### Personalentwicklung

- Z.Zt. ein berufsbegleitendes Studium „Pflegepädagogik“
- Ausbildung: Kreative Gestalttherapeutin, Reiki-Meisterin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Übungsleiterin für progressive Muskelentspannung nach Jacobson
- Regelmäßiger Besuch von Facharbeitstagen mit anderen Pflegeschulen und Schulleitungen im Regierungsbezirk Braunschweig
- Regelmäßige Teilnahme an Praxisanleitungs- und Mentorentreffen und Stationsleitungsgesprächen
- Interne Fortbildung durch wöchentlich stattfindende Mitarbeiterbeprehungen

### Kooperationen

- Kinder- und Frauenklinik
- Zentral-OP
- Kimbu-ambulante Kinderkrankenpflege
- Sozialstationen in Göttingen
- Andere Schulen des Zentrums für Fachberufe des Gesundheitswesens

### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Integratives Ausbildungskonzept mit der Krankenpflegeschule
- Intensivierung der Übungsphasen und Lernen an Fallbeispielen im Unterricht, zur Festigung von Wissen, Kompetenzsteigerung und Erkennen von Zusammenhängen und individuellen Bedürfnissen
- Lernen in Kleingruppen
- Förderung zum verantwortlichen Mitwirken der Schülerinnen/Schüler und eigenständigem Handeln
- Intensivierung der Auszubildendenbetreuung
- Weiterentwicklung der Lernzielkontrollen
- Entwicklung eines standardisiertes Auswahlverfahren für nebenamtliche Dozenten

## Krankenpflegeschule

Schulleitung: Prof. Dr. med. Heinrich Kreuzer und Frau Elisabeth Beierle M.A.

Grundgedanke der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger/zur Gesundheits- und Krankenpflegerinnen ist gerichtet auf den:

- Erwerb fachlicher, personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen. Die verantwortliche Mitwirkung insbesondere bei der Heilung, Erkennung und Verhütung von Krankheiten steht dabei im Vordergrund
- Die Pflege ist dabei unter Einbeziehung präventiver, rehabilitativer und palliativer Maßnahmen auf die Wiedererlangung, Verbesserung, Erhaltung und Förderung der Gesundheit der zu pflegenden Menschen auszurichten
- Zukünftige Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sollen die unterschiedlichen Pflege- und Lebenssituationen sowie Lebensphasen, die Selbständigkeit und Selbstbestimmung der Menschen dabei jeweils berücksichtigen

Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden die Auszubildenden befähigt, Aufgaben eigenverantwortlich und durch aktive Mitwirkung auszuführen

### Leistungszahlen

Anzahl der Ausbildungsplätze	150
Anzahl der besetzten Ausbildungsplätze	146
Anzahl der Klassen	7
Klassengröße (Durchschnitt)	ca. 20

Stand 15.11.2004

### Personalressourcen

Zusätzliche Weiterbildung	Fachweiterbildung Intensivpflege 2x Studium Diplom-Pädagogik 1x Studium Sozialwissenschaft 1x Studium Verwaltungs- und Betriebswirt 1x
---------------------------	---

### Anzahl hauptamtlicher Unterrichtskräfte

	Anzahl (31.12.04)	Berufsbezeichnung
Anzahl der Lehrkräfte	1	Lehrerin für Pflegeberufe; Schulleitung
	10	Lehrerin für Pflegeberufe

### Nebenamtliche Lehrkräfte mit Hochschulabschluss

Med. Fakultät	Sozialwiss.	Naturwiss.	Sprachwiss.	Gesetzeskunde
32	6	1	1	2

### Nebenamtliche Lehrkräfte ohne Hochschulabschluss

Med. Fakultät
4

### Qualitätssicherung

- Planung und Entwicklung eines Curriculums für eine integrierte Ausbildung für Kranken- und Kinderkrankenpflege
- Entwicklung eines Bachelor-Studienganges für Gesundheits- und Krankenpflege in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Hannover
- Projekt „Beraten und Anleiten als Aufgaben von Pflegenden“ in Zusammenarbeit mit der evangelischen Fachhochschule Hannover
- Kooperation mit einer tschechischen Ausbildungsstätte (in Planung)
- Anerkennung der Ausbildungsinhalte innerhalb der Europäischen Union

#### Maßnahmen zur Bewertung von Qualität

- Evaluation der praktischen Ausbildung durch Befragung
- Evaluation der praktischen Ausbildung durch Supervision
- Evaluation der theoretischen Ausbildung durch Hospitation
- Evaluation der theoretischen Ausbildung durch mündliche und schriftliche Lernzielkontrollen
- Peer Reviews (kollegiale Supervision)

#### Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Auflagen

- Überwachung durch die Schulleitung, Klassenlehrerinnen und die Landesschulbehörde

#### Personalentwicklung

- Teilnahme an fach- bzw. berufsbezogenen Fortbildungen
- Zusatzqualifizierung einzelner Lehrkräfte (Studium)

#### Kooperationen

Kooperationsverträge mit 5 Altenpflegeeinrichtungen, dem hiesigen Hospiz an der Lutter und 32 ambulanten Pflegeeinrichtungen zur Sicherung der praktischen Ausbildung. Unterrichtskooperation mit den Schulen für Radiologieassistenten und Physiotherapie im Haus.

Seit mehreren Jahren besteht eine Partnerschaft mit einer Fachhochschule für „social and health care“ in Finnland. Es findet ein regelmäßiger Austausch der Studenten/-Lehrerinnen im Rahmen des Erasmusprogrammes statt.

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Zukunftsorientierte Umsetzung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes von 2003
- Verbesserung der praktischen Ausbildung durch ein Praxisanleitersystem
- Erweiterung des Unterrichtsangebotes in Kleingruppen
- Erweiterung des Lehrangebotes durch e-learning Module

## Hebammenschule

Schulleitung: Prof. Dr. med. Günter Emons und Frau Elisabeth Frank

### Informationen zur Ausbildung

- Die Ausbildungszeit beträgt 3 Jahre und endet mit dem Berufsabschluss „staatlich anerkannte Hebamme“
- Es stehen insgesamt 24 Ausbildungsplätze zur Verfügung

### Ausbildungsziel

Die Schülerinnen sollen entsprechend dem Ausbildungsziel nach §5 Hebammengesetz folgendes Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, um:

- Frauen während der Schwangerschaft, der Geburt und im Wochenbett Rat zu erteilen und die notwendige Fürsorge zu gewähren
- Normale Geburten zu leiten
- Komplikationen des Geburtsverlaufs frühzeitig zu erkennen
- Neugeborene zu versorgen
- Den Wochenbettverlauf zu überwachen
- Eine Dokumentation über den Geburtsverlauf anzufertigen

### Personalressourcen

- 2 hauptamtliche Lehrkräfte mit fachspezifischer Weiterbildung zur Lehrhebamme
- Nebenamtliche Lehrkräfte, die zum Teil Angehörige der medizinischen Fakultät sind sowie externe Dozenten

### Qualitätssicherung

Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität

- Teilnahme der hauptamtlichen Lehrkräfte an fachbezogenen Fortbildungen und Kongressen
- Teambesprechungen mit nebenamtlichen Dozenten
- Regelmäßige Unterrichtsevaluation anhand von standardisierten Auswertungsbögen
- Durchführung von Lernzielkontrollen
- Teilnahme der Schülerinnen am studentischen Unterricht in Absprache mit Prof. Emons
- Einhaltung der in diesem Bereich geltenden Gesetze

### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Einführung von Haus- und Forschungsarbeiten zu bestimmten Themenbereichen

## Schule für Logopädie

Ärztliche Leitung: Prof. Dr. med. Eberhard Kruse

Logopädische Leitung: Holger Schmidt und Frau Silke Wolterink

### Informationen zur Ausbildung

- Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre und endet mit der Berufsabschluss „Staatlich anerkannte Logopädin“/„Staatlich anerkannter Logopäde“
- Jährlich stehen 12 Ausbildungsplätze zur Verfügung
- Der Stundenumfang für die theoretische Ausbildung umfasst 1.740 Stunden und für die praktische Ausbildung 2.001 Stunden

### Ausbildungsziel

Dieses wird bestimmt durch folgende gesetzliche Grundlagen:

- Gesetz über den Beruf des Logopäden, Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden
- Curriculum für die Ausbildung des Logopäden

### Personalressourcen

Die vorhandenen 6 Stellen sind besetzt mit 3 vollzeitbeschäftigten und 6 halbtagsbeschäftigten Logopäden, die zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten lehren. Neben den hauptamtlichen sind auch nebenamtliche Lehrkräfte, die zum überwiegenden Teil Angehörige der medizinischen Fakultät sind, zu diversen Lehrinhalten tätig. Das Team zeichnet sich durch Spezialisierung, Flexibilität und lange Betriebszugehörigkeit aus.

### Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität:

- Durchführung einer schriftlichen Befragung zur Ermittlung der Patientenzufriedenheit
- Teilnahme an Fortbildungsseminaren für haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte zu unterschiedlichen Unterrichtsbereichen
- Einrichtung eines Scheinsystems für die Auszubildenden zur Optimierung der Lernziele
- Einführung eines Dozentenbeurteilungssystem durch Fragebögen
- Durchführung regelmäßiger und interkollegialer Unterrichtshospitationen
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit durch Seminarangebote und Durchführung von Fortbildungen bei externen Bildungsträgern
- Wöchentliche Teamsitzungen

### Personalentwicklungsmaßnahmen

- Teamsupervision
- Coaching für die Leitungskräfte
- Abteilungsinterne Fortbildungen und Workshops

### Kooperation

Seit dem Wintersemester 2000/2001 besteht eine Kooperation mit der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen in dem neu etablierten Bachelor-Studiengang „Medizinalfachberufe“. Absolventen der Logopädieschule können durch dieses Aufbaustudium den Fachhochschulabschluss „Bachelor of science“ erhalten.

### Verbesserungsmaßnahmen

- Verbesserung des Wissenstransfers: Ergebnisse von Bachelor- Arbeiten sollen den Auszubildenden der Logopädieschule vorgestellt und diskutiert werden.
- Integration der projektbezogenen Ausbildung

- Evaluierung der Ausbildungsinhalte und -organisation aus Sicht der Studierenden durch gezielte schriftliche Befragungen.
- Entwicklung geeigneter Evaluationsinstrumente in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hildesheim Holzminden/Göttingen (s.o).

#### Besonderheiten der Logopädieschule

Aus der engen Zusammenarbeit mit der Abt. Phoniatrie Pädaudiologie haben sich wichtige Schwerpunkte entwickelt:

- Funktionale Stimmtherapie (Göttinger Konzept)
- Behandlung bei Hörbehinderungen sowie Behandlung mit Cochlea Implantaten
- Individualpsychologischer Ansatz bei der Behandlung von Stottern in Kombination mit direkten Methoden der Symptombehandlung
- Behandlung phonologischer Störungen nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Ergänzung der praktischen Ausbildung durch psychologische Techniken, die sich positiv auf das Therapeutenverhalten auswirken und verschiedene Techniken der Gesprächsführung vermitteln
- Vermittlung von Grundzügen des systemischen, familientherapeutischen sowie individualpsychologischen Vorgehens

## Schule für Physiotherapie

Leitung: Ina-Marie André M.A.

### Informationen zur Ausbildung

- Die Ausbildung erstreckt sich über drei Jahre und wird in sechs Semester unterteilt; es stehen insgesamt 96 Ausbildungsplätze zur Verfügung
- Ab dem 3. Semester erfolgt halbtags das klinische Praktikum, welches parallel zum theoretischen und fachpraktischen Unterricht stattfindet
- Der Ausbildungsbeginn ist jeweils am 1. April und 1. Oktober eines Jahres
- Die Ausbildungsinhalte unterliegen dem Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (MPhG Masseur- und Physiotherapeutengesetz, BGB 1. I vom 26. Mai 1994)
- Berufsabschluss: staatlich anerkannte Physiotherapeutin/anerkannter Physiotherapeut
- Die Kooperation mit der Fachhochschule Hildesheim/Holzminen/Göttingen ermöglicht ein Aufbaustudium mit dem Abschluss „Bachelor of Science“

### Leistungszahlen

Folgende Patientenbehandlungen hat die Schule für Physiotherapie 2004 durchgeführt

Fachbereich	Stationäre Patienten	Ambulante Patienten
Chirurgie	1.503	680
Gynäkologie	1.879	170
Innere Medizin	3.269	846
Orthopädie	1.328	766
Neurologie	1.099	2.103
Pädiatrie	1.583	114
Gesamt	10.661	4.679

Für Patienten mit folgenden Erkrankungen werden physiotherapeutische/präventive Gruppenbehandlungen angeboten:

- Osteoporose (auch im Bewegungsbad)
- Rheumatische Erkrankungen
- Morbus Bechterew
- Präventive psychomotorische Bewegungsgruppe mit 3-6 Jährigen aus der Kindertagesstätte des Bereichs Humanmedizin
- Morbus Parkinson
- Gruppen mit stationären Patientinnen aus dem gynäkologischen Bereich (prä-, postoperativ)

### Ausbildungsziel

Die Lernenden sollen dazu befähigt werden, ganzheitlich und individuell befundorientiert im Dialog mit dem Patienten zu handeln. Sie sollen lernen, die ihnen sich anvertrauenden Patienten entsprechend deren Voraussetzungen zu behandeln und zu beraten. Das Ziel soll dabei sein, die Selbständigkeit des Patienten -auch im gesellschaftlichen Kontext- zu fördern und seine Lebensqualität zu erhalten und/oder zu steigern.

Die Lernenden sind eingebunden in einen Lernprozess mit kontinuierlichem und eigenverantwortlichem Praxisbezug, mit interdisziplinärem Einblick in alle medizinischen Fachbereiche sowie einer Orientierung am aktuellen Forschungsstand.

Die Lehrenden begleiten stetig den individuellen Lernprozess und gewährleisten patientenorientierte Behandlungsmethoden.

## Personalressourcen

Hauptamtliche Lehrkräfte (10 Personen einschließl. Leitung)	Qualifikation
5 Lehrkräfte	Physiotherapeuten mit fachspezifischen Qualifikationen
1 Lehrkraft	Physiotherapeutin Bachelor of Science mit fachspezifischen Qualifikationen
1 Lehrkraft	Physiotherapeutin mit fachspezifischen Qualifikationen, Diplombiologin
2 Lehrkräfte	Physiotherapeutin mit fachspezifischen Qualifikationen, Lehrerin
1 Lehrkraft	Physiotherapeutin mit fachspezifischen Qualifikationen, M.A.

Nebenamtliche Dozenten	Qualifikation
13 Dozenten	Ärzte
12 Dozenten	Physiotherapeuten
1 Dozent	Pädagoge
1 Dozentin	Soziologin
1 Dozent	Dipl. Psychologe
1 Dozent	Sportwissenschaftler
1 Dozentin	Physiotherapeutin MSc. (UK)
1 Dozent	Dipl. Sportlehrer
1 Dozentin	Ergotherapeutin

## Qualitätsmanagementsystem

Als eine der ersten Ausbildungsstätten in Deutschland hat die Schule für Physiotherapie des Bereichs Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen Ende März 2003 das Qualitätssiegel des „Interessensverbandes zur Sicherung der Qualität der Ausbildung an den deutschen Schulen für Physiotherapie e.V.“ (ISQ) verliehen bekommen. Die Zertifizierung ist drei Jahre gültig. Eine Rezertifizierung ist für Anfang 2006 geplant.

## Qualitätssicherung

Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung und Optimierung der Qualität:

- Einführung von regelmäßigen Sprechstunden und Sprechtagen für die Auszubildenden
- Einführung einer jährlichen Dozentenkonferenz mit haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften
- Workshop-Tage für das Lehrerkollegium zu fachspezifischen Themen
- Durchführung von Betriebspraktika für allgemeinbildenden Schulen
- Benchmarking mit den ISQ-zertifizierten Schulen

## Maßnahmen zur Bewertung von Qualität

- Prozessbegleitende und bedarfsorientierte Unterrichtsevaluationen mittels Befragungen der Auszubildenden
- Qualitative und quantitative Evaluationen der Ausbildungsinhalte
- Regelmäßige Befragung der Lehrenden zur Zufriedenheit mit den Unterrichtsstrukturierungen, insbesondere zum Themenorientierten Lernen (TOL) und zum Problemorientierten Lernen (POL)
- Einführung von Teamteaching
- Regelmäßige Qualitätszirkel zu aktuellen Themen

#### Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Auflagen

- Interne Veröffentlichung und Umsetzung von Verfahrensanweisungen
- Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsüberprüfungen bestimmten Materialien und Gerätschaften
- Genehmigungserteilung für Dozenten durch die im Jahre 2004 zuständige Bezirksregierung (ab 2005 Kultusministerium/Landesschulbehörde)
- Überprüfung der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildungsrahmenrichtlinien durch die Schulleitung

#### Personalentwicklung

- Planung und Durchführung von internen fachbezogenen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Einführung von Mitarbeitergesprächen
- Erwerb von pädagogischer und psychologischen Zusatzqualifikation
- Vortragstätigkeiten im Rahmen von internen Fortbildungsveranstaltungen

#### Kooperationen

Kooperationen zwischen den Abteilungen und anderen Instituten, niedergelassenen Ärzten oder Krankenhäusern:

- Fachhochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen
- Interne enge Kooperationen mit Physiotherapie, Psychosomatik und Allgemeinmedizin
- Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen im Rahmen der praktischen Ausbildung:
  - Geriatisches Zentrum des Evangelisches Krankenhauses Göttingen-Weende e.V.
  - Heinrich-Böll-Schule (Sonderschule)
  - Krankengymnastikpraxis Ehlert
  - Niedersächsisches Landeskrankenhaus
  - Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie
  - Niedersächsisches Landeskrankenhaus Tiefenbrunn bei Rosdorf
  - Niedersächsisches Landeskrankenhaus Moringen
  - Promotio Zentrum für Prävention und Rehabilitation
  - REHA-Zentrum Rainer Junge
  - Schule am Tannenweg (Sonderschule)

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Flächendeckende Einführung der Methode „Themen- und Problemorientiertes Lernen“
- Erhaltung des Qualitätsniveaus der praktischen Ausbildung unter Einführung der DRGs
- Vorbereitung der Rezertifizierung durch den ISQ
- Ausbau der Zusatzangebote der Fachhochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen an der Schule für Physiotherapie und inhaltliche Abstimmung
- Als Mitgliedsschule der „ENPHE“ (European Network of Physiotherapie in Higher Education) wird beabsichtigt, im Rahmen des Netzwerks Schulpartnerschaften (Erasmus-Programm) zu etablieren

## MTA-Schule Radiologie

Leitung: Frau Roswitha Irmeler

### Informationen zur Ausbildung

Gesamtausbildungsplätze : 60 (3 Kurse parallel)  
Aufnahmen pro Jahr: 20

### Personalressourcen

#### Lehrkräfte

Hauptamtlich	3 Planstellen, aufgeteilt auf 4 Lehrkräfte
Nebenamtlich	25

	Qualifikation und Weiterbildung der 4 hauptamtlichen Lehrkräfte
1. Lehrkraft	Staatsexamen MTRA Weiterbildungsstudium Lehrkräfte im Gesundheitswesen Fachkunde im Strahlenschutz + Strahlenschutzbeauftragte
2. Lehrkraft	Staatsexamen MTRA Studium Diplom-Medizinpädagogik Uni Berlin Fachkunde im Strahlenschutz
3. Lehrkraft	Staatsexamen MTRA Pädagogische Weiterbildung Fachkunde im Strahlenschutz
4. Lehrkraft	Staatsexamen MTRA Berufsbegleitend Studium Lehramt Fachkunde im Strahlenschutz

### Qualifikation und Anzahl der nebenamtlichen Dozenten

Berufliche Qualifikation	Anzahl der Dozenten
Mediziner	7
Dipl.Physiker	5
Biologen	1
Chemiker	1
Kommunikationstrainer	1
MTA – Labor	1
MTA - Radiologie	4
EDV – Fachkraft	1
Lehrerin für Krankenpflege	1
Dipl.-Medizinpädagogen	1
Englischlehrer	1
Krankenpfleger	1
Gesamt:	25

### Qualitätssicherung

#### Maßnahmen zur Sicherung der Qualität

- Ständige Aktualisierung der Curricula im Hinblick auf technischen Fortschritt
- Regelmäßige Durchführung von internen Qualitätszirkeln zu fach- und sachspezifischen Themen
- Evaluationsbögen für den theoretischen Unterricht
- Konferenzen zur Abstimmung der Lehrinhalte mit nebenamtlichen und hauptamtlichen Dozenten für die theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten
- Regelmäßige Schülersprechstage
- Kooperation mit den Praxisanleitern in den externen als auch in den universitären Einrichtungen
- Arbeitsprotokollführung während der praktischen Ausbildung in den Kliniken und Praxen mit entsprechender Auswertung im Anschluss der Praktikumseinheit

- Projektunterricht mit ausgewählten Themen z.B.:
  - Prüfungsangst/Lerntechniken/Präsentations- und Kommunikationstraining/Umgang mit Patienten
  - Schüler für Schüler Unterricht
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen
- Praktikum im europäischen Ausland (2004 am LKH Graz: 2 Schülerinnen je 4 Wochen)
- Einsatz moderner Unterrichtsmethoden, z.B. Videoaufzeichnung von ausgewählten Unterrichtseinheiten mit anschließender Auswertung
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit: Teilnahme an Messen (GöBit + Eichsfelder Berufsfindungsbörse), Vorträge über das Berufsbild (Agentur für Arbeit/Universität Göttingen/allgemeinbildende Schulen)

#### Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Auflagen

- Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden und Lehrinhalte
- Kooperationsvereinbarungen mit externen Kliniken
- Abschluss einer Ausbildungsvereinbarung zu Beginn der Ausbildung

#### Personalentwicklung

- Zusatzqualifizierung der 4 hauptamtlichen Lehrkräfte (Pädagogikstudium)
- Teilnahme an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen
- Regelmäßige Aktualisierung der Strahlenschutzkenntnisse
- Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten bzw. Auditor

#### Kooperationen

Kooperationen zwischen den Abteilungen und anderen Instituten, niedergelassenen Ärzten oder Krankenhäusern:

- Kooperationsvereinbarungen für die praktische Ausbildung (1.600 Std) mit verschiedenen externen Kliniken und Praxen

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems
- Ausbildung von internen Moderatoren für Qualitätszirkel/Verbesserungsteam
- Einführung der Evaluationsbögen für den praktischen Unterricht und praktische Ausbildung
- Schüleraustausch auf nationaler und internationaler Ebene zwecks Erweiterung des Ausbildungsspektrums
- Führung eines Studienbuches der Schüler
- Einführung von Eignungstests beim Auswahlverfahren
- Fortbildungsveranstaltungen von Schülern für Schüler
- Einführung von Kleingruppen- und Projektarbeiten in der Ausbildung
- Einführung von interaktivem Lernen
- Kooperation mit der Fachhochschule Hildesheim zur Ermöglichung eines an die MTA-Ausbildung anschließenden Studiums zur Erlangung eines Bachelor Abschlusses
- Erweiterung der Geräteausstattung für Unterrichtszwecke
- „teachers training“ für nebenamtliche Dozenten
- Interdisziplinäre Fortbildungen für die Lehrkräfte im Zentrum Schulen
- Einrichtung eines zusätzlichen Ausbildungsganges für die Ausbildung für med.-technische Funktionsdiagnostik

## MTA-Schule Labor

Schulleitung: Prof. Dr. med. Dr. phil. nat. Michael Schultz und Frau Roswitha Schäfer

### Informationen zur Ausbildung

Die Ausbildungszeit umfasst 3 Jahre und endet mit der Berufsbezeichnung „Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in“.

Anzahl der Kurse	3
Ausbildungskapazität/Jahr	30
Anzahl der Ausbildungsplätze	90
Anzahl der belegten Ausbildungsplätze	86

(Stand 15.11.2004)

### Ausbildungsziel

Wird durch die Vorgaben des MTA-Gesetz (1993) und der MTA-Allgemeine Prüfungsverordnung (1994) vorgegeben.

### Personalressourcen

#### Anzahl der Mitarbeiter

	Anzahl	Bezeichnung
Lehr-MTA	4	Zusatzqualifikation: 1 x Sozialpädagogin
	1	1 x Fachassistentin für Morphologie
Nebenamtliche Lehrkräfte	40	Ärzte, Biologen, Physiker, Informatiker, CTA, MTA
- Bereich Humanmedizin		
- andere Fachbereiche	7	Psychologin, Sanitäter

### Qualitätssicherung

Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität

- Einführung von neuen Untersuchungsmethoden in den theoretischen und praktischen Unterricht
- Aktualisierung der Curricula (u.a. Vermittlung von molekularbiologischen Grundlagen und Techniken)
- Tägliche Mitarbeiterbesprechung
- Regelmäßige Besprechungen mit nebenamtlichen Dozenten zur Abstimmung der Lehrinhalte
- Durchführung von internen Qualitätskontrollen
- Kontinuierlicher Informationsaustausch mit den Praxisanleiterinnen, die die Schüler während der praktischen Ausbildung betreuen
- Informationsaustausch mit Lehrkräften aus anderen MTLA-Schulen
- Regelmäßige Durchführung von praktischen, schriftlichen und mündlichen Leistungskontrollen
- Einsatz moderner Medien im Unterricht
- Standardisierte Auswertung der erstellten Arbeitsprotokolle im Rahmen des praktischen Unterrichts und der praktischen Ausbildung
- Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden und Lehrinhalte gemäß dem MTA-G vom 02. August 1993 und der MTA-APrV vom 25. April 1994

### Personalentwicklung

- Teilnahme an fach- bzw. an berufsbezogenen Fortbildungen oder Kongressen
- Zusatzqualifizierung zum Thema Qualitätsmanagement

## Kooperationen

Mit den an der Ausbildung beteiligten externen Institutionen und den fakultätseigenen Abteilungen und besteht eine enge Zusammenarbeit.

## Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Teilnahme an externen Ringversuchen zur Qualitätssicherung im Labor
- Entwicklung von Evaluationsinstrumenten für den theoretischen Unterricht und die praktische Ausbildung
- Einführung von DV-gestützten Lernprogrammen für spezielle Ausbildungsinhalte
- Teilnahme an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen
- Engere Zusammenarbeit mit der Industrie zur Gestaltung gemeinsamer Projekte sowie mit dem Berufsverband, Ressort Ausbildung
- Erweiterung und Optimierung der apparativen Ausstattung

## **Geschäftsbereich 3-1 Finanzen**

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Volkswirt Frank Haack

### Leistungsbereiche

Der Geschäftsbereich 3-1 ist innerhalb des Vorstandsressorts Wirtschaftsführung und Administration für das Aufgabengebiet Finanzen verantwortlich.

Im Wesentlichen werden in diesem Bereich folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Durchführung der Pflegesatzverhandlungen mit den Krankenkassen
- Aufstellung des Wirtschaftsplanes sowie Haushaltsverhandlungen mit dem zuständigen Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Abrechnung der stationären und ambulanten Krankenhausleistungen
- Bewirtschaftung der Drittmittel
- Externe und interne Rechnungslegung
- Erstellung des Berichtswesens für die Abteilungen
- Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs
- Archivierung von Krankenakten und Röntgenbildern im Zentralarchiv

Der G3-1 Finanzen untergliedert sich in die folgenden drei Bereiche:

- G3-11 Haushalt und Drittmittel
- G3-12 Kaufmännisches Rechnungswesen
- G3-14 Patientenaufnahme und –abrechnung

Darüber hinaus sind im G3-1 Finanzen drei Verwaltungsassistenzen als Stab für verwaltungsübergreifende Tätigkeiten in einzelnen Zentren tätig.

### Personalressourcen

Für den gesamten Aufgabenbereich des Geschäftsbereichs 3-1 standen im Jahre 2004 145 Vollkräfte zur Verfügung. Das Qualifikationsprofil der Mitarbeiter ist einerseits kaufmännisch (z.B. Bürokaufleute, Industriekaufleute, Betriebswirte, Diplombetriebswirte) und andererseits aber auch durch medizinische Ausbildungen geprägt (z.B. Arzt- und Zahnarzthelferinnen).

### Leistungskennzahlen

Zu den wesentlichen exemplarischen Leistungskennzahlen des G3-1 zählen:

- Bewirtschaftung aller dem Bereich Humanmedizin zugewiesenen Mittel in Höhe von ca. 440 Millionen Euro pro Jahr über eine Kostenrechnung mit ca. 1.600 Kostenstellen.
- Ca. 1,2 Millionen Buchungsvorgänge pro Jahr
- Ca. 220.000 Rechnungen für stationäre und ambulante Leistungen
- Ca. 295.000 Zahlungsein- und -ausgänge pro Jahr
- Abschluss von ca. 300 Drittmittelverträgen pro Jahr
- Ca. 150 bis 200 Rechnungsprüfungen von Lieferantenrechnungen pro Tag
- Betreuung des Aktenbestandes an Krankengeschichten und Röntgenbildern mit einem Gesamtvolumen von ca. 6 Millionen Akten
- Ca. 5.000 bis 6.000 Aktenbewegungen pro Tag

Die im G3-1 anfallenden Aufgaben sind ein wesentlicher Bestandteil des vom Vorstandsressort 3 (Wirtschaftsführung und Administration) angebotenen Dienstleistungsspektrums, welches sich an den stets wechselnden Anforderungen auszurichten hat. Die Durchführung dieser Aufgabe erfolgt durch eine kompetente und leistungsorientierte Ausrichtung der angebotenen Dienstleistung.

## Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Im Jahr 2003 wurden u.a. die folgenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung durchgeführt:

- Etablierung eines Berichtsreportings für den Bearbeitungsstand von eingegangenen Drittmittelverträgen, welches online darüber Auskunft gibt, in welchem Bearbeitungsstatus sich der jeweilige Vertrag befindet. Weitergehende Auswertungsmöglichkeiten zu der Art der Verträge, zum Abteilungs- und/oder zum Firmenbezug sind ebenfalls abfragbar. Des Weiteren wird der aktuelle Vertragsbestand dargestellt.
- Für die Erstellung des Wirtschaftsplanes und der Quartalsberichte für den Vorstand und den Ausschuss Humanmedizin wurde zur Verbesserung der Prognosequalität ein gemeinsamer Planungsprozess initiiert. Dieser basiert nunmehr auf einer einheitlichen Grundlage sowohl für den Wirtschaftsplan als auch für den Quartalsbericht. Durch den gemeinsamen Planungsprozess wurde einerseits eine zeitnähere Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung für das folgende Wirtschaftsjahr möglich und andererseits die Vergleichbarkeit beider Prognoseberichte hergestellt.
- Zur Weiterqualifizierung von Mitarbeitern wurden insbesondere im G3-14 zahlreiche fachliche Schulungsveranstaltungen angeboten und durchgeführt. Darüber hinaus wurden gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen eingeleitet. Die bereits im Vorjahr initiierte Reorganisation der Ebenenbüros zu Serviceeinheiten wurde fortgeführt und insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Unterstützung für den ärztlichen Bereich intensiviert.
- Einen großen Stellenwert nahm die Vorbereitung auf die vom Bundesgesundheitsministerium beschlossenen Änderungen im Gesundheitswesen ein, die zu zahlreichen und kurzfristig zu realisierenden Umsetzungsprozessen im G3- 14 führten. Dieses stellte eine besondere Belastung und Herausforderung sowohl in qualitativer aber auch in quantitativer Hinsicht dar.
- Zum Qualitätsbeauftragten wurde der Leiter des G3-1 bestellt.

## Geschäftsbereich 3-2 Personal

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Kfm. (FH) Oliver Heitz

Der Geschäftsbereich 3-2 umfasst seit Mitte des Jahres vier Sachgebiete: G3-20 IT-Administration HR, G3-21 Personalservice, G3-22 Personalmarketing und G3-23 Personalentwicklung.

Insgesamt sind in diesem Geschäftsbereich 22 Männer und 37 Frauen beschäftigt (Frauenanteil 63%).

### Aufgabenbereich

Im Sachgebiet G3-20 IT-Administration HR erfolgt die systemtechnische Betreuung der SAP HR-Module PA (Personaladministration), PD (Organisationsmanagement), PT (Zeitmanagement) und die Lohn- und Gehaltsabrechnung. Der G3-20 hat grundlegende Auswirkungen auf die Funktionalität und effiziente Systemnutzung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Geschäftsbereiches.

Im Sinne eines ganzheitlichen Personalmanagements betreut das Sachgebiet G3-21 Personalservice alle personalrechtlichen Angelegenheiten von über 7.000 Beschäftigten. Folgende Tätigkeitsbereiche gehören dabei zur Kernkompetenz:

- Personalbeschaffung und -administration
- Arbeitsrechtliche Betreuung von Personalangelegenheiten
- Etablierung eines Systems zur Budgetierung von Personalkosten im Zusammenwirken mit der Stabsstelle Controlling
- Unterstützung von Führungskräften mit Personalverantwortung
- Bereitstellung von Informations- und Steuerungsinstrumenten
- Beratung bei der Anwendung von Arbeitszeitmodellen und bei der Weiterentwicklung von Arbeitszeitregelungen
- Zusammenarbeit mit Interessenvertretungen wie Personalrat, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und Schwerbehindertenbeauftragte

Das neu etablierte Sachgebiet G3-22 Personalmarketing soll die Innen- und Außenbeziehung zu vorhandenen und potentiellen Kunden mit einem stärkeren Dienstleistungsgedanken herstellen und professionell pflegen. Es handelt sich hierbei um Dienstleistungen auf den Gebieten Dienstreise genehmigungen, Reisekostenabrechnung, interner und externer Stellenmarkt, innerbetriebliches Vorschlagswesen sowie Zeitwirtschaft. Unter Zeitwirtschaft verstehen wir die Beratung bei der Anwendung von Arbeitszeitmodellen (u.a. Gleitzeit) und bei der Weiterentwicklung von Arbeitszeitregelungen. Ein weiteres Sachgebiet ist das Zivildienstbüro, das Kraft Gesetz einen Sonderstatus hat.

Die Aufgaben des Sachgebietes G3-23 Personalentwicklung liegen in der Unterstützung der persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter und Führungskräfte in Bezug auf fachliche Kompetenz, Kreativität, Leistungsbereitschaft sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten. Gerade in einer Zeit, in der ständiger Wandel und anstehende Veränderungen immer neue Herausforderungen stellen, gilt es, die bei den Mitarbeitern und Führungskräften vorhandenen Potenziale zu entdecken und zu entwickeln:

- Vermittlung von Qualifikationen für Mitarbeitern und Führungskräften zur Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft
- Förderung von Motivation und Kompetenz
- Stärkung der Bereitschaft der Mitarbeiter und Führungskräfte zu Veränderungen und Stärkung der Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Zielen
- Dadurch weitestgehende Annäherung der Interessen und Ziele der Mitarbeiter und Führungskräfte und denen des Unternehmens im Sinne des Leitbildes

Zu den Aufgaben der Personalentwicklung gehört es auch, die Mitarbeiter aller Ebenen bei ihren Aufgaben mit Beratungsangeboten, durch Moderation oder mit der Begleitung von Auswahlverfahren und der Einführung neuer Mitarbeiter zu unterstützen.

## Qualitätssteigernde Maßnahmen

Im Geschäftsbereich Personal werden fortlaufend qualitätssteigernde Maßnahmen identifiziert und gelangen zur Umsetzung. Mit diesem Anspruch werden folgende Projekte und Aktivitäten begleitet:

- Optimierung von SAP HR in Bezug auf Datenqualität, Innovationen und Performance mit externer Evaluation und OLAP-Technologie
- Verbesserung der Ablauforganisation in der Reisekostenbeantragung, - genehmigung und -abrechnung, Vorbereitung einer EDV-gestützten Reisekostenabrechnung
- Erhöhung der Attraktivität des „Internen Stellen- und Vermittlungsmarktes“
- Teilnahme an der zweiten Runde zur Leitbilddiskussion
- Optimierung des Einstellungsprozederes
- Regelmäßige Abstimmung mit der betriebsärztlichen Abteilung zu Verfahrensweisen
- Weitere Führungskräftebildung

Mitte des Jahres 2004 erfolgte die Umstellung des Ausdrucks der Lohn- und Gehaltsabrechnungen von Matrix- auf Laserdrucker mit einer vollautomatischen Kuvertiermaschine. Aufgrund des Versandes per Briefumschlag kann in Zusammenarbeit mit der Postversandstelle die Zustellung rückverfolgt werden. Entsprechend können unpräzise Angaben in der Anschrift zeitnah korrigiert werden.

Für das Sachgebiet G3-23 Personalentwicklung werden folgende qualitätssteigernde Maßnahmen verfolgt:

- Aufbau einer DV-Unterstützung für die Fortbildungsaktivitäten (Teilnehmer-, Seminar- und Dozentenverwaltung)
- Evaluationen von zentralen PE-Projekten und Maßnahmen
- Weiterentwicklung des Fortbildungsprogramms in Hinblick auf eine bedarfsorientierte Gestaltung und nutzerorientierte Durchführung

Zur Einhaltung gesetzlicher Auflagen werden in bestimmten Themengebieten spezielle Beauftragte wie z.B. Sicherheitsbeauftragte, Datenschutzbeauftragter, Grundsatzbearbeiter ernannt. Ferner ist ein Mitarbeiter speziell mit Fragen zu Kindergeld, VBL, Sozialversicherungswesen etc. im Sinne einer Familienkasse tätig. Grundsätzlich werden alle gesetzlich relevanten Themen per Umlauf bzw. Verteilung vermittelt sowie in regelmäßigen Dienstbesprechungen erörtert.

Zur Verbesserung der Qualität werden regelmäßige Dienstbesprechungen in allen Bereichen mit Protokollführung und Beschlusscontrolling geführt. Ferner gibt es verbindliche und kurzfristige Rücksprachen zu unterschiedlichen Fragestellungen direkt zwischen den Mitarbeitern und dem Geschäftsbereichsleiter.

## Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben wurde zum Jahresende die elektronische Übermittlung der Steuerdaten (sog. ELSTER-Lohn) im SAP HR-System zusammen mit der Betriebseinheit Informationstechnologie für den Produktivstart zum 01.01.2005 umgesetzt. Damit werden nun die Daten der Lohnsteuerkarten elektronisch an das Finanzamt übermittelt, so dass die Mitarbeiter bei der Steuererklärung nur noch eine sog. e-Tin-Nummer angeben müssen. Auf diese Weise entfällt die Rückgabe der Lohnsteuerkarte an die Mitarbeiter.

Zum Ende des Jahres wurde mit der Verkürzung der Erstellung von Bescheinigungen (für Wohngeld, Arbeitslosenbescheinigung, Ausbildungsbescheinigung, Kranken-/Verletztengeld, Mutterschaftsgeld, Arbeitsbescheinigung § 312 SGB III und Antrag auf Erziehungsgeld) begonnen. Diese Bescheinigungen werden nach und nach automatisch auf Anforderung direkt aus SAP HR erzeugt. In der Weiterentwicklung werden weitere Formulare des Sachgebietes G3-21 Personalservice direkt in SAP HR eingebunden und können automatisch mit bestimmten Daten gefüllt werden. Im Zuge des Projektes Archivierung werden die Daten mitarbeiterbezogen im SAP-System schrittweise vervollständigt.

Mit Beginn des Jahres 2005 sind nach längerer Vorbereitungszeit die drei ersten Teams des Hauswirtschaftlichen Dienstes mittels SAP HR-Moduls PT (Personal-Time) produktiv gestartet. Mit der computergestützten Dienstplangestaltung wird aus der Dienstplanung direkt nach tarifrechtlichen Vorgaben die Abrechnung der Dienste erzeugt. Dabei werden die vom Personalrat mitbestimmten Arbeitszeitregelungen im System hinterlegt.

Für das Jahr 2005 wird das Sachgebiet G3-22 Personalmarketing die Abläufe zur Reisekostenabrechnung optimieren. Ziel ist es, mittels des SAP HR-Moduls TVM (Travelmanagement) die Bearbeitungszeiten zu verkürzen, mehr Transparenz für die Antragsteller zu ermöglichen und die Revisionssicherheit zu erhöhen.

## Geschäftsbereich 3-3 Gebäudemanagement

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Oec. Kurt Kiene

Der Geschäftsbereich 3-3 ist in die Sachgebiete Logistik (G3-31), Baumanagement (G3-32) und Raummanagement (G3-33) gegliedert. Neben dem Geschäftsbereichsleiter und den 3 Sachgebietsleitern gehören diesem Geschäftsbereich weitere 151 Mitarbeiter an.

### Leistungszahlen einzelner Sachgebiete

Sachgebiet	Leistungszahlen	
G3-31	- Logistik mit der AWT-Anlage	- Mehr als 600.000 AWT-Transporte pro Jahr
	- Fahrdienst	- 120.000 km Fahrleistung pro Jahr
	- Poststelle/Registratur und Botendienst	- 1.500.000 Briefsendungen und mehr als 7.000 Pakete pro Jahr
	- Umzüge	- Durchschnittlich 850 Umzüge pro Jahr
	- Abfallentsorgung	- 3.250 t Müll pro Jahr
	- AWT	- 828.000 Fahrten aller Fraktionen
G3-32	- Planung und Umsetzung von Baumaßnahmen	- 500 zeitgleichen Baumaßnahmen pro Jahr
	- Dekoration, Reparaturen und Beschilderungen	- 1.704 Aufträge pro Jahr
G3-33	- Kongressmanagement, Vermietung und Verpachtung, Raumverwaltung & Organisation, Karten & Service	- 110 externe Vermietungen (Kongressmanagement) *245 Vermietungen Personalwohnheim
	- Pförtner, Hausmeister, Hausdienst und Schlüsseldienst	- 1.000 neue Mitarbeiterausweise
	- Parkraumbewirtschaftung	- 10.500 Schlüsselbewegungen (Ausgabe und Rücknahme)

### Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität:

- Einführung eines CAFM-Systems (buisy-client-server) mit den Modulen LM (Liegenschaftsmanagement), VV (Vermietung/Verpachtung), SV (Schlüsselverwaltung)
- Regelmäßig stattfindende Dienst- und Mitarbeitergespräche zur Überprüfung der Projekt- und Qualitätsziele einschließlich Ergebnisdokumentation (Managementreport)
- Koordination und zeitliche Erfassung der Handwerkerleistungen im SAP-System
- Elektronische Erstellung der Abfallbilanz über ein CAFM - Modul
- Regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel
- Konzeptentwicklung zu Themen aus dem Bereich Risikomanagement: Alarmierungs- und Evakuierungsplanung, Ausfall der Telefonanlage und Umgang mit Fundsachen
- Durchführung einer Befragung zum Thema „Kundenorientierter Pförtnerdienst“

Personalentwicklung:

G3-31

- Teilnahme am Schulungsangebot innerhalb unseres Hauses
- Externe Fahrersicherheitstrainings

G3-32

- Teilnahme am internen Schulungsangebot
- Bereichsinterne Schulungen zum Thema Teambildung und Kommunikation
- Externe Seminare zum Thema Baurecht

G3-33

- Teilnahme an innerbetrieblichen EDV-Schulungen wie z.B. Word, Excel, Access, CAFM-Module SV, VV, LM
- Teilnahme an externen Schulungen wie z.B.: Führungskräfte Seminare
- Seminare zum Thema Raumhandel
- Durchführung von Brandschutzunterweisungen

Geplante Verbesserungsmaßnahmen:

- Festlegung standardisierter Arbeitsabläufe in den einzelnen Sachgebieten
- Erstellung eines Führungs- und Verfahrenshandbuches
- Weiterentwicklung des Risikomanagements
- Umstrukturierung der Bereiche Vermietung/Verpachtung, Schlüsselservice/, Zentrale Stelle für Karten und Service, Hausmeister- und Hausdienstservice
- Einführung des Vertragsmanagements im G3- 33

## **Geschäftsbereich 3-4 Technisches Gebäudemanagement**

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Ing. Rolf Klinger (bis 30.05.2004)  
Dipl. Ing. (FH) Wilhelm Gampfer (01.06.–07.10.2004)  
Maschinenbau-Techniker Günter Aeilts (kommissarisch seit  
08.10.2004)

Der Geschäftsbereich 3-4 ist verantwortlich für die wirtschaftliche Betriebsführung, Instandhaltung aller betriebstechnischen Anlagen und für die Bereitstellung von Energie und Verbrauchsmedien im Bereich Humanmedizin.

Der Geschäftsbereich gliedert sich in die Abteilungen:

- Technische Infrastruktur
- Versorgungstechnik mit den Bereichen Betrieb und Service
- Werkstätten und Förderanlagen
- Anlagencontrolling

Insgesamt sind in diesem Geschäftsbereich 158 Mitarbeiter tätig.

Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Qualitätssicherung

- Einführung weiterer SAP-Module, beispielsweise CAFM
- Regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel
- Durchführung von Projekt- oder Arbeitsgruppen zu Themen wie SAP, Energie- und Verbrauchsmedienmanagement

Personalentwicklung

- Teilnahme an fachbezogenen internen und externen Schulungen und Seminaren
- Verfügbarkeit diverser Fachzeitschriften zur autodidaktischen Fortbildung
- Bereitstellung neuerer technischer Erkenntnisse im Umlaufverfahren

Kooperationen

- Mit externen Institutionen, z.B. TÜV, DEKRA, Stadtwerke Göttingen, dem Gesundheitsamt, dem Gewerbeaufsichtsamt
- und mit den Abteilungen des Gebäudemanagements G3-3 des Bereichs Humanmedizin und technischen Abteilungen der Universität

Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Erhöhung der Kundenzufriedenheit
- Erhöhung der Effektivität des Geschäftsbereichs durch Etablierung strukturierter Arbeitsweisen.

## **Geschäftsbereich 3-5 Materialwirtschaft**

(zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000)

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Betriebswirt Heinz Grillemeier

Der Geschäftsbereich Materialwirtschaft umfasst die Bereiche Einkaufsmarketing, operativer Einkauf, Lagerhaltung (incl. Lebensmittel und technische Artikel), Warenverteilzentrum, Medizintechnik und Versorgungskoordination.

Die Zahl der Mitarbeiter beträgt zurzeit ca. 70, dabei handelt es sich fast ausschließlich um Kaufleute, Techniker, Fachkräfte mit einem zunehmenden Anteil an Spezialausbildungen.

Die zentralen Aufgaben des Geschäftsbereiches sind der wirtschaftliche Einkauf von Gütern und Dienstleistungen unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse einer Universitätsklinik sowie zeitnahe Versorgungssicherheit für alle Bereiche. Pro Jahr werden ca. 60.000 Aufträge abgewickelt.

### Maßnahmen zur Bewertung der Qualität

Im Rahmen der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 werden jährlich externe Überwachungsaudits durch den TÜV Hessen vorgenommen.

### Personalentwicklung

- Durchführung von übergreifenden Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter der im Rahmen der Einkaufskooperation zusammengeschlossenen Häuser
- Weiterbildung zum Qualitätsmanagementbeauftragten

### Kooperationen

Es besteht die Einkaufskooperation „Comparatio“, bestehend aus den Universitätskliniken Göttingen, Hannover, Magdeburg, Greifswald, Schleswig-Holstein (Kiel und Lübeck).

### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

Der Einsatz moderner Informationstechnologie, z.B. der elektronischen Beschaffungsplattform von Global Healthcare Exchange, der Aufbau einer gemeinsamen, sich dynamisch aktualisierenden Einkaufsdatenbank der Einkaufskooperation und die Klassifizierung aller Stammdaten des medizinischen Bedarfs nach GPI – Standard werden zu einer weiteren Optimierung der Qualität des gesamten Beschaffungsprozesses führen.

## **Geschäftsbereich 3-6 Hotelleistungen**

(zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000)

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Kfm. (FH) Marcus Böhre

Der Geschäftsbereich 3-6 des Vorstandsressorts Wirtschaftsführung und Administration fasst für den Bereich Humanmedizin wesentliche Dienstleistungen, unter der Überschrift „Hotelleistungen“ zusammen. Zum Geschäftsbereich 3-6 gehören:

- Der Hauswirtschaftlicher Dienst (G3-61)
- Die Verpflegungsbetriebe (G3-62)
- Die Zentralwäscherei (G3-63)
- Die Kindertagesstätte (G3-64)

Der G3-61 ist für die Reinigung und Versorgung der Gebäude und Räume Bereiches Humanmedizin zuständig. Etwa 570 hauseigene Mitarbeiter reinigen und versorgen täglich ca. 266.000 m<sup>2</sup> Flächen. Weitere 34.000 m<sup>2</sup> Gebäudeflächen werden durch externe Dienstleister gereinigt, die vom G3-61 verantwortlich ausgewählt und betreut werden. Über 80.000 Bettenaufbereitungen werden jährlich durchgeführt.

Der G3-62 ist verantwortlich für die umfassende Verpflegung, von der Sonderkostform bei bestimmten Krankheiten bis zum Süßwarenangebot an den Café-Shops. Die Mitarbeiter der Verpflegungsbetriebe versorgen die Patienten, Mitarbeiter, Studierenden, Gäste sowie die ca. 330 Patienten des evangelischen Krankenhaus Göttingen-Weende e.V. mit ca. 6.500 Essen pro Tag. Die Qualifikation der Mitarbeiter ist durch ein breites Spektrum gekennzeichnet: Köche, Konditoren, Diätassistentinnen mit umfangreichen Beratungskennnissen, Hygienefachkräfte, Kaufleute und Betriebswirte. Die Zentralküche als Hauptproduktionsstätte produziert jährlich ca. 2,3 Millionen Mahlzeiten. Der Bereich der Restauration bietet neben der Mensaverpflegung ein umfangreiches Angebot zur Zwischenverpflegung. Der Bereich hat einen durchschnittlichen Kundendurchlauf von 3450 Personen pro Tag.

Der G3-63 ist für die Aufbereitung der Schmutzwäsche und für kleine Reparaturarbeiten zuständig. Jährlich werden rund 3.000 t Wäsche gewaschen und den gesetzlichen Anforderungen entsprechend aufbereitet. Hohe Ansprüche werden an die Aufbereitung der insbesondere für Operationen eingesetzten, den strengen Anforderungen des Medizinproduktegesetzes unterliegenden und wieder verwendbaren Textilien, gesetzt. Die Entwicklung OP-spezifischer, individuell einsetzbarer Tücher wird immer stärker in Zusammenarbeit zwischen G3-63 und Operateur forciert.

Die Aufgabe des G3-64 liegt in der Kinderbetreuung. In der Zeit von 6.00 bis 20.00 Uhr haben die Beschäftigten des Bereichs Humanmedizin, die einen Platz für ihr Kind erhalten haben, die Möglichkeit ihre Kinder dort betreuen zu lassen. Zur Betreuung von 119 Kindern arbeiten in der Kindertagesstätte 27 Mitarbeiterinnen; davon 20 Erzieherinnen, 4 Kinderpflegerinnen, 2 Kinderkrankenschwestern und eine Sozialpädagogin. Die Arbeit dieser Kolleginnen ist geprägt von dem eigenen hohen pädagogischen Anspruch.

### **Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Qualitätssicherung**

Der Geschäftsbereich 3-6 und alle zugehörigen Bereiche sind in der Gesamtheit und im Einzelnen nach der DIN EN 9000:2000 zertifiziert.

Getragen wird diese Zertifizierung neben einem wirksamen Managementsystem von:

- Den regelmäßigen Begehungen im G3-61 zur Überprüfung und Dokumentation der Leistungen
- Der jährlichen Überprüfung des G3-63 durch die „Gütegemeinschaft sachgemäße Wäschepflege e.V.“, durchgeführt durch das Forschungsinstitut Hohenstein:
  - Mit dem RAL-Hygienezeugnis für Haushalte und Objektwäsche (RAL-GZ 992/1)
  - Dem RAL-Hygienezeugnis für Krankenhauswäsche (RAL-GZ 992/2)

- Dem RAL-Hygienezeugnis für die Bearbeitung von Wäsche aus Lebensmittelbetrieben (RAL-GZ 992/3)
- Die Zertifizierung der Aufbereitung von Anti-Thrombosestrümpfen durch die BSN medical GmbH & Co
- Der Durchführung von Kundenbefragungen im G3-62
- Regelmäßigen Kontrollen durch interne und externe Hygieneinstitute im gesamten Geschäftsbereich
- Die Durchführung von internen und externen Audits
- Die Durchführung von Schulungen zur Optimierung der bereichsübergreifenden Kommunikation
- Interne Arbeitsgruppen zum Thema Qualitätsmanagement sowie die Ausbildung eigener Mitarbeiter zu Qualitätsbeauftragten bzw. Auditoren

#### Kooperationen

Der Geschäftsbereich Hotelleistungen ist verschiedenen Kooperationen und Geschäftsbeziehungen eingegangen:

G3-62	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus Göttingen Weende</li> <li>- Bildung einer regionalen Einkaufskooperation mit dem Studentenwerk Göttingen sowie der Studentenwerkskooperation Norddeutschland</li> <li>- Kontakt mit den jeweiligen Berufsschulen und Trainingsausbildungsbetrieben in der Region Göttingen</li> </ul>
G3-63	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationsverträge mit der TexiG GmbH Hamburg und der Gemeinschaftswäscherei Hildesheim gemeinnützige GmbH für den Notfall</li> <li>- Belieferung zweier Krankenhäuser mit Anti-Thrombose-Strümpfen</li> </ul>
G3-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seit Anfang 2003 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Tagespflegebörse, einer Vermittlungsstelle für Kindertagesbetreuungsplätze</li> <li>- Kooperation mit der Kindertagesstätte ASC 46 zur Bereitstellung weiterer Betreuungsplätze</li> </ul>

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

Neben dem bereits eingeführten Qualitätsmanagement-System werden in den Bereichen der Betriebs- und Ablauforganisation sowie des Personalmanagements Optimierungen durch eine noch stärker eingesetzte Zielplanung erreicht werden.

## **Geschäftsbereich 3-7 Informationstechnologie**

Geschäftsbereichsleiter: Dipl. Informatiker Bernhard Rassmann

### Leistungsangebot

Der Geschäftsbereich 3-7 unterstützt die Prozesse des Bereichs Humanmedizin Göttingen mit IT-Lösungen. Anwendungen werden für die Bereiche Forschung & Lehre, Krankenversorgung und Administration bereitgestellt.

Für den Bereich Krankenversorgung liegt der Schwerpunkt in der Bereitstellung von abteilungsübergreifenden IT-Systemen für die stationäre und ambulante Behandlung. Das Leistungsangebot umfasst Verfahren zur schnellen Kommunikation medizinischer Befunde im gesamten Bereich der klinisch tätigen Abteilungen. Weiterhin erfolgt eine Unterstützung bei der elektronischen Leistungserfassung, der medizinischen Dokumentation, Qualitätssicherung und Patientenabrechnung. Insgesamt betreut der Geschäftsbereich ein Netzwerk mit 7.000 Netzwerkpunkten, einen Großteil der 4.500 PCs im Hause, 150 Server, 15 TeraByte Plattenspeicher und eine Vielzahl von Anwendungen zur Krankenversorgung.

Um für die Anwender besser und schneller erreichbar zu sein, wurde eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet, die im Monat etwa 1.500 „Tickets“ bearbeitet. Als weitere organisatorische Maßnahme findet regelmäßig die Überarbeitung von Service-Prozessen zur Störungsbearbeitung gemäß ITIL (IT Infrastructure Library, QM-Standard im IT-Umfeld) statt.

### Verbesserung des Leistungsangebots

Im Jahr 2004 wurden allein für den Bereich Krankenversorgung 35 Projekte oder Teilprojekte fertig gestellt, mit denen das Leistungsangebot weiter verbessert werden konnte. Weitere 28 Aktivitäten sind begonnen und werden im Folgejahr Ergebnisse zeigen. Die Zielsetzung für 2005 ist eine weitere Qualitätssteigerung in Betreuung und Anwendung.

Der Geschäftsbereich hat in den letzten zwei Jahren einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Service Levels gelegt. Dazu gehören erhebliche technische Investitionen, um die Antwortzeiten und Verfügbarkeiten der Anwendungen (Aufbau eines Ausweichrechenzentrums, redundante Server, moderne Speichertechnologien, aktuelle Virens Scanner, Einführung eines Server Monitorings) zu verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Einführung neuer IT-gestützter Verfahren, um die Qualität der Krankenversorgung zu verbessern. Im Jahr 2004 zählten hierzu insbesondere die Einführung von Laborsystemen für Klinische Chemie, Hämatologie und Mikrobiologie sowie die schnelle IT-gestützte Kommunikation der Befundungen auf die Stationen.

Die Art und Bedeutung der Aufgaben des Geschäftsbereichs Informationstechnologie bedingt regelmäßige externe Reviews, z.B. die Begutachtung von Beschaffungen durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und jährliche Wirtschaftsprüfungen. Im Jahr 2004 fand ein Projektreview durch PricewaterhouseCoopers statt, das einige noch existierende Schwachpunkte benennt, aber den deutlichen Qualitätsfortschritt gegenüber den Vorjahren belegt.

Der Geschäftsbereich Informationstechnologie war aktiv an der Entwicklung eines Konzepts für Personalentwicklungsgespräche im BHG beteiligt. In Folge davon wurde sie als einer von vier Pilotbereichen ausgewählt, in denen im Jahr 2004 entsprechende Schulungen stattfanden und in denen mit allen MitarbeiterInnen Personalentwicklungsgespräche durchgeführt wurden. Der Geschäftsbereich ist aktives Mitglied in den Arbeitskreisen ALKRZ (IT-Leiter von Uni-Kliniken, bundesweit), LANIT (IT-Leiter von Hochschulen, landesweit) sowie einiger Arbeitskreise der GMDS (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie) und großer Softwarehersteller (DSAG/SAP).

## Kooperationen

Mit einem medizinischen Softwarehaus gibt es eine Kooperation bzgl. der Weiterentwicklung der Intensivmedizin-Anwendung. Wichtig ist vor allem die Kooperation im Rahmen des Projekts GÖ\* zwischen dem Geschäftsbereich Informationstechnologie und anderen Göttinger IT-Dienstleistern im Bereich der technischen Infrastruktur.

### B-3.3 Geschäftseinheit Pflegedienst

Geschäftsführung: Norbert Erichsen, Betriebswirt (VWA)

Die Geschäftseinheit Pflegedienst (GEPD) verfügt über 2095 Mitarbeiter

Qualifikation	Anzahl Mitarbeiter
Examierte Krankenschwestern und Krankenpfleger (Gesundheit- und Krankenpfleger/in)	2095

Davon verfügen folgende Mitarbeiter über eine Zusatzqualifikation

Qualifikation	Anzahl Mitarbeiter
Fachkrankenschwester/-pfleger für Intensiv- und Anästhesie	180
Fachkrankenschwester/-pfleger für operative und endoskopische Pflege	45
Fachkrankenschwester/-pfleger für psychiatrische Pflege	47
Pflegekraft im mittleren Leitungsbereich (mit staatlicher Anerkennung)	55
Ausbildung zur Stationsleitung (mit 450 Std.)	22
Ausbildung zur Pflegedienstleitung	2

Schwerpunkte in der stationären Versorgung

- Grundversorgung  
Hilfestellung oder vollständige Übernahme beim Waschen, Kleiden und Essen
- Behandlungspflege  
Spritzen, Verbände, Infusionen vorbereiten und durchführen, Patienten lagern und mobilisieren, zu Untersuchungen begleiten, Betreiben von Prophylaxen zur Erhaltung des Gesundheitszustands
- Überwachung, Monitoring, Krankenbeobachtung  
Blutdruck und Puls messen, Anlegen und Ableiten von EKGs, Monitorüberwachung
- Assistenz bei medizinischen Eingriffen wie  
Anlegen eines Zentralen Venenverweilkatheters, Herzkatheter-Untersuchungen, operative Eingriffe
- Organisation, Dokumentation, Administration  
Stationsabläufe organisieren, Einsatzplanung für das Pflegepersonal (Dienstplan), Terminierung der Untersuchungen, pflegerische Aufnahme und Entlassung der Patienten, fortlaufende Pflegedokumentation und Berichte, individuelle Pflegeplanung, Durchführung regelmäßiger Dienstübergaben und Dienstbesprechungen incl. Dokumentation

Schwerpunkte in der ambulanten Versorgung

- Der Umfang der Pflegeaufgaben entspricht denen der stationären Pflege
- Mitarbeit im Support-Projekt (Beratung und Behandlung von Tumorschmerzpatienten in der häuslichen Umgebung)

Weitere Besonderheiten oder Schwerpunkte im Versorgungsangebot der GEPD

- Entlassungsplanung und Patientenüberleitung im Zentrum Innere Medizin durch Schaffung einer Koordinatorinnen-Stelle
- Beratung, Unterweisung und Behandlung der Patienten und der Mitarbeiter durch Pflegespezialisten (Stomatherapeuten, Kinästhetik-Trainerin und Wundmanager)

Qualitätsziele am Beispiel des Pflegeleitbildes

2004	Pflegeleitbild	Im Jahr 2004 wurde in Anlehnung an das Unternehmensleitbild und aus dem bereits 1994 definierten Pflegeziel ein Pflegeleitbild entwickelt. Während das Pflegeziel noch ausschließlich den Focus auf die Patientenbetreuung legt, bezieht das Pflegeleitbild zusätzlich die Interaktion zwischen Mitarbeitern und Management mit ein und beschreibt, welche Verantwortung der Pflegedienst gegenüber der Gesamtorganisation Krankenhaus übernehmen will.
------	----------------	---

## Qualitätsmanagement in der Pflege

Das Qualitätsmanagement der Geschäftseinheit Pflegedienst arbeitet problemorientiert. Der Einsatz verschiedener Analyseverfahren garantiert das Erkennen von Problemfeldern. Es wurden entsprechende Kommunikationsstrukturen geschaffen, die sicherstellen, dass erkannte Probleme von Mitarbeitern zeitnah der Stabsstelle Qualitätsmanagement-Pflege der GEPD gemeldet werden und ein gemeinsamer Lösungsansatz mit allen Betroffenen erarbeitet werden kann.

## Qualitätsmanagementbeauftragte in der Geschäftseinheit Pflegedienst (GEPD)

Stabsstelle Qualitätsmanagement-Pflege der GEPD:

	Aufgabenschwerpunkt	Qualifikationsprofil	Anzahl Vollkräfte
QM Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitung der Stabsstelle QM-Pflege der GEPD</li> <li>- Mitarbeit an übergeordneten Qualitätsprojekten</li> <li>- Einhaltung und Überwachung von gesetzlichen Vorgaben</li> <li>- Leitung verschiedener Qualitätsprojekte der GEPD</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankenpfleger</li> <li>- Lehrer für Gesundheitsfachberufe</li> <li>- Qualitätsmanager im Gesundheitswesen</li> </ul>	1
QS Pflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überwachung der Pflegeorganisationsform</li> <li>- Anpassung und Dokumentationsoptimierung im Rahmen des Pflegeprozesses.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankenpfleger</li> <li>- Lehrer für Gesundheitsfachberufe</li> </ul>	1

## Maßnahmen zur Bewertung von Qualität

### Fachspezifisches Bewertungsverfahren

- Leistungserfassung in der Pflege (LEP) ist ein international anerkanntes DV-gestütztes System zur patientenbezogenen Leistungserfassung und -bewertung. Die Datenerfassung pro Patient wird täglich mehrfach vorgenommen. LEP liefert über ein differenziertes Berichtswesen konkrete Aussagen über die Pflegeintensität in den einzelnen Organisationseinheiten und macht dadurch eine objektive Personalsteuerung möglich.

### Peer Reviews (z.B. internes/externes Audit, Visitation, Hospitation)

- Im Rahmen der Qualitätssicherung werden jährlich anhand von 56 überprüfbaren Qualitätskriterien die Arbeitsabläufe in den einzelnen Arbeitsorganisationen, die Patientenzufriedenheit und die Vollständigkeit der Dokumentation überprüft. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement-Pflege der GEPD wertet die gewonnenen Daten aus. Die Pflegedienstleitungen und Stationsleitungen erhalten ein individuelles Feedback. Verbesserungsprojekte werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Die Vollständigkeit der Pflegedokumentation wird regelmäßige anhand von Stichproben überprüft.
- Die Pflegeteams erhalten Beratung und Unterstützung bei der Durchführung der Übergabe am Patientenbett.

## Projekte oder Arbeitsgruppen im Bereich Qualitätsmanagement der GEPD

### Übergeordnete Projekte

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Pflegestandards	- Überarbeitung und Aktualisierung der vorhandenen Pflegestandards	- Stabsstelle QM-Pflege - interdisziplinäre Arbeitsgruppen	2003
DV-gestütztes Organisationshandbuch	- Erarbeitung eines Informations-mediums über die Struktur und Organisation aller Pflege-stationen einschließlich aktueller Projekte mit pflegerisch-medizinischen Behandlungsschwerpunkten	- Stabsstelle QM-Pflege - Stabsstelle DV-Koordination - Arbeitsgruppen	2004

## Projekte auf Klinikebene

### Dermatologie

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Personelle Zusammenführung der dermatologischen Poli- und Tagesklinik	- Effektivere Nutzung der vorhandenen Personalressourcen - Optimierung der Kommunikation und Koordination der Patientenströme zwischen Poli- und Tagesklinik, um die Auslastung der Tagesklinik zu verbessern.	- Pflegedienstleitung - Arbeitsgruppen	2003

### Frauenheilkunde

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Einführung morgendlichen und abendlichen Übergabe mit dem Patienten	- Optimierung der Informationsweitergabe beim Schichtwechsel unter Einbeziehung der Patienten	- Leitungsteam der 7021 - Stabsstelle QM-Pflege	2003 im laufenden Routinebetrieb

### Kinderklinik

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Kinästhetik Infant-Handling	- Durchführung von fortlaufenden Kinästhetik Infant-Handling Kursen mit dem Ziel, die Anwendung von Kinästhetik Infant-Handling im Pädiatrischen Bereich einzuführen	- Trainerin aus der Kinderklinik	seit 2003
Fortbildungskonzept mit dem Schwerpunkt Kinderonkologie	- Vermittlung von onkologisch-pflegerischem Fachwissen in der Frauenheilkunde	- Stationsleitungen der Kinderklinik - Personalentwicklung des Pflegedienstes	2004

## Neurologie

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Einführung einer täglichen Frühbesprechung zwischen Stations- und Pflegedienstleitung	- Ausgewogener Personaleinsatz in Abhängigkeit von der Pflegintensität auf den einzelnen Stationen, zeitgerechte Kompensation von Personalausfällen	- Pflegedienstleitung - Stationsleitungen	seit 2004 im Routinebetrieb

## Psychiatrie

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziele	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Primary Nursing	- Erprobung eines modifizierten Primary-Nursing-Konzeptes auf einer psychiatrischen Station	- Stationsleitung einer psychiatrischen Station	seit 2004 im Routinebetrieb
Mitarbeiterqualifizierung im Schlaflabor	- Alle Mitarbeiter verfügen über eine Zusatzqualifikation in Somnologie	- Mitarbeiter im Schlaflabor	2003
Patientenbefragungen zur Überprüfung von Ergebnisqualität	- Entwicklung eines Fragebogens zur Ermittlung der Patientenzufriedenheit im Rahmen der pflegerischen Leistungsangebote	- Thema eines Absolventen im Rahmen der Fachweiterbildung „Mittleres Leitungsmanagement in der Pflege“	2004

## Zentral OP

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Regionalisierungskonzept	- Neun Einzelbereiche wurden zu fünf Regionen zusammengefasst. Jede Region wird von einer Bereichsleitung geführt.	- Arbeitsgruppe Regionalisierung ZOP	Seit 2002
Mitwirkung bei der Erarbeitung einer Checkliste zur präoperativen Patientenvorbereitung	- Sicherstellung der Durchführung aller präoperativen Vorbereitungsmaßnahmen	- Arbeitsgruppe Regionalisierung ZOP	Seit 2002

## Restrukturierungsmaßnahmen

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Reorganisationsmaßnahmen im Zentrum Innere Medizin	- Verbesserung der Stationsabläufe und der Zusammenarbeit zwischen ärztlichem und pflegerischem Dienst	- Sachgebiet Organisationsentwicklung - Stabsstelle QM-Pflege - Pflege- und Stationsleitungen - ärztlicher Dienst	2004
Reorganisationsmaßnahmen im Zentrum Kinderheilkunde Station 2031	- Verbesserung der Stationsabläufe und der Zusammenarbeit zwischen ärztlichem und pflegerischem Dienst.	- Stabsstelle QM-Pflege - Pflege- und Stationsleitungen - Ärztlicher Dienst	2004

## Modellprojekte

Projektbezeichnung	Projektbeschreibung/ Projektziel	Projektmitglieder/ Initiatoren	Beginn
Dekubitusstatistik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung und Dokumentation von Dekubitalgeschwüren.</li> <li>- Die Statistik enthält Aussagen über Häufigkeit, Behandlungsdauer und Therapieerfolg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stabsstelle QM-Pflege</li> <li>- Pflegeexperte für Wundmanagement</li> <li>- Student der Pflegewissenschaft</li> </ul>	2004
Patientenüberleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Optimierung des Entlassungsprozesses bei pflegeintensiven Patienten zur Reduzierung der Verweildauer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stabsstelle QM-Pflege</li> <li>- interdisziplinäre Projektgruppe</li> </ul>	Beginn 2002 – Abschluss 2004

## Durchführung von Qualifizierungen in der Personalentwicklung

Die Geschäftseinheit Pflegedienst hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern folgende Qualifizierungs- und Entwicklungsmaßnahmen im Bezugszeitraum 2002 – 2004 angeboten.

Fachweiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weiterbildung zur Intensiv- und Anästhesiefachkraft</li> <li>Weiterbildung zur Fachkraft im Operativen Dienst</li> </ul>
Weiterbildung zum Praxis - anleiter gemäß dem Kr. Pfl. Gesetz von 2003	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung von 3 Kursen mit 200 Unterrichtsstunden</li> <li>Durchführung von 5 Anpassungskursen mit 21 Unterrichtsstunden</li> </ul>
Interne Fortbildungsangebote	In einem umfangreichen internen Fortbildungsprogramm werden für die Mitarbeiter rund 60 Veranstaltungen pro Jahr angeboten.
Schulungen und Unterweisungen im EDV-Bereich	Einführungskurse für neue DV-Module Schulungen vor Ort/auf den Stationen nach Bedarf
Reflektionstage und Supervision für Führungskräfte	Leitungskräfte erhalten in diesen Veranstaltungen die Möglichkeit ihr Handeln zu reflektieren, Probleme anzusprechen und gemeinsam Problemstrategien zu entwickeln. Unterstützung erfahren die Leitungskräfte von ausgebildeten Moderatoren.
Supervision für Pflegeteams	Dient den Pflegeteams zur Bewältigung von Belastungssituationen und Problemen im beruflichen Alltag
Mitarbeitergespräche	Durchführung von Mitarbeitergesprächen zur individuellen Förderung und zur Ermittlung des individuellen Fortbildungsbedarfes

## Maßnahmen zur Beachtung gesetzlicher Auflagen

Die Beachtung gesetzlicher Auflagen erfolgt über:

- Regelmäßige Fortbildung, Schulung/Unterweisung
- Regelmäßige Dienst-, Stationsleitungs- und Teamsprechungen, Intranet
- Rundschreiben „Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GEPD“
- Dienstanweisungen

Die Überprüfung der Einhaltung erfolgt durch:

- Mitarbeiter- und Leitungsgespräche
- Führen von Checklisten
- Dokumentationen
- Flächendeckende und stichprobenartige Überprüfungen vor Ort

## Externe Kooperationen

- Göttinger Netzwerk „Patientenkoordination“ (vorläufiger Arbeitstitel): Zusammenschluss der ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, den hiesigen Krankenhäusern sowie der Sozialdienste der Stadt Göttingen
- Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Medizinischen Hochschulen und Universitätsklinika Deutschlands (Zusammenschluss aller Pflegedirektoren und Geschäftsführer der genannten Einrichtungen)

- Arbeitsgemeinschaft der Praxisanleiterinnen Niedersachsens (DBfK-Hannover)  
(Zusammenschluss von Praxisanleiterinnen aus niedersächsischen Krankenhäusern)

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Einrichtung eines Mitarbeiter-Pools zur Kompensation personeller Engpässe im stationären Bereich
- Aufbau eines Wundmanagementsystems zur Standardisierung und Optimierung der Wundversorgung sowie Kostenreduzierung bei der Wundversorgung.
- Ausbau des fachlichen Beratungsangebotes für die pflegerischen Mitarbeiterinnen durch Pflegeexperten
- Einführung von Kinästhetik in der allgemeinen Pflege und Umsetzung des Bobath-Konzeptes in der neurologischen Pflege

## Zentrale Sterilgutversorgung und -aufbereitung (ZSVA)

Zugeordnet zu der Geschäftsführung GEPD seit 01.01.2005

Leiterin: Frau Gerhild Rosenkranz

Der Aufgabenbereich umfasst den gesamten Kreislauf einer Sterilgutversorgung, d.h. die qualitätsgerechte Aufbereitung (Reinigung, Desinfektion und Sterilisation) von Medizinprodukten sowie die Bereitstellung dieser für nahezu alle Abteilungen des Hauses.

### Personalressourcen

Im Jahr 2004 waren in der ZSVA 52 Mitarbeiter tätig.

### Qualifikation und Weiterbildung der Mitarbeiter

	Qualifikation und Bezeichnung
Leitung	Berufsabschluss: examinierte Krankenschwester (Gesundheit- und Krankenpflegerin) Zertifikat „Leiterin ZSVA“
3 Mitarbeiter	Zertifikat „Technischer Sterilisationsassistenten mit erweiterter Aufgabenstellung“
6 Mitarbeiter	Zertifikat „Technischer Sterilisationsassistent“
6 Mitarbeiter	Begasungslehrgang für Formaldehyd-Sterilisatoren
15 Mitarbeiter	Teilnahme an diversen fachbezogenen Fortbildungsveranstaltungen

### Maßnahmen zur Sicherung der Qualität

- Dokumentation der Instrumentenkontrolle/-pflege sowie der Packvorgänge und Sterilisation
- Umsetzung und Dokumentation vorhandener Wartungs- und Reinigungspläne
- Validierung der Dampf- und Formaldehydsterilisatoren
- Standardisierung der manuellen Arbeitsprozesse durch Arbeits- und Verfahrensanweisungen
- Durchführung von wöchentlichen Leitungs- und Teambesprechungen
- Jährliche Unterweisung der Mitarbeiter zu den Themen Unfallverhütungs- und Hygienevorschriften
- Organisation und Durchführung von internen Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter zu aktuell fachbezogenen Themen
- Vorhaltung von Fachzeitschriften
- Regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel

### Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Auflagen

- Halbjährlich Überprüfungs- und Wartungsverfahren aller Maschinen
- Jährliche Durchführungen von Revalidierung der Sterilisatoren
- Einsatz von Indikatorensystemen zur Überprüfung der Sterilisationsergebnisse
- Risikoeinstufung der Medizinprodukte entsprechend den „Anforderungen der Hygiene an die Aufbereitung von Medizinprodukten“ des Robert-Koch-Institutes (RKI)

### Personalentwicklung

- Teilnahme der ZSVA-Leitung an einer internen Führungsförderung
- Fortsetzung der Mitarbeiterqualifizierung zum „Technischen Sterilisationsassistenten“ durch den Fachkundelehrgang I
- Durchführung von regelmäßigen Leitungs- und Teambesprechungen
- Teilnahme an internen und externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Vorhaltung von Fachliteratur

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Implementierung eines Qualitätssicherungssystems, das in einer Zertifizierung mündet
- Einführung einer neuen Hard- und Software zur Optimierung der Prozessdokumentation, um eine Rückverfolgbarkeit der Sterilgüter zu ermöglichen
- Realisierung der flächendeckenden Mitarbeiterqualifizierung zum „Technischen Sterilisationsassistenten“ durch den Fachkundelehrgang I
- Einführung von Mitarbeitergesprächen

## B-3.4 Betriebseinheiten

### Betriebseinheit (BE) Physiotherapie

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. med. Gerhard Hellige

#### Leistungsangebot

- Die Betriebseinheit Physiotherapie umfasst die Bereiche Bäderabteilung, Ergotherapie und Krankengymnastik
- Der Schwerpunkt liegt in der stationären und ambulanten Versorgung der Patienten in allen klinischen Bereichen
- Mitarbeiter der BE sind an der Ausbildung von Physiotherapeuten der Physiotherapieschule Göttingen und Studenten der Universität Göttingen sowie an Therapiestudien beteiligt
- In 2003/2004 wurden folgende Leistungsangebote neu eingeführt:
  - In Zusammenarbeit mit dem Vorstand, der Betriebsärztlichen Abteilung und der Personalentwicklung wurden Kursangebote für Mitarbeiter des Hauses im Sinne eines Gesundheitsmanagements organisiert
  - Sprechstunden gemeinsam mit Ärzten, Physiotherapeuten und Eltern in der Kinderklinik (Sozialpädagogisches Zentrum, SPZ), sowie eigenständige Entwicklungsdiagnostik im Rahmen der therapeutischen Versorgung des SPZ
  - Behandlung in der Gynäkologie mit dem Galileo
  - Laufbandtherapie
  - KG-Gerät wurde als neue Behandlungsmöglichkeit des Heilmittelkataloges nach erfolgreicher interner Schulung der MitarbeiterInnen eingeführt
  - Videogestützte Ganganalyse (Disziplinübergreifendes Analysekonzept)
  - Aufbau von Herzsportgruppen
  - Übernahme des Göttinger Rücken Aktiv Programms (GRAP) der Abteilung Schmerzambulanz (Ambulantes Gruppenprogramm für chronische Rückenschmerzpatienten)

Das Leistungsangebot umfasst eine Vielzahl von Therapieformen und Konzepten:

Affolter	Geburtsvorbereitung	Propriozeptive Neuromuskuläre Facilitation
Akupressur	Hippotherapie	Prothesentechnik
Aphasiebehandlung	KG-Gerät	Psychomotorik
Ausgleichende-Punkt-und Meridianmassage	Kinesiologie	Reflektorische Atemtherapie
Aquafitness	Konzentrierte Bewegungstherapie	Rollstuhl-Ergonomie
Ataxiebehandlung	Lymphdrainage	Rückbildungsgymnastik
Atemtherapie	Lokale Stabilisation	Rückenschule
Autogene Drainage	Lösungstherapie nach Schaarschuch-Haase	Schaarschuch-Haase
Basale Stimulation	McKenzie	Schienenversorgung
Bobath (Kinder/Erwachsene)	Maitland	Schlingentisch
Brügger	Manipulative Massage	Schroth
Brunkow	Manuelle Therapie	Sensorische Integration
Cranio-Faciale-Therapie	Marnitz	Shiatsu
Cranio-Mandibuläre-Therapie	Medizinische Trainingstherapie	Sportphysiotherapie
Cranio-Sakrale-Therapie	Mimische Therapie	Tanzberger-Konzept
Cyriax	Muskelentspannung nach Jakobsen	Vojta
Dorn-Breuß	Myofasziale Triggerpunktbehandlung	Wassertherapie nach Mc Millan
Entwicklungskinesiologische-Technik nach Hanke	Nervenmobilisation nach Butler	Übungsleiter: Pilates
Feldenkrais	Osteopathie	Nordic-Walking

Funktionelle Bewegungslehre	Perfetti-Therapie	Aerobic
Fußreflexzonentherapie	Physiotherapie für Intensivpatienten	
Ganganalyse	Physiotherapie für Brandverletzte	

#### Leistungszahlen

Anzahl der ambulanten Kontakte 2003/2004 (alle Patientenkontakte inkl. Privatpatienten)

	Ambulante Leistungen	Stationäre Leistungen
2003	25.884	132.676
2004	23.317	133.826

#### Personalressourcen

Anzahl der Mitarbeiter:

Abteilung	2003	2004
Bäder	7	7
Ergotherapie	6	6
Krankengymnastik	65	65
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>	<b>78</b>

#### Qualifikationen

- Staatlich geprüfte Physiotherapeuten
- Staatlich geprüfte Ergotherapeuten
- Staatlich geprüfter Masseur/Medizinischer Bademeister

#### Qualitätsziele

- Verbesserung der Patientenversorgung durch kontinuierliche Optimierung der Verfahrens- und Arbeitsabläufe
- Kundenzufriedenheit
- Mitarbeiterzufriedenheit
- Zielgerichtetes Aus- und Weiterbildungsniveau
- Abgestimmte interdisziplinäre Zusammenarbeit

#### Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität

- Strukturierung und Systematisierung der internen Abläufe
- Erarbeitung von Behandlungsleitlinien
- Durchführung von Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen für das Pflegepersonal

#### Personalentwicklung

- Regelmäßige monatliche Fortbildung für alle Mitarbeiter und externe Therapeuten öffentlicher Einrichtungen
- Aufgreifen berufsspezifischer Themen oder Berichte am „Runden Tisch“ im Sinne eines Qualitätszirkels
- Mitarbeit in diversen Arbeitskreisen der Fachdisziplinen
- Teilnahme an internen und externen Fort- und Weiterbildungen
- Organisation von Fortbildungsveranstaltungen
- Führen von Mitarbeitergesprächen
- Teilnahme einer Mitarbeiterin am Grundkurs „Ärztliches Qualitätsmanagement“

#### Kooperationen

- Zusammenarbeit mit der Organisationsgruppe „Frühreha“ (Abteilung Neurologie)
- Organisation und Durchführung des „1. Symposiums Forschung in der Physiotherapie“ am 11. September 2004 in Zusammenarbeit mit der Physio-Akademie Wremen
- Koordination einer bundesweiten Arbeitsgruppe „Wissenschaftliches Arbeiten in der Physiotherapie“
- Kooperation mit der FH Hildesheim zur Ermöglichung der Erarbeitung der Bachelorarbeit für Studierende der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit zu ausgesuchten Themen der Qualitätssicherung in der BE Physiotherapie
- Zusammenarbeit mit dem Bereich Sportmedizin des Instituts für Sportwissenschaften in der Lehre (Georg-August-Universität)
- Kooperation mit der Schule für Physiotherapie
- Zusammenarbeit mit der Schmerzambulanz bezüglich Göttinger Rücken Intensiv Programm (GRIP) und Göttinger Rücken Aktiv Programm (GRAP)
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit anderen Kliniken und anderen offenen externen Einrichtungen

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Optimierung der internen Abläufe
- Bildung weiterer Referate, die sich nachhaltig mit den zentralen Belangen der Betriebseinheit Physiotherapie befassen

## **Betriebseinheit (BE) Tumorzentrum**

Leiter: Prof. Dr. med. Rolf-Hermann Ringert

### Leistungsangebot

Die Betriebseinheit Tumorzentrum Göttingen ist eine Serviceeinrichtung des Bereichs Humanmedizin Göttingen zur Förderung und Unterstützung der interdisziplinären Zusammenarbeit der onkologisch tätigen Abteilungen des Klinikums und der in der Krebsbekämpfung aktiven regionalen Einrichtungen. Diese Aufgabe soll vornehmlich durch Aktivitäten wie Tumordokumentation, Organisation von Fortbildungsveranstaltungen, interdisziplinäre Planung und Koordination des Behandlungsprozesses, Aufklärung über Krebs sowie die Entwicklung neuer Versorgungsformen für Krebskranke verwirklicht werden. Die Mitarbeiter der Betriebseinheit tragen durch ihre Arbeit maßgeblich dazu bei, dass die im Rahmen des Tumorzentrums etablierten Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit Wirkung entfalten und eine Erweiterung und Verbesserung des Versorgungsangebotes ermöglichen.

Die Führung des klinischen Krebsregisters, zu dessen Kernaufgaben Tätigkeiten wie die Dokumentation der individuellen Krankheitsverläufe der Patienten, die Bereitstellung von Serviceleistungen für die Ärzte sowie statistische Auswertungen gehören, und das auch verschiedene Möglichkeiten zur Qualitätssicherung eröffnet, ist die zentrale Aufgabe der Betriebseinheit. Im zurückliegenden Jahr 2004 wurden 2.815 neu erkrankte bzw. erstmals im Klinikum behandelte Patienten dokumentiert. Die Erfassung aller für das Register relevanten Behandlungsmaßnahmen umfasste im gleichen Jahr 22.511 Dokumentationsereignisse. Als Qualitätsziel strebt die Betriebseinheit eine valide, vollzählige und vollständige Tumordokumentation an. Das Krebsregister versteht sich als „aktives Register“, das den Ärzten Auswertungen und Berichte über ihre Arbeit zur Verfügung stellt.

Angesichts der Schnelligkeit, mit der sich onkologische Behandlungskonzepte ändern können, gehört es ebenfalls zu den Kernaufgaben eines Tumorzentrums, den aktuellen Entwicklungsstand der multimodalen Therapiestrategien in Fortbildungsveranstaltungen zu vermitteln. Die Betriebseinheit organisiert 4-6 Symposien im Jahr gemeinsam mit den Fachabteilungen. Dabei wird vor allem Wert auf die Interdisziplinarität der Programmstruktur, die Berücksichtigung methodisch-didaktischer Aspekte, die Erstellung und Veröffentlichung eines Veranstaltungsfazits sowie die gezielte Auswahl attraktiver und wichtiger Themen gelegt.

Im Sinne der „Vielfächeronkologie“ ist es notwendig, taugliche Strukturen für multimodale Therapien zu schaffen. Neben den herkömmlichen konsiliarischen Formen der Zusammenarbeit haben sich seit einigen Jahren die Tumorkonferenzen als geeignete Form der interdisziplinären Behandlungsplanung entwickelt. Auf Initiative des Tumorzentrums wurde bereits 1992 eine Tumorkonferenz im Bereich Humanmedizin Göttingen eingerichtet, die seitdem von Mitarbeitern der Betriebseinheit organisatorisch vorbereitet und von Ärzten der Abteilung Hämatologie und Onkologie geleitet wird. Die Konferenz dient der Erörterung und Entscheidungsfindung von diagnostischen und therapeutischen Problemfällen und findet einmal in der Woche statt. Externe Ärzte und Einrichtungen können ihre Patienten zur Besprechung anmelden. Seit kurzem schließt sich an die allgemeine eine strahlentherapeutisch-internistische Tumorkonferenz an. Im Jahr 2004 wurden in beiden Konferenzen 177 Patienten besprochen.

Um einen qualitätsgesicherten Konferenzverlauf zu gewährleisten, wird dafür gesorgt, dass alle in Bezug auf die Patienten wichtigen Fächer auf der Konferenz vertreten sind, alle maßgeblichen Diagnose- und Therapiedaten dargestellt werden, eine interdisziplinäre Entscheidung getroffen und das Beratungsergebnis den vertretenen Fachabteilungen als Protokoll zugeleitet wird. Die Entscheidungen der Konferenz haben den Status von Empfehlungen.

Da das Tumorzentrum in seinem Einzugsgebiet alle wichtigen Informationen über Krebs und die Möglichkeiten zur Therapie bereithält und allen Interessierten zur Verfügung stellen kann, agiert die Betriebseinheit Tumorzentrum auch als onkologischer Informations- und Beratungsdienst sowie als Ansprech- und Kontaktvermittlungspartner

im Universitätsklinikum und in der Region. Rund 15 Ratsuchende erhalten pro Woche entsprechende Auskünfte.

Neben diesen Beratungshilfen führt das Tumorzentrum Informationsveranstaltungen verschiedener Art durch. In den zurückliegenden Jahren handelte es sich um spezielle Krebsinformationsveranstaltungen und –tage, Präsenz auf einer Verkaufsveranstaltung und die Mitwirkung an verschiedenen öffentlichen Aktionen wie z.B. Nichtraucherstag, Tag der offenen Tür. Mit diesen Informationen soll vor allem eine Sensibilisierung für krebsauslösende Umwelteinflüsse und Lebensstile erreicht, die Akzeptanz von Vorsorge und Früherkennung gefördert, über neue Wege der Therapie aufgeklärt, die onkologischen Versorgungsstrukturen in der Region aufgezeigt und Ängste und Vorurteile in Bezug auf Krebs abgebaut werden.

#### Personalressourcen

Das Team der Betriebseinheit besteht aus 9 Personen: 6 Dokumentationsassistentinnen, 1 Ärztin, 1 Sekretärin und 1 Koordinator. Die Funktion des Systemadministrators des Krebsregisters nimmt ein Mitarbeiter der Betriebseinheit „Informationstechnologie“ wahr.

#### Personalentwicklung

Schließlich soll die Arbeit der Betriebseinheit auch die Entwicklung und Erprobung neuer Versorgungsformen für Krebskranke fördern und unterstützen. Hier sind vor allem alle jene Aktivitäten zu nennen, die neben dem ärztlichen Personal auch die anderen in der Krebsversorgung tätigen Berufsgruppen – Mitarbeiter der Pflege, Psychologen, Sozialbetreuer, Physiotherapeuten, Ernährungsberater – stärker in die onkologische Versorgungskette einbinden. In diesem Bereich wie auch in der Kooperation mit den Selbsthilfegruppen hat die Betriebseinheit Tumorzentrum in der letzten Zeit verschiedene Initiativen entfaltet oder unterstützt.

#### Geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In den bundesdeutschen Tumorzentren wird in jüngster Zeit intensiv über neue Organisationsformen der Tumorzentren als Koordinatoren interdisziplinärer Zusammenarbeit diskutiert. Der Tenor der Diskussionen wird durch Forderungen nach noch stärkerer Institutionalisierung fächerübergreifender Kooperation bestimmt, z.B. durch Einrichtung zentraler Ambulanzen, prätherapeutische Konferenzen, Bildung tumorbezogener Zentren, fachübergreifende digitale Dokumentation. Der Wunsch nach zusätzlicher Integration prägt diese Reformüberlegungen und bestätigt die Tumorzentren in ihrem Kurs, interdisziplinäre Strukturen noch weiter auszubauen.

## **B-3.5 Beauftragte**

### **Datenschutzbeauftragter**

Datenschutzbeauftragter: Dr. rer. nat. Werner Döler

#### Darstellung des Leistungsangebots

Der Beauftragte für den Datenschutz wirkt auf die Einhaltung der Datenschutzgesetze und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Weiterhin ist er Ansprechpartner für Fragen zur Datensicherheit, insbesondere auch in Hinblick auf Zertifizierungen im IT-Bereich.

Der Datenschutz ist Bestandteil des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements bei der Verarbeitung personenbezogener Daten. Die Qualitätsziele des Datenschutzes spiegeln sich im erreichbaren Datenschutzniveau der Gesamtorganisation wider und lassen sich wie folgt definieren:

- Optimierung von IT-basierten Arbeitsabläufen in Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit
- Anpassung der technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen an die aktuellen Entwicklungen im IT-Bereich
- Steigerung der Akzeptanz erforderlicher Datenschutzmaßnahmen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

#### Kooperationen

Ständiger Informationsaustausch mit dem Datenschutzbeauftragten der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und des Klinikums Hannover. Mitarbeit im Arbeitskreis der Datenschutzbeauftragten Niedersächsischer Hochschulen.

#### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Hinwirken auf eine Optimierung der Arbeitsabläufe bei der Vergabe von Zugangsberechtigungen für administrative und klinische Verfahren des Bereichs Humanmedizin
- Entwicklung einer IT-Sicherheitsrichtlinie für den Bereich Humanmedizin in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle IT-Strategie und der Betriebseinheit Informationstechnologie (BE IT)
- Angebot von Schulungsmaßnahmen für nebenamtliche Datenschutzbeauftragte anderer Krankenhäuser

## Betriebsärztlicher Dienst

Leitung: Frau Dr. med. Karin Reimers

### Leistungsangebot

Entsprechend dem Leitbild des Bereichs Humanmedizin der Universität Göttingen

„...sorgen für Gesundheit und Lebensqualität!“

versteht sich der Betriebsärztliche Dienst als Dienstleister für alle am Bereich Humanmedizin und der Georg-August-Universität Tätigen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und der Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsstörungen.

Zu dem Leistungsangebot gehören u.a. arbeitsmedizinische Vorsorge- und Einstellungsuntersuchungen, Untersuchungen bei Wiedereingliederung nach längerer Krankheit, Arbeitsplatzbesichtigungen, Impfungen, Beratungen zum Mutterschutz, zu Stichverletzungen, zu Fragen des Infektions- und Strahlenschutzes, zur Arbeitszeitgestaltung, zu arbeitsbedingten Erkrankungen sowie reisemedizinische und Suchtberatungen.

### Personalressourcen

Beim Betriebsärztlichen Dienst sind beschäftigt:

- 6 Betriebsärzte (3 mit Facharztbezeichnung Arbeitsmedizin, 2 mit Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin, ein Arzt in Weiterbildung)
- 5 arbeitsmedizinische Assistentinnen (4 Arzthelferinnen, eine Krankenschwester)

Der gute Ausbildungsstand der Mitarbeiter wird durch zahlreiche externe (u.a. Fortbildungsveranstaltungen der Berufsgenossenschaften, arbeitsmedizinische Kongresse und Tagungen, Qualifizierungen für reisemedizinische Beratungen, QM-Weiterbildung, EDV-Schulung) und regelmäßige interne Fortbildungen (u.a. Fallbesprechungen, Kongressberichte) erhalten und weiterentwickelt.

### Maßnahmen und konkrete Vorhaben zur Sicherung der Qualität

- Personelle, organisatorische und räumliche Umstrukturierung der Abteilung
- Entwicklung und Umsetzung von internen Standards
- Wöchentlich stattfindende interne Abteilungsbesprechungen mit dem Ziel der Informationsweitergabe und der Aktualisierung der Standards nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen

### Personalentwicklung

- Absolvierung des Grundkurses „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (2 Mitarbeiter)
- Regelmäßig Teilnahme an arbeitsmedizinischen Qualitätszirkeln des Instituts für Arbeits- und Sozialmedizin

### Kooperationen

- Mit allen Abteilungen des Bereichs Humanmedizin und der Universität einschließlich der Personalvertretungsorgane
- Mit dem Gewerbeaufsichtsamt, dem staatlichen Gewerbearzt, der Landesunfallkasse und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

### Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Fortsetzung der Standardisierungsprozesse innerhalb der abteilungsinternen Arbeitsabläufe
- Intensivierung des Betreuungsangebotes für Studierende nach der Biostoffverordnung in Zusammenarbeit mit dem Referat Lehre
- Erarbeitung eines Infektionsschutzordners als grundlegendes Informationssystem zu den Themenbereichen Hygiene (Infektionsschutzgesetz) und biologischer Arbeitsschutz (Biostoffverordnung) in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle
- Optimierung der elektronischen Leistungserfassung

## **Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte**

Leitung: Frau Dr. Christine Amend-Wegmann (bis 31.05.2005)  
Frau Dipl. Verwaltungsfachwirtin Sylvia Ehlert (kommissarisch seit 01.06.2005)

### Leistungsangebot

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte berät und unterstützt den Bereich Humanmedizin bei der Aufgabe, gegenüber Frauen bestehende Nachteile abzubauen und aktiv auf ihre Gleichstellung hinzuwirken. Dies ist eine Querschnittsaufgabe, die in alle Ressorts des Bereichs Humanmedizin hineinreicht.

Insbesondere werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Mitwirkung bei Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren
- Mitarbeit in Gremien und Kommissionen, z.B. Fakultätsrat, Klinikkonferenz, Ausschuss Humanmedizin
- Mitarbeit in verschiedenen Projektgruppen, z.B. Mitarbeiterbefragung, AG Sicherheit
- Initiierung und Leitung von Projekten zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen
- Enger fachlicher Austausch mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten anderer Hochschulklinika
- Mitarbeit in der LNHF (Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter)
- Mitarbeit im Frauenrat (Zusammenschluss der Fakultätsfrauenbeauftragten der Universität Göttingen)
- Beratung von Frauen, z.B. bei sexueller Belästigung, zu arbeits- und sozialrechtlichen Fragen, Coaching und Karriereberatung, Mutterschutz und Elternzeit

### Personalressourcen

Neben der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten arbeiten im Frauen- und Gleichstellungsbüro zwei Verwaltungsangestellte, wovon eine als Projektkoordinatorin für das Mentoring-Programm tätig ist.

### Ziel

Die Arbeit des Frauen- und Gleichstellungsbüros zielt darauf ab, bestehende Nachteile für Frauen am Bereich Humanmedizin abzubauen und damit Chancengleichheit für Frauen und Männer zu erreichen. Dies geschieht über gezielte Beratung von Entscheidungsträgern zu Genderfragen, über die Mitwirkung in Gremien und Kommissionen und über die Initiierung von Projekten und anderen Maßnahmen. Dabei wird insbesondere darauf Wert gelegt, dass in allen Bereichen nach dem Prinzip des Gender Mainstreaming gehandelt wird. In diesem Sinne ist es ein wesentliches Ziel, Gleichstellungspolitik als Kriterium der Qualitätssicherung in Hochschulplanung und –entwicklung zu etablieren. Dies spielt insbesondere auch im Kontext von Auswahl- und Berufungsverfahren eine besondere Rolle.

### Qualitätssicherung

Seit 2002 wird am Bereich Humanmedizin ein über Landes- und Bundesmittel finanziertes Mentoring-Programm durchgeführt. Laut des Berichtes der Bund-Länder-Kommission „Frauen in der Medizin“ handelt es sich hierbei um eines der wenigen und vor allem das erste Projekt dieser Art an Universitätsklinika. Bisher haben rund 100 überwiegend weibliche Wissenschaftler und Ärzte (Mentees und Mentorinnen) am Programm teilgenommen.

## Kooperationen

- Punktuelle Kooperationen beispielsweise mit der Agentur für Arbeit Göttingen oder dem Deutschen Ärztinnenbund
- Zusammenarbeit mit dem Forum Mentoring auf Hochschulebene
- Kooperation mit der Charité Universitätsmedizin Berlin im Rahmen einer Weiterentwicklung des Mentoring Programmes (nähere Informationen unter [www.mi.med.uni-goettingen.de/frauenbuero](http://www.mi.med.uni-goettingen.de/frauenbuero))

## Schwerbehindertenbeauftragte

Vertrauensfrau der Schwerbehinderten: Frau Gabriele Brückner

Die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung ergeben sich aus §95 SGB IX:

- Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen
- Überwachung von Gesetzen, Verordnungen, Tarifverträgen Betriebs- oder Dienstvereinbarungen
- Beantragung von Maßnahmen, die schwerbehinderten Menschen dienen, (insbesondere auch präventive Maßnahmen
- Entgegennahme von Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen sowie Verhandlung mit den Verantwortlichen über das Abstellen des Beschwerdegrunds. Unterrichtung des schwerbehinderten Menschen über den Stand und das Ergebnis der Verhandlungen
- Überprüfung auf Barrierefreiheit bei Durchführung von Baumaßnahmen jeglicher Art

Um die Eingliederung von Schwerbehinderten zu fördern, besteht eine Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Göttingen und deren Integrationsabteilungen. Weiterhin besteht regelmäßiger Kontakt mit den Berufsförderwerken Bad Pyrmont, Bookholzberg, Goslar und Lippoldsberg.

Um finanzielle Mittel zur Arbeitsplatzhaltung oder Gestaltung des Arbeitsplatzes zu erhalten, arbeitet die Schwerbehindertenbeauftragte mit dem Integrationsamt Hildesheim zusammen.

Die Schwerbehindertenbeauftragte ist für diese Aufgabe freigestellt und betreut zur Zeit ca. 430 schwerbehinderte Mitarbeiter im Bereich Humanmedizin sowie alle Mitarbeiter, die sich zum Thema Schwerbehinderung informieren und beraten lassen wollen.

Zu den weiteren Aufgaben der Schwerbehindertenbeauftragten gehören Arbeitsplatzbegehungen sowie die Lösung von Problemen und Konflikten, die am Arbeitsplatz von Schwerbehinderten entstehen können. Dazu gehören im Einzelnen Verhandlungen mit dem Personalrat, der Gleichstellungsbeauftragten, Abteilungsdirektoren, der Personalabteilung, dem betriebsärztlichen Dienst.

Fort- und Weiterbildungen über die geltenden Gesetze, Erlasse und Vorschriften werden von der Schwerbehindertenbeauftragten regelmäßig besucht, u. a. beim Versorgungsamt Hildesheim, dem Sozialverband Niedersachsen (VdK), Arbeit und Leben Detmold. Regelmäßiger fachlicher Austausch findet auch auf den Versammlungen der Vertrauenspersonen des Landes Niedersachsen sowie deren Arbeitsgemeinschaften statt.

## B-3.6 Sonstige Bereiche

### Knochenmark- und Stammzellspenderdatei (KMSG)

Leiter: Dr. med. Hans Neumeyer

Leukämie und Lymphome sind Krebserkrankungen des blutbildenden Knochenmarks bzw. des Immunsystems. Diese lebensbedrohliche Krankheit trifft in Deutschland jedes Jahr ca. 20.000 Kinder und Erwachsene.

Für viele Patienten ist im Laufe dieser Erkrankung die Stammzellspende eines fremden Menschen die einzige Chance auf Heilung. Dazu muss ein geeigneter Spender mit übereinstimmenden Gewebemerkmale gefunden werden.

Die Knochenmark- und Stammzellspenderdatei Göttingen (KMSG) ist eine regionale Datenbank für Knochen- und Stammzellspender, die an das Zentrale Knochenmarkspenderegister Deutschland (ZKRD) in Ulm angeschlossen ist.

Aufgaben der KMSG sind

- Werbung, Registrierung und Bestimmung von Gewebemerkmale von potenziellen Knochenmark- und Stammzellspendern
- Organisation und Durchführung von Typisierungsaktionen
- Pflege der Datei (Adressaktualisierung und -bereinigung, regelmäßige Mailings)
- Organisation und Abwicklung von Knochenmark- und Stammzellspenden in Zusammenarbeit mit der Abt. Hämatologie und Onkologie des UKG

Leistungszahlen 2004

Spender (aktiv gemeldet), Stichtag 31.12.2004	11.032
Stammzellentnahmen bei Fremdspendern aus der KMSG-Datei	12
Durchgeführte Work-ups (Vorbereitung zur Spende: Aufklärung, Voruntersuchung, Vorbehandlung, Durchführung der Stammzellspende, Nachbetreuung, Versand des Stammzellpräparats an Transplantationszentrum)	18
Durchgeführte Confirmatory Typings (Bearbeitung einer Anfrage des Zentralen Knochenmarkspenderegisters: Kontaktaufnahme mit dem Spender, Entnahme einer Blutprobe und zeitgerechter Versand an das anfordernde Zentrum)	50

Die Laboruntersuchungen (Gewebetypisierungen, Infekterologische Untersuchungen) werden weitestgehend in den entsprechenden Laboren des Bereichs Humanmedizin durchgeführt. Die peripheren Stammzellentnahmen sowie Knochenmarkentnahmen finden ebenfalls in den Fachabteilungen des Bereichs Humanmedizin statt.

## Sucht- und Beratungsstelle für Bedienstete der Universität

Suchtberater: Sozialtherapeut Edwin Schuller

Schwerpunkte im Versorgungsangebot der Abteilung

- Beratung und Begleitung von 72 Mitarbeitern bei Maßnahmen und Behandlungen
- Moderation und Begleitung von Selbsthilfegruppen zum Thema „Mobbing“
- Beteiligung an der Projektgruppe „Verbesserung des Nichtrauchererschutzes“

Qualitätssicherung

- Interdisziplinäre Fallbesprechungen wöchentlich
- Einzelsupervision in der Abteilung für Medizinische Soziologie/bei Bedarf
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der Psychiatrischen Klinik/monatlich
- Weiterbildung in traumazentrierter Psychotherapie/Eye-Movement-Desensitization-Reprocessing (EMDR) und patientenzentrierte Supervision

Weitere, für 2005/2006 geplante, interne Maßnahmen zur Sicherung der Qualität

- Fortsetzung der Weiterbildung in traumazentrierter Psychotherapie/Eye-Movement-Desensitization-Reprocessing (EMDR) und patientenzentrierte Supervision

Durchführung von Qualifizierungen in der Personalentwicklung

- Schulung von Vorgesetzten (Vorarbeiter): „Suchtprobleme am Arbeitsplatz – Anwendung von Dienstvereinbarung und Stufenplan“ (6 Veranstaltungen, halbtägig)
- Durchführung einer Lehrveranstaltung im Medizinstudium zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“

Zur Verbesserung der Qualität wurden folgende Schritte unternommen

- Festlegung von Qualitätsstandards und Qualitätssicherung im Netzwerk der Beratungsstellen der Universitäten und Hochschulen Niedersachsens

Qualitätssicherungsmaßnahmen

Bezeichnung	Institution	Häufigkeit
Netzwerk der Sozial- und Suchtberatungen der Niedersächsischen Universitäten	Netzwerk	4
Arbeitskreis Sucht (AKS) Region Göttingen	AKS	3
Arbeitskreis Krankenkassen und Beratungsstellen		4
Arbeitskreis Sozialdienst der Krankenhäuser		
Qualitätszirkel der Beratungsstellen der Region		3

Projekte oder Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung

Projektthema	Teilnehmer	Zeitraumen	Häufigkeit
Regionaler Arbeitskreis betrieblicher Suchtkranker	Einrichtungen der regionalen Suchtkrankenhilfe	19.02.2003 bis 25.10.2004	7

Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- Regionaler Arbeitskreis „Betriebliche Suchtprävention“

Kooperationen mit anderen Instituten, niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern

- Psychiatrische Klinik der Universität Göttingen
- Landeskrankenhaus (LKH)
- Suchtfachkliniken
- Beratungsstellen
- Niedergelassene Ärzte

## Ökumenische Krankenhaushilfe – Grüne Damen

Leiterin : Frau Monika Knackstedt

### Leistungsbeschreibung

Betreuung von Patienten ohne Angehörige oder deren Wohnort weiter entfernt ist und die somit wenig oder keinen Besuch erhalten können. Vermittelt werden soll das Gefühl, einen Ansprechpartner zu haben, der sich ihrer Belange annimmt.

#### Stationsdienst/Besuchsdienst:

- Angebot für die Patienten am Krankenbett, Gespräche über ihre Bedürfnisse, Sorgen und Belastungen zu führen
- Bei Bedarf Ausführung kleiner Besorgungen
- Unterstützung bei der Versorgung des persönlichen Bedarfs

#### Kaffeediens:

- Patienten in den Wartezonen werden mit kalten und warmen Getränken versorgt, um die Wartezeiten zu überbrücken

#### Lotsendienst:

- Begleitung von Patienten auf ihren Wegen durch die Gebäude des Bereichs Humanmedizin Göttingen
- Hilfestellung beim Aufsuchen diverser Stationen oder Funktionsbereiche
- Bereithaltung von Rollstühlen für Menschen mit Gehbehinderung

#### Kinderbetreuung:

- Im Eingangsbereich des Haupteingangs ist seit Mai 2004 eine „Kinderstube“ eingerichtet, in der montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 9:30–13:00 Uhr und 15:00–18:00 Uhr eine Kinderbetreuung für Patienten/innen und Besucher/innen stattfindet

### Personalressourcen

Mitarbeiter: 48

### Qualitätssicherung

Monatlich findet ein Treffen der Mitarbeiter unter Teilnahme einer Seelsorgerin statt. Probleme werden besprochen und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam entwickelt. Nach Verbesserungsmöglichkeiten wird gesucht und die Umsetzung festgelegt.

Jährlich finden mehrere Fortbildungen statt. Neue Mitarbeiter müssen an einem Einführungsseminar teilnehmen und werden vor ihrem ersten Einsatz geschult.

## **Klinikseelsorge**

Katholische und Evangelische Klinikseelsorge

Schwerpunkte der stationären und ambulanten Versorgung

- Seelsorge für Kranke und ihre Angehörigen
  - Gespräche am Krankenbett und spirituelle Begleitung: auf Wunsch Gebet und Segen
  - Sakramentale Begleitung: Taufe, Krankenkommunion, Krankensalbung, Beichte, Aussegnung
  - Sterbebegleitung
  - Gottesdienste und Abendgebete im Ökumenischen Andachtsraum
  - Begleitung bei Diagnosevermittlung

Weitere Besonderheiten oder Schwerpunkte im Versorgungsangebot der Abteilung

- Rufbereitschaft für Notfälle
- Seelsorge und Krisenintervention für Mitarbeiter
- Ökumenische Zusammenarbeit
- Balintgruppen und Kommunikationstraining für Medizinstudierende

Maßnahmen zur Sicherung der Qualität

- Supervision
- Kirchliche Fortbildungen zu Seelsorge und Medizinethik
- Ausbildung „Ethikberatung im Krankenhaus“
- Fortbildung für Mitarbeiter
  - Supervision
  - Fallbesprechungen

Personalausstattung

Katholische Klinikseelsorge: ein Pater und zwei Pastoralreferenten  
Evangelische Klinikseelsorge: vier Pastoren/Pastorinnen

## C Qualitätssicherung

### C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt*
1	Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja		Ja		98,6%	95,48
2	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja		Ja		100%	100%
3	Herzschrittmacher-Revision/-Explantation	Ja		Ja		89,4%	74,03%
4	Karotis-Rekonstruktion	Ja		Ja		100%	95,55%
5	Cholezystektomie	Ja		Ja		100%	100%
6	Gynäkologische Operationen	Ja		Ja		95,3%	94,65%
7	Geburtshilfe	Ja		Ja		98,5%	99,31%
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur	Ja		Ja		65,4%	95,85%
9	Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	Ja		Ja		100%	98,44%
10	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja		Ja		90,0%	92,39%
11	Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	Ja		Ja		98,9%	98,59%
12	Knie-Totalendoprothesenwechsel	Ja		Ja		100%	97,38%
13	Mammachirurgie	Ja		Ja		93,1%	91,68%
14	Perkutane transluminale Angioplastie (PTA)	Ja					
15	Koronarangiografie/perkutane transluminale koronarangioplastie (PTCA)	Ja		Ja		100%	99,96%
16	Herzmodul/Herzchirurgie	Ja		Ja		100%	100%
17	Herztransplantation	Ja					94,26%
	Minimaldatensatz Schrittmacher	Ja				96.04%	

\* Die Ermittlung der Dokumentationsraten im Bundesdurchschnitt erfolgt durch die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH (BQS). Erläuterungen zu den für 2004 ermittelten Zahlen finden sie unter [www.bqs-online.de](http://www.bqs-online.de)

### C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115b SGB V

Wird 2007 für das Jahr 2006 eingeführt

### C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Entfällt

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease Management Programmen (DMP)  
Teilnahme am **Behandlungsprogramm Brustkrebs** (Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe)

DMP-Ärzte: Prof. Dr. G. Emons und Dr. G. Fleckenstein

Die Qualitätssicherung findet gemäß Anlage 9 zum Vertrag über ein strukturiertes Behandlungsprogramm zur Verbesserung der Versorgungssituation von Brustkrebspatientinnen statt.

Die Modalitäten sind dem Vertrag zu entnehmen ([www.kvn.de](http://www.kvn.de) unter Patienten/Behandlungsprogramme)

Die Teilnahme am stationären **Behandlungsprogramm Diabetes Typ 2** (Abteilung Gastroenterologie und Endokrinologie) ist vertraglich geregelt. Eine Umsetzung erfolgt in der 2. Jahreshälfte 2005 und weiterführend im Jahr 2006.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr.3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/pro gelistetem Operateur	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja/Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/pro gelistetem Operateur (4b)		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				4a	4b *1)	
1a	1b	2	3	4a	4b *1)	5 *2)
Lebertransplantation	5-504	10	Ja	17		
Nierentransplantation	5-555	20	Ja	10 *3)		
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	5-420 5-424 5-425 5-426 5-429 5-438	5/5	Ja	37		
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	5-523 5-524 5-525	5/5	Ja	34		
Stammzelltransplantationen (ohne Knochenmarktransplantationen *4))	8-805 Gesamt	12+/-2 [10-14]	Ja	104		
	davon: Autologe StZ			64		
	davon: Allogene StZ			40		

\*1) Eine personengebezogene Auswertung kann auf Grund einer Betriebsvereinbarung nicht mitgeteilt werden.

\*2) Eine Angabe der Komplikationsrate ist nicht möglich, da der Begriff „Komplikationsrate“ nicht definiert wurde.

\*3) Der Bereich Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen erbringt die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmengen entweder im eigenen Haus oder in Kooperation mit anderen Krankenhäusern.

\*4) Datengrundlage: Jährliche Meldung des Transfusionsverantwortlichen an die Bundesoberbehörde (Paul-Ehrlich-Institut, PEI).

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr.3 SGB V

Siehe Anmerkung 3 unter C-5.1

## Systemteil

### D **Qualitätspolitik**

#### Unternehmensgrundsätze

Nach §125a Abs.1 NHG vom 24.03.1998 und der nachfolgenden Verordnung zur Neuregelung von Aufgaben und Organisation im Bereich Humanmedizin (HumanmedVO) in Umsetzung der Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 29.5.1999 wurde für den Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen mit Wirkung zum 1.5.1999 eine neue Leitungsstruktur geschaffen. Diese wurde durch Artikel 2 der StiftVO-UGö vom 17.12.2002 in Erfüllung des § 46 des NHG vom 24.06.2002 bestätigt.

#### Das Leitbild für den Bereich Humanmedizin

##### ***... sorgen für Gesundheit und Lebensqualität !***

Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum dienen auf hohem Niveau der Förderung von Gesundheit und Lebensqualität.

Wir, die Mitglieder und Angehörigen dieser Einrichtungen, stellen uns der Aufgabe, den traditionsreichen Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen als attraktive Stätte des Lehrens und Lernens, der Forschung, der Krankenversorgung und der beruflichen Fort- und Weiterbildung weiterzuentwickeln.

Patientenorientierung, wissenschaftliche Exzellenz, Internationalität und Chancengleichheit sind die Maßstäbe unseres Handelns.

Dies heute und in Zukunft zu sichern, arbeiten wir im Bereich Humanmedizin in Forschung und Lehre, Krankenversorgung und Dienstleistung

- professionell und mitarbeiterorientiert,
- mit hohem Qualitätsanspruch,
- kreativ und innovativ,
- leistungsorientiert und verantwortlich,
- glaubwürdig, transparent und nachprüfbar,
- effektiv und wirtschaftlich.

Toleranz, Gerechtigkeit, wechselseitiger Respekt und Mitmenschlichkeit sind für alle verbindliche Werte und bestimmen unsere gemeinsame Arbeit.

#### Umsetzung des Leitbildes im Bereich Humanmedizin im Berichtszeitraum

Die konkrete Umsetzung des Leitbildes im Bereich Humanmedizin Göttingen wurde zunächst durch das Angebot von Führungskräfte trainings für die leitenden Mitarbeiter sowie durch moderierte Workshops mit jeweils einem Großteil aller Mitarbeiter in den Pilotabteilungen und -bereichen Abt. Klinische Chemie, Abt. Hämatologie und Onkologie, Abt. Psychosomatik und Psychotherapie, Abt. Ethik und Geschichte der Medizin sowie in der Betriebseinheit Physiotherapie begonnen.

Moderiert wurden die Workshops von einem Moderatoren-Tandem, bestehend aus je einem internen und externen Moderator. In einer Abteilung war ein Online-Workshop Bestandteil des Gesamtprozesses. Ziele der Workshops waren u.a. die Auseinander-

setzung mit den inhaltlichen Werten des Leitbildes, ausgehend vom Leitbild die Definition abteilungsspezifischer, konkreter Zielsetzungen, sowie die Analyse und Bearbeitung von Verbesserungspotenzialen, um das Leitbild des Bereichs Humanmedizin mit Leben zu erfüllen.

Die Diskussion mit den o.g. Pilotbereichen hat gezeigt, dass der Ansatz erfolgreich ist, über die Orientierungsfunktion des Leitbildes in den Abteilungen und Bereichen konkrete Veränderungen, Verbesserungen und Entwicklungen zu initiieren. Um dies auch weiterhin voranzutreiben, wurde die Leitbilddiskussion mit den Abteilungen Pädiatrie I mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, Pädiatrie II mit Schwerpunkt Neuropädiatrie sowie in der Abteilung Klinische Pharmakologie fortgesetzt und begleitend professionell moderiert. Die Inhalte des gemeinsam entwickelten Leitbildes sollen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung in den kommenden Entwicklungs- und Veränderungsprozessen bieten und somit ein tragfähiges Fundament für die Zukunftssicherung des Bereichs Humanmedizin bilden.

Unabhängig von den vom Vorstand ausgehenden Aktivitäten haben einige Abteilungen im Rahmen der Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements (z.B. Apotheke, Nephrologie) abteilungsinterne Leitbilder erstellt, die sich an den Inhalten des Leitbildes des Bereiches Humanmedizin orientieren.

#### Ziele des Vorstandes

Der Vorstand soll den Bestand und die Weiterentwicklung des Bereiches Humanmedizin für die Zukunft nachhaltig sichern. Neben der Umsetzung des im Jahr 2000 entstandenen Struktur- und Entwicklungsplans für Forschung, Lehre und Krankenversorgung sind die Strukturen den sich ständig ändernden Bedingungen im Gesundheitswesen anzupassen. Damit wird gewährleistet, dass sich der Bereich Humanmedizin Göttingen den sich ständig ändernden Anforderungen des Wettbewerbs erfolgreich stellen kann.

In Zeiten der Ressourcenverknappung ist es Aufgabe des Vorstandes, die zur Verfügung stehenden Mittel mit dem Ziel eines bestmöglichen Ergebnisses einzusetzen, zusätzliche Finanzmittel zu erschließen, Anreizsysteme weiter zu entwickeln und Anstöße zur Optimierung von Abläufen zu geben. In der Phase eines tiefgreifenden Wandels im Gesundheitssystem ist in allen Bereichen eine Transparenz der Mittelverwendung anzustreben, um durch Aufzeigen von möglichem Optimierungspotenzial die finanzielle Absicherung auf Dauer zu gewährleisten.

Der Vorstand des Bereiches Humanmedizin der Universität Göttingen setzt sich zusammen aus:

#### **Vorstandsressort Forschung und Lehre (V1)**

mit den Aufgaben:

- Bildung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre
- Aufteilung der für die Forschung und für die Lehre bestimmten Ressourcen
- Evaluation der Forschung und der Lehre
- Kooperation mit akademischen Lehrkrankenhäusern

## Vorstandsressort Krankenversorgung (V2)

mit den Aufgaben:

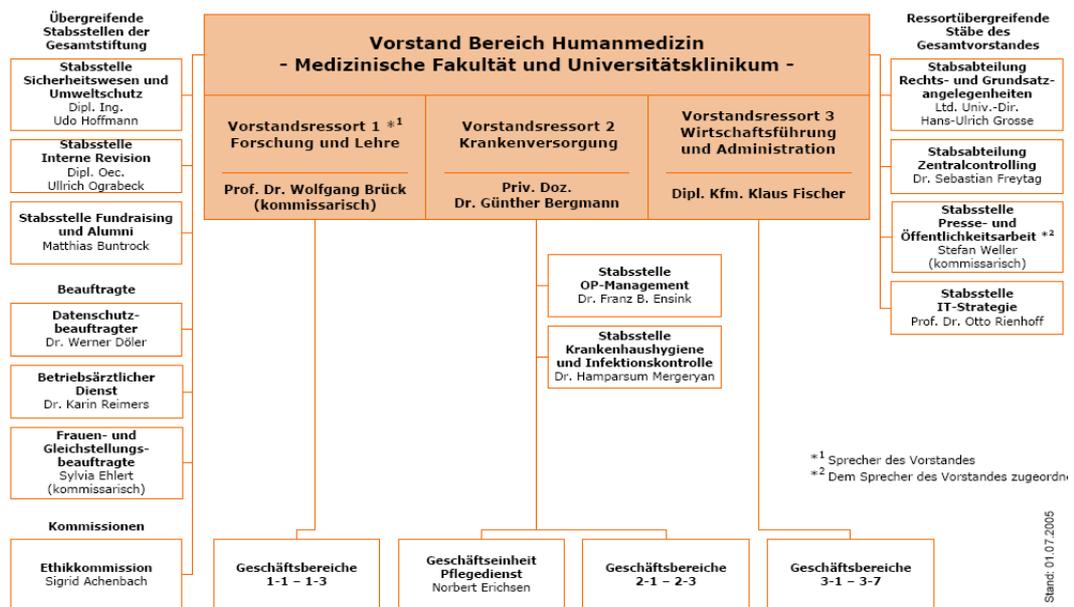
- Organisation und Qualitätssicherung der Krankenversorgung
- Aufteilung der für die Krankenversorgung vorgesehenen Ressourcen
- Sicherstellung der Weiterbildung des in der Krankenversorgung tätigen Personals
- Organisation der Schulen für die Fachberufe im Gesundheitswesen

## Vorstandsressort Wirtschaftsführung und Administration (V3)

mit den Aufgaben:

- Leitung der Verwaltung, mit Ausnahme der den anderen Vorstandsmitgliedern unmittelbar zugeordneten Personen
- Betriebswirtschaftliche Unternehmensführung einschließlich Controlling
- Durchführung der Geräte-, Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten
- Personalverwaltung
- Ausübung des Hausrechts
- Betriebliches Sozialwesen
- Arbeitssicherheit
- Umweltschutz

## Aufbauorganisation des Vorstands Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen



## Die Klinikkonferenz (KK)

Die Klinikkonferenz ist gemäß Niedersächsischem Hochschulgesetz (NHG) und der Verordnung für den Bereich Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen (Humanmed Gö VO) eingerichtet und zusammengesetzt.

Die Klinikkonferenz ist beratend für das Vorstandsressort Krankenversorgung tätig und tagt 14-tägig bis monatlich unter der Leitung des Vorstands-Ressort Krankenversorgung. Die Mitglieder werden für die Dauer von zwei Jahren gewählt.

<b>Ohne Stimmrecht</b>	
Vorstand 2	Priv.-Doz. Dr. G. Bergmann
<b>Stimmberechtigte Mitglieder</b>	
Abteilungsdirektor der 1. Säule (operative Abteilungen)	Prof. Dr. G. Emons
Abteilungsdirektor der 2. Säule (konservative Abteilungen)	Prof. Dr. G.-A. Müller
Abteilungsdirektor der 3. Säule (klinisch-theoretische Abteilungen)	Prof. Dr. U. Groß
Abteilungsdirektor der 4. Säule	Prof. Dr. G. Ramadori
GEPD	N. Erichsen
Arzt	Dr. T. Pukrop
Pflegekraft	Frau E. Bach-Reinert
Mitarbeiterin im Verwaltungsdienst	Frau H. Hille
Vertreter des Personalrates	D. Hunt
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät	Frau S. Ehlert (komm.)
<b>Mit beratender Stimme</b>	
Vorstand 1	Prof. Dr. W. Brück (komm.)
Vorstand 3	Dipl.-Kfm. K. Fischer

Stand 13.07.2005

## Gremien des Vorstandsressorts Krankenversorgung

### Die Krankenhausbetriebsleitung (KBL)

Die Krankenhausbetriebsleitung ist gemäß Niedersächsischem Hochschulgesetz (NHG) und der Verordnung für den Bereich Humanmedizin der Georg-August-Universität Göttingen (Humanmed Gö VO) eingerichtet und zusammengesetzt.

Die Krankenhausbetriebsleitung ist für den laufenden Betrieb des Klinikums im Rahmen der Aufgaben des Vorstandsmitgliedes des Ressorts Krankenversorgung verantwortlich und tagte im Berichtszeitraum wöchentlich.

Die Mitglieder der Krankenhausbetriebsleitung sind:

- Vorstandsmitglied Ressort Krankenversorgung  
Prof. Dr. med. Jekabs Uldis Leititis (bis 31.08.2004)  
Prof. Dr. med. Wolfgang Brück (kommissarisch 01.09.-30.09.2004)  
Priv.-Doz. Dr. med. Günther Bergmann (seit 01.10.2004)
- Vorstandsmitglied Ressort Wirtschaftsführung und Administration  
Dipl.-Kfm. Klaus Fischer
- Geschäftsführung der Geschäftseinheit Pflegedienst  
Norbert Erichsen

Die interne Qualitätssicherung erfolgt durch regelmäßiges Beschlusscontrolling.

## Beschwerdemanagement

Für den Umgang mit Beschwerden gilt derzeit, dass Beschwerden in den Bereichen, in denen sie eingehen - Station, Abteilung, Geschäftsbereich, Rechtsabteilung oder Vorstand - direkt bearbeitet werden. Im Vorstand Ressort Krankenversorgung erfolgt die Bearbeitung durch eine Referentin nach der Regel, dass nicht-anonyme Beschwerden umgehend mit einer Eingangsbestätigung und nach Recherche mit einer abschließenden Stellungnahme beantwortet werden. Soweit sich Beschwerden auf ein akutes Problem beziehen und Abhilfe aktuell möglich und aus Sicht des betroffenen Bereichs sinnvoll ist, wird unmittelbar praktisch reagiert. Eine systematische Zusammenführung und zentrale Auswertung aller eingegangenen Beschwerden findet bislang nicht statt.

Unter der Vorstellung, die in Beschwerden enthaltenen Anregungen systematisch zur Initiierung von Verbesserungsprojekten zu nutzen, wurde ein Konzept zur Etablierung eines zentralen Beschwerdemanagements entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet:

- Eine zentrale Zusammenführung und Auswertung von Beschwerden
- Beschwerden durch gezielte Patientenbefragungen zu ergänzen
- Beschwerden zu kategorisieren und differenzierte Bearbeitungs-, Dokumentations- und Weiterleitungswege festzulegen.

Mit der Etablierung des systematischen Beschwerdemanagements wurde am 01.04.2005 begonnen. Durch die personelle Verstärkung im Bereich des Qualitätsmanagements ab 01.09.2005 wird die Arbeit auf diesem Gebiet intensiviert werden können.

## Projekte des Vorstandes im Jahr 2004

Titel	Projektbeschreibung/Ziel	Auftraggeber
Serviceeinrichtung Sonographie	Erarbeitung eines Konzepts für eine interdisziplinäre Serviceeinrichtung Sonographie	Vorstand
Einführung eines Laienübersetzerdienstes	Mitarbeiter des Bereichs Humanmedizin stellen unentgeltlich ihre Sprachkenntnisse in den Dienst der Kommunikation mit nicht deutsch sprechenden Patienten, um eine ausreichende Verständigung zu gewährleisten. Über aktuell gehaltene Listen im Intranet wird ermöglicht, Laienübersetzer zu finden, die über die jeweils benötigten Sprachkenntnisse verfügen	KBL
Zutrittssicherung Kinderklinik	Verbesserung der Zutrittssicherung in kritischen Bereichen der Kinderklinik, insbesondere auf der Intensivstation und der Neugeborenenstation	KBL
Standardisierungskommission für Intensivstationen/ZOP	Vereinheitlichung der Sachmittel im Bereich der Intensivstationen sowie des Zentral-OPs mit dem Ziel, eine standardisierte Qualität der Sachmittel für das gesamte Krankenhaus zu erreichen und zur Kosteneinsparung die Anzahl der verschiedenen Artikel zu reduzieren	KBL
Verfahrensanweisung zur Biostoffverordnung	Sicherstellung der Anwendung der Biostoffverordnung in allen betroffenen Bereichen des BHG einschließlich Schulung der Mitarbeiter	KBL
Patientenautonomie und Entscheidungen am Lebensende	Erarbeitung eines Konzeptes zur Entscheidungsfindung bei der Frage nach Beendigung/Nichteinleitung lebenserhaltender Maßnahmen bei einwilligungsunfähigen Patienten Fortbildung für die Mitarbeiter zum Thema Sterbebegleitung/Patientenverfügungen	KBL
Ambulantes Operieren	Vorbereitende bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Einführung des Ambulanten Operierens am BHG	KBL
Reorganisation ZOP	Fortführung des Projektes zur Reorganisation des Zentral-OPs	KBL

Titel	Projektbeschreibung/Ziel	Auftraggeber
Notfallkonzept für den Ausfall der Telefonanlage	Sicherstellung der Aufrechterhaltung der Kommunikation bei Ausfall der Telefonanlage	KBL
Patientendatenmanagement-systeme	Anpassung des bestehenden Göttinger Informationssystems für Intensivstationen an aktuelle EDV- Hard-/Software sowie Erweiterung des Anwendungsbereiches auf Normalpflegestationen	KBL
Schutzmaßnahmen für Patienteneigentum	Erstellung einer Verfahrensanweisung zur Sicherung des Patienteneigentums	KBL
Optimierung der Blutproduktlagerung im ZOP	Qualitätsgesicherte Lagerung, Ausgabe und Rückführung von Blutprodukten im Bereich des Zentral-OPs	KBL
Umsetzung Arbeitszeitgesetz – Neue Arbeitszeitmodelle im ZIM	Erarbeitung von Modellen zur gesetzeskonformen Umsetzung des EU-Gerichtsurteiles zum Arbeitszeitgesetz in Form von tragfähigen Arbeitszeitmodellen für das Zentrum Innere Medizin Erprobung der Modelle als Pilotprojekt im Zentrum Innere Medizin (ZIM) und ggf. Empfehlung dieser Modelle für die Gestaltung der Arbeitszeiten im gesamten Bereich Humanmedizin	KBL
Neue IT-Lösungen für die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA)	Erneuerung der Soft- und Hardware im Bereich der Zentralsterilisation mit Einführung eines EDV-gestützten Instrumenten-Aufbereitungsverfahrens	KBL
Einführung einer digitalen Bildverarbeitung (PACS)	Einführung einer digitalen Bildverarbeitung in den Bereichen der Radiologie, Unfallchirurgie, der Abt. Hämatologie und Onkologie sowie der Neuroradiologie mit dem Ziel der Ablaufoptimierung, des schnelleren Zugriffs auf digitalisierte Röntgenbilder und Dokumente, Ersparnis von Kosten durch geminderten Verbrauch bei Filmmaterial sowie die digitale Archivierung der Daten.	KBL
Zusammenführung der dezentralen Labore	Reduktion der dezentralen Labore mit Zusammenführung im Zentrallabor	KBL
Klinische Behandlungspfade	Entwicklung und Einführung von Klinischen Behandlungspfaden in einzelnen Pilotbereichen	KBL
Regionalisierung im ZOP	Optimierung der Personalressourcen im Zentral-OP durch Zusammenfassung pflegerischer Einheiten zu Teams	KBL
Entwicklung eines integrativen Konzeptes für die Kinder- und Krankenpflegeausbildung	Zusammenführung und Neuausrichtung der Ausbildungsgänge Kinderkrankenpflege und Krankenpflege	KBL
Screening von blutübertragbaren Krankheiten	Erarbeitung einer Verfahrensanweisung zum Screening von blutübertragbaren Krankheiten bei Mitarbeitern am BHG	KBL
Riskmanagement: Einführung von abteilungsinternen Fehlermeldesystemen	Erarbeitung und von Empfehlungen zum Vorgehen bei Fehlern und Beinahefehlern Einführung eines abteilungsinternen anonymen Incident Reportings mit zentraler Erfassung der getroffenen Maßnahmen	KBL
Riskmanagement: Patientenaufklärung	Neubearbeitung der internen Richtlinien zur Patientenaufklärung Sicherstellung der regelmäßigen Aktualisierung entsprechend der neuesten rechtlichen Bestimmungen und relevanten richterlichen Entscheidungen	KBL

Titel	Projektbeschreibung/Ziel	Auftraggeber
Zentralarchiv	Sicherung der Lagerkapazität und Erneuerung der Hard- und Software des Zentralarchivs	KBL
Aufnahme von Patienten mit hochansteckenden Erkrankungen	Schaffung einer separaten Aufnahmeeinheit für Patienten mit Verdacht auf eine hochansteckende Erkrankung	KBL
Reorganisation der Tagespflege/Nachtaufnahme	Verbesserung der Abläufe im Bereich der Notfallaufnahme (Tagespflege/Nachtaufnahme)	KBL
Kindertagesstätte für Studierende	Erarbeitung eines Konzeptes zur Betreuung von Kindern Studierender	Vorstand
Interne Notfallplanung	Entwicklung von Handlungsleitlinien zur Bearbeitung von technischen Notfällen (Brand, technische Defekte) Einführung eines Notfallmanagers	KBL
Erstellung eines Qualitätsmanagementsystems zum Führen einer Knochenbank	Erstellung eines Qualitätsmanagement-Handbuches und Standardarbeitsanweisungen mit dem Ziel des richtlinienkonformen Führens einer Knochenbank	KBL
Reorganisation der Administration und Servicebereiche	Analyse der bisherigen Organisationsstrukturen und Arbeitsprozesse in den Bereichen der Verwaltung und der Servicebereiche mit dem Ziel, die Organisation transparenter, effektiver und effizienter zu gestalten	Vorstand
Leitbild	Umsetzung des Unternehmensleitbildes in weiteren Bereichen des BHG	Vorstand
Umstrukturierung der Ebenebüros zu Servicebereichen	Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation in den Ebenebüros mit dem Ziel der administrativen Entlastung des ärztlichen Personals	KBL
Erstellung eines Infektionsschutzordners/Hygienschulungen	Erstellung und flächendeckende Verteilung eines Infektionsschutzordners gemäß Biostoffverordnung und Infektionsschutzgesetz Durchführung von Hygieneschulungen	KBL
Dezentralisierung der Milchküche	Einführung von standardisierter Flüssignahrung für Neugeborene und Säuglinge auf den Stationen der Kinderklinik	KBL

## **E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung**

### **E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Qualitätsmanagement hat in den letzten Jahren in allen Arbeitsbereichen des Bereichs Humanmedizin Göttingen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Vordergrund steht dabei die Exzellenz der Qualität sowohl im Bereich der Struktur- als auch der Prozessqualität. Ein besonderes Augenmerk wird aber auf die Ergebnisqualität gelegt. Diesem Bereich besonders Beachtung zu schenken ist ein Hauptanliegen einer wissenschaftlich ausgerichteten Universitätsklinik.

Der Bereich Qualitätsmanagement für den Bereich der Krankenversorgung ist als zentrales Anliegen des Vorstands Ressort Krankenversorgung diesem direkt zugeordnet. Der Vorstand selbst hat bisher Projekte und Projektgruppen initiiert und damit eine Top-Down-Struktur geschaffen. Eine Referentin des Vorstands hat diese Initiativen koordiniert. Unterstützung erhielt sie durch eine ärztliche Mitarbeiterin aus einer klinischen Abteilung sowie aus der Betriebseinheit Informationstechnologie. Auch die Mitarbeiter des Sachgebiets Organisationsentwicklung haben Projekte im Bereich Qualitäts- und Riskmanagement begleitet.

Nicht zuletzt aus den Abteilungen, Geschäftsbereichen und Stabsstellen des Bereichs Humanmedizin gingen und gehen viele eigenständige Impulse für Qualitätsmanagement im Sinne einer Bottom-Up-Organisation im klinischen Bereich aus. Zukünftig wird eine noch stärkere Kooperation und Verzahnung der Top-Down- und Bottom-Up-Aktivitäten stattfinden.

Um den zunehmenden Aufgaben im medizinischen Qualitätsmanagement weiterhin gerecht werden zu können, ist zum 01.07.2005 in dem neu eingerichteten Geschäftsbereich Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung mit den Sachgebieten „Patientenmanagement“ und „Organisationsentwicklung“ auch das Sachgebiet „Qualitätsmanagement und Riskmanagement“ etabliert worden.

Ständige zentrale Einrichtungen des Qualitätsmanagements sind:

#### **Transfusionskommission**

Die Transfusionskommission regelt die abteilungsübergreifenden Aspekte der Anwendung von Blutzubereitungen. Sie dient der Steuerung des Umgangs mit Blutprodukten, der Vereinheitlichung aller transfusionsrelevanten Aspekte gemäß dem jeweils aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik, der Kommunikation von Änderungen und Problemen in diesem Bereich und der ständigen Überprüfung und Verbesserung der Qualität bei der Applikation von Blutprodukten.

Die Transfusionskommission ist gemäß Transfusionsgesetz eingesetzt und wird von dem Transfusionsverantwortlichen der Universitätsklinik geleitet. Der Kommission gehören Personen qua Amt an sowie Transfusionsbeauftragte aller Abteilungen im Bereich Humanmedizin, welche Blutprodukte regelhaft anwenden. Die Mitglieder der Kommission werden vom Vorstand Ressort Krankenversorgung benannt. Die grundsätzlichen Abläufe der Kommission sind in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die hausinterne Regelung transfusionsmedizinischer Aspekte mittels eines eigenständigen Qualitätsmanagementsystems ist eine Vorgabe des Transfusionsgesetzes und ist im Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen erfüllt. Neuerungen und Änderungen der wesentlichen Strukturen im diesbezüglichen Qualitätsmanagementsystem werden von der Kommission erarbeitet und durch die Krankenhausbetriebsleitung des Bereichs Humanmedizin genehmigt.

#### **Arzneimittelkommission**

Gemäß der Vorgaben der Apothekenbetriebsordnung (ApoBetrO) ist eine Arzneimittelkommission in Krankenhäusern gesetzlich vorgeschrieben.

Die Arzneimittelkommission des Bereichs Humanmedizin Göttingen ist eine Kommission des Vorstands. Vorsitzender der Arzneimittelkommission ist ein Abteilungsleiter

des Bereichs Humanmedizin. Ständiger Geschäftsführer ist der Leiter des Geschäftsbereichs Apotheke.

Die Abteilungsdirektoren der bettenführenden Abteilungen oder von ihnen benannte leitende ärztliche Mitarbeiter sind Mitglieder der Kommission.

Die Arzneimittelkommission wählt Arzneimittel für die Aufnahme in die hausinterne Arzneimittelliste (AML) nach klinisch–pharmakologischen, pharmazeutischen und wirtschaftlichen Aspekten aus und schreibt die Arzneimittelliste ständig fort. Des Weiteren werden Empfehlungen bzw. Leitlinien zum Einsatz von Arzneimitteln erarbeitet.

Die Arzneimittelkommission verschafft sich fortlaufend einen Überblick über den aktuellen Arzneimittelverbrauch und beschließt Maßnahmen, die bewirken sollen, den Einsatz von Arzneimitteln unter pharmakoökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll zu gestalten.

Die Arzneimittelliste soll insbesondere auch in der Lehre verwendet werden, um mit den Studierenden einen sinnvollen und ökonomischen Einsatz von Medikamenten einzüben.

Die Mitglieder der Arzneimittelkommission diskutieren jeweils aktuell Fragen der Arzneimittelsicherheit im Hinblick auf Auswirkungen im Bereich Humanmedizin (Verfahren zur Abwehr von Arzneimittelrisiken gemäß ApoBetrO). Im Bedarfsfall werden zunächst die Mitglieder der Arzneimittelkommission sowie die Abteilungsdirektoren informiert, und das geschäftsführende Mitglied der Arzneimittelkommission gibt in Abstimmung mit dem Vorsitzenden zeitnah Informationen an die betroffenen Stationen und deren ärztliches Personal weiter.

Die von der Arzneimittelkommission erstellte Arzneimittelliste ist für das ärztliche Personal des Bereichs Humanmedizin Göttingen verbindlich. Die Arzneimittelkommission ist über den Einsatz von Arzneimitteln, die nicht in der Arzneimittelliste enthalten sind, zu informieren.

### **Hygienekommission**

In Anlehnung an die Richtlinie zur Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert-Koch-Instituts – RKI ist eine Hygienekommission im Bereich Humanmedizin Göttingen eingerichtet worden. Den Vorsitz hat das Vorstandmitglied des Ressorts Krankenversorgung inne, die Mitglieder der Kommission werden vom Vorstand Ressort Krankenversorgung benannt. Die grundsätzlichen Abläufe der Kommission sind in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Aufgabe der Hygienekommission besteht darin, den Vorstand bei fach- und abteilungsübergreifenden krankenhaushygienischen Fragestellungen zu beraten sowie einen für den Bereich Humanmedizin geltenden Hygieneplan und eine durch die Krankenhausbetriebsleitung zu genehmigende Hygieneordnung zu erstellen.

Zeitnahe Beratung und Abstimmung von zu treffenden Maßnahmen wird durch die Hygienekommission bei Auftreten schwerwiegender nosokomialer Infektionen geleistet, ebenso wie Beratung und Vorbereitung von Akutmaßnahmen bei Auftreten hochkontagöser Infektionskrankheiten und infektiologisch relevanter Probleme.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben wird die Hygienekommission durch den Leiter der Stabsstelle Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle über die krankenhaushygienischen Angelegenheiten und Belange in Kenntnis gesetzt.

## **Klinische Laborkommission**

Mitglieder:

Prof. Dr. E. Hallier, Abt. Arbeits- und Sozialmedizin (Sprecher)

Dipl.-Kfm. J. Däuble, Sachgebiet Finanzcontrolling

Prof. Dr. U. Groß, Abt. Medizinische Mikrobiologie

Frau Prof. Dr. H. Hahn, Abt. Humangenetik

Prof. Dr. Dr. M. Oellerich, Abt. Klinische Chemie

Prof. Dr. M. Otto, Abt. Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. H.-J. Radzun, Abt. Pathologie

Gast: PD Dr. G. Bergmann, Vorstand Ressort Krankenversorgung (V2)

Die klinische Laborkommission wurde im Sommersemester 2000 als Beratungsgremium des Vorstandes, Ressort Krankenversorgung (V2), des Bereichs Humanmedizin gegründet. Sprecher der Kommission war von 2000 bis 2004 Prof. Dr. E. Günther, seit 2004 Prof. Dr. E. Hallier.

Kernaufgabe der klinische Laborkommission ist die Beurteilung der Leistungszahlen und deren Entwicklung sowie der übergeordneten Organisation der Labordiagnostik unter Effizienzaspekten. Daneben werden Ad-hoc-Fragen zur Organisation der klinischen Labordiagnostik in einzelnen Abteilungen beraten.

Grundlage der Beratungen ist die jährlich vom Sachgebiet Finanzcontrolling zusammengestellte Übersicht über die von den einzelnen Abteilungen im Rahmen der Krankenversorgung durchgeführten Laboruntersuchungen. Den in der Regel einer GOÄ-Ziffer zugeordneten Einzelparametern werden Punktwerte zugeordnet, welche die Laborkosten und Personalkosten beinhalten. Je nach der vorherrschenden Methodologie werden die Parameter bzw. Laboratorien verschiedenen Clustern zugeordnet. Über die Punktwerte ist ein abteilungsübergreifender Vergleich der Effizienz möglich: Über- und Unterschreitungen des tolerierbaren Schwankungsbereichs sowie auffällige Veränderungen der Kosten von Parametern werden von der Laborkommission beraten. Die Ergebnisse der Beratungen geben dem Vorstand, Ressort Krankenversorgung eine sachliche Grundlage für gegebenenfalls erforderliche Steuerungsmaßnahmen.

Die in der Krankenversorgung tätigen Abteilungen der Medizinischen Fakultät verfügen für diese Aufgaben gemäß Laborkataster über Laborflächen und Personal. Bei strukturellen Änderungen (Reorganisation oder Auflösung von Abteilungen, Änderungen des Aufgabenprofils) hat die klinische Laborkommission eine fachliche Beratungsfunktion gegenüber dem Vorstand, Ressort Krankenversorgung.

Strukturelle Veränderungen im Gesundheitssystem und die Entwicklung der Märkte im Bereich klinischer Laboruntersuchungen erfordern eine ständige Anpassung des Bereichs Humanmedizin an die Rahmenbedingungen. Die klinische Laborkommission berät den Vorstand in Fragen der Zentralisierung und Dezentralisierung von Laborleistungen, In- und Outsourcing, Kooperation mit anderen Krankenhäusern im Laborbereich, Organisation des Einkaufs von Labormaterialien bzw. Reagenzien, Marketing von Laborleistungen etc.

## **QM-Forum**

Um Qualitätsmanagement-Aufgaben zu koordinieren und Ressourcen effizient zu nutzen, haben sich leitende Mitarbeiter aus klinischen Abteilungen, Betriebseinheiten, Geschäftsbereichen, Stabsstellen und sonstigen Arbeitsfeldern in Eigeninitiative mit Unterstützung des Vorstands, Ressort Krankenversorgung, zu einem QM-Forum zusammengefunden. Das QM-Forum hat die Aufgabe, regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, Projekte abzusprechen und unterstützende Maßnahmen sowie gegenseitige Hilfestellung zu initiieren, um ressourcenschonend das Vorhaben einer kontinuierlichen Verbesserung auf einer breiten Basis umzusetzen.

### **Kommission Klinische Arbeitsplatzsysteme („KAS“)**

Die Kommission Klinische Arbeitsplatzsysteme wurde im Februar 2003 etabliert. Sie hat die Funktion, die Krankenhausbetriebsleitung zu beraten und handelt in deren Auftrag mit Focus auf die IT-gestützten, krankensorgungsorientierten Prozesse.

Die Aufgaben der Kommission sind:

- Erarbeitung von Vorschlägen für die standardisierte Auswahl und Priorisierung von IT-Projekten, die von den klinischen Abteilungen für das laufende Geschäftsjahr beantragt werden. Dadurch sollen Ressourcen gebündelt und effizient verteilt werden.
- Überprüfung der Entwicklung der laufenden und abgeschlossenen EDV-Projekte in den klinischen Abteilungen anhand von standardisierten Methoden.
- Regelmäßige Berichterstattung (1x/Quartal) an die Krankenhausbetriebsleitung.

Unter Qualitätsmanagement werden im Bereich Humanmedizin Göttingen alle koordinierenden Aktivitäten verstanden, die eingesetzt werden, um die Qualität im Haus zu steuern und zu lenken. Dabei ist das Streben nach ständiger Verbesserung gemäß dem Plan-Do-Check-Act-Zyklus nach Deming eines der obersten Ziele. Qualitätsmanagement ist aber auch ebenso Ausdruck der Kooperation aller an der Versorgung der Patienten Beteiligten innerhalb und außerhalb des Bereichs Humanmedizin.

Mit Qualitätssicherung wird der Teil des Qualitätsmanagements bezeichnet, der darauf ausgerichtet ist, Vertrauen zu erzeugen, dass Qualitätsanforderungen erfüllt werden. Grundlage einer guten Qualitätssicherung sind festgelegte Vorgaben und eine ausreichende Dokumentation.

Schließlich werden unter Qualitätskontrolle im Sinne einer Qualitätslenkung alle prüfenden und kontrollierenden Tätigkeiten verstanden, die auf die Erfüllung von Qualitätsanforderungen gerichtet ist und Aufschluss über die Ergebnisqualität geben.

Um Qualitätskontrollen im weiteren Sinne handelt es sich bei jeder Form eines Qualitätsaudits. Dabei sind sogenannte „Interne Audits“ (Selbstüberprüfung) von „Externen Audits“ (Überprüfung durch außen) zu unterscheiden. Interne Audits werden von Mitarbeitern im Rahmen eines kollegialen Gesprächs durchgeführt, abteilungsintern nach Bedarf oder Plan durchgeführt und zur Zeit noch nicht zentral gelenkt.

Bei externen Audits werden Abteilungen oder Arbeitsbereiche von Auditoren einer anerkannten Zertifizierungsgesellschaft überprüft. Dabei kann eine Überprüfung auf Einhaltung eines übergeordneten Qualitätsmanagementsystems stattfinden (z.B. DIN EN ISO 2000) oder auf der Basis eines berufsgruppen- oder fachbezogenen Qualitätsmanagementsystems. So finden regelmäßig externe Audits in dem Geschäftsbereich Apotheke sowie der Abteilung Transfusionsmedizin durch gesetzlich installierte Institutionen wie das Gewerbeaufsichtsamt (im Jahr 2004 noch die jeweils zuständigen Mitarbeiter der Bezirksregierung) und das Paul-Ehrlich-Institut als zuständige Bundesoberbehörde im Rahmen der Überwachung von arzneimittelherstellenden Betrieben (gemäß Arzneimittelgesetz) statt.

Verschiedene in sich geschlossene Abteilungen oder Bereiche innerhalb einer Abteilung sowie Geschäftsbereiche haben ihr Qualitätsmanagementsystem im Jahr 2004 einer externen Überprüfung nach DIN EN ISO 9001:2000 unterzogen und durch ein Zertifikat bestätigt bekommen, dass sie die Forderungen der Norm erfüllen. Erfolgreich in diesem Bestreben waren:

- Geschäftsbereich Apotheke
- Dialysebehandlung der Abteilung Nephrologie und Rheumatologie
- Geschäftsbereich Materialwirtschaft
- Geschäftsbereich Hotelleistungen

In vielen anderen Bereichen bestehen ebenfalls Zertifizierungen oder werden angestrebt, die fachspezifischer Natur sind (z.B. Zertifizierung des HLA-Labors durch die European Foundation of Immunogenetics, Zertifizierung der Stroke Unit durch die neurologische Fachgesellschaft, Zertifizierungen in diversen Laboren). Vielfach sind solche Zertifizierungen Voraussetzung dafür, dass Untersuchungsergebnisse anerkannt werden und eine Inrechnungstellung der erbrachten Leistungen erfolgen kann.

### E-3 Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Die externe Qualitätsbewertung gemäß § 137 SGB V wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt ohne Risikoadjustierung durchgeführt. Eine solche Bewertung berücksichtigt nicht ausreichend das besondere Patientenspektrum (akut kranke Patienten, Patienten mit Mehrfacherkrankungen, Patienten mit schweren Komplikationen) eines Krankenhauses der Maximalversorgung. Ohne eine Risikoadjustierung erscheint sie zur Darstellung der Ergebnisqualität nicht geeignet.

Daher wird an dieser Stelle auf eine Darstellung der externen Qualitätsbewertung verzichtet.

Um zukünftig eine Qualitätsbewertung vornehmen zu können, ist der Vorstand, Ressort Krankenversorgung, ständiges Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat einer Arbeitsgruppe des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands (VUD). Selbstgestecktes Ziel ist es, gemeinsame risikoadjustierte Qualitätsindikatoren zu entwickeln und ihre Aussagekraft in der Bewertung von Ergebnisqualität zu erproben.

Eine erste Erhebung von insgesamt 22 Indikatoren hat im Jahr 2005 für das Berichtsjahr 2004 stattgefunden und wurde in einem Benchmark-Bericht den teilnehmenden Universitätskliniken zur Verfügung gestellt.

## F Qualitätsmanagementprojekte

### Ambulantes Operieren im Bereich Humanmedizin

Aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen bestand die Notwendigkeit, für die ambulante operative Behandlung geeignete Infrastrukturen im Bereich Humanmedizin Göttingen zu schaffen. Bau- und OP-Management haben in enger Zusammenarbeit einen Umbauentwurf sowie eine Bauablaufplanung ausgearbeitet, die gewährleistet, dass die Abläufe im Zentral-OP nicht behindert wurden.

Der Bereich der bisher bestehenden OP-Schleuse wurde in eine neue funktionelle und patientenfreundlich gestaltete Patientenschleuse für stationäre und ambulante Patienten sowie eine serviceorientierte, multifunktionale OP-Leitstelle umgestaltet.

Für die ambulanten Patienten kam eine sogenannte „Holding“ hinzu. Dieser Bereich ist eine besondere Aufenthaltszone für die Zeit kurz vor und direkt nach der Operation und verfügt über 13 Plätze, drei Umkleidekabinen sowie einen eigenen Sanitärbereich.

Termingerecht wurde die Baumaßnahme im Dezember 2004 fertiggestellt, so dass zu Jahresbeginn 2005 damit begonnen werden konnte, die geänderten Ablaufroutinen zu erproben und einzuüben. Die Fachgebiete Augenheilkunde und Gynäkologie haben dann im Frühjahr 2005 als erste den Routine-Betrieb „Ambulantes Operieren“ aufgenommen.

### Optimierte Blutlagerung im Bereich des Zentral-OPs

Im Zuge des Umbaus für den Bereich „Ambulantes Operieren“ wurde auch die Blutlagerung für den Zentral-OP neu organisiert. Aufgrund von Defiziten bei den bisherigen Lagermöglichkeiten wurden von einer berufsgruppenübergreifenden Arbeitsgruppe bauliche Veränderungen geplant und Lösungsstrategien für die im Zusammenhang mit der Blutlagerung existierenden Problemfelder entwickelt. So entstanden neue Verfahrensweisungen für die Ausgabe der Produkte innerhalb des OPs und für die Rückführung derselben in das Depot. Seit Ende 2004 steht eine neu geschaffene Infrastruktur im Zentral-OP zur Anlieferung von Blutpräparaten in den OP, für deren sachgerechte Lagerung im OP-Bereich sowie für die Rückführung der Präparate in die Abteilung Transfusionsmedizin zur Verfügung.

### Führen einer Knochenbank

In Kooperation zwischen den Abteilungen Transfusionsmedizin und Orthopädie wurde im Jahr 2004 die Knochenbank der Abt. Orthopädie des UKG gemäß den geltenden Richtlinien qualitätsgesichert reorganisiert. Es wurden 12 Standardarbeitsweisungen und dazugehörige Formblätter entwickelt, geschult und umgesetzt.

### Grundkurs „Ärztliches Qualitätsmanagement“

Als übergreifendes Projekt ist die regelmäßige Durchführung des Grundkurses „Ärztliches Qualitätsmanagement“ gemäß Curriculum der Bundesärztekammer erstmalig zum SS 2004 am Bereich Humanmedizin etabliert worden.

Dieser Kurs mit einem Umfang von 40 Stunden entspricht der ersten Stufe des seit 1996 bestehenden Curriculums „Ärztliches Qualitätsmanagement“ und ist Basis für die Erlangung der entsprechenden ärztlichen Zusatzbezeichnung. In jedem Semester stehen 24 Plätze zur Verfügung; der Kurs wird als In-House-Schulung angeboten. Bevorzugt werden die Kursplätze an Mitarbeiter vergeben, die in konkreten Qualitätsmanagementprojekten innerhalb ihrer Abteilung arbeiten.

Um im Bereich Humanmedizin dem interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Ansatz des Qualitätsmanagements gerecht zu werden, stehen ein Drittel der Kursplätze nichtärztlichen Mitarbeitern zur Verfügung.

## Interner Laienübersetzerdienst

Um die Kommunikation und Verständigung mit ausländischen Patienten und gehörlosen Patienten zu verbessern, wurde im Dezember 2004 ein interner Laienübersetzerdienst am Bereich Humanmedizin Göttingen etabliert. Alle Laienübersetzer sind Beschäftigte des Bereichs Humanmedizin und stehen für Übersetzungen während der Arbeitszeit zur Verfügung.

Auch für die Kommunikation mit gehörlosen Patienten bietet der Laienübersetzerdienst Hilfe an.

In Anspruch genommen werden können diese Leistungen im Zusammenhang mit der Krankenversorgung, z.B. bei Aufklärungsgesprächen über medizinisch erforderliche diagnostische und therapeutische Maßnahmen, oder bei damit verbundenen Aufgaben im Rahmen der Kostensicherung.

Die Listen mit den Laienübersetzern stehen im Intranet und werden regelmäßig aktualisiert. Eine Evaluation der Übersetzerleistungen ist geplant.

Neben dem internen Laienübersetzerdienst besteht auch die Möglichkeit, einen externen Dolmetscherdienst anzufordern. Empfohlen wird diese Vorgehensweise bei juristisch relevanten Übersetzungen wie z.B. der Übersetzung von Urkunden und weiteren offiziellen Dokumenten. Die Kontaktaufnahme zu externen Dolmetschern erfolgt über das Sachgebiet Organisationsentwicklung und den Geschäftsbereich 3-14 (Patientenaufnahme und -abrechnung).

## Mitarbeiterbefragung

Im Jahr 2004 wurde eine Mitarbeiterbefragung mit dem Ziel der Ermittlung der Arbeitszufriedenheit durchgeführt. Die Befragung wurde von einem abteilungsübergreifend arbeitenden Kernteam und Ansprechpartnern in den Abteilungen (sog. Koordinatoren der Mitarbeiterbefragung) begleitet.

6815 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Humanmedizin erhielten einen Fragebogen und wurden gebeten, sich anonym zu Fragen der Zusammenarbeit, Kommunikation, Arbeitsbedingungen und weiteren Themen zu äußern. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 55%, die Auswertung erfolgte durch eine externe Firma. Die Ergebnisse sind die Grundlage für gezielte Verbesserungsmaßnahmen innerhalb der Einrichtungen des Bereichs Humanmedizin Göttingen.

## Einführung von Personalentwicklungsgesprächen

Der Bereich Personal – Personalentwicklung hat ein berufsgruppenübergreifendes Konzept zur flächendeckenden Einführung von systematischen Mitarbeitergesprächen entwickelt. Das Konzept regelt Zielsetzung, Inhalte, Struktur und Verfahren des Personalentwicklungsgesprächs.

Das Personalentwicklungsgespräch dient der Verbesserung der Arbeitsergebnisse, der Zusammenarbeit und der Kommunikation.

Die Einführung von systematischen Personalentwicklungsgesprächen wurde in Pilotbereichen des Bereichs Humanmedizin mit Erfolg erprobt und ausgewertet. Daher hat der Vorstand festgelegt, das Konzept „Personalentwicklungsgespräch“ in allen Einrichtungen des Bereichs Humanmedizin einzuführen.

## Klinische Behandlungspfade

Zur Optimierung der Patientenbehandlung wurden in fünf Pilotabteilungen EDV-gestützte klinische Behandlungspfade entwickelt. Die Weiterentwicklung wird zukünftig von dem Sachgebiet Qualitäts- und Riskmanagement unterstützend begleitet.

Weitere Projekte können der Projektliste des Vorstands Ressort Krankenversorgung unter D entnommen werden.

## **G Weitergehende Informationen**

### Impressum

Herausgeber: Georg-August-Universität Göttingen  
Stiftung Öffentlichen Rechts  
Bereich Humanmedizin  
Vorstand

Verantwortlich: Dr. med. Sabine H. Quentin, Anästhesistin, Transfusionsmedizinerin, -Ärztliches Qualitätsmanagement-  
Abteilung Transfusionsmedizin und Vorstandsressort Krankenversorgung  
Dipl. Päd. Manuela L. Heymann, Krankenschwester, Qualitätsmanagerin  
Geschäftsbereich 2-2 Patientenmanagement, Struktur- und Prozessentwicklung  
(Leitung seit 01.07.2005: Frau Dr. med. Daisy Hünefeld)

Mitarbeit: Dr. med. Edith Kramer (bis 30.06.2005 verantwortlich für den Qualitätsbericht in der Funktion als Referentin des Vorstands Ressort Krankenversorgung)

Bearbeitung: Carl G. R. Seitz, M.A., freier Mitarbeiter

Kontakt: Georg-August-Universität Göttingen – Bereich Humanmedizin  
Vorstand Ressort Krankenversorgung  
37099 Göttingen  
Tel.: 0551 – 39-8600/-9951  
Fax: 0551 – 39-9917  
E-Mail: [humed.V2@med.uni-goettingen.de](mailto:humed.V2@med.uni-goettingen.de)

Homepage: <http://www.humanmedizin-goettingen.de>  
<http://www.med.uni-goettingen.de>

Titelfoto: Ingo Bulla

Umschlaggestaltung: Optex Werbeagentur GmbH  
Medienhaus Bahnhofsaallee 1, 37075 Göttingen

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.